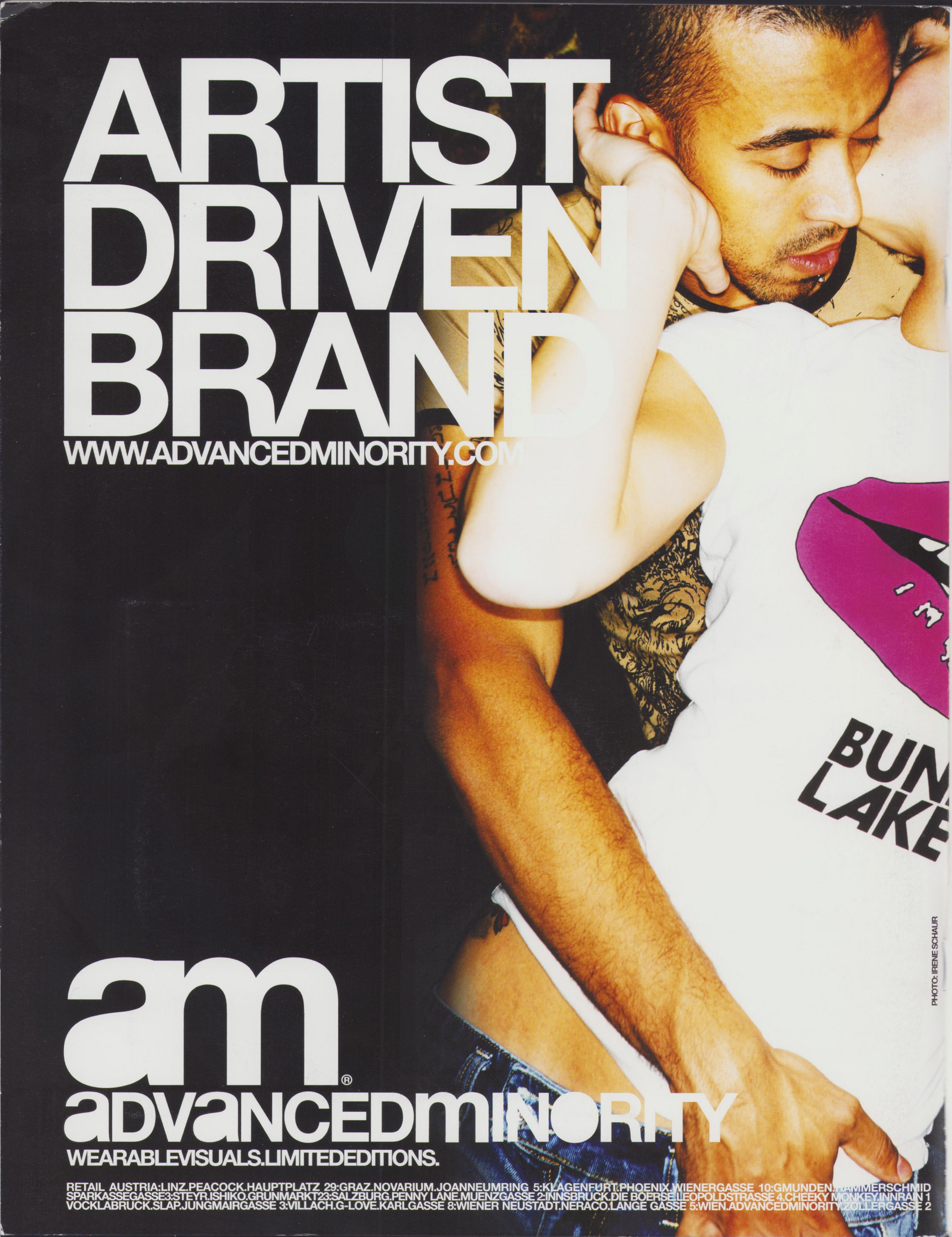

ARTIST DRIVEN BRAND
WWW.ADVANCEDMINORITY.COM

PHOTO: IRENE SCHAUR

am®
advancedminority
WEARABLEVISUALS.LIMITEDEDITIONS.

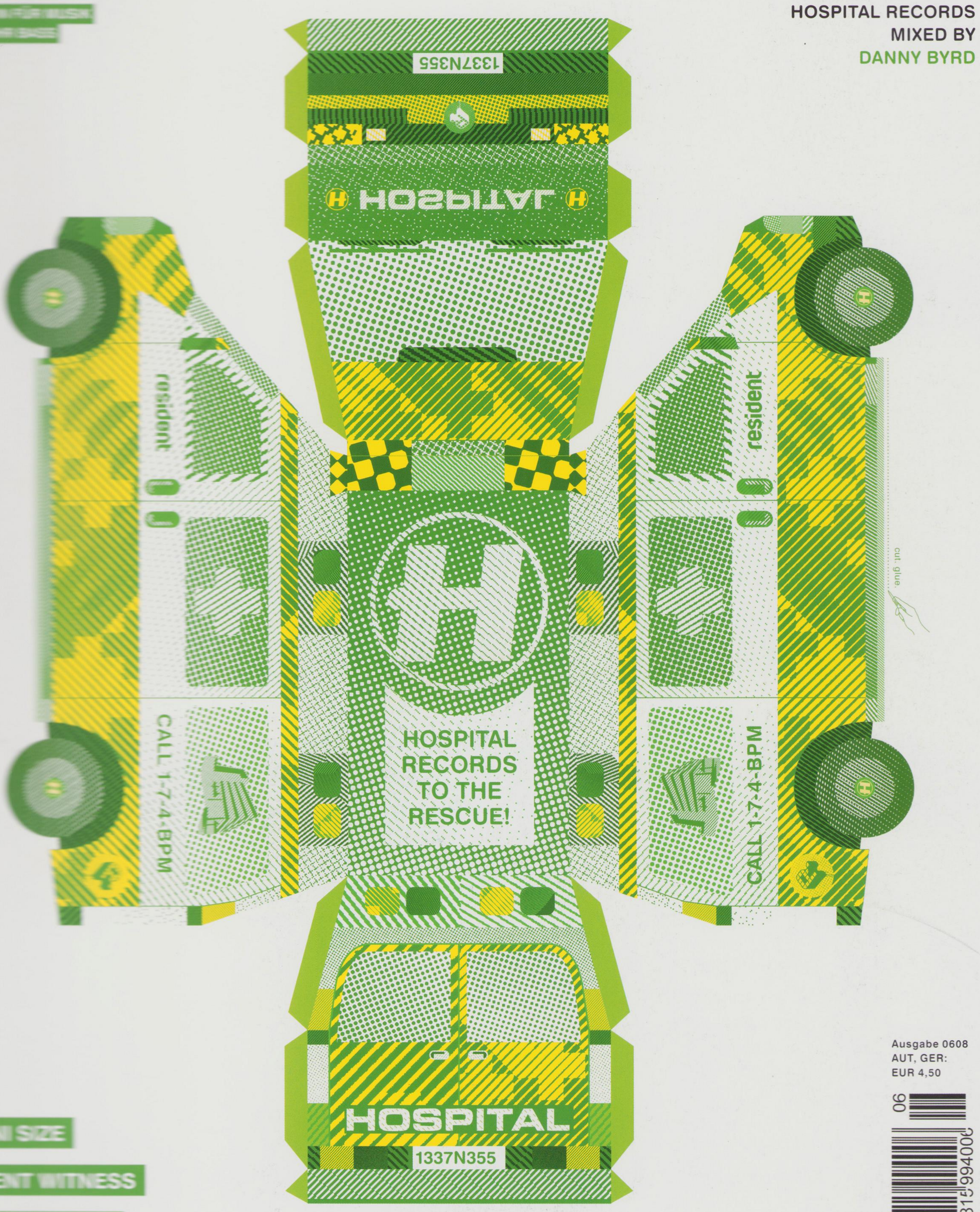
RETAIL AUSTRIA:LINZ.PEACOCK.HAUPTPLATZ 29:GRAZ.NOVARIUM.JOANNEUMRING 5:KLAGENFURT.PHOENIX.WIENERGASSE 10:GMUNDEN.HAMMERSCHMID SPARKASSEGASSE3:STEYR.ISHIKO.GRUNMARKT23:SALZBURG.PENNY LANE.MUENZGASSE 2:INNSBRUCK.DIE BOERSE.LEOPOLDSTRASSE 4.CHEEKY MONKEY.INNRAIN 1 VOCKLABRUCK.SLAP.JUNGMAIRGASSE 3:VILLACH.G-LOVE.KARLGASSE 8:WIENER NEUSTADT.NERACO.LANGE GASSE 5:WIEN.ADVANCEDMINORITY.ZOLLERGASSE 2

---

# resident

MAGAZIN FÜR MUSIK
MIT MEHR BASS

**inkl.cd**
HOSPITAL RECORDS
MIXED BY
DANNY BYRD


1337N355
HOSPITAL
resident
CALL 1-7-4-8PM
HOSPITAL RECORDS TO THE RESCUE!
cut. glue.
HOSPITAL
1337N355

+

- RONI SIZE
- SILENT WITNESS
- ROUND TABLE: ZUKUNFT DES MUSICBIZ'
- PHONEHEADS

Ausgabe 0608
AUT, GER:
EUR 4,50

WE CARE
BECAUSE
YOU DO

SUNANDBASS

06.09.08 – 13.09.08 | SAN TEODORO/SARDINIA ITALY | WWW.SUNANDBASS.NET

SCS-MIDI Controller
Die Zukunft des professionellen DJings

stanton
stanton
FireWire

**SCS.1d Deck Controller**

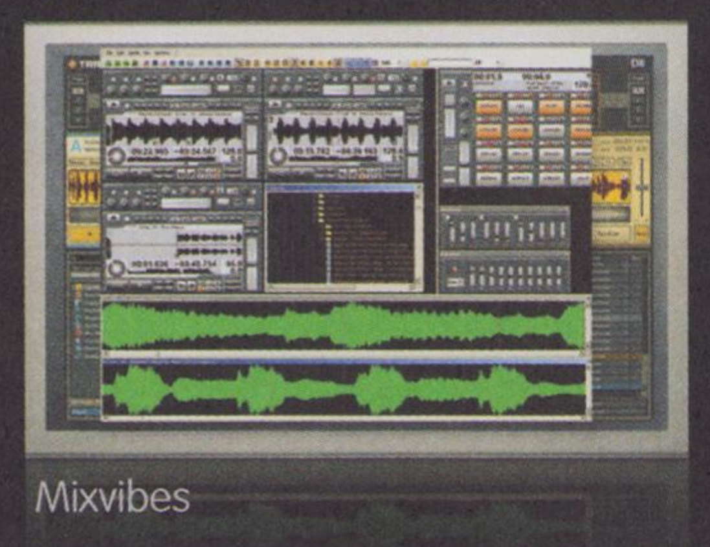
- Motorisierter High Torque Plattenteller (10") mit Steuer-Vinyl
- 100mm Motor-Pitchfader
- 360-Grad Rotary Controller mit LED-Statusanzeige
- LCD-Displays (2 Farben, Kontrast einstellbar)

**SCS.1m Mixing Controller**

- Integrierte Firewire 24-bit/96KHz Soundkarte
- 360-Grad Rotary Controller mit LED-Statusanzeige
- LCD-Displays (2 Farben, Kontrast einstellbar)
- Volume LED-Ketten
- Funktioniert mit allen MIDI-fähigen Softwares
- Mac und PC kompatibel
- Kann mit mehreren Controllern über Firewire verbunden werden

**Das SC-System ist kompatibel mit:**

Traktor Studio


Mixvibes

Ableton Live

Deckadance

**... und jeder MIDI-fähigen Software**

**Hier kannst Du das SC-System testen:**

| | | | |
|---|---|---|---|
| D-04416 | Markkleeberg | Music and More Store | musicandmorestore.de |
| D-04758 | Oschatz-Lonnewitz | Musikhaus Korn | deejayladen.de |
| D-08118 | Hartenstein | Musikhaus Markstein | markstein.de |
| D-01099 | Dresden | Salection | salection.de |
| D-10115 | Berlin | DJ-Parts | dj-parts.de |
| D-20359 | Hamburg | Amptown | justmusic.de |
| D-36043 | Fulda | Lighthouse | dj-technik.de |
| D-40233 | Düsseldorf | DJ's Delight | djsdelight.de |
| D-48153 | Münster | Elevator | elevator.de |
| D-49479 | Ibbenbüren | Musik Produktiv | musik-produktiv.de |
| D-50354 | Hürth | Mediazero | mediazero-shop.de |
| D-50667 | Köln | Music Store | musicstore.de |
| D-60314 | Frankfurt/Main | Musik Schmidt | musik-schmidt.de |
| D-63739 | Aschaffenburg | Musikservice Hofmann | musik-service.de |
| D-67071 | Ludwigshafen | DJ-Center | djcenter.de |
| D-70736 | Fellbach | Soundland | soundland.de |
| D-76149 | Karlsruhe | Rock Shop | rockshop.de |
| D-80993 | München | Music Shop | justmusic.de |
| D-94405 | Landau | Recordcase | recordcase.de |
| D-96138 | Burgebrach | Musikhaus Thomann | thomann.de |
| A-1040 | Wien | Friendly House | friendlyhouse.at |
| A-1050 | Wien | Klangfarbe | klangfarbe.com |

Alle Markennamen und Markenzeichen sind Eigentum der jeweiligen Firmen

stanton

**Mehr Infos: www.stanton-dj.de**

Vetrieb D & A: Korg & More
a Divison of Musik Meyer GmbH
Industriestraße 20, D-35041 Marburg

**resident**

# in eigener sache...

## Resident – magazin für musik mit mehr bass

Dreimonatiger Erscheinungsintervall | Ausgabe 12: September, Ausgabe 13: Dezember.
Nur 4,50€

Einzelhefte sind erhältlich in gut sortierten Plattenläden und Szene-Shops, Bahnhofsshops in Österreich oder online auf www.resident.at!
Jahresabo (4 Ausgaben) auf www.resident.at für nur 22€ inkl Versand.

## Resident Radioshow @ Play.fm

Jeden ersten Donnerstag im Monat ab 21:00 Uhr hosten wir für euch die resident Radioshow mit guter Musik und den neuesten Infos von internationalen Gästen und local heros. Neben Verlosungen und Szene-Gossip haben wir noch etwas für euch:

Schickt uns einen Mix an radioshow@resident.at – vielleicht hört ihr ihn schon nächstes Monat oder ihr seid bei der nächsten Show live im Studio!

Resident Radioshow @ Play.fm, 21:00 Uhr an folgenden Dates:

03.07.2008
07.08.2008
04.09.2008

tune in: www.play.fm, www.resident.at

▶PLAY.FM

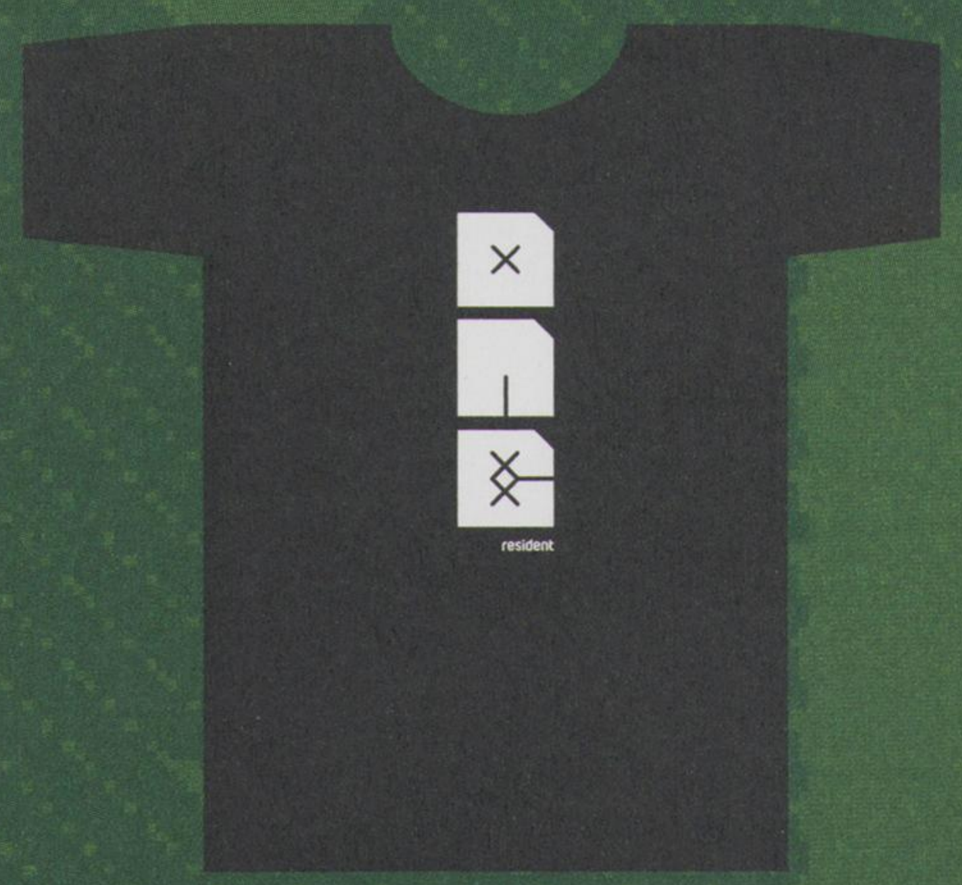
## Wear resident, be resident!

Lange hat es gedauert! Die neuen resident T-shirts sind endlich da und via Mailorder zu bestellen.

„DNB"
Girlie 16€ & unisex T-shirts 18€
(schwarz, alle Größen erhältlich)

Für eine Bestellung schreib einfach ein Mail an merchandise@resident.at mit dem gewünschten Modell und deiner Größe im Betreff.

Bitte vergiss nicht, deine Adresse und Kontaktdaten anzugeben. Du bekommst dann eine Bestätigungsmail für deine Bestellung. Greif zu! Solange der Vorrat reicht.



resident

## Aktuelle Gewinnspiele:

Zusammen mit Freecom und Tuneskeeper verlosen wir
- 1x Toughdrive 320GB USB und
- 1x Toughdrive 250GB USB inkl. Traktor 3 LE
- 2x Resident Ausgabe 6 mit original Panacea Autogramm
- 2x brandneue Resident T-shirts

Schickt uns ein Mail an win@resident.at und teilt uns mit, was ihr gerne hättet.
Karten und weitere Gewinnspiele: www.resident.at

//FREECOM

---

# 03 aight.

Fotos | Mira Loew

## coverstory 18

Resident war zu Besuch im Powerhouse des Drum'n'Bass: Hospital Records gewährt einen exklusiven Einblick in den Alltag eines durch und durch professionellen Labels.

## round table 26

Experten sprechen über das Thema Musik im wirtschaftlichen Sinn. Resident war dabei, unser Redakteur Gregor Huber hat außerdem auch etwas dazu zu sagen.

## phoneheads 34

Eine Reportage über ein klassisches Konzert der Phoneheads mit Orchester-Unterstützung.

## faith47 32

Die charismatische Streetart-Künstlerin Faith47 spricht über Ideale und das Leben in Afrika. Ihre Arbeit haben wir wieder zum Aufhängen in der Heftmitte platziert.

## circuit breaker 42

Erfolgreiche Breaks-Artists sprechen über Sein und Schein.

## state of mind 54

Was szenemäßig in Neuseeland abgeht und wo sowieso alles besser ist, erfährt ihr hier im Interview. Auch Matty C von Concord Dawn hat seinen Senf dazugegeben.

Editorial & Editors of the Issue ..... 04
Shorts ..... 06
Rookies ..... 16
Roni Size ..... 30
Duo Infernale ..... 38
Rawtekk ..... 40
Botchit&Scarper ..... 44
DNAudio ..... 48
Luna C ..... 50
Gearjunkies Corner ..... 52
Eventreviews und Kalender ..... 54
VJ/Label Kooperationen ..... 58
VJ Sehvermögen ..... 60
Lauschangriff & Top 10 ..... 62
MixCD ..... 72

04

# dear junglists,

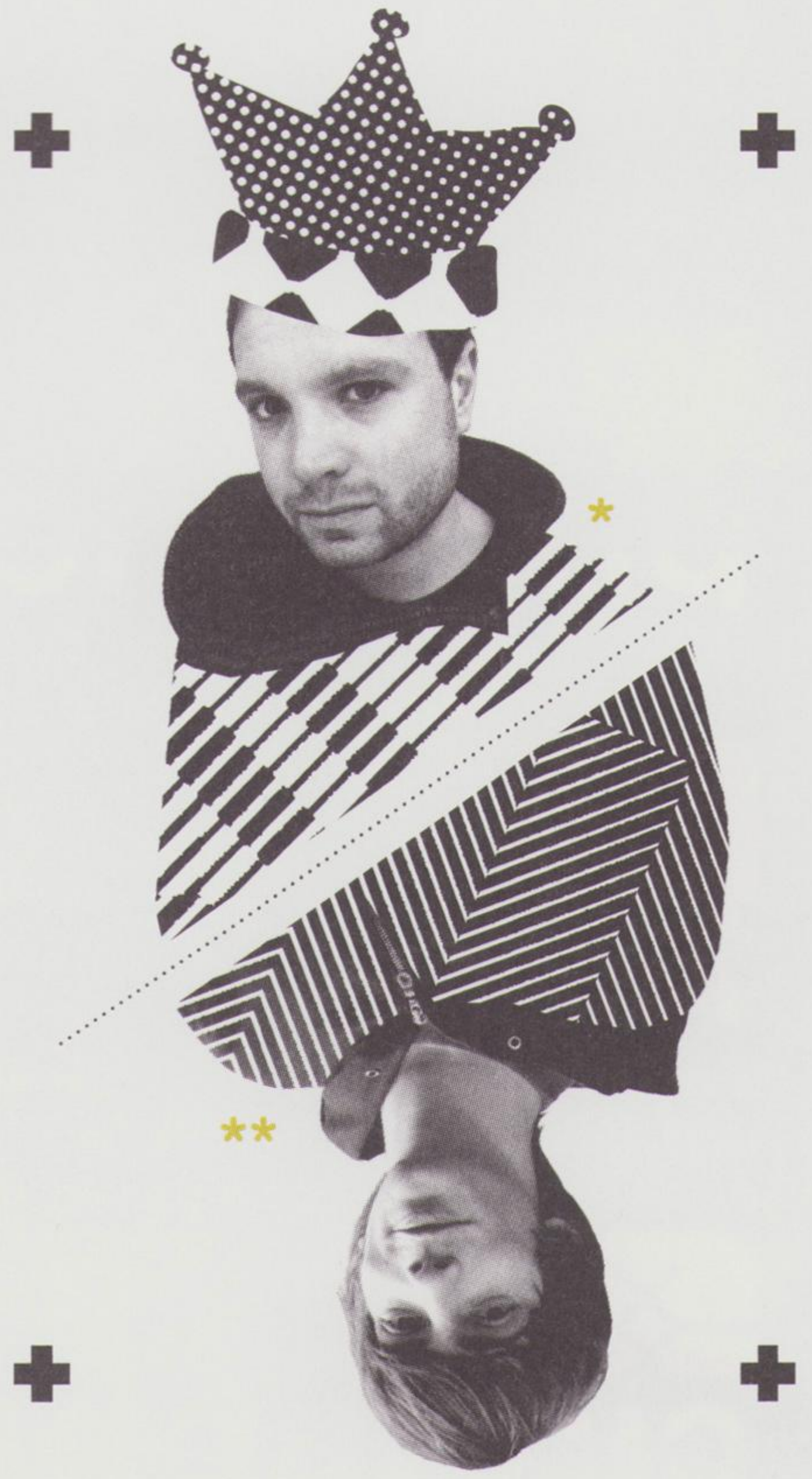
Weiter geht's mit resident im EM-Monat Juni 2008. Während es die Engländer nicht mal bis in die Endrunde in Österreich und der Schweiz geschafft haben, sind sie bei uns mit ihrem prominentestem Vertreter im Drum'n'Bass – Hospital Records – auf dem Cover und liefern auch die Mix-CD. Das mittlerweile erfolgreichste und konstanteste Label im Biz wird auf acht Seiten vorgestellt: Wie schafft man es, im Drum'n'Bass (auch wirtschaftlich) auf längere Sicht Erfolg zu haben? Wie scoutet man Künstler wie High Contrast oder Mistabishi und etabliert sie? Und warum hat Danny Byrd als längstdienendes Hospital-Signing sein Debüt-Album erst jetzt veröffentlicht?
Um diesen Fragen auf den Grund zu gehen besuchten wir im April die Leute von Hospital in ihrem Office in Südlondon. Vor allem Manager Chris Goss erzählt einiges aus dem Nähkästchen der Label-Historie und kommt mit interessanten Analysen die Szene allgemein betreffend. Interviews mit Danny Byrd und Mistabishi runden das Special ab. Leider nicht anwesend beim resident-Besuch in London war Label-Mitbegründer Tony Colman. Deshalb rufen wir auf zu „Find the Tony!" – wie oft hat sich sein auflegendes Antlitz in unserer Titelgeschichte versteckt? Richtige Antworten bitte an win@resident.at und Hospital- und resident-Goodies abstauben! Die Mix-CD ist dieses Mal gemixt von Mr. Disco Danny Byrd himself, der mit einer DJ-Session im alten Stil ein Statement gegen den gängigen Trend der aufpolierten und in Ableton / Cubase produzierten Studio Mix-CDs setzt.

In Wien hat resident zu einer Diskussion über den Zustand der Musikindustrie geladen, Experten wie Tim Renner (Motor Music) und dem Autor und Medienvisionär Gerd Leonard analysieren mögliche Zukunftsszenarien des Musikvertriebs. Roni Size spricht über seine Zukunft und warum das Kapitel „Full Cycle" für ihn abgeschlossen ist. State Of Mind erzählen in einer Interview-Session mit Matty C von Concord Dawn welchen Stellenwert Drum'n'Bass im Lande der Kiwis hat und Circuit Breaker erklärt, warum es in letzter Zeit eher ruhig um ihn war.

Nochmals zurück zur Euro2008: Natürlich kann sich auch resident dem Großereignis nicht entziehen und bringt euch im Rahmen der „There Is No Escape"-Serie von Dementia einen exklusiven Mix mit Tracks aus allen teilnehmenden Euro-Ländern – Näheres dazu auf www.resident.at. Jetzt aber viel Spaß beim Lesen der elften Ausgabe und: Im Falle eines Sieges der Österreicher gegen die Deutschen in der Vorrunde gibt's bei der Dreijahres-Feier am 22. November in der Wiener Arena gegen Anmeldung ein Freibier! Let the Games Begin!

**Michi Holy und Alex Intoxicated**
**resident Chefredaktion**

# eoti editors of the issue



**Christian Hillemeyer aka CHRIS IMPULSE ***

Chris, besser bekannt als Chris Impulse oder auch als der Besitzer des Labels „shadybrain", schreibt schon seit etwa eineinhalb Jahren für resident. Wenn er sich nicht gerade anbietet, für einen Artikel quer durch Deutschland zu fahren oder kurzfristig Artikel zu übernehmen, arbeitet er in der Kommunikation von MTV Networks Germany.

Musikalisch ist er – schließlich hat er neben englischer Literatur auch Musik- und Medienwissenschaft studiert – recht vielfältig: Blues, Indie, Techno und Klassik hört er neben Drum'n'Bass. Übrigens ist Shadybrain, um auch ein bisschen Werbung zu machen, seit 2004 das erste DnB-Label, das MP3 verkauft; seit 2007 bietet es auch Vinyl an.

**Martin Pesendorfer aka TELEX ****

Kurz nachdem Martin ein Video über resident drehen wollte – und auch gedreht hat – war der sehr aufgeweckte und motivierte junge Mann schon Mitglied im Team des Magazins für Musik mit mehr Bass. Martin zeigt dabei so viel Engagement, dass der allgemeine Energiepegel residents sofort auf Tausend ist, wenn er den Raum betritt.

Vom Punkrock und Ska kommend switcht er langsam zu Drum'n'Bass – egal ob chillig (wie Brookes Brothers) oder hart („Spor und Konsorten"). Bisher haben John B und State of Mind die Ehre gehabt, mit ihm zu plaudern – offenbar haben sie sich auch sehr wohl gefühlt, wenn man sich die teils sehr lustigen Interviews durchliest…

**Unseren eotis wird ein Plattengutschein von H-A-B.org zur Verfügung gestellt!**

## impressum

Medieninhaber:
Verein Resident
Holubstrasse 1/7/10
A-1020 Wien
Fax: 0043-1/9412108
office@resident.at
www.resident.at
media.resident.at
myspace.com/resident_magazine
vorname.nachname@resident.at
UID: ATU 61853701

Vereinsorgane:
Obmann: Nicolaus Klinger
Obmann-Stv.: Andreas Klinger
Kassier: Daniel Mayr
Schriftführerin: Michaela Holy
Herausgeber:
Andreas Klinger
Nicolaus Klinger
Hersteller:
Samson Druck GesmbH
(www.samsondruck.at)

Redaktion:
Michaela Holy (mi)
(Chefredaktion)
Alexander Dechant (INT)
(stv. Chefredakteur)
André Bajorat
Eva Bischof-Herlbauer
Björn Engelberg
Stefan Genser (gen)
Mathias Hanf (MH)
David Haubeck (DH)
Gregor Huber (ego)
Christian Hillemeyer
Nick Kirschbaum (MrK)
Heiner Kruse
Joerg Nawra (fdsl)
Martin Pesendorfer
Alexander Tur (tur)
Sebastian Veronesi (S.V.)
Peter Walentek (piwi)
Barbara Weaner (BW)

Autoren dieser Ausgabe:
Christian Schwanz/al haca
Bernhard Ranner (br)
Ritchie Pettauer
Kilian Klinger
Fotoredaktion:
Michaela Holy
(fotoredaktion@resident.at)
Textchefin:
Michaela Holy

Grafik & Layout:
Sebastian Gallnbrunner
Gilbert Wedam
(grafik@resident.at)
Marketing, PR & Events:
Nicolaus Klinger
Andreas Klinger
Frederic Bayersburg
Karin Kowanitsch
Finanzen:
Daniel Mayr

Vertrieb:
Nicolaus Klinger
www.h-a-b.org
www.bouncerecords.biz
Anzeigen:
Andreas Klinger

WATERGATE, BERLIN
TUNESKEEPER

„The ToughDrive is the only hard drive i would use in a club." *Kabuki*

„The ToughDrive saved our DJ-Lifes a couple of times. Perfect for us." *M.A.N.D.Y.*

„This drive was built to be taken on the road. Nothing makes me feel more secure about my music files." *Josh Gabriel*

Die ToughDrives sind „wie geschaffen für den Club" (*DE:BUG*): Sie sind besonders stoß- und rutschfest und auch ein paar Bierspritzer können ihnen nichts anhaben. Dank integriertem USB- bzw. FireWire-Kabel lassen sie sich problemlos mit jedem Mac oder PC verbinden. Beim Kauf eines ToughDrives bei tuneskeeper.com gibt es Freecom´s USBCard und eine Giftcard von Beatport gratis dazu (Gesamtwert 30 €). TRAKTOR 3 LE von Native Instruments ist ebenfalls inklusive.

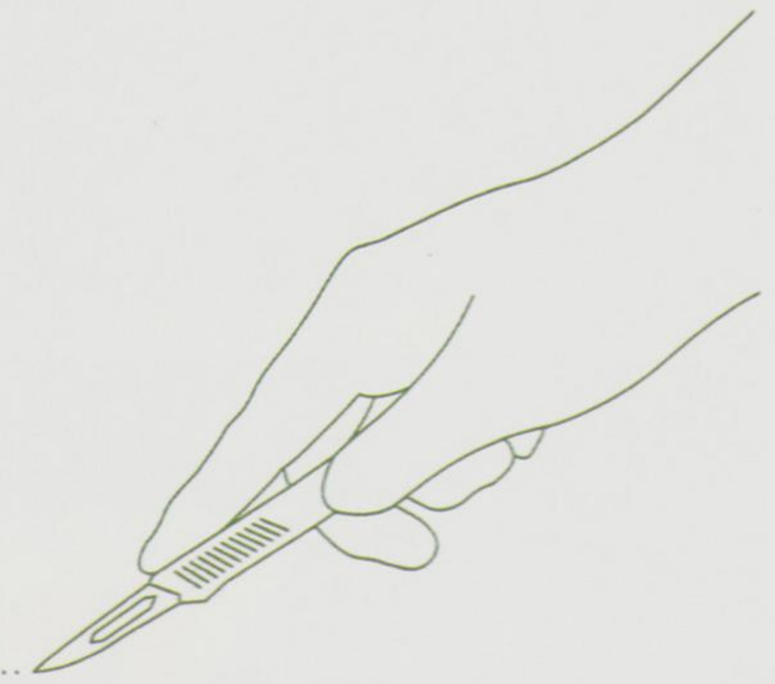
TUNESKEEPER

FREECOM beatport NI

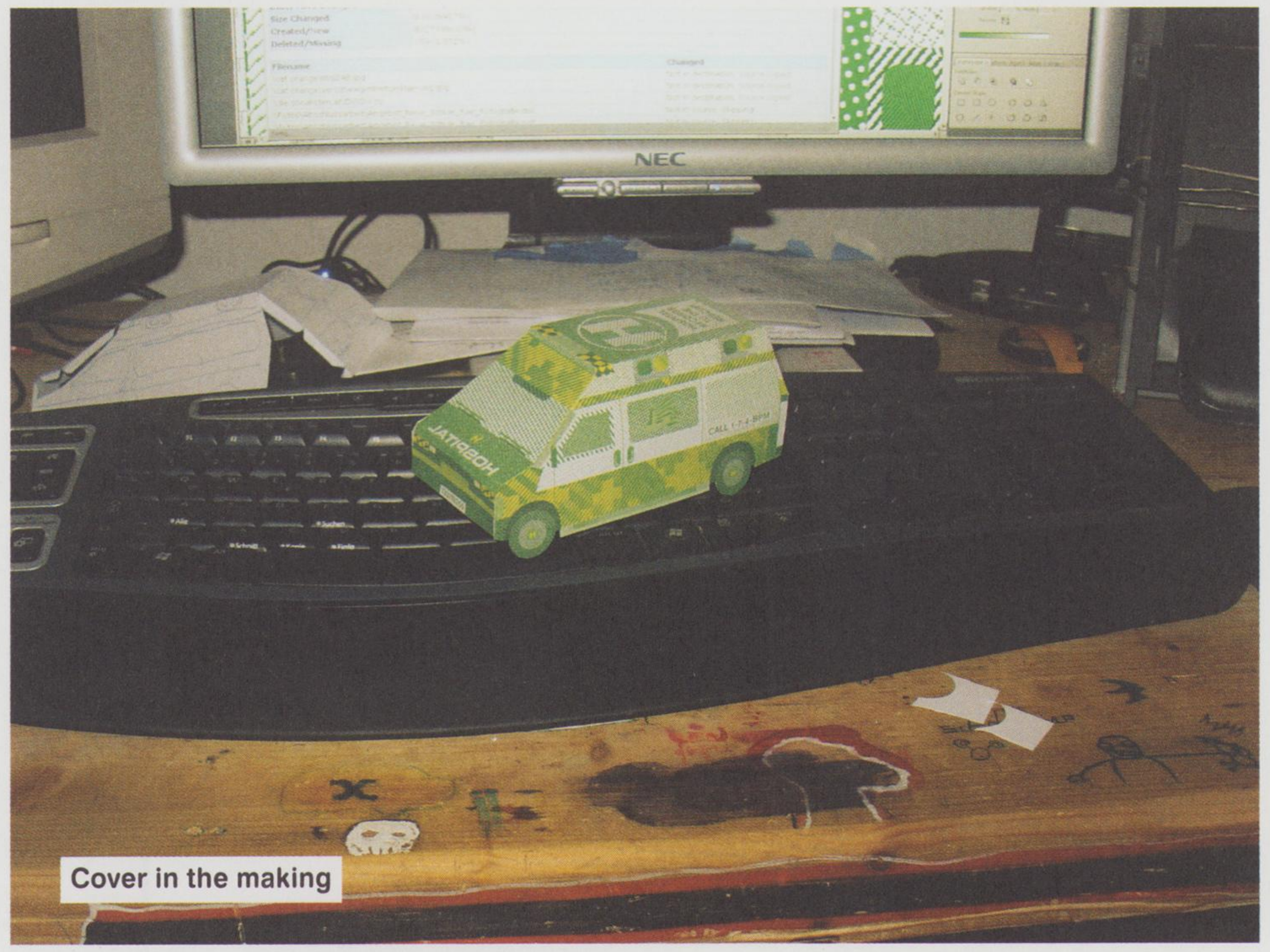
www.tuneskeeper.com

# 06 shorts

words by Stefan Genser



## cut the cover drop the bus



Cover in the making

Ja, ihr habt es bereits am Kiosk richtig erahnt, und in weiser Voraussicht zwei Stück dieser Ausgabe gekauft. Bei dem leicht deformierten Fahrzeug auf dem Cover, handelt es sich tatsächlich um einen Bastelbogen, der sich bei sachgemäßer Benutzung in einen wunderschönen kleinen Krankenwagen verwandelt!

Einfach ausschneiden, die überstehenden Ränder an Front und Heck mit Kleber bepinseln, und an die Innenseite der Seitenwände kleben. Schon ist euer Rettungsteam bereit für den ersten Einsatz. Womöglich führt dieser gleich mal zurück zum Kiosk...

## es wird heiß im jungle

Deutschlands größtes Drum'n'Bass-Event meldet sich diesen Sommer mit dem ersten „Kings of the Jungle Sommer-Festival".

In der neuen Location, dem Universal DOG (www.Universaldog.de.) fahren die Veranstalter am 19.07.2008 standesgemäß eine Open-Air-Bühne für 1.500 Personen inklusive Palmen und Sandstrand auf. Diese sowie drei weitere Floors werden von über 40 Artists – darunter Mampi Swift, John B, Storm und Spor – 20 Stunden lang lautstark beschallt. Stimmliche Unterstützung gibt's von MC-Größen wie Eksman, Fearless und Stamina.

Das Festival verspricht neben dem Karibik Flair aber auch internationales Publikum, da das Universal direkt an der Grenze zu Frankreich und der Schweiz liegt. Sollte das Wetter nicht mitspielen, findet man unter der großteils überdachten Bühne oder auf den anderen Floors Schutz vor dem Regen. Aber wer will das schon auf einem Festival… (gen)

Das gesamte Line-Up, Bilder zur Location und weitere Infos gibts hier:

**www.kingsofthejungle.de**

Foto | Artist's own

## evol intent - getrennte wege

Gerade erst ein Album mit 19 Tracks released und frisch zurück von der dazugehörigen Tour denken die Jungs von Evol Intent gar nicht daran, die Füße hochzulegen.

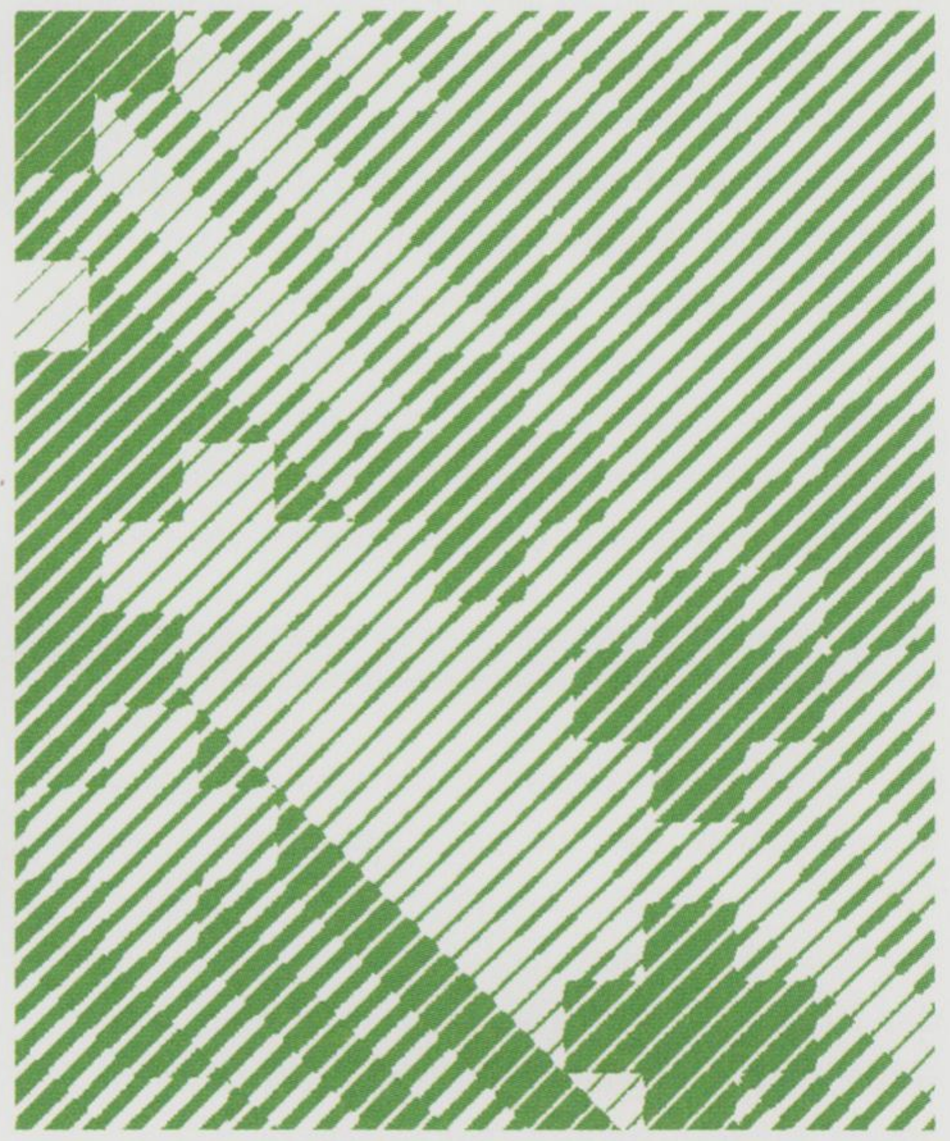
Alle Mitglieder haben diverse Nebenprojekte am Start, um ihre Kreativität auszuleben: Knick & Ewun machen wahnsinnige Mashup-Mixes unter ihrem Alias „Ludachrist", Gigantor, The Enemy und Ewun versuchen sich im Elektro und haben schon diverse Plattendeals am Start.

Mehr Infos und Hörproben finden sich hier:
Ludachrist aka Knick & Ewun:
**www.myspace.com/worshipludachrist**
Computer Club aka Gigantor:
**www.myspace.com/okcomputerclub**
Treasure Fingers aka The Enemy:
**www.myspace.com/treasurefingers**
Kill The Noise aka Ewun:
**www.myspace.com/killnoisekill**

**R: Do you have any hobbies besides Drum'n'Bass?**

**Stu (State of Mind): Me and Pat we like golf. We've got an agreement me and him, that if Drum'n'Bass doesn't work out we try and go for the PGA tour. Whoever makes it, the other guy will be his caddy.**

### quote of the issue



## beim dritten mal gleich drei

Basswerk sessions vol. 3
Chill-Session . Groove-Session . Technik-Session

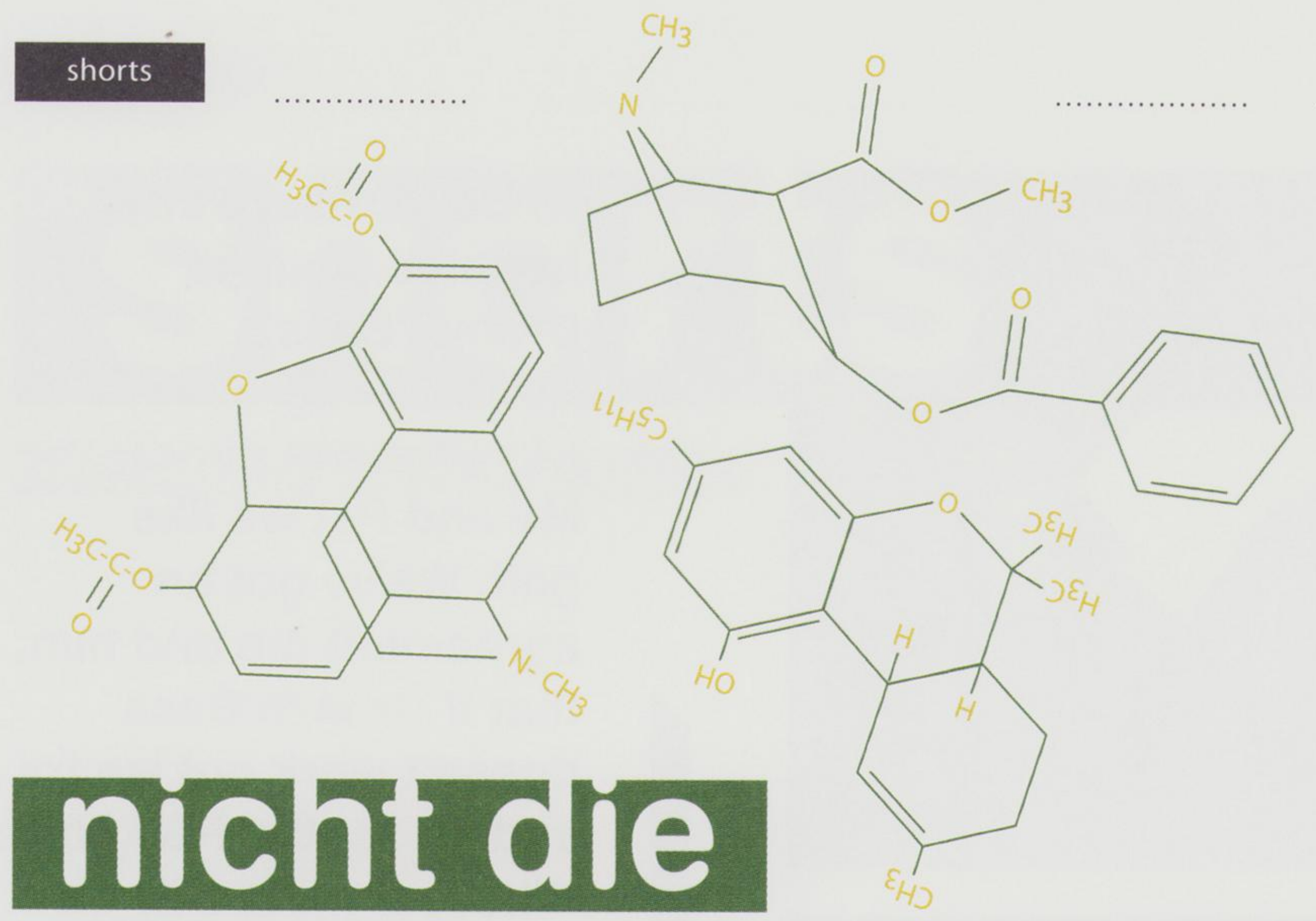
Es gibt kontinuierlich mehr Output von Basswerk: Bestand Basswerk Sessions Vol. 1 1998 noch aus einer CD, war die Basswerk Sessions Vol. 2 2003 ein DJ-freundliches Doppel CD-Pack. 2008 kommt nun die Basswerk Sessions Vol. 3 mit einem CD-Dreier-Pack. Basswerk hat sowohl mit Releases als auch mit der seit über zehn Jahren bestehenden Partyreihe immer versucht, die verschiedensten Drum'n'Bass-Stile zu verbinden und dabei trotzdem in die Tiefe zu gehen. Dass es 2008 nun soviel mehr Produzenten und gute Tracks gibt als noch zehn Jahre zuvor, gibt Basswerk nun die Möglichkeit, gleich drei randvolle CDs zu releasen.

Durch die Aufteilung auf drei CDs wurden die Tracks aus verschiedenen Stilrichtungen in eine Chill-Sessions-CD, eine Groove-Sessions-CD und eine Technik-Sessions-CD sinnvoll musikalisch zusammengefasst. Dazu gibt's noch eine doppelte Vinylauskopplung! Beteiligte Künstler sind sowohl alte Basswerk-Haudegen als auch viele neue Talente und weltweit etablierte Namen. Einfach reinhören!

## die großen 5

**5 Mix-CDs die gehört gehören!**

1. DJ Kicks – Kemistry & Storm – K7
2. John B – Trance'n'Bass – Mixmag Issue 36
3. DJ Kicks – Kruder & Dorfmeister – K7
4. Resident Magazin Mix CD 1 – Phunkfiction Records
5. LTJ Bukem feat. MC Conrad - Progression Sessions 1 – Good Looking



# nicht die summe der einzelnen teile

Drogen sind aus einer gut florierenden Clubkultur nicht mehr weg zu denken. Oft kommt es bei den Partygängern zu einer Kombination von Drogen. Beim Mischkonsum geht der Konsument immer ein höheres Risiko ein als beim Konsum einer einzelnen Substanz: Bei Mischkonsum ist die Endwirkung nicht immer die Summe der Einzelwirkungen. Doch gehen wir zurück und beginnen bei den „Basics" des Drogenkonsums. Resident greift in jeder Ausgabe das Thema Drogen auf, um euch medizinisches Basiswissen über Wirkungen bei Einzel- und Mischkonsum sowie über Sucht wertfrei zu vermitteln. Diesmal geht es um grundlegende Systeme im Gehirn, die beim Einnehmen von Drogen aktiviert werden:

### Das Belohnungssystem im Gehirn

Im menschlichen Gehirn ist das Belohnungssystem jener Bereich, der für das Zustandekommen von Motivation und der Emotion Freude hauptverantwortlich ist. Es spielt aber auch eine große Rolle bei der Suchtentwicklung, egal ob es sich um Drogen-, Glückspiel-, Einkauf- oder Magersucht handelt. Von einem kleinen Bereich im Mittelhirn ziehen Nervenfasern zum so genannten Nucleus Accumbens, einem kleinen Abschnitt unter der Großhirnrinde des menschlichen Gehirns. Dieser wird durch den Botenstoff Dopamin aktiviert und bewirkt eine positive Verstärkung eines Verhaltens, weil seine Aktivierung an der Entstehung von Freude beteiligt ist.

Wenn ihr also zu einem Tune abgeht der euch gefällt, wird unter anderem der Nucleus Accumbens mit Dopamin stimuliert.

### Warum ist man high und danach depressiv?

Viele Suchtstoffe bewirken, dass der Nucleus Accumbens mit Dopamin überschwemmt wird und es kommt zu einer Überstimulation – das typische Hochgefühl tritt ein.

Der Körper reagiert zeitverzögert mit der Bildung eines weiteren Botenstoffes namens Dynorphin. Dieser hemmt die Dopaminausschüttung und hat Lustlosigkeit zur Folge – die typische Depression lässt nicht lange auf sich warten.

Für viele Drogen wie zum Beispiel MDMA oder Kokain ist dieser Rauschzyklus charakteristisch. Bei MDMA wird pro Nervenzelle mehr Dopamin ausgeschüttet, bei Kokain wird dessen Wiederaufnahme in die Zelle blockiert. Was genau passiert und die Gründe für die verschiedenen Wirkungsweisen erörtern wir in der nächsten Ausgabe. (makeedo)

# workaholic

War es eine Zeit lang ein wenig ruhiger um Baron geworden, so scheint er derzeit kaum noch aus dem Studio zu kommen. Neben der aktuellen Single auf BBK ("Turn up the Sun/ Blinking with Fists") hat er gerade auch den Stanton Warriors Tune "Still here" für ihr eigenes Label Punks geremixt.

Weitere Kooperationen stehen mit Labelboss Fresh ("Stay on Target") sowie den Brookes Bros ("Dares for Dreamtime") an. Zwischenzeitlich verlässt Baron die Drum'n'Bass-Gefilde, und steuert dem neuesten Flip Skateboards Video den Soundtrack bei. Die eher Gitarren-lastigen Sounds könnten sich auch auf MC Trips Album finden, auf welchem er ebenfalls mitwirken wird.

Damit nicht genug, liefert er mit "Absolute" and "Friends Of Yours" noch zwei Electro-House-Tunes ab, die es in die Sets von Adam Freeland, Craze und Aquasky geschafft haben.

beatport | 2008
MUSIC AWARDS
voting begins
march 18
recognizing electronic music talent

# beatport music awards

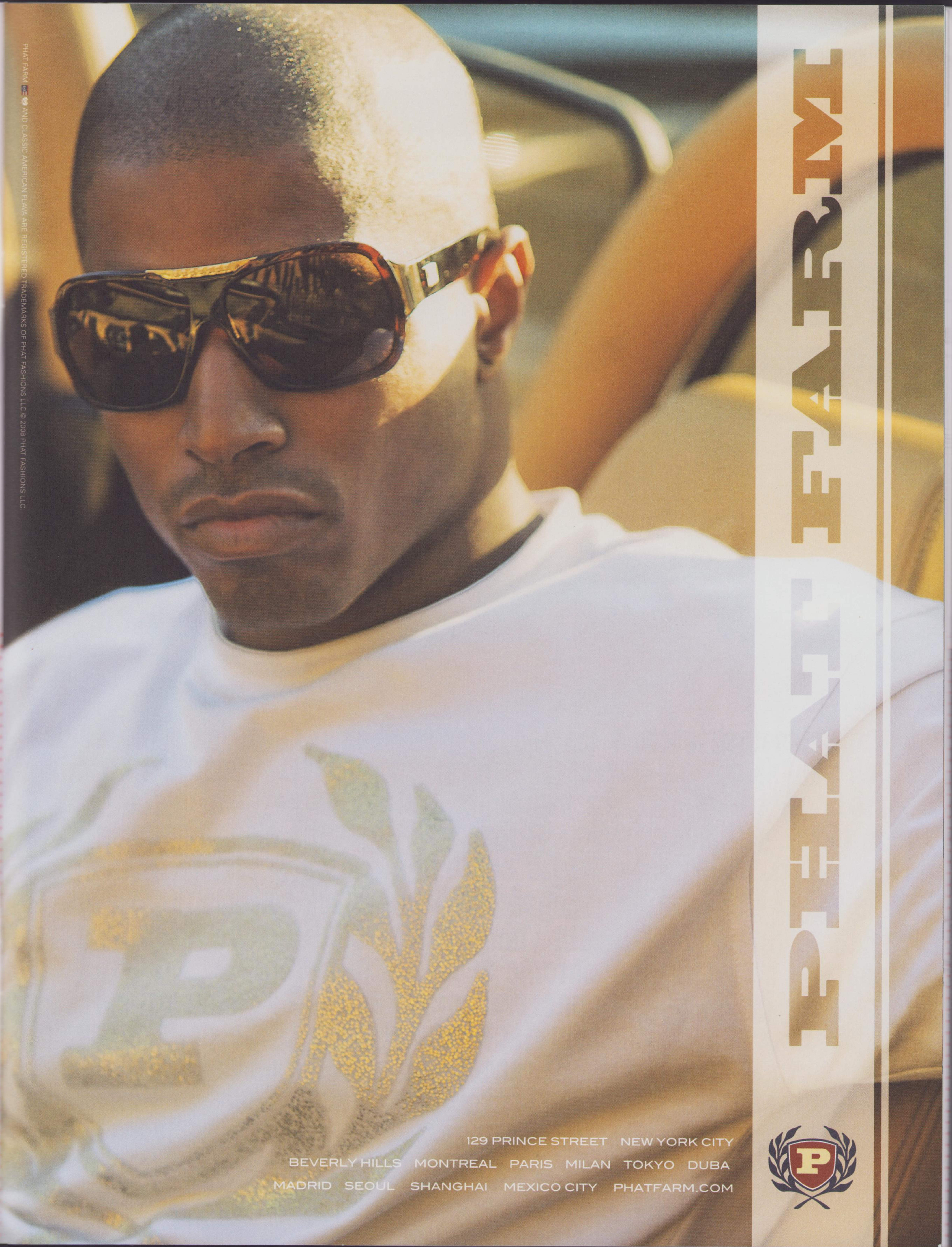
Unter dem Motto „recognizing electronic music talent" wurden bis Ende April auf www.beatportal.com die Beatport Music Awards 2008 abgehalten. In 19 Kategorien wurden Künstler der verschiedensten Genres, gemessen an verkauften Einheiten im Jahr 2007, nominiert. Und dann durfte von registrierten Benutzern gevotet werden. Inwieweit das Motto bei diesen Gegebenheiten in Frage gestellt werden kann, sei dahingestellt. Auf jeden Fall wissen wir jetzt welchen Geschmack der durchschnittliche Beatport-Nutzer hat: Drum'n'Bass: High Contrast, Matrix und Noisia. Minimal: Dubfire, Trentemoller und Schlomi Aber. Soweit so gut, da ist ja für jeden etwas dabei. Dass Modeselektor als Best Dubstep Artists gehandelt werden, erscheint etwas fragwürdig. Statement: gute PR, aber die „besten" Künstler werden so wohl nicht gefunden…

# kurz und bündig

**DJ HAZARD (Playaz)**

Die letzte CD die du dir gekauft hast?
Eine Motown CD mit verschiedenen Artists.
Das schlimmste, was dir je während eines Gigs passiert ist?
Mir fielen meine CD's hinter der Bühne runter, und ich kam nicht mehr an sie ran. Vermutlich liegen sie noch immer dort. Ich werde dir aber nicht verraten in welchem Club das war…
Für welchen Film würdest du gern den Soundtrack neu komponieren?
"Der Zauberer von Oz". Das würde ich auch umsonst machen!
Das letzte Videospiel das du durchgespielt hast?
Street Fighter 2. Das einzige Game, das ich spiele. Und ich fordere jeden heraus!
Welchen non-Drum'n'Bass Tune würdest gern mal remixen?
"Follow the yellow brick road" aus dem Zauberer von Oz.

Hazards "Machete Bass EP" ist gerade auf Playaz erschienen.



PHAT FARM AND CLASSIC AMERICAN FLAVA ARE REGISTERED TRADEMARKS OF PHAT FASHIONS LLC © 2008 PHAT FASHIONS LLC.
129 PRINCE STREET NEW YORK CITY
BEVERLY HILLS MONTREAL PARIS MILAN TOKYO DUBAI
MADRID SEOUL SHANGHAI MEXICO CITY PHATFARM.COM

# dj diaries

**Sex, Drugs and Drum'n'Bass...? Mitnichten. Was so alles passieren kann, wenn man sich die Nächte Vinyl schwingend in verschiedensten Clubs um die Ohren haut, lest ihr hier.**

Foto | Artist's own

**SHROOMBAB**
**(High Tension / Junglistic Sistaz)**

Welcher DJ mit Jetset-Leben kennt sie nicht: Probleme mit Hotels. Nach einer langen, anstrengenden Party-Nacht im Club wünscht man sich nur eines: Ruhe und Schlaf. Doch nicht immer klappt dies. So geschehen etwa im Mühlviertlerhof in Linz, Oberösterreich. Die Betreiber quartierten „die DJs" direkt im großen Frühstücksraum ein. Mein Zimmer lag genau hinter der Anrichte der Speisen. Nach etwa einer Stunde Schlaf - ab Punkt 7 Uhr - ging dann auch das Geklappere mit dem Geschirr los. Ich fragte mich: „Wie kann man DJs – die wissentlich nachts arbeiten - direkt neben den Frühstücksraum legen?" Mit dieser Frage konfrontierte ich mit höflichem Tonfall kurz darauf per Telefon den Rezeptionisten. Als die Antwort kam, traute ich meinen Ohren nicht. „Du dumme Göre!" schrie der Herr in den Hörer und legte auf. Dreimal versuchte ich es noch bei ihm. Sachlich und vernünftig. Seine letzte Ansage, wieder im Schreiton, war: „Sofort raus!" Beim Auschecken machte der etwa 40-jährige Herr in Jeans und Brille nicht halt davor, mich auch vor anderen Gästen mit verbalen Beleidigungen (die sich wiederholten) niederzubrüllen. Das Hotel mit „diskretem bürgerlich-traditionellen Charme" (so steht es auf der Website) sollte wohl noch besser an diesem arbeiten.

## neue platten braucht das land

Für alle DJs die den Schritt in die digitale Welt wagen möchten oder bereits gemacht haben, gibt es jetzt eine neue Anlaufstelle im Web. "Tuneskeeper" bietet in Kooperation mit dem Festplattenhersteller Freecom Speicherprodukte kombiniert mit DJ- und Produktionssoftware von Native Instruments an.

So gibt es beispielsweise das "Thoughdrive", eine besonders gut gegen Vibrationen und Feuchtigkeit geschützte Festplatte, ohne Aufpreis im Paket mit der DJ Software "Traktor 3 LE". Ebenfalls gibt es Bundles mit Vollversionen von Native Instruments und Pläne von Seiten Native, Libraries in Zukunft gleich auf einer Festplatte installiert anzubieten und nicht auf diversen DVDs. Die Zusammenarbeit mit Drum'n'Bass Größen wie Kabuki und Metro lassen jedenfalls auf einige interessante Angebote hoffen.

www.tuneskeeper.com

TUNESKEEPER

NEW ARRIVALS groove attack records EVERY DAY!

hyperdub hot flush tectonic c.i.a. dubting contagious dubpolice virus soulr argon skulldisco soul jazz ram critical random trio production hospital punchdrunk tempa narco.hz halo beats subway dmz viper digital freak deep medi music audio freekz soundboy gain scuba storming production ringo kraken fantastic 3 grid southside dubstars vision precision metalheadz phunkfiction renegade hardware black sun empire revolver shogun audio advanced beta bingo beats subtitles creative source signature metro liquid v chronic santorin have a break v recordings westbay good looking commercial suicide moving shadow reinforced eastside formation bassbin tech itch syndrome audio paradox music valve evol intent disturbed 31 recordings trouble on vinyl full cycle breakbeat kaos technique mr l recordings innerground function dsci4 d-style ganja frontline horizons music

WEBSHOP

WWW.GROOVEATTACKRECORDSTORE.COM WEBSHOP@GROOVEATTACKRECORDSTORE.COM MAASTRICHTERSTR.49 / BASEMENT / 50672 COLOGNE

Lust auf Spiele.
Lust auf Leben ...
die fliegenden fische
kondome schützen
www.aidshilfen.at
GILEAD
Advancing Therapeutics.
Improving Lives.
Die AIDS-Hilfen Österreichs

# hello, my name is...

Foto | Artist's own

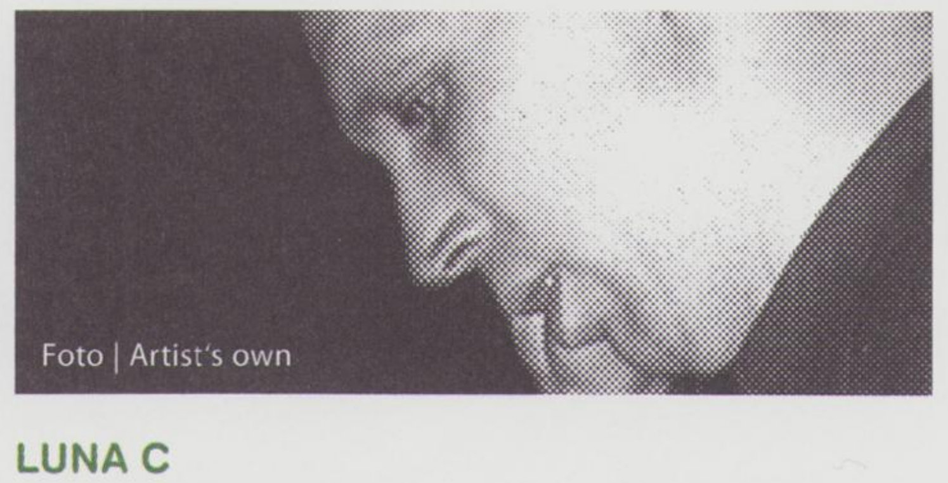


Foto | Artist's own

### KABUKI
### (Combination / Liquid V)

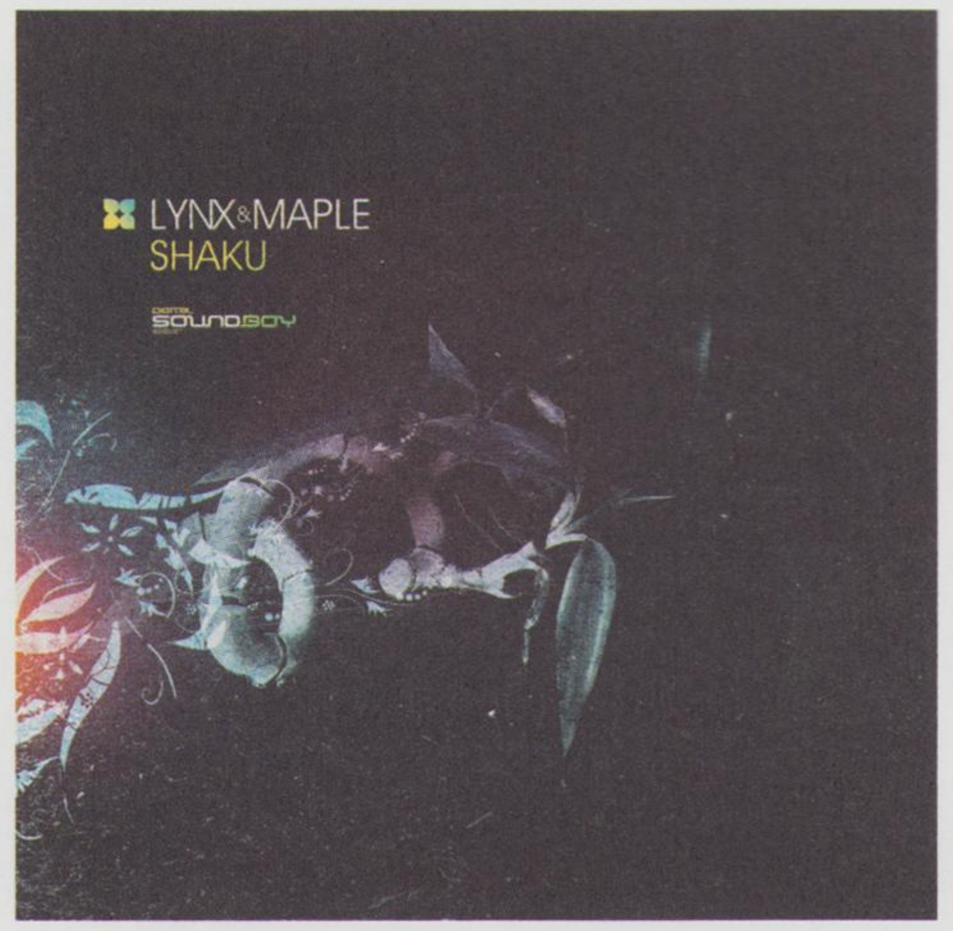
Mein Künstlername stammt aus dem Fernen Osten, und die Inspiration kam mir als ich vor knapp 15 Jahren einen Kurs in Japanischer Schriftsprache an der Uni besuchte. Die Aufgabe war die Kanji (Chinesische Schrifzeichen) für den Begriff „Kabuki" zu schreiben. Das Wort „Kabuki" besteht aus drei Kanji, die jedes für sich auch noch eigene Bedeutungen besitzen: „Musik", „Tanz" und „Können".

Besser kann man den Job als DJ in einem Wort einfach nicht beschreiben!

### LUNA C
### (Kniteforce Records)

Oh mein Gott, jetzt kommt ne dumme Story...*lacht* Den Namen habe ich schon seit der Schulzeit. Ich müsste so um die 12 bis 13 Jahre alt gewesen sein. Wir hatten Holztische in der Schule und einer meiner Freunde kam auf die Idee den Tisch mit dem Kopf zu zerschlagen und forderte mich heraus. Wir haben es beide versucht, aber keiner hat's geschafft. Das einzige was wir schafften waren große Prellungen an unseren Köpfen. Und so entstand dann irgendwie der Name Luna C.

# digital soundboy news



Derzeit in den Startlöchern stehen Lynx zusammen mit Maple und Kemo und Labelveteran Benny Page. Lynx liefert mit "Skaku" und "Skylines" zwei angenehm verspielte Roller ab, während sich Benny Page in Dubstep Gefilde vorwagt ("Step out/ Swagger"), und dort durchaus zu überzeugen weiß. Man darf auf mehr solcher Ausflüge gespannt sein.

Ein besonderes Highlight stellen jedoch die anstehenden Remix-Projekte im Hause Soundboy dar. So wird sich niemand geringerer als Break dem Shy FX Klassiker "Bambaata" annehmen, während D-Bridge "Plastic Soul" remixt. Bleibt nur zu hoffen, dass sich Labelboss Shy FX remix-technisch bei den beiden Herren revanchiert.

Hörproben und kostenlose Downloads (unter anderem des Originals von "Plastic Soul") gibt's auf:

**www.digitalsoundboy.com**

# in da club

### Mit State of Mind

Stu: Weißt du noch was passiert ist, als wir diesen Gig in Ungarn spielten?
Du weißt schon, dieses Aquarium…

Mat: Ohja! (lacht)

Stu: Tja (lacht). Also, als wir in diesem Club auflegten, so ein richtig großer Club. Da gab es hinten dieses riesige Aquarium. Es waren keine Fische drin, nur so flashige Lichter und Blasen. Ja, auf jeden Fall waren wir gerade mitten in unserem Set als auf einmal die Leute anfingen aus dem Club zu laufen, ich dachte mir so „Was geht da ab? Spielen wir so schlecht?" und wechselte sofort die Platte, aber die Leute liefen weiter raus. Wir hatten keine Ahnung was passiert, und auf einmal fing es an nach Chlor zu riechen. Plötzlich kommt da diese massive Welle vom hinteren Ende des Clubs nach vorne, alle Leute bekamen Panik, das waren vielleicht 2.000 Liter Wasser. Und dieses Wasser war so extrem chlorhältig, dass alle halb-asthmatische Anfälle bekamen, die Klamotten wurden total ausgebleicht und was weiß ich. Wir fragten so „Was sollen wir tun?", und die Veranstalter meinten „Spielt einfach weiter!" Im Endeffekt war der Club dann leer und sie mussten ihn schließen.

# amen karaoke

„More Fire, Ringelreier...weiß nicht weiter....". Nicht immer fällt es leicht, dem Text so mancher Vocal Tunes zu folgen und eine Bedeutung abzugewinnen.

Resident schafft endlich Abhilfe und präsentiert euch von nun an in jeder Augabe den Text einer handverlesenen Vocal-Perle. Ob ihr diesen auf der nächsten Party lauthals zum Besten gebt oder im Ruhigen darüber sinniert bleibt euch überlassen.

Den Anfang macht M-Beat's "Sweet Love". Zusammen mit der Sängerin Nazlyn schaffte es der Jungle Veteran 1994 sogar bis auf Platz 18 der UK Top 40. Wie Jenna G in dem wohl erfolgreichsten Vocal Tune 2006, besingt auch Nazlyn hier die schönste Nebensache der Welt. (gen)

### M-Beat ft. Nazlyn – Sweet Love

With all my heart I love you, baby
Stay with me and you will see
My arms will hold you, baby
Never leave, `cause I believe

I'm in love, sweet love
Hear me calling out your name, I feel no shame
I'm in love, sweet love
Don't you ever go away, it'll always be this way

Oh your heart has called me closer to you
I will be all that you need
Just trust in what we`re feeling
Never leave `cause baby, I believe
In this love, sweet love
Hear me calling out your name, I feel no shame
I'm in love, sweet love
Don't you ever go away, it'll always be this way

No stronger love in this world
Oh baby no, you`re my man, I`m your girl
I'll never go, wait and see, can't be wrong
Don't you know this where you belong

Sweet, sweet and lovely baby
Stay right here, never fear
I will be all that you need
Never leave, `cause baby, I believe

I'm in love, sweet love
Hear me calling out your name, I feel no shame
I'm in love, sweet love
Don't you ever go away, it'll always be this way

**mehr shorts gibts auf www.resident.at**

# gadget of the issue

Helft mir Obi Wan...

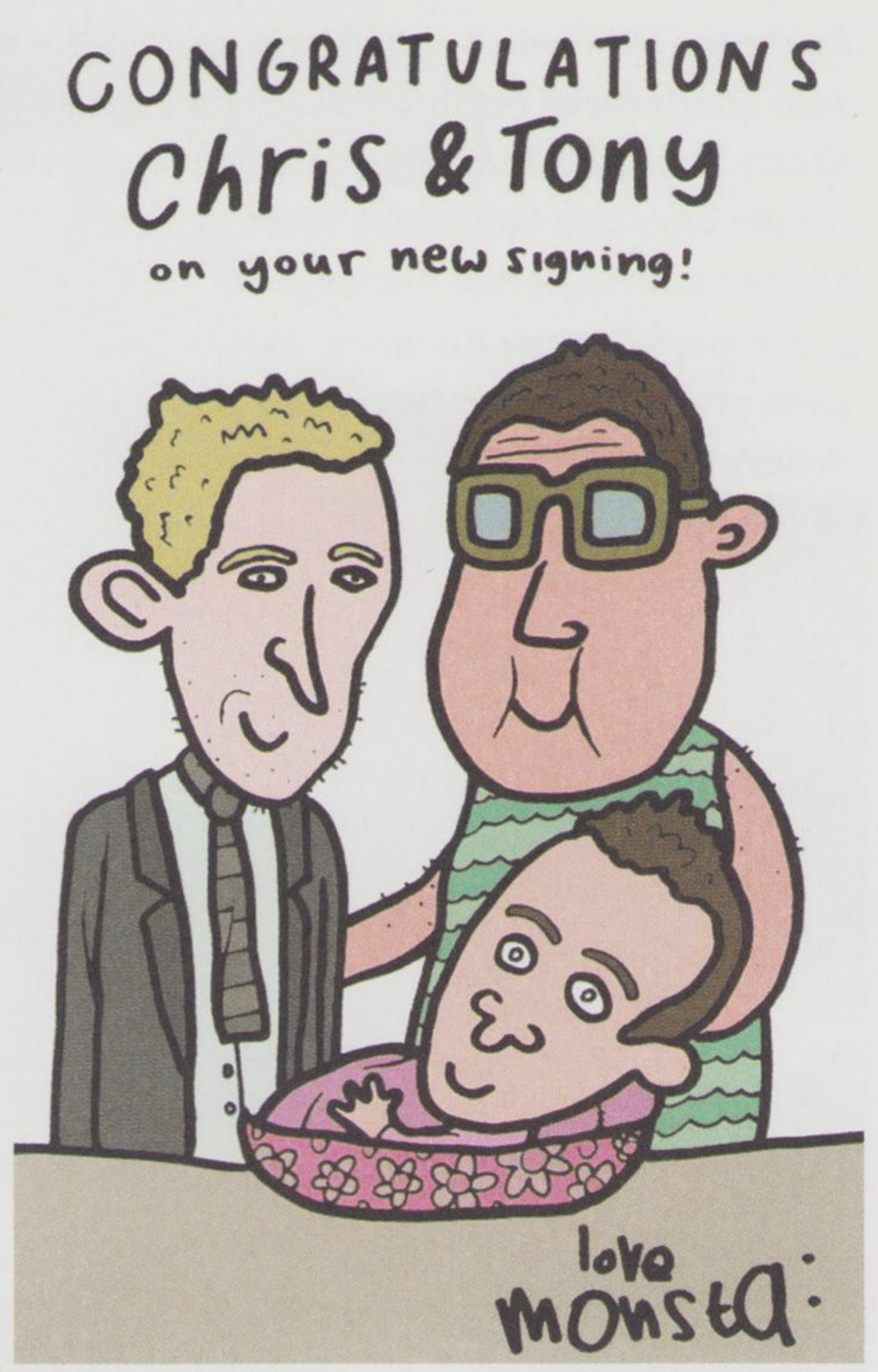
Für Star Wars Fans oder extravagante Technik Freaks geht mit dem R2-D2 DVD Projektor ein Traum in Erfüllung. Der originalgroße (51cm Höhe) Roboter bietet neben einem DVD-Player, einem iPod Dock, und einem Lautsprechersystem auch einen integrierten Beamer. Dieser projiziert das Bild dank der beweglichen Beine auf jede Wand, vor die ihr euren neuen besten Freund fernsteuert, und lässt euch Filme sogar an der Zimmerdecke kucken. Besonderes Highlight stellt neben den elf Original Soundeffekten des Sternenkriegers auch die Fernbedienung in Form des rasenden Falken dar. Besonders ist erwartungsgemäß auch der Preis: gut 2.300 Euro und eine Limitierung auf 4.000 Stück sorgen dafür, dass die Macht nur mit wenigen sein wird.

Eine vergleichsweise leistbare Alternative bietet mit 350 Euro die Kabellose R2D2 Webcam mit Lichtschwert-Fernbedienung, welches auch gleich als Volp-Telefon fungiert. Der kleine Bruder ist ebenso komplett fernsteuerbar und flitzt bei Bedarf an jede Stelle eures Schreibtischs um euch bestmöglich ins Bild zu rücken (selbst den Kamerawinkel könnt ihr so verstellen). (gen)

Wer über das entsprechende Kleingeld verfügt und es kaum noch erwarten kann, mit dem R2 die Katze durch die Wohnung zu jagen, surft in Lichtgeschwindigkeit auf:

**www.nikkor2d2.com**

# monsta



Siehe auch Interview Mistabishi, Seite 24

PLAKATIEREN
VERBOTEN!
www.verein-freiesplakat.at
www.plakatierenverboten.at

# die J frequenz

**An dieser Stelle ein Kurzporträt von J Frequency, dem umtriebigen Producer / Labelmanager (Dutty Rock, Wicked Vibes) aus Speyer, „gleich um die Ecke von Mannheim". Nächstes Mal gibt es hier dann die erste Ausgabe der „J Frequenz", einer Kolumne, die sich den nicht ganz offensichtlichen Dingen im Drum'n'Bass widmet.**

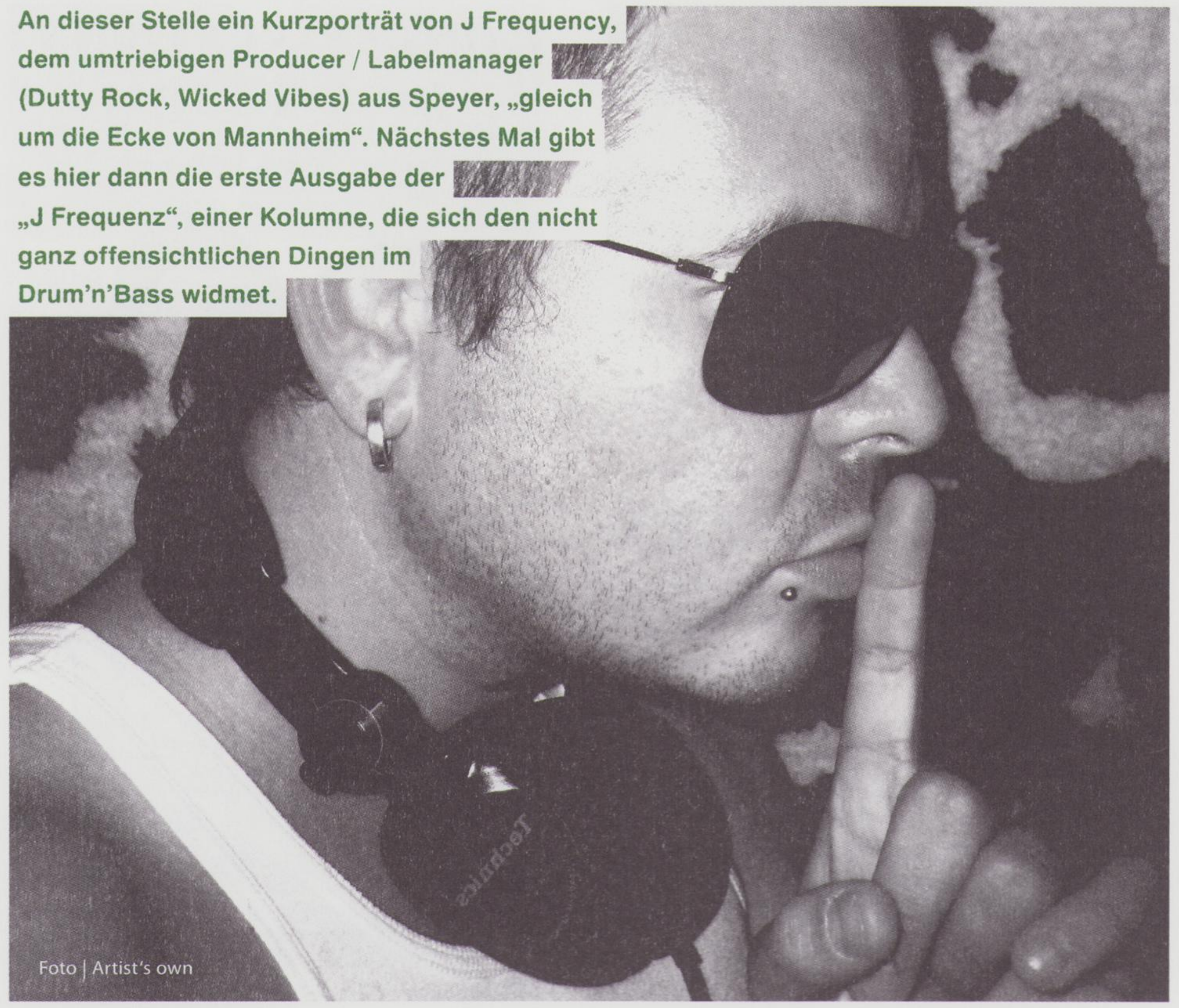


Foto | Artist's own

**Hallo Josh, Welche Releases stehen in der nächsten Zeit an?**
J Frequency: „Kill Yourself" und „Tell Me A Story" auf Dutty Rock 004 und "Shotgun" auf Wicked Vibes 003. Dazu arbeite ich gerade mit UK Apache an „Why I'm Cold", das kommt dann auf Nuttah Beats. Später 2008 kommt auch noch ein neues Label von mir und Dirk Schiemann – „Kings Of The Jungle Recordings". Da gibt's dann von mir „1000 Nights" und auch was von Wood Packa aus Estland.

**Was macht für dich guten Drum'n'Bass aus?**
Drum'n'Bass muss für mich tanzbar sein, gleichzeitig aber auch hörbar zu Hause. Und er sollte sich auch von diesem Logic, Reason „Preset-Gewobbel" abheben. Im Moment kommt sehr guter Sound von Subfocus, Chase & Status, Teebee, teilweise auch Hazard. Und mein absoluter Favorit ist ja immer noch DJ Die.

**Du hast ja zwei Kinder, wie sehr hat dich das in deiner Identität als Künstler beeinflusst?**
In erster Linie hab ich meine Gigs zurückgeschraubt. Ich spiele weniger und überlege mir genauer, wo ich spiele – ich mache nicht mehr alles, was ich angeboten kriege. Um eben am Wochenende mehr Zeit für die Kinder zu haben. Und es ist schon auch so, dass ich seit den Kindern mehr nachdenke beim Produzieren – dass der Sound auch emotionale Tiefe bekommt. Sonst hat die Musik auf Dauer ja auch keine richtige Wertigkeit.

**Du arbeitest in einem „Naturfriseurgeschäft". Was kann man sich darunter vorstellen?**
Ja, ich bin Friseurmeister. In unserem Geschäft verwenden wir keine Chemie – nur natürliche Shampoos und Farben. Sonst arbeite ich auch für Fotografen und Magazine als Stylist und als Trainer. Das heißt ich schule Friseure und Stylisten von anderen Geschäften.

**Klingt nach einem hektischen Alltag, wie viel Zeit bleibt für die Musik – neben Job und Familie?**
Es kann schon sehr hektisch werden, aber ich versuche mich mindestens zehn Stunden pro Woche der Musik zu widmen.

**Du sagst selber, dass dich deine Zeit in England vor einigen Jahren musikalisch geprägt hat, wie war das genau?**
In England habe ich ein Jahr als Austauschschüler in den frühen 90ern gewohnt. Dort kam auch der erste Kontakt zu Drum'n'Bass bzw. Jungle zustande. Vorher habe ich in Deutschland schon auch Techno, House und Breakbeats gehört und so 1992 in England eben dann über diese Urban Jungle Sache. Ich habe in Spalding gelebt, etwa 80km entfernt von London. Ich war 16 und wir sind auf die Partys und Raves in London und Umland gefahren.

**Wie war nach dem England-Erlebnis die Rückkehr nach Deutschland Jungle-mäßig? Wie hast du diese frühe Phase erlebt?**
Mit großer Begeisterung natürlich. Damals gab's das Omen und das Milk! in Mannheim mit Bassface Sascha und dem Hype als Highlight immer wieder. Das sind Zeiten, die kommen nie wieder zurück – diese Unity! Da war Jungle / Drum'n'Bass wirklich was Besonderes. Man hat die Junglists auch sofort erkannt, mit den Baggy Pants und den Hoodies – einfach typische Kleidung. Du konntest zu denen auch jederzeit hingehen, du konntest mit jedem sprechen, mit jedem feiern – egal ob das Freunde von dir waren oder nicht. Das gibt es nicht mehr. Jetzt steht jeder nur mehr in seiner Ecke und macht seinen Kram und frönt seinem Klamottenmarkenfetisch. Da bekommt man echt das Gefühl, dass die Musik nicht mehr wirklich im Vordergrund steht. Jetzt geht's mehr um das „Ich-Gefühl", man muss dabei sein und ist cool wenn mans hört, auch wenn man vielleicht gar nicht so den Draht dazu hat.

**Klingt ein bisschen nach HipHop-Attitüde… Woher kommt diese Entwicklung?**
Das liegt wohl am individuellen Selbstwertgefühl der Leute. Es gibt sehr wenige Leute, die wirklich auf die Musik abfahren, aber es gibt sehr viele Kopfnicker. Die stehen dann da in der Ecke, schlürfen an ihrem Vodka-Lemon und kucken düster in die Party rein. Das geht so seit 1999-2000, da hat man irgendwie schon gemerkt, dass sich die Szene verändert. Die Gewaltbereitschaft auf den Partys wurde auf einmal größer: Im Vibration in Forst, wo es drei Jahre lang keine Schlägerei gab, gab es die auf einmal regelmäßig. Es hat sich auch die Art des Drogenkonsums verändert, am Anfang gab es Acid und Pillen, später wurde das Koks immer mehr. Das war sicher auch mitverantwortlich für die wechselnde Stimmung.

**Als Außenstehender assoziiert man Mannheim und Umgebung ja auch automatisch mit diesem charakteristischen Rave-Sound, wo liegen da die Ursprünge?**
Es gab immer schon viele Locations in Mannheim, in denen Drum'n'Bass lief. Das MS Connexion, das Capitol oder das 7er um nur ein paar zu nennen. Es wurde also immer viel geboten und so kommt es automatisch, dass auch immer neue Leute kommen, die mit der Musik an sich nicht viel zu tun hatten. Viele sind wiedergekommen und so entstand diese Größenordnung der Partys. Auch wenn ich das zum Teil nicht nachvollziehen kann, denn wenn ich 2002 als „Nicht-DnB-Hörer" zufällig auf so eine Party gekommen wäre – ich glaub ich wäre da rein und sofort wieder rausgelaufen…

**Warum?**
Mich hätte einfach die Musik nicht angesprochen. Ich kann das natürlich nicht pauschalisieren, aber für mich selber war das nix. Und auch diese MC-Überpräsenz – wenn du dir ein Set von Meditation 2000 oder 2001 anhörst, dann waren dort schon sieben MCs pro Set oder so. Das hätte mich als Neuling sicherlich erschreckt.

**Nächstes Mal dann mehr in der „J Frequenz"…**

carhartt®

www.carhartt-streetwear.com

Work In Progress Textilhandels GmbH - authorized distributor for europe © 2008 Carhartt inc. U.S.A. ® carhartt and carhartt logo are registered trademarks of Carhartt Inc., Dearborn, Mi 48121, U.S.A.

# 16 rookies

## 01 clouds

words by David Haubeck

Foto | Hanna Graberg

**Name: Clouds**
**Herkunft: Helsinki, Finnland**
**Position: Chefs der Wolkenfabrik**
**Style: analog**
**1st Release: Shallow (Noppa Recordings)**
**Forthcoming: Releases auf Jahtari und Ramp Recordings**

Dubstep aus Finnland? Das klingt nach Eiszapfen-Breaks, weiten, flächigen Melodien und düsterer Stimmung. Weit gefehlt! Tommi Likka und Samuli Tanner aka Clouds produzieren nämlich Dubstep-Tracks, die nach der aufgehenden Sonne auf Tahiti oder leichten Wölkchen am blauen Himmel klingen. Neben Rentierfell und Wodka sind die Dubs der beiden Jungs aus Helsinki derzeit das meist begehrte Exportprodukt aus dem hohen Norden.

Seit Herbst 2006 basteln Dead-O und Tail zusammen an Dubstep-Beats und haben seitdem fünf Tracks auf Vinyl released. Manchmal gesellt sich auch noch Tails Schwester Tiiu dazu und unterstützt die beiden mit ihrer Stimme. „Ich habe seit meiner Geburt in meinem Kopf geheim Musik komponiert. Clouds ist allerdings mein erstes ‚richtiges' Projekt. Dead-O hat schon Vorerfahrungen durch andere Projekte, er ist der Mann an den Reglern!" meint Tail zu ihren musikalischen Wurzeln.

Nachdem Dubstep-Ikone Skream einen Track von den beiden im Radio spielte, begannen sich immer mehr DJs für ihre Produktionen zu interessieren und prompt bekamen sie von Landsmann Tes La Rok ein Angebot. „Shallow" erschien auf seinem Label Noppa Recordings. Die Jungs hören sehr viel unterschiedliche Musik, unter anderem auch viel Reggae, dessen Einfluss in ihren Liedern unüberhörbar ist. Auch die Heimat hat einen großen Einfluss auf ihre Musik meint Tail: „Ich komme aus einer eher ländlichen Gegend und habe viel finnische Folk-Musik gehört. Ich denke man kann teilweise ähnliche Melodien in unseren Tracks wiederfinden."

Die Musik von Clouds klingt sehr organisch, sehr natürlich und warm. Hier und da ein Klicken oder Rauschen, bei „Shallow" dominiert der Bass, dass die Vocals fast untergehen. Aber genau dieser Sound macht die beiden Finnländer aus und es ist das, was sie beabsichtigen: „Das kommt ganz natürlich von uns. Wir haben Lo-Fi-Blut in unseren Venen! Bei uns dreht sich alles um Do-It-Yourself!".

**www.myspace.com/cloudsaremoving**

## 02 defekta

words by Gregor Huber

Foto | Astrid Meischberger

**Name: Andy „Droidy" Jackson**
**Herkunft: South London/Innsbruck**
**Position: Horizontal/sleeping**
**Style: Dubstep**
**1st Release: Dub One (Subtrakt)**
**Forthcoming: Take all Night (Subtrakt)**

In den Tagen, als Defekta zum ersten Mal mit Dub in Berührung kam (1977/London), sind die meisten resident-Leser wohl noch nicht einmal als Gedanke existent gewesen. Als er die ersten Flyer für so legendäre Raves wie „Westworld" von Graham Ball designte (1986), dürften geschätzte 80% der Leserschaft das erste Mal mit Beatproduction in Berührung gekommen sein und zwar mit jener, die entsteht, wenn Kleinstkinder mit irgendwas auf irgendwas hauen. Defekta macht heute jedenfalls Dubstep und der hat's in sich!

„Rave, what Rave?" Als der gebürtige Londoner seine ersten Warehouse-Partys besuchte, war der Begriff Rave noch gar nicht geboren. Über Freunde, die in Projekte wie den legendären Limelight-Club oder den Campden Palace involviert waren, geriet er in die Szene, indem er Grafiken und Flyer entwarf. Ein weiterer wesentlicher Faktor für seinen musikalischen Werdegang: In London gab es Ende der 70er Jahre eine enge Verstrickung von Punk und Dub. So kam er mit der unter-sechzig-hertzigen Seite von Musik in Berührung. Das Erlebnis „Subbass" zieht sich bis heute wie ein roter, vibrierender Faden durch sein Leben. Berufliche Veränderungen zogen ihn Anfang der 90er nach Innsbruck. Dort war er früh als DJ und Bedroom-Producer in die aufkeimende Drum'n'Bass-Szene involviert bis - ja bis - Dubstep auf der Bildfläche erschien.

Das ur-britische „Football is coming home" könnte im Falle von Defekta „Subbass is coming home" heißen. Defekta fand zurück in seine von Punk, Rave und Bass geformte musikalische Heimat. Seine Tunes feuern eine volle, dreckige Breitseite direkt auf den Floor. Er selbst meint dazu: „Dubstep seems to be a combination of everything i love".

Als Dean Rodell, ein alter Weggefährte und Techno-Legende, Defektas Tunes hörte, war schnell klar: Das Zeug muss unter die Leute! Als Teil von Subdivision (u.a. Subexistenz mit Dying Punks) entstand das gemeinsame Label „Subtrakt" (u.a. Monsta), für das Defekta als Grafiker und A+R verantwortlich zeichnet. Momentan arbeitet er zusammen mit dem Bulgaren „Thought" an einem massiven, bösartigen Dubstep-Moloch. Defekta hat seine musikalische Bestimmung gefunden und trägt ein Stück Südlondon immer im Herzen.

## 04 paul sg

words by Alexander Tur

Foto | Artist's own

**Name: Paul Biegel**
**Herkunft: Mannheim, Deutschland**
**Position: Producer / DJ**
**Style: Deep / Liquid**
**1st Release: Rainy Day w / Madmen & Poets ft. Keri Greenaway [digital only]**
**Forthcoming Release:**
**A Treasured Moment w/ Andy Sim (Keynote012)**
**Feel The Flow Remix (Keynote012)**
**Landslide / Lost In Halftime (Breakthesurface002)**
**Slippers (Breakthesurface003)**
**The Bakery EP (Forthcoming Sidechain)**
**Untouchable (Forthcoming Phunkfiction)**

Dem aufmerksamen resident-Leser wird aufgefallen sein, dass der Name „Paul SG" nicht zum ersten Mal bei uns zu lesen ist. Damals stellten wir euch das Projekt von ihm und seinem Kollegen Recline vor – Soulgrifter. Inzwischen konnte sich Paul auch als Solokünstler nicht nur national einen Namen in der Szene machen.

Wie auch bei vielen anderen fing bei Paul alles einst an, als er noch klein war. Im zarten Alter von sieben Jahren bekam er ein Schlagzeug von seinen Eltern geschenkt und war ab dann der Musik verfallen. Er spielte in diversen Punk-, Rock- und Grunge-Bands. Hatte parallel aber auch in Funk-, Jazz und Bigbands gespielt. „Im Grunde ging es immer um dasselbe und so ist es auch heute noch - Musik erfüllt mich!".

Der stetige Drang nach Verbesserung und Erfüllung wird wohl die Erklärung für seinen enorm hohen Output sein. Dieser ist übrigens auch der Grund, warum Paul sich mit dem Soloprojekt ein zweites Standbein geschaffen hat. „Ich hatte einfach das Bedürfnis, eigene Ideen zu produzieren und meine ganz persönliche Auffassung in der Musik wiederzugeben. Ich sehe es nicht als Abgrenzung gegenüber Soulgrifter – eher als Bereicherung und zusätzliche Inspiration. „Außerdem unterscheiden sich die beiden Projekte im Soundaspekt. Während es bei Soulgrifter überwiegend um floor-orientierte Stücke mit House- und Soul-Einflüssen geht, will Paul mit seinen Produktionen eher dezent, deep und jazzig bleiben. Dabei wählt er seine Sounds immer sorgfältig aus, um individueller und inhaltlich anspruchsvoller zu klingen." Es ist alles ein Prozess und ich möchte das gar nicht weiter werten. Ich bin nach wie vor genauso froh und zufrieden über die Entwicklung wie noch vor drei Jahren. Das Gefühl ist identisch und hält mich am Ball. Das stelle ich nach wie vor fest - mal wöchentlich, mal monatlich."

Als einen seiner größten Erfolge sieht Paul SG seine Platzierung (21. Platz) des Songes „Rainy Day" in den Beatport Top100, wobei das nur einer der wirklich erfolgreichen Momente des letzten Jahres gewesen ist. „Genau betrachtet ist alles, was sich für mich musikalisch im letzten Jahr ergeben hat, ein großer Erfolg gewesen, für den ich sehr dankbar bin. Ich darf aber auch nicht vergessen wie viel ich selbst dazu beigetragen habe!" Ein weiteres Highlight wird wohl auch die Begegnung mit LTJ Bukem gewesen sein. Weil ihm der Track „Love is Me" so gut gefiel, fragte er Paul SG nach der WAV-Datei, um sich davon eine Dubplate zu schneiden. Werden wir da wohl eventuell noch mehr von den beiden hören?

Was wir auf jeden Fall erwarten können sind weitere Kollaborationen mit diversen Künstlern und natürlich auch Eigenproduktionen.

**www.myspace.com/paulsgdnb**

## 03 martsman

words by Michael Marth

Foto | Artist's own

**Name: Martin Heinze**
**Herkunft: Chemnitz, Deutschland**
**Position: Breakbeat-Wissenschaftler**
**Style: Jump Funk**
**1st Release: Ago (Offshore Recordings)**
**Forthcoming:**
**Martsman - 8bit Bouncer / Halow [Med School] - May 2008**
**Martsman - Aeiro [Breakin'] - May 2008**
**Martsman - Some Minimal Business (LXC Refix) [Subtle Audio] - May/June 2008**
**Bad Matter & Martsman - Cold Love [Light less] - June 2008**
**Martsman - Klikoucha / Disharmonic Anti Anthem [Offshore] - July 2008**

Mit der ausgefeilten Rhetorik eines Feuilletonisten spricht Martin Heinze aus seiner Karslruher WG. Der 25-Jährige reiht Satzkonstrukt an Satzkonstrukt und strahlt dabei die Ruhe und Ausgeglichenheit des Erlach-Sees im Karlsruher Oberwald aus.

Steckt man Martin Heinze dagegen ins Martsman-Kostüm, zerberstet die stoische Unbekümmertheit, und ein Kosmos an komplexen Rhythmen, sägenden Soundeffekten und knurrenden Bässen bricht über den Zuhörer herein. Seit kurzem prägt er damit auch das Portfolio der Hospital-Tochter Med School – nur in Deutschland scheint er noch nicht angekommen. „Ich habe das Gefühl, man kennt mich hier noch nicht richtig", knurrt der gebürtige Chemnitzer etwas zerknirscht. „Im gesamten Baltikum etwa habe ich schon gespielt – jetzt wird mit Med School hoffentlich auch Deutschland aufmerksam."

Beim Londonder Label, das er wegen dessen professionellen Strukturen „Firma" nennt, fühlt er sich wohl. Auch Hospital-Kopf Tony Coleman schätzt seine neue Entdeckung: „Erfrischend!", jubelt der Chef über Martsmans Tracks. Die innovative Mixtur, die der Philosophie-Student aus dem alten Buzz-Sequencer quetscht, nennt er selbst „Jump Funk" (gleich einem seiner Tracks auf Alphacut Records) und meint damit die Essenz aus der rhymthmischen Virtuosität des Drumfunk und den bouncigen Basslines des Jump-Up. Der Unterschied zu Clipz & Co.: Martsman taucht den Clown ins Säurebad und konstruiert aus dessen Überresten eine neue Fusion mit klinischen Tech-Step-Elementen und vertrackten Rhythmen.

„Ago" markierte 2005 Martsmans erste Duftmarke – heute ist die Commercial-Suicide-Pressung ausverkauft. „Ich musste bei den Labels nie Klinkenputzen", erklärt er. Via Mail landete der Track bei Offshore, wenig später folgten über verschiedene Kanäle weitere Releases auf Labels von Counter Intelligence bis zum Hamburger Plain Productions, wo er sich auch selbst als A&R versucht.

Nun also Learjet im Fuhrpark und Schampus im Swimmingpool? „Nein", schmunzelt er, „das Auflegen ist im Moment eher noch ein Nebenjob während des Studiums". Trotzdem will er demnächst Musik als primäre Einnahmequelle nutzen. Womöglich auch abseits von Drum'n'Bass - so viel Talent braucht schließlich Raum zur Entfaltung.

**www.myspace.com/martsman**

resident
HOSPITAL
1337N355

18

# hospital records to the rescue!

## Auf Visite beim DnB-Superlabel.

words by Alex Intoxicated

**Superlativen werden im Drum'n'Bass schnell mal erteilt, aber nur ein Label wird diesem Anspruch auf lange Sicht tatsächlich gerecht: Hospital Records aus London steht seit über zwölf Jahren für Professionalismus wie es ihn im Gerne sonst leider zu selten gibt. Viele Labels könnten sich davon eine Scheibe abschneiden, manche tun es mittlerweile schon – Hospital ist über die Jahre zu einer Art Benchmark für das Labelbusiness im Drum'n'Bass geworden...**

Als geneigter Zuhörer der Musikrichtung „Drum'n'Bass" ist man es ja gewohnt, auf Dinge zu warten: Warten auf Releases, die nach einem Jahr des kaputt-rinsens der A-List-DJs kaum noch jemanden interessieren. Warten auf Websites, auf denen es seit zwei Jahren „Exklusives" geben sollte. Warten auf die Debütalben der derzeit größten Talente des Genres... Bei Hospital ist das anders: Angekündigtes wird eingehalten und manchmal sogar noch übertroffen. Mittlerweile steht das Label bei mehr als 140 Releases und ein Ende ist noch lange nicht in Sicht. Dazu gibt es vier Mal pro Jahr Raves mit mehr als 2.000 Leuten bei den „Hospitality" Events im Londoner Club „Heaven" und zusätzlich kleinere franchiseartige Partys in ganz Großbritannien und zum Teil auch international. Das Label betreibt einen riesigen Webshop mit Backstock und Merchandising und es gibt einen Podcast, der sich bei den nationalen Awards regelmäßig gegen die Größen der Popindustrie durchsetzt. Und natürlich hat das Label Künstler wie High Contrast oder Logistics zu dem gemacht was sie jetzt sind: Superstars im Drum'n'Bass.

### Der zweizeilige Businessplan

Wer bei so viel Professionalität denkt, das Projekt „Hospital" sei am Reißbrett entstanden und auf lange Sicht geplant worden, der irrt. „Unser Plan ist: Hart arbeiten und unsere Künstler gut behandeln. Das ist unser Businessplan: Zwei Zeilen lang." meint Labelmitbegründer Tony Colman aka London Elektricity. Allerdings war lange nicht klar, ob es das Label überhaupt auf mehr als zehn Releases schafft. Hospital startet 1996, nachdem das Acid Jazz Label „Tongue And Groove Records" von Tony Colman nicht mehr wirklich läuft. Damals schon mit an Bord: Chris Goss, heutiger Labelmanager und einige Jahre Mitglied von London Elektricity. Er erinnert sich: „Damals hat Trip Hop den Acid Jazz regelrecht getötet. Das war ein Punkt an dem wir entscheiden mussten ob das alles noch Sinn macht, oder ich als Grafikdesigner weitermache und Tony eben als Musiker. Wir wollten aber schon länger auch was im Bereich Jungle machen, weil wir in Tottenham in North London waren und dort gab es eine Art Schmelztiegel dieser neuen Musik. Dadurch haben wir die Musik die ganze Zeit gehört, und wir nahmen uns sechs Monate Zeit diesen neuen Einfluss wirken zu lassen und Ideen zu sammeln. In dieser Zeit entstand das Rohkonzept zu Hospital. Wir haben uns dann gedacht: ‚Fuck it, we try again' – also haben wir im April 1996 ein neues Label gegründet – Hospital Records."

Gesagt, getan: Als „Peter Nice Trio" starten Chris Goss und Tony Colman (mit Oscar Wilson) ihr Abenteuer im Drum'n'Bass. Durch die Label-Arbeit für „Tongue And Groove" haben die beiden gute Kontakte im Londoner Music-Biz, wollen aber keinesfalls an ihrer früheren Arbeit gemessen werden. Deswegen gibt es auf den ersten vier NHS-Releases (NHS = „National Health Service", das Katalogkürzel für Hospital Records, Anm.) keinerlei Kontaktinformationen. Lediglich eine Telefonnummer die direkt zu einem Faxgerät führt, ist auf den Platten vermerkt. „Die Leute mussten also wirklich die Platten nach ihrer Qualität beurteilen, und nicht auf Grund dessen wer wir sind. Ich bin in die Plattenshops in Soho gegangen und die Verkäufer dort wollten mir meine eigene Platte verkaufen." erinnert sich Chris Goss an die Anfangszeiten.

### Danke für alles, Japan

Foto | NHS

Big in Japan: Tony Colman

Der frühe Hospital-Sound erinnert an die atmosphärischen und jazzigen Sachen, die neben dem härteren Techstep so charakteristisch für den Drum'n'Bass der 90er sind. Goss dazu: „In den ersten 18 Monaten lief alles sehr gut, aber danach waren wir irgendwie in einem ‚Jazz-Ghetto' gefangen – kein schöner Ort. Die Leute im Drum'n'Bass, von denen wir gerne Support gehabt hätten, haben unsere Releases nicht wirklich gemocht. Wir hatten zwar Gilles Peterson, der uns viel unterstütze – was auch sehr wichtig war, weil man uns dadurch im Radio und in den Clubs gespielt hat. Wir wollten aber Support von Leuten wie Fabio, Goldie oder Doc Scott."

> **Ansonsten hören wir auf mit der Jungle-Sache und machen gay House Music.**

Neben ihrem Projekt „Hospital Records" führen Chris Goss und Tony Colman seit 1996 auch das Label „Galactic Disco", ein Label das dem im Zeitgeist gerade extrem verankerten French House entsprechen will. Sie sind in diesem Bereich unter „Future Homosapiens" auch als Künstler unterwegs und es scheint, als ob diese Schiene die bessere wäre – und nicht Drum'n'Bass mit London Elektricity und Hospital. Galactic Disco Releases verkaufen sich weit besser als die von Hospital und es kommt wie es kommen muss: Eine Entscheidung muss her. Und Hospital wäre nicht Hospital, wenn diese Entscheidung auf konventionellem Weg fallen würde. „Wir wurden nach Japan eingeladen, um dort aufzulegen. (auf Grund eines Deals mit Sony Japan und Hospital für eine Compilation, Anm.) Kurz zuvor hatten wir ‚Song In The Key Of Knife' gemacht (später NHS07 von London Elektricity, Anm.), ein Tune den wir beide wirklich mochten. Im Flugzeug auf dem Weg nach Japan haben wir uns dann darauf geeinigt dass wir weitermachen, wenn dieser Tune dort einschlägt – ansonsten hören wir auf mit der Jungle-Sache und machen gay House Music. Das hätte der letzte Moment in der Hospital Geschichte werden können." erinnert sich Chris Goss. Tony Colman dazu: „Es gab im Club einen DAT-Player, wir haben es gespielt und die Leute gingen wirklich ab! Wir haben wirklich die Zukunft von Hospital an diesem einen Tune festgemacht. Damals wirkte das alles nicht so spektakulär – wir wussten zu dem Zeitpunkt ja noch nicht, dass Hospital das wird was es jetzt ist. Aber wenn man sich zurückerinnert war es doch ein großer Moment."

Angestachelt von den Erlebnissen und Deals in Japan – Sony lizensiert in weiterer Folge noch fünf weitere NHS-Alben – schicken Tony und Chris White Labels von „Song In The Key Of Knife" an die Player der Szene. Und zum ersten Mal gibt es die gewünschte Resonanz: Unter anderem melden sich Doc Scott, Goldie und DJ Lee, die den Tune alle in ihren Sets spielen. Langsam aber sicher mausert sich Hospital Records zu einem Label, dass in der Szene wahrgenommen wird.

### Es geht los – Hospital on the Rise

Das erste London Elektricity Album „Pull The Plug" wird als NHSLP12 veröffentlicht und erhält gute Rezensionen und gibt den beiden noch mehr Selbstbewusstsein. Mehr und mehr wird diese neue Form des Drum'n'Bass anerkannt, Fabio bezeichnet sie später als „Liquid Funk". Dieser Zeitgeist wird dann von einem Release definiert: „Plastic Surgery 2", eine Compilation die unter anderem den ersten High Contrast Release „Suddenly" und den Danny Byrd Remix von London Elektricity's „Wishing Well" enthält. Danny erinnert sich: „(...) jetzt auf einmal konntest du Vocal-Tunes machen, die auch auf dem Dancefloor funktionieren. Vorher gab es auch musikalischen Drum'n'Bass, aber der war selten zum Tanzen geeignet – Athmospheric eher. Ich wusste schon, dass ich da gerade Teil von etwas war, das noch sehr groß werden könnte." Er sollte recht behalten, der Liquid-Hype gipfelt im Debütalbum von High Contrast – „True Colours". Die düstere Periode des Techstep war vorbei und Hospital hat mit seinem markanten Sound genau den Nerv der Zeit getroffen. Auf einmal spielen A-List Kaliber wie Andy C „soulful" Tunes, weil die Dancefloor-Tauglichkeit trotz der Musikalität immer gegeben ist.

Mittlerweile ist Chris Goss kein Teil mehr von London Elektricity, er kümmert sich fortan nur mehr um das Management, ein wichtiger Schritt in Richtung Professionalität. Tom aka Tomahawk kommt als dritter „Hauptmitarbeiter“ dazu und kümmert sich mit Chris und Tony um das A&R (Artist & Repertoire) des Labels, ein Bereich der bei vielen anderen Labels im Biz sträflich vernachlässigt wird. „Ein A&R-Typ sollte immer laut und ein bisschen chaotisch sein. Wenn er immer nur sagt: ‚Safe! Wicked!‘ – dann wirst du auf Dauer wohl oder übel langweilige Musik veröffentlichen.“ Tom ergänzt: „A&R bedeutet für uns alles, vom allgemeinen Feeling einen Tune betreffend bis hin zu Details wie dem EQing der Hi-Hats. Wir drei sind alle unterschiedlich alt, so kommen immer viele Meinungen zu Stande. Manchmal rennt man dann gegen die Meinung der beiden anderen, dann brauchst du wirklich eine gute Argumentation.“

## Hospital keeps delivering

Ein Haufen großer Tunes

Manchmal erkennen aber nicht mal die drei erfahrenen Platzhirschen bei Hospital das Potenzial eines Tunes und sind überrascht vom späteren Ausgang, so geschehen bei Logistics' „Together“: „Bei High Contrasts ‚Return Of Forever‘ war es so, dass sich schon beim ersten Mal meine Nackenhaare aufgestellt haben – und ich mir nur gedacht habe ‚Fuck! Was für ein Tune!‘. Aber bei ‚Together‘ war das ganz anders: Irgendwann kam Logistics mit einer CD, auf der zwölf Tracks waren, davon haben wir vielleicht drei veröffentlicht – ‚Together‘ war Lied Nummer sieben auf der CD: ‚Solider Tune, schon in Ordnung‘. Der spätere Erfolg war wirklich eine massive Überraschung – jeder spielte es auf einmal!“ Es sind diese Tunes, die Hospital ab 2002 zum größten Label im Drum'n'Bass machen. Durch den behutsamen Ausbau des Artist-Roster und Ergänzungen wie Cyantific, Logistics und Nu:Tone kommt regelmäßig Qualität in Form von 12“ und Alben, dazu gibt es immer wieder One-Offs und Compilations wie „Weapons Of Mass Creation“ oder „Future Sounds of…“.

Nach und nach erschöpft sich aber mit der Zeit das Sub-Genre des Liquid Funks, Hospital bleibt auf der Seite des Dancefloors, während sich der Liquid an sich eher in die deeperen Gefilde des Sounds bewegt. Danny Byrd analysiert: „Liquid hat sich gespalten in zwei Richtungen: Du hast auf der einen Seite Leute wie Alix Perez oder Calibre, die eher den rollenden und Laid Back Liquid machen. Auf der anderen Seite hast du den Hospital Sound, der klar auf den Dancefloor abzielt, aber trotzdem auf seine Weise sehr musikalisch ist. Im Moment denke ich beim Begriff ‚Liquid‘ mehr an den Alix Perez Sound.“ Diese Entwicklung hat Hospital immer wieder Kritik eingebracht, die Rufe nach „Sell Out“ wurden immer lauter. Chris Goss kann darüber nur lachen: „Als Label finde ich es einfach am spannendsten, wenn du alle Variationen der Musik die du zur Verfügung hast, auch ernst nimmst – schlussendlich geht es aber ohnehin immer zurück zu den Künstlern. Die machen einfach ihr Ding. Nimm High Contrast zum Beispiel, wir arbeiten mit ihm seit acht Jahren. Er ist einfach jemand, der verschiedene Dinge machen muss. Auch wenn die Leute es gerne hätten – er kann nicht jedes Jahr ‚True Colors‘ machen. Er wäre gelangweilt und wir wären es auch. Ich glaube das geht allen so bei uns, je nach dem wie es jemandem geht macht sich das auch in seiner Musik bemerkbar. Manchmal ist es frustrierend wenn man mitbekommt, dass die Leute denken wir releasen Dancefloor-Tunes nur, weil wir möglichst viel Geld machen wollen. Das ist einfach so naiv und unreif. Wenn es uns wirklich nur ums Geld ginge, hätten wir vor fünf Jahren aufgehört.“

## Erfolgsrezept: Kreativität und Business

Aufgehört haben sie glücklicherweise nicht – und der Erfolg gibt ihnen ohnehin Recht. Der kommt auch durch die Herangehensweise in Business-Fragen zu Stande. Hospital verfolgt mittlerweile die „Long-Tail-Strategy“, das heißt ein Tune wird nicht mehr zwingend so hoch wie nur möglich aufgelegt: „Vor fünf Jahren war es noch so: Wenn du eine große Platte hattest, hast du am Tag des Releases versucht, so viele Einheiten wie möglich zu verkaufen – 5.000 oder 10.000 Stück. Das hat sich massiv geändert. Der Ausgangsrelease bei uns ist heutzutage viel kleiner, aber auf lange Sicht verkaufen wir mehr – wenn du dein Business verstehst! Alle beschweren sich, dass niemand mehr Vinyl kauft – Bullshit! Gerade gestern war Quartalsschluss und wir haben die Zahlen von April letzten Jahres bis heuer verglichen – unsere Verkaufszahlen bei physischen Medien sind gestiegen.“ Chris Goss spricht hier auffallend offen über die Business-Seite des Labels, ein weiteres Indiz für den guten Zustand, in dem sich Hospital gerade befindet. Tony dazu: „Jetzt sind wir an einem Punkt, an dem wir sehr stark dastehen und mehr Freiheiten haben, und es beginnt langsam eine Phase, in der wir planen wollen. Was sehr seltsam ist, weil wir das nicht gewohnt sind. Wir sind vor allem sehr vorsichtig, uns nicht zu übernehmen. Wenn eine Firma eine gewisse Größe erreicht, kann es sehr schnell sehr gefährlich werden den Spirit zu verlieren.“

Chris Goss erklärt kreatives Business

## Future Sounds Of Hospital

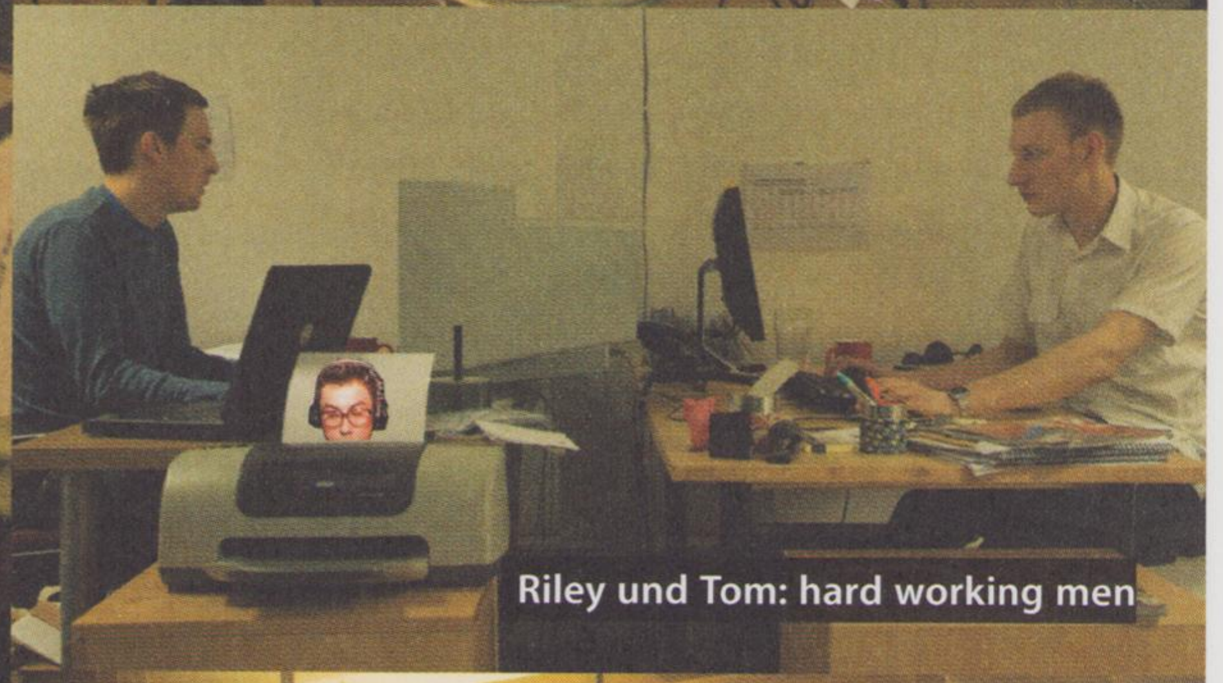
Noch schaut es gut aus für den Spirit, Ende September erscheint das neue Album von London Elektricity, dass sich diesmal wohl komplett abwenden wird von den gängigen Formeln im Drum'n'Bass: „Es hat zwölf Tracks, den letzten Tune kann man schon nicht mehr als Drum'n'Bass bezeichnen. Den Rest schon, zumindest was das Tempo betrifft. Es gibt vielleicht drei Tunes, die andere DJs spielen würden. Ich hatte irgendwie genug davon, Tunes für den Dancefloor zu machen – ich will Tunes haben, die man auch anhören kann.“ meint Tony zum anstehenden Album, einen Vorgeschmack gibt es in Kürze als NHS140 – London Elektricity mit „Attack Ships On Fire“ und „Southeastern Dream“. Danach kommt am 28.7. ein weiterer Ableger des Danny Byrd Albums in Form von „From Bath With Love“ und „Shock Out VIP“. 2009 wird dann wieder ein hektisches Jahr für Hospital: Mistabishis Debütalbum steht an (Februar), dazu noch Alben von Nu:Tone und Cyantific. High Contrast wird wohl eine Best Of CD bringen, mit den besten Tunes und Remixen des Walisers. Man kann dazu mit einem Ausbau der digitalen Präsenz von Hospital rechnen: Kürzlich erschienen ist erstmals ein Nu:Tone Sample Pack in Kooperation mit Loopmasters, dazu sollen die digitalen Releases forciert werden. Wer sich jetzt wundert, warum gerade Hospital mit seinen CDs und dem MP3-Shop eine Sache wie die seit geraumer Zeit ins Leben gerufene „Stop The War On Vinyl“-Aktion startet – der hört besser „Präsident Tony“ zu: „Es geht nicht um die Konsumenten, die sich weg vom Vinyl zu anderen Medien bewegen, es geht um die DJs die auch Labels betreiben. Die, die sich extrem beschweren, dass die Vinyl-Verkäufe den Bach runtergehen und dann gehen sie raus und spielen ein Set mit ihren CD-Rs oder Final Scratch. Warum regen die sich überhaupt auf? Sie alle sind Teil dieser Entwicklung, also haltet die Klappe oder macht etwas dagegen! Das ist doch so langweilig und ermüdend, einem Typen zuzusehen, der die ganze Zeit auf seinen Laptop starrt. Und wenn dir deine verdammte Plattentasche zu schwer ist, dann geh verdammt noch mal ins Fitnessstudio und arbeite an deinem Körper und sei keine Pussy! Wenn ich Präsident der Welt wäre, würde ich ein Gesetz durchsetzen, dass jeder DJ auf dem Flyer eines Events sein Medium in Klammer schreiben müsste. Aber ich werde wohl nicht Präsident der Welt werden…“ Schade Tony, mit dir an der Spitze wäre sicherlich einiges einfacher – „Tony Colman – To The Rescue, Please!“

Fotos | Mira Loew

Inside the Hospital office

resident im Gespräch mit Labelmanager Chris Goss

Das Studio im Office-Gebäude


Riley und Tom: hard working men

Webshopper Zac beim Webshoppen

Der verlorene Praktikant im NHS-Warehouse

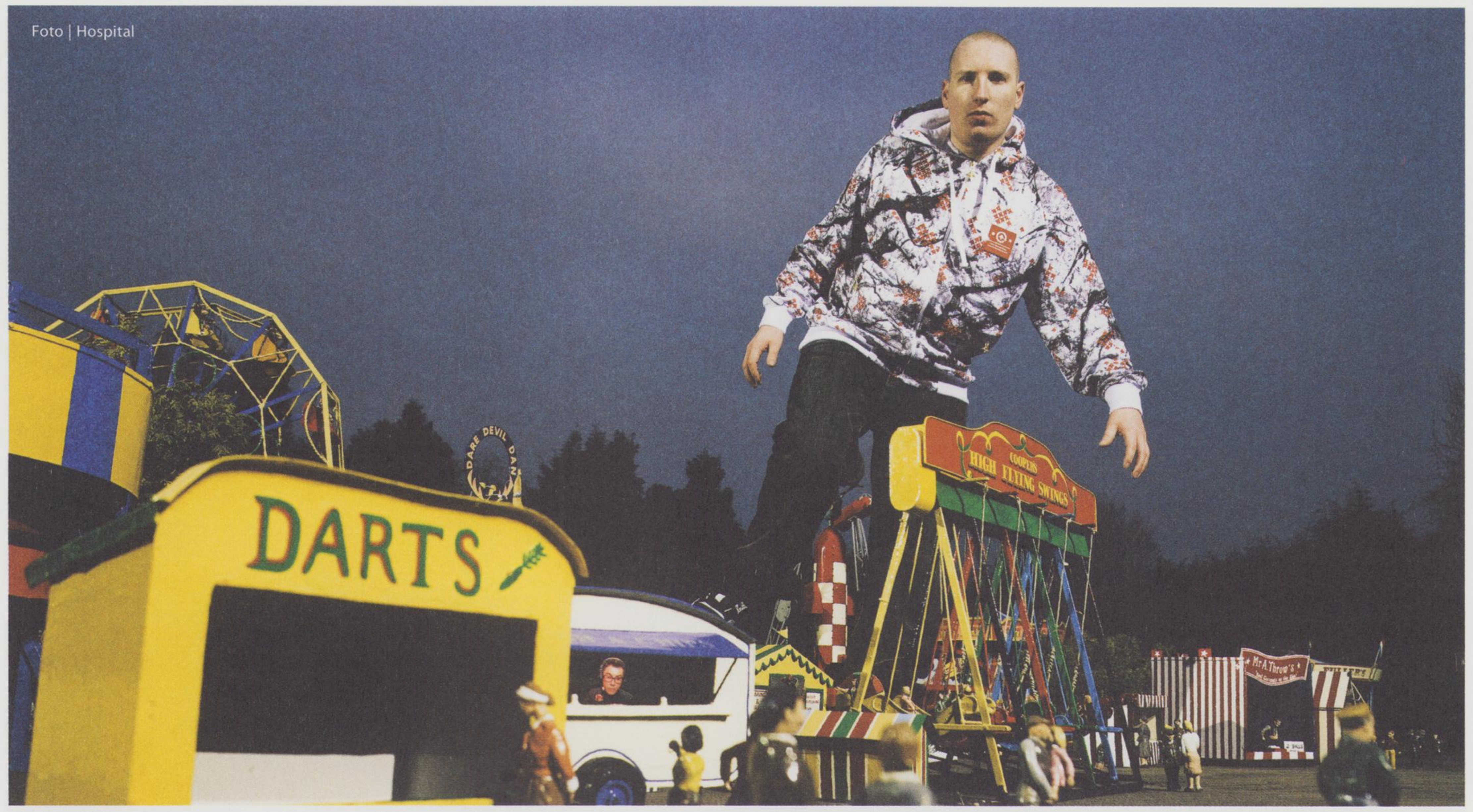


Foto | Hospital

# 22 danny byrd

## Ich habe fest an den Aufstieg des Liquid Funks geglaubt!

words by Alex Intoxicated

**Als eines der ersten Hospital-Signings überhaupt veröffentlichte Danny Byrd Ende Mai nach fast zehn Jahren an Bord sein Debütalbum „Supersized“. Dazu kommt dieses Mal die resident Mix-CD vom Meister des Dancefloor Funks. Grund genug, genauer nachzufragen.**

**Danny, nach vielen Jahren dein erstes Album auf Hospital – wie fühlt es sich an?**
Danny Byrd: Oh ja, das hat lange gedauert. Es fühlt sich nicht an wie zehn Jahre, die vergangen sind. Vor fünf Jahren hätte ich das noch nicht geschafft – ich hatte das noch nicht in mir früher. Jetzt ist der richtige Zeitpunkt, auch nachdem „Shock Out“ so eingeschlagen hat.

**Wie lange warst du jetzt mit dem Albumbeschäftigt?**
Danny Byrd: Weniger als ein Jahr. Der älteste Track ist „Labyrinth“, den habe ich vor acht Monaten begonnen. Das meiste ist in einer sehr intensiven Phase von sechs Monaten entstanden, das ist sehr gut für mich. Zu Beginn des Vorjahres hat Hospital gemeint, ich soll mit meinem Album beginnen. Ich war da nur so: „Ja, ja ich mache das schon irgendwann“. Ich hatte auch viele Gigs zu dieser Zeit und dann kam das nächste Meeting: „Danny, du musst dein Album machen – wenn du in sechs Wochen nichts vorweisen kannst hast du ein Problem!“ Plötzlich habe ich dann realisiert, dass ich wohl besser sofort damit beginnen sollte. Ich brauchte das Ultimatum. Ich musste einige Gigs canceln, um die Zeit dafür zu haben – da muss man die Prioritäten umstrukturieren.

**Du hast vorher „Shock Out“ erwähnt, ein massiver Tune – wie bist du auf die Idee gekommen, so einen Old-School-MashUp-JumpUp-Tune zu machen?**
Danny Byrd: Ich wollte was anderes machen, dass aber immer noch meinem uplifting und euphorischemStyle entspricht. Also habe ich ein paar Amens gechoppt und eine kleine Bassline dazugetan. Ich hab nie viel davon gehalten, aber die Hospital Leute haben sofort gesagt: „Weitermachen!“ Dann hab ich noch die Vocals dazugegeben und der Tune war in einer Woche fertig, was wirklich sehr schnell für mich ist. Direkt nachdem der Tune fertig war, hat ihn Lincoln (High Contrast, Anm.) in seinen Essential Mix gegeben und Andy C hat ihn auch sofort gespielt. Dadurch ging alles sehr, sehr schnell. Der Tune war auch nur drei Montate auf Dub unterwegs, bevor er released wurde – was eigentlich recht kurz ist wie wir wissen. Es war sehr wichtig vor dem Album eine gute Single zu haben.

**Gehen wir mal an den Anfang deiner Karriere zurück: Wie bist du denn bei Hospital gelandet damals 1998?**
Danny Byrd: Ich habe ihnen per Post eine Demo-CD mit drei Tunes geschickt – also wirklich noch Old School, bevor es AIM gab und so weiter. Gleichzeitig habe ich es auch an Intercom von den EZ-Rollers und das mittlerweile eingestellte Aspect Recordings geschickt. Hospital hat sich auf jeden Fall als erstes gemeldet und mich zu einem Meeting eingeladen. Ich wollte auch wirklich zu Hospital, auch wenn sie zu diesem Zeitpunkt noch wirklich ein kleines Label waren, dass eigentlich nur Musik von Tony (London Elektricity, Anm.) und Landslide veröffentlicht haben. Aber da hat schon damals alles gepasst, das Design und Artwork und der Gesamtauftritt.

**Dann kam 2001 der Release auf Plastic Surgery 2, dein „Wishing Well“ Remix von London Elektricity. Ein Tune, der viele zum ersten Mal auf das Label aufmerksam gemacht hat…**
Danny Byrd: Ich finde, Plastic Surgery 2 war bis heute einer der stärksten Releases überhaupt von Hospital. Zu dieser Zeit waren alle Augen auf diese neue Musik, den „Liquid Funk“, gerichtet. Und wenn du dir das Album ansiehst, dann ist da der erste Release von High Contrast drauf, ein früher Calibre Tune, Carlito & Addiction. Ein unglaublich starker Release, der diese Ära ziemlich gut definiert.

**Ist einem als Künstler zu diesem Zeitpunkt bewusst, dass man da gerade aktiv einen neuen Sound mitprägt?**
Danny Byrd: Ich war eher optimistisch für die Zukunft und glaubte fest an den Aufstieg des Liquid Funk. Wir befanden uns kurz zuvor in einer Zeit der Ed Rush & Optical Klone – natürlich nicht die beiden selbst, die haben immer verdammt gute Musik gemacht – aber darum herum gab es viele Nachahmer und die Periode war soundmäßig sehr dark. Und jetzt auf einmal konntest du Vocal-Tunes machen, die auch auf dem Dancefloor funktionieren. Vorher gab es auch musikalischen Drum’n’Bass, aber der war selten Dancefloor-geeignet – Athmospheric eher. Ich wusste schon, dass ich da gerade Teil von etwas war, das noch sehr groß werden könnte.

**Wie würdest du die Entwicklung von Liquid Drum’n’Bass bis heute beschreiben? Es hat sich ja einiges getan seit dem, wie man auch an deinem Album hören kann.**
Danny Byrd: 2003 gab es einen ersten Höhepunkt, dann ging es auch hier los mit den Nachahmern. Es gab zwar immer starke Releases, aber dann hat sich der Liquid ein bisschen gespalten in zwei Richtungen: Du hast auf der einen Seite Leute wie Alix Perez oder Calibre, die eher den rollenden und Laid Back Liquid machen. Auf der anderen Seite hast du den Hospital Sound, der klar auf den Dancefloor abzielt, aber trotzdem auf seine Weise sehr musikalisch ist. Im Moment denke ich beim Begriff „Liquid“ mehr an den Alix Perez Sound – es ist mehr die natürliche Evolution in diesem Sound. Ich persönlich wollte nie gechillten Sound machen, auch wenn ich den Sound sehr gerne mag.

**Dein Tune „Winchester Club“ war dann wohl einer der ersten dieser „neuen“ Ära – sehr Dancefloor-orientiert aber eben immer noch verdammt soulful.**
Danny Byrd: Ja, absolut. So wollte ich das immer machen – den Kontrast in einem Tune vereinen. Ich mag Jump Up, ich mag Rollers, ich mag das alles. Wenn ich auflege, möchte ich Party machen und das möchte ich auch in meiner Musik inkludieren. Und ich glaube wirklich, dass dieser Split des Liquids natürlich passiert ist und dass es gut war, dass es so geschehen ist. Und jetzt kannst du schon wieder neue Einflüsse hören, den Dubstep-Sound zum Beispiel. Jeder folgt seinem Pfad. Und Leute wie Andy C oder Friction schaffen es glücklicherweise, all diese Facetten in ihren Sets zu integrieren, das macht doch den Drum’n’Bass heutzutage überhaupt aus. Es ist alles viel offener geworden.

**Sprechen wir über deinen musikalischen Background: HipHop, R’n’B und Garage liest man als deine Main-Influences – kann man das so stehen lassen?**
Danny Byrd: Mehr oder weniger. Das waren auf jeden Fall die Dinge, die ich eben um diese Zeit 2000 herum einbringen wollte. Es gab einfach guten Garage und auch R’n’B und ich wusste, die Leute im Drum’n’Bass hassen dieses Zeug – umso mehr wollte ich es dann aber reinbringen (lacht). Mittlerweile benutze ich nicht mehr ganz so viel davon, wie ich es schon mal gemacht habe – aber früher war das mein großes Ding.

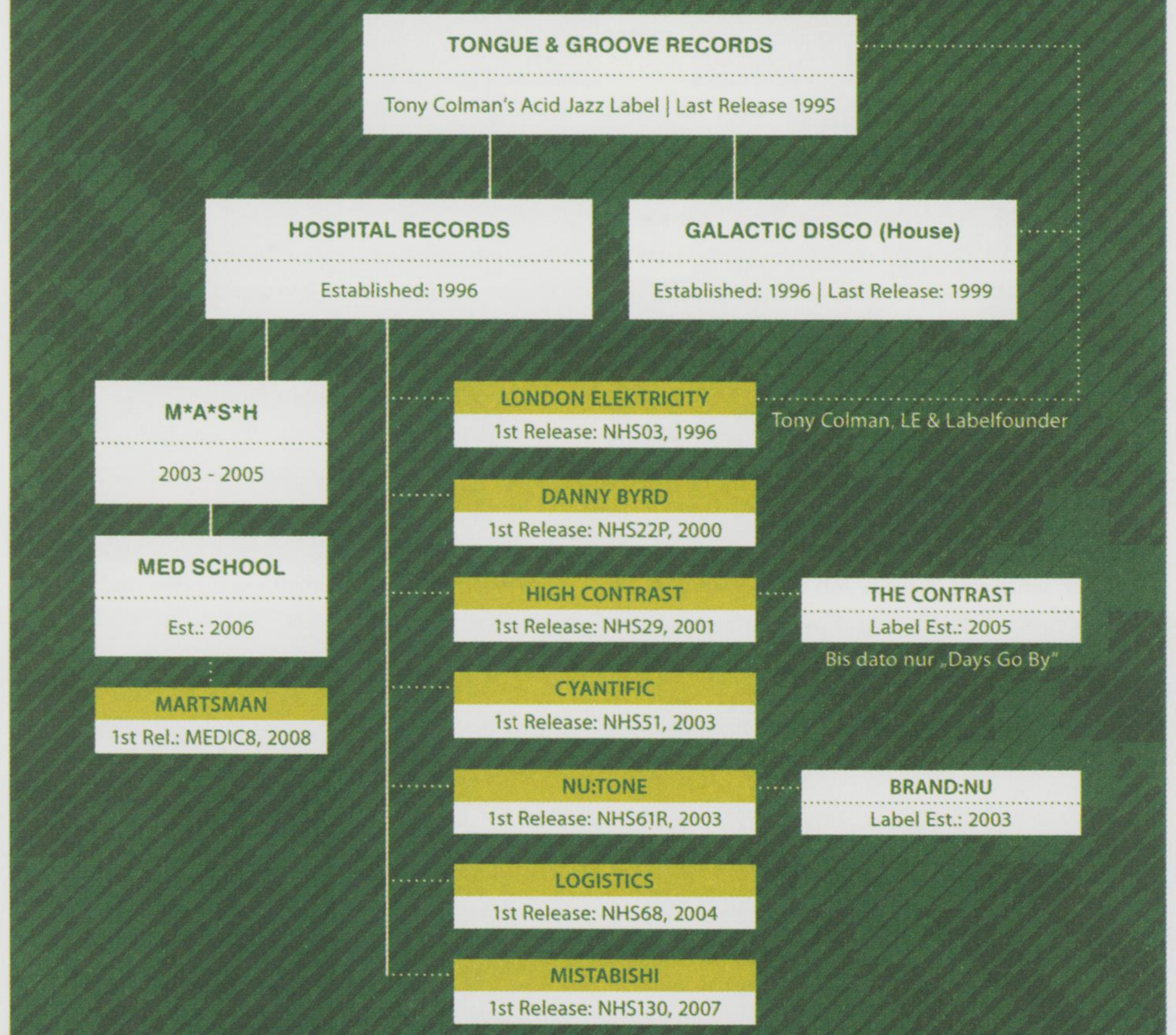
**Auffallend an deinem Karriereverlauf ist dein Timeout, du warst gute zwei Jahre ziemlich weg von der Bildfläche. Was war da los?**
Danny Byrd: Die Pause war nicht freiwillig, das war die Phase, wo ich von meinem Atari ST zu einem Mac gewechselt habe. Es hat einfach eine Zeit gedauert, bis ich mich an die neuen Gegebenheiten gewohnt hatte. „Planet Music“ war dann der erste Tune, den ich komplett auf dem Mac geschrieben habe – insgesamt habe ich wohl so 18 Monate gebraucht, um mich komplett umzustellen. Auf jeden Fall war ich nie irgendwie desillusioniert von Drum’n’Bass und habe auch in dieser Phase viel gehört – ich konnte es nur noch nicht umsetzen.

**Einer der coolsten Tracks des Albums ist sicherlich „Weird Science“. Da kommt ja so ziemlich alles an elektronischer Musik vor. Wie kommt man auf so einen Tune?**
Danny Byrd: Technisch gesehen war es ein verdammter Albtraum den Tune zu machen! Ich habe mir für das Album vorgenommen, jeden Track einem bestimmten Einfluss zu widmen. „Red Mist“ ist der HipHop-Tune, „Supersized“ die Ecke „Brown Paper Bag“ und bei „Weird Science“ eben den Justice / Ed Banger Zugang. Ich weiß, das macht gerade jeder – aber ich wollte es eben auch machen. Also hab ich mir mein Mic genommen, selbst ein paar Vocals aufgenommen und durch den Vocoder gejagt. Diesen Entwurf habe ich dann Woche für Woche ein bisschen verändert und Sachen dazugetan, bis im Sequencer auf einmal 150 Spuren voll waren. Der Computer wurde schon langsamer und du denkst dir nur „Fuck! So nah dran und jetzt das!“ Ich wollte meinen Laptop aus dem Fenster schmeißen so ist mir das auf die Nerven gegangen. Bis dann Hospital gesagt hat: „Du weißt dass du diesen Tune noch fertig machen musst…“ – „Oh Gott, ja genau – ich werde das machen“. Ich bin echt froh, dass ihn die Leute jetzt noch mögen.

**Was kannst du uns über deine resident Mix-CD sagen?**
Danny Byrd: Als erstes muss ich sagen: ich habe den Mix live mit zwei Turntables und einem Mixer aufgenommen – alles in einem Take. Wenn man also mich mal kurz angleichen hört ist das nur authentisch. Es gibt so viele Mix-CDs, die einfach schnell in Cubase oder Ableton gemacht wurden – das interessiert mich nicht. Die Tunes im Mix sind von meinen Freunden aus der Szene: TC, Blame, Icicle, Utah Jazz. Es ist wirklich wie ein Familienmix – „Danny Byrd & Friends“.

### THE HOSPITAL FAMILY TREE

**Ein bisschen Ahnenforschung: Die Entwicklung und Vorläufer von Hospital, seiner Künstler und Offshoots.**



# mistabishi

## Vom Kreditspekulanten zum Hospital-Artist.

words by Alex Intoxicated

**Ende September erscheint im Rahmen der Salvation LP auf Violence vorläufig der letzte Tune von Mistabishi, der nicht auf Hospital erscheint. Dann geht's los mit Album und vielem mehr…**

Foto | Hospital

**Wie war das jetzt genau mit deinem Signing bei Hospital? Du hast zuerst abgelehnt und später zugesagt…**
Mistabishi: Das war wirklich sehr weird. Ich hatte einen stressigen Finanzjob in der Londoner City. Hospital wollte meine Musik exklusiv und ich wusste nicht ob ich die Zeit habe, so viel Arbeit für sie zu erledigen. Ich dachte nicht, dass ich fähig wäre das zu tun, und ich war mir nicht sicher ob ich derjenige bin, den sie suchen. Auf jeden Fall fühlte ich mich sehr geehrt, dass meine Musik ihnen so gefällt. Auf jeden Fall ist der Finanzmarkt zu dieser Zeit ja mehr oder weniger auseinander gebrochen. Ich arbeitete im Bereich der Kredit-Derivative für eine amerikanische Bank. Diese ganze Blase ist geplatzt und überhaupt ist dieses ganze System eine Zeitverschwendung. Ich habe vier Jahre mit diesem Job verschwendet. 14-Stunden Tage und die Leute, mit denen du arbeitest, kümmern sich nicht darum ob du tot bist oder lebst. Sie sind nicht deine Freunde – wenn jemand nett zu dir ist, dann nicht weil er dich mag, sondern weil er was von dir will. Also habe ich mir gedacht, warum nicht etwas komplett anderes machen? Ich hab meinen Job gekündigt und den Leuten bei Hospital gesagt, dass ich das doch gerne machen würde.

**Und hast du dich jetzt schon an den Gedanken gewöhnt, das neueste Pferd im Hospital-Stall zu sein?**
Mistabishi: Irgendwie fühle ich mich noch nicht so wirklich als der „Producer". Ich mache meinen Stuff und finde es schon sehr nett, dass es da jemanden gibt der mein Zeug veröffentlichen will. Ich würde auch Musik machen, wenn sie keiner veröffentlichen würde. Früher habe ich Alben für meine Freunde oder Ex-Freundinnen gemacht, jetzt mache ich eben zwei für Hospital.

**Vor kurzem gab es einen Thread auf DOA von dir zu lesen, in dem du nach Instrumentalisten für dein Album suchst schon Erfolg gehabt?**
Mistabishi: Oh ja. Du solltest das hören, ich habe wirklich interessante Leute gefunden. Zum Beispiel ein Japaner namens Gekki. Er sammelt exotische Instrumente und hat so eine Art Bongo, aber aus Eisen. So etwas habe ich noch nie gehört, es klingt wie nichts was ich zuvor schon gehört hätte. Außerdem habe ich eine Violinistin gefunden und mal alle möglichen Pads eingespielt damit – ich bin schon gespannt wie es dann alles zusammenpasst.

**Also kann man auf deinem Album eher den Songwriter-Zugang hören? Live-Instrumente einspielen ist ja nicht unbedingt üblich im Drum'n'Bass.**
Mistabishi: Drum'n'Bass ist auf jeden Fall immer noch die beste Musik, um dazu zu tanzen. Es ist die großartigste Musik zum Tanzen, die je erfunden wurde. Ich fühle mich geehrt, da mitmachen zu können. Aber ich mag natürlich auch andere Formen der Musik, es ist ja nicht so einfach etwas zu sagen, wenn du vor lauter Beats nichts mehr hören kannst. Also musst du manchmal die Beats etwas zurückschrauben und eben Instrumente verwenden. Man muss ja nicht die ganze Zeit tanzen, manchmal ist es netter, sich hinzusetzen und richtig zuhören zu können.

**Wie würdest du das Album beschreiben?**
Mistabishi: Grundsätzlich erzählt es von meinen Erfahrungen, in der City of London auszugehen. In Clubs zu gehen und nachher wieder nach Hause zu kommen, um dann sofort wieder arbeiten zu gehen. Die Erinnerungen von jemandem in der City. Ausgehen, Heimkommen, ein Scheiß Job, eine Scheiß Beziehung – meine Erinnerungen eben.

**Wann soll es erscheinen?**
Mistabishi: Februar 2009.

**Gibt es Kollaborationen mit anderen Leuten von Hospital?**
Mistabishi: Nicht wirklich, ich soll einen Track von Tony (London Elektricity, Anm.) remixen. „Attack Ships On Fire", eigentlich sollte ich sofort damit beginnen. Ich werde mit Operator Please, einer Indie-Band aus Australien, zusammenarbeiten. Auf jeden Fall möchte ich eher mit Leuten arbeiten, die nicht dasselbe machen wie ich.

**Wie ist es mit Mistabishi, dem DJ – man hat immer wieder gehört, dass du erst vor kurzem begonnen hast aufzulegen.**
Mistabishi: Ich hatte schon immer Turntables zu Hause. So lustige Soundlab-Dinger mit Riemenantrieb. Ein bisschen war das, wie Guitar Hero auf der Playstation zu spielen. Auf jeden Fall habe ich mir früher mit dem Auflegen leichter getan. Jetzt bekomme ich viele Tunes zugeschickt, da ist es oft schwieriger weil ich die Tunes noch nicht so kenne. Ich bin nicht der beste DJ der Welt und will es auch nicht sein, aber die Leute wollen mich und mein Zeug anscheinend im Club hören und buchen mich.

**Du hast einen sehr guten Ruf, was die klangliche Qualität deiner Tunes betrifft. Hast du eine spezielle Ausbildung genossen?**
Mistabishi: Nein, überhaupt nicht, ich habe Philosophie studiert. Ich finde meine Mixdowns ja auch nicht sehr berühmt ehrlich gesagt – sie sind nicht laut. Sie klingen auch alt, ich benutze gerne alte Synths, darum kommt das wohl daher. Ich hatte aber immer ein feines Gehör, vielleicht hilft das – auf jeden Fall hat mir nie jemand geholfen etwas zu lernen. Ich denke da auch nicht drüber nach, ich denke nur an die Musik.

---

# med school

**Ash von Med School erklärt in Kürze, für was der neueste Offshoot von Hospital steht.**

**Für was steht Med School?**
Ash: Med School ist das Vehikel, das den deepen, technoideren und experimentellen Sound bei Hospital pusht. Außerdem geht es natürlich darum neue Leute vorzustellen, die einen sehr guten eigenen Stil haben, der aber nicht zu Hospital passen würde. Es geht auch nicht darum, Tunes für den Dancefloor zu machen, auch wenn es manchmal doch passt. „8 Bit Bouncer" von Martsman beispielsweise kommt bei einigen größeren Drum'n'Bass-DJs sehr gut an.

**Was kannst du uns über den Album-Deal von Martsman sagen?**
Ash: Das ist erst seit kurzem offiziell, aber ich kann das hier bestätigen. Uns geht es darum, dass er die Grenzen von Drum'n'Bass in alle Richtungen sprengen soll. Es ist noch sehr früh darüber zu sprechen, aber es kommt nach „8 Bit Bouncer" sicher noch eine 12", bei der man sehen wird, in welche Richtung es geht. Aber wenn man sieht wie er arbeitet, mit einer Software die ohne grafisches Interface auskommt, kann man sich vorstellen welchen teilweise schon wissenschaftlichen – Zugang er zur Musik hat. Auf jeden Fall passt er perfekt zu Med School und wir freuen uns alle auf das Album.

**Für wann ist das Album geplant?**
Ash: Es steht noch nicht fest, aber es dürfte etwa in der ersten Hälfte 2009 erscheinen.

**Wie rekrutiert ihr eure Künstler, die ja zum Zeitpunkt ihres ersten Releases meist noch unbekannt sind?**
Ash: Das meiste kommt über die Hospital-Dubs AIM -Adresse. Demos sind der Weg nach vorn, auch wenn das meiste das kommt nicht wirklich gut ist. Hin und wieder ist dann eben ein Juwel dabei und du weißt meistens sofort, dass das ein Tune ist den du brauchst.

**Neben neuen Leuten wie SPY und Martsman gibt es ja auch Sachen von Fracture und Neptune oder auch Craggz, die teilweise schon etabliert sind. Wie ist da die Gewichtung?**
Ash: Es geht einfach um Vielseitigkeit. Fracture & Neptune machen eher diesen deepen, mehr liquiden Sound, Martsman die technoidere „Electronica" Seite und Leute wie Craggz und SPY den Dancefloor Sound.

**Was steht Release-mäßig an?**
Ash: Wir hatten gerade Martsman („8 Bit Bouncer", Anm.) und Fracture und Neptune mit „Time Will Tell". Danach gibt es wohl eine 12" von Minotaur und dann wird man sehen. Sonst schauen wir, dass die Med School Events weiterlaufen, wie schon im Jänner – beim Fabric Overtake von Med School.

**VIRTUAL HOSPITALITY:**

hospitalrecords.com
hospitalrecords.com/medschool
myspace.com/chrisgosshospital
myspace.com/londonelektricity
myspace.com/dannybyrduk
myspace.com/highcontrastuk
myspace.com/cyantific
myspace.com/djnutone
myspace.com/logistics_hospitalrecord
myspace.com/THEMISTA
www.myspace.com/hospitalityuk

basswerk sessions vol. 3

A Queen Of Drum & Bass CD's!
40 ungemixte neue Tracks auf 3 stilistisch sortierten CD's, für jeden etwas zum Super-Preis. Holt Euch die Basswerk Party nach Hause! CD1 chillig, CD2 groovy, CD3 mit Future Sound!

cd1.chill-session (unmixed)
01 jonathan baker - cotton candy
02 the green man - hong kong nights
03 naibu - the time we've left (feat. yunmee)
04 sol id & cybass - soul reaction
05 danoo - different touch
06 big bud - give a little (edit)
07 sol id - long way from home
08 taxidriver - listen up (edit)
09 camo & krooked - play it
10 kahluah funk feat. mc chevy - smooth down
11 enea - star (feat. mika)
12 amaning & stunna - falling
13 anakin (part of deadly viperz) - sky purple, yellow and red
14 naibu - dive

cd2.groove-session (unmixed)
01 the green man - so bad (feat. mc remedy)
02 kubatko & trg - crazy moments
03 ste. luce & miriam c - let go
04 robot redford & michael sauer - missing out
05 the green man - easy (original version ft. mcs chevy & dragoon)
06 gabb - soft maker
07 madmen & poets & soulgrifter - grip mode
08 subz & matik - lighthouse blues
09 camo - hidden edge (vocal version feat. nina)
10 decade feat. stunna - frames of mind
11 q-bik - nag champa
12 camo - drop it (edit)
13 young ax - sometime

cd3.technik-session (unmixed)
01 dementia & nme click - always on my mind
02 the green man - leave me alone
03 cruel culture - elixir
04 n.phect & dizplay - white russian (state of mind rmx)
05 rregula & dementia - loose control
06 krooked - wayfinder (proktah rmx)
07 acid_lab - technology
08 giana brotherz - wüstensturm (2008 rmx)
09 dizplay - profiler
10 cern - december
11 violentbreakz - culture
12 rregula & dementia - monkey island
13 cytech - fear

check: Basswerk 31 . A: The Green Man - Leave Me Alone . B: The Green Man - Easy (Zero T Remix) (vinyl exclusive) // Basswerk 32 . A Giana Brotherz - Wüstensturm 2008 Rmx . B: Dementia & Nme Click - Always On My Mind ... Basswerk Files #14 and #15, Basswerk & Basswear T-Shirts ... + album by The Green Man (expected end of year) . www.basswerk.de . Vertrieb: Groove Attack/S.T Holdings

26

# musikvertrieb vertreiben

## Von Wunschszenarien und harten Realitäten. Eine Diskussionsrunde zum Thema Online-Musikvertrieb.

words by Ritchie Pettauer

**Die Zeiten waren immer schon hart, und wir waren stets härter. Doch während die ehemaligen Piraten der Weltmeere kein Königreich zu Fall brachten, sondern lediglich den Staatssäckel lästig piesackten, tun die modernen digitalen Musik-Kopieranten der von ihnen angeblich so geschätzten Kunstform ein Übel an - oder versetzen ihr gar den Todesstoß, darf man den drastischsten Ausführungen der Major Labels glauben.**

Und während die einen sich schon längst von der Idee verabschiedet haben, dass Musikverkauf in näherer Zukunft noch eine nennenswerte Rolle spielen wird und Künstler als Mikro-Manager mit umwegrentablen Einkommen ansehen, predigen die anderen, dass Musik sowieso free sei und Menschen wider kapitalistischem Erwarten auch schon vor der Erfindung der Lizenzzahlung Krach zu erbaulichen Zwecken gemacht hätten. Behäbige Vertriebsstrukturen mit traumhaften Renditen scheinen jedenfalls der Vergangenheit anzugehören, aber sind kleine Kreativzellen und Selbstvermarkter die Multifunktionäre der Zukunft? Wird der digitale Musikvertrieb weiterhin auf Tracks basieren, werden Flatrates Realität? Und wie viele DJs legen in Zukunft noch Vinyl auf die Turntables?

Das Thema hat jedenfalls ganz neue Brisanz gewonnen: die schwedische GEMA will eine Musik-Flatrate testen, während Kanzlerin Merkel den deutschen Musikern unlängst zusagte, härter gegen Urheberrechtsverletzungen vorzugehen. Dabei steht hinter der Frage nach dem Vertrieb von Musik, nach dem Umgang mit Kultur – die ja, wie jede Theorie bestätigt, notwendigerweise stets kollektiv entstehen muß – ein viel weiterer Horizont, respektive eine ideologische Frage: wie verwertbar darf/soll/kann Musik als kapitalistisches Gut sein und wie hoch sollen die Strafen bei Mißachtung der „Kopierregeln" ausfallen? Man möchte meinen, es gäbe noch dringendere gesellschaftliche Prioritäten als den 16-jährigen Filesharing-Nutzer, andererseits wollen Musiker natürlich von ihrer Kunst leben. Die technologischen Möglichkeiten des Internet haben ein bislang gut funktionierendes System nahezu ausgehebelt – die Frage nach der Neugestaltung bleibt zu diesem Zeitpunkt relativ offen. Resident wollte den erwähnten Fragen genauer nachgehen, lud Betroffene und Betreffende zu einem Round Table, dessen gekürztes Transkript an dieser Stelle folgt.

**Wie sollte in einer idealen Welt Musik verkauft werden? Via Flatrate, Tonträger oder andere Formen?**

CS: Also ich glaube ganz stark an die Musik-Flatrate, weil die Musikindustrie einfach auf die neuen Technologien anspringen muss, und das hat sie in den letzten sieben Jahre einfach nicht getan. Ich sehe die Freude an Musik. Ich sehe den Erfolg der Verteilung von Musik abseits der normalen alten Distributionswege. Ich weiß, ich habe meine Fans in Brasilien, obwohl da nie eine CD angekommen ist. Ich habe sogar Fans in Pakistan und Peru, und selbst dort hat es nie eine CD hingeschafft. Also ich bin auf jeden Fall für Musik-Flatrates, wenn ein System gefunden wird – das haben auch Radio oder Fernsehen geschafft – dass quasi alle Medien, die übers Internet transportiert werden und dementsprechend abrechnen, ähnlich den monatlichen Rundfunkgebühren. Außerdem: alle Medien werden einfach mal digital sein. Insofern ist die Frage nach dem Copyright ja auch obsolet. Also es wird einfach mal eine Lizenz zum Access… Kopieren kannst du ohnehin. Auch wenn es bei dir nur als Stream ankommt oder so, ich kann's immer hacken weil es kommt eh digital bei mir an, es ist eine Null und eine Eins.

FF: Ich glaube, dass der Musikvertrieb der Zukunft eine Mischform aus allen möglichen Konfigurationen sein wird, aus den verschiedensten Vertriebswegen – durch die, wenn ich es so bezeichnen kann, digitale Revolution sind sicherlich neue, interessante Wege dazugekommen – nur: ich halte auch nichts oder nicht besonders viel von der Diskussion „physischer versus non-physischer Tonträger" – es gibt darauf keine entweder/oder- sondern eine sowohl/als auch-Antwort.

TR: Ich finde es völlig legitim wenn es eine gemeinsame Absprache zwischen Aufführenden und Musikern gibt, sodass beide mehr Geld verdienen. Aber in dem Moment, wo eine Seite ein Erlös-Modell vorschlägt, bin ich ein konservativer Charakter der sagt: dann sollte der Künstler an diesem Business-Modell auch in irgendeiner Weise beteiligt werden. Und insofern sympathisiere ich mit den schon angesprochenen Gedanken Richtung Flatrate.

SD: Ich weiß nicht, gab's jemals ideale Vertriebskanäle? Das Problem ist ja jetzt gar nicht physisch/digital oder was auch immer, es ist halt ein anderer Vertriebskanal und er verschiebt sich. Da gab es ja zu einem viel früheren Zeitpunkt eine Reaktion der Urheberrechtsindustrie, die gesagt hat: Ha! Wir hauen uns auf die mechanische Abgabe. Für jede CD die du kaufst, jeder Rohling, Festplatte, alles was in irgendeiner Form mit Speicherung zu tun hat, da hauen wir uns drauf, und da kassieren wir mit. Das ist ja schon sehr frühzeitig passiert. Deshalb die Diskussion jetzt über Flatrates. Wie können wir's irgendwie anders rein bekommen, um dieses wegfallende Stück Fleisch zu kompensieren? Weil ja Hunderttausende von Menschen in irgendeiner Form daran hängen. Wir versuchen hier eine Kompensationsmodell-Situation zu entwickeln, weil am Ende des Tages trifft es die Künstler. Und wenn der gesamte Kuchen verteilt wird und immer demokratisierter wird, gibt es immer mehr Möglichkeiten zu konsumieren, aber keine zusätzlichen Ertragseinnahmen und jeder bekommt weniger. Das heißt: da ist einfach eine Einnahmelücke entstanden, und diese Lücke – und deshalb gibt es diese Diskussion um die Flatrate – ist eine mögliche Lösung. Ob es die endgültige Lösung ist, weiß ich nicht, aber selbstverständlich, wenn dir nichts besseres einfällt als Abo-Modelle oder eben öffentlich eingerichtete Flatrates zu formulieren, weil es derzeit keine anderen vorstellbaren Einnahmefunktionalitäten gibt, dann muss man es halt so machen.

GT: Mit dem Thema Flatrate befasse ich mich auch recht viel, weil wir als Fachverband von der Gesetzgebung her mitzureden haben. Und wir können nicht einfach irgend etwas beschließen. Abgesehen davon, dass Politiker sowieso ungern allgemeine Steuern einheben, es reicht schon die Autobahnvignette und die Rundfunkgebühren. Ich meine, die einfache Rechnung „jeder zahlt einen Euro oder einen Cent, und ich bin reich", die gibt's halt nicht weil niemand einen Euro zahlen will. Hast du schon einmal einen Telekombetreiber kennen gelernt, der einen Cent mehr zahlen will als irgendwas? Solange es Musik gratis zum downloaden gibt wird es sehr schwer sein, jemanden dazu zu bringen, etwas dafür zu zahlen – leider.

**Wie sieht zukünftig die Rolle des Musikers aus? Bleibt Konzentration auf die kreative Tätigkeit möglich, oder muss jeder Musiker sein eigener Label-Manager werden?**

CS: Zum Thema „gibt's da noch Musik, wenn's keine Majors mehr gibt": das ist einfach ein Trugschluss. Es waren einfach nur diese vier Firmen, die 80% des Musikmarktes kontrollierten. Und es gab auch keinen anderen Weg an Musik zu kommen. Also Musik wird es definitiv immer geben und ich denke, dass die Betreuung einer „Nische" in einem kleinen Team wahnsinnig interessant und spannend sein kann.

FF: Das muß sich der Einzelne oder die Einzelne selbst überlegen. Was möchte ich? Möchte ich mit der Musik Geld verdienen? Oder mache ich das nur als Hobby? Und zum anderen: Wo möchte ich vielleicht in zwei bis drei Jahren stehen? Natürlich gibt es dann noch weitere Möglichkeiten, das ist eh alles bekannt, rein nur über Konzerte und Merchandising und so weiter. Aber all das ist meiner Meinung nach Grundvoraussetzung, dass man sich eine Fanbase und einen Namen schafft. Soll heißen: die Gesetzmäßigkeiten des Marketings sind ganz sicher nicht außer Kraft gesetzt und man wird sicherlich auch ein gewisses Kapital brauchen, um sich auf dem Markt positionieren zu können.

SD: Also Geld, ausgedrückt in Arbeitszeit, ist für mich auch Geld. Und über diese Demokratisierung, weil der Künstler es ja selbst kann, stellt sich die Frage: soll er lieber vier Stunden einen neuen Song komponieren oder vier Stunden in Myspace seine eigene Community pflegen? Das ist eine Relationsfrage. Aber, wurscht, der Access ist das Thema und die Möglichkeit etwas heraus zu bringen ist begrüßenswert. Aber es kostet aus meiner Sicht Geld.

TR: Da hat sich ja auch nichts geändert. Wenn du in einer Band bist, muss ein Mitglied gewillt sein, zur Stadtzeitung zu marschieren, zum lokalen Radio zu marschieren, Alarm zu machen - auch schon in Zeiten lange vor dem Internet. Und das ist heute genau dasselbe, bloß dass er sich anderer Mittel bedienen muß…

**Verändert das Internet die Werbe- und Marketingkosten zugunsten unabhängiger, kleiner Künstler, oder brauchen gerade diese finanzstarke Major-Vertriebe?**

SD: Wenn man über Marketing spricht, dann denken die meisten Menschen an eine Werbekampagne oder ähnliche Dinge. Wenn ich vier Leute beschäftige, die in Web-2.0-Foren versuchen meine Fanbase irgendwie am Kochen zu halten, dann kostet mich das Personalkosten. Auch das sind Marketingkosten. Es kommt hier also zu einer Verschiebung von Kosten. Im Endeffekt muß man einfach alles ausprobieren. Man muß meines Erachtens überall mit dabei sein um das selbst beurteilen zu können, das heißt man muß es auch mittragen, mitverfolgen und einfach nicht warten dass die anderen dir das Momentum aus der Hand nehmen – Punkt. Und ob das jetzt aus der Sicht eines produzierenden Künstlers zu sehen ist, ob das aus der Sicht eines Dienstleisters ist oder aus der des Vertriebs. Dadurch dass wir das alles irgendwie mitdenken müssen, bei uns in unserer kleinen Familie, muß ich mir eh jeden Tag über die verschiedensten Wertschöpfungsstufen Gedanken machen und die Dinge auch ausprobieren. Es gibt ja auch solche und solche Künstler. Es gibt Leute wie den Stereotyp, der hat Spaß an diesem Networking, diesem Kommunizieren.

CS: Es gibt gar keinen anderen Weg heraus!
Chello.at oder so haben es eh verstanden, und die neue Anzeige ist ja quasi so: jetzt hier noch schneller downloaden, und dann rutschen Musiker durch eine Sanduhr. Genau, nämlich um noch schneller aus I-Tunes runterzuladen, dazu brauch ich gar keine so gute Leitung, sondern um zu sharen! Und eines würde ich dazu gerne noch anmerken, denn ich mache auch Workshops und so weiter. Und da sage

**Georg Tomandl (GT)**
Ist Multifunktionär: der Fachverbandsvertreter in der Wirtschaftskammer für Film und Musik, Obmann des Österreichischen Musikfonds und Betreiber eines Tonstudios verfügt über umfangreiche Erfahrung im Event-Bereich und kennt daher in seiner Funktion als Interessensvertreter die Praxisbedürfnisse sehr genau.

alle Foto | artists' own

**Stefan Dorfmeister (SD)**
Der Labelmanager von G-Stone Recordings ist ebenfalls Funktionär in der Wirtschaftskammer Film und Audio, Mitglied des Vorstandes der Kreativwirtschaft Österreich und Obmann des Vereins Austrian Music Ambassador Network, das österreichische Labels in der weiten Welt bekannt(er) machen möchte.

**Tim Renner (TR)**
Begann seine Karriere im Musikbiz bei Polygramm und war später Geschäftsführer von Universal Music. Während dieser Tätigkeit gründete er Motor Music, um dessen Belange er sich auch seit der Trennung von Universal kümmert. Labelarbeit sieht der Praktiker als Amalgam aus Dienstleistung, Management, Medienarbeit und kreativer Tätigkeit.

**Franz Fröhlich (FF)**
Hat etliche Jahre Erfahrung im österreichischen Musikgeschäft, dessen Vertriebsstrukturen er als Teilhaber eines Indie-Labels recht genau kennen lernte. Derzeit ist Franz Fröhlich bei der AKM mit dem komplizierten Bereich Online-Lizenzen beschäftigt.

**Christian Schwanz aka Cee (CS)**
Gründete das Musikprojekt Al Haca und lebt seit geraumer Zeit von seinen Beats, allerdings nicht im Rahmen des klassischen Tonträger-Verkaufsmodells, sondern durch gute Kontakte zur Lifestyleindustrie und viele Live-Auftritte. In diesem Jahr will er eine Music and Arts Consulting Company gründen.

ich immer gerne: ist doch toll, dass das billiger wird. Ist doch toll, dass es alle diese Möglichkeiten gibt. Weil woher nehme ich mir das Recht zu sagen, all die großen Talente von damals – das war's quasi? Also ich glaube da sind so viele Leute unentdeckt, die ich jetzt im Moment an Software heranführe, wie man einfach aufnimmt – Controller – den ganzen Kram.

TR: Ja aber es sind keine Kosten mehr die mich im Vornherein erdrücken müssen. Der entscheidende Wandel der gekommen ist, und das passt genau zu der Frage: was passiert wenn die Majors nicht mehr da sind? Nichts! Es ist zu einer Demokratisierung gekommen, der Produktionsmittel, des Marketing und der Distribution. Das heißt es ist erschwinglicher geworden. Leute können komplett eigenständig mitspielen, die vorher eine Fremdfinanzierung durch ein Major Label gebraucht hätten. Und der einzige große Nachteil, wo wir noch lange nicht sind: wir sind noch nicht bei dem Verständnis angekommen, dass ein Musiker auch Anspruch hat, dafür bezahlt zu werden, wenn seine Musik in irgendeiner Form genutzt wird. Andererseits ist es ein riesiger Vorteil, dass ich in einer nicht-physischen Welt nicht anfangen muß für meine spitze Nische der tibetanischen Gong-Musik, die ich zu Hause betreibe, meine Platten nach Indien, Australien und selbst nach Deutschland zu schicken.

GT: Die Großen sind so groß, dass sie vielleicht mit neuen Verwertern, mit Telcos oder mit Mobilfunkherstellern/-betreibern Deals machen können. Aber wenn irgendwann jeder nur noch zu Hause Musik macht, wer weiß ob in drei bis vier Jahren die Begeisterung noch so groß ist. Wenn niemand mehr Star werden kann, so richtig. Ich glaube nicht ganz daran, dass einer zu Hause sitzt, seine Sachen ins Netz stellt und groß rauskommt. Künstler wollen doch mal Stars werden. Und da finden sich dann immer Leute die Marketing machen und die sagen: ja, ich mach dir das. Es gibt Künstler die können das auch selber. Die Kleinen haben es in einer Hinsicht leichter: sie sind flexibel, ich beobachte das. Die Großen müssen die Vorteile der Großen nützen und die Kleinen die Vorteile der Kleinen. Und natürlich: nur Tonträger allein zu verkaufen ist verdammt schwierig.

FF: Ich möchte vielleicht noch kurz einflechten: eine Eigenschaft von digitalen Gütern ist ja, dass sie grundsätzlich unerschöpflich sind. Das heißt, ich kann sie endlos reproduzieren, ich habe jetzt nicht wie beim physischen Produkt einen Haufen Kosten – keine Cover, keine physischen Tonträger. Es kann ja jeder de facto heute in seinem Schlafzimmer seine eigenen Produktionen machen. Die Produktionsmittel sind billiger geworden, der Zugang zu den Märkten ist auch einfacher geworden. Aber wie gesagt, die digitalen Güter sind unerschöpflich, es ist mehr Material im Netz. Und da heraus zu stechen, wenn ich sozusagen mit meinem Bauchladen an der Straße stehe, wird schwierig: die Konkurrenz ist einfach sehr groß. Aber ich glaube, um dieses ganze Musikgeschäft zu verstehen, ist ein Blick in die Geschichte hilfreich. Ich denke ad hoc an die schwarzen Blues-Labels der frühen 50er-Jahre, die eigentlich auch aus dem Nichts entstanden sind und ihre eigenen Vertriebswege suchen mußten, natürlich auch stark gekoppelt mit der Technologie. Die ganze globale Industrie ist immer und bis heute immer von technologischen Fragen getrieben gewesen. Und da hat sich einerseits in der Distribution, der Aufnahmetechnik extrem viel geändert. Das ganze Geschäftsmodell hat sich geändert. Ich erinnere nur an die Erfindung/Einführung des Radios. Die Labelbosse haben eigentlich immer die richtige Abzweigung verpasst!

# 28 wo spielt die musik?

## Interview mit Gerd Leonhard.

words by Cee / Al Haca

Foto | Gerd Leohnard

**Die Musikindustrie liegt am Boden. Zumindest was den Verkauf von Plastikscheiben angeht. Der Produktlebenszyklus der CD ist am Ende. Seit über zehn Jahren sinken die Verkaufszahlen stetig. Das alles war zwar mehr als absehbar, die Ignoranz der großen Bosse ließ es jedoch bis heute nicht zu, auf diese Veränderungen verantwortungsvoll zu reagieren. Lieblos. Phantasielos. Schwerfällig. Ignorant. Schlechthin ohne Verbindung zum Fan und Käufer schaufeln wir unser eigenes Grab. Der Medienexperte Gerd Leonhard beschäftigt sich seit über vier Jahren mit diesem Phänomen.**

**Eines ist klar. Hundert Prozent „paid per copy" ist vorbei. Neue Revenue Streams müssen her. Die Verwertungssysteme funktionieren nicht mehr. Ich bin im Minus auf meinem GEMA-Konto. Was geht ab?**
Leonhard (lacht): Da bist du nicht der einzige.

**Und bringen die neuen Revenue Streams nicht Gefahren mit sich? Stichwort Kommerzialisierung von Kunst und Kultur?**
Das war früher auch nicht anders. Um den Massenmarkt zu bedienen musste man Massenware haben oder sein. Wenn du nicht reingepasst hast, dann gab's kein Airplay oder MTV. Heute ist es eigentlich anders rum. Wenn du zu sehr Massenware bist, verlierst du dich. Die Leute suchen viel mehr in den Nischen. Konsum von Medien läuft über Search Engines. Heute google ich oder geh zu Last.fm.

**Die globale Nische bringt´s. Mit Al Haca verkaufen wir zwar keine Platten, aber touren durch Japan oder Malaysia und Singapore.**
Ganz klar. Die, die in den Nischen bleiben und zum Hit oder bekannt werden und bessere Chancen haben... Ich glaube, dass es schon dazu führen kann, dass der Druck von außen Kunst immer mehr zum Produkt macht. Dann beginnt man, sich danach zu richten, was Leute hören oder sehen wollen.

**Stichwort „Digital Darwinism".**
Jeder kann jetzt. Das macht natürlich deutlich, dass man sich noch mehr mit Qualität und Besonderheit heraus schälen muss.

**Die Grätsche zwischen Value und Nische sollte nur nicht zu extrem sein, sonst mag mich am Ende nur eine Person – ich selbst.**
Das ist auch alles noch in einem Anfangsstadium. Wir haben auch noch kein Breitband für fünf Milliarden Menschen, die User-Zahl der High-Level-Breitbandnutzer ist noch immer unter einer Milliarde.

**Stichwort „Digital Devide".**
Genau. Zwei Prozent der globalen Bevölkerung kann das genießen! Wenn das mal auf 30 bis 40 Prozent ansteigt, hab ich eine ganz andere Audienz. Der long tail funktioniert ohne den Hals und Kopf noch nicht. Man braucht auch einen Body. Das wird dann erst wahr, wenn diese Massen dabei sind.

**Du sprachst schon 2005 von der „Music Flat Rate". Jetzt haben wir Subscribtion Systeme. Wann denkst du, kann es zu einer Art Kultur-Flaterate kommen?**
Das sind alles bisher noch „Private Flat Rates" – der erste Schritt auf einer Skala von 1 bis 100. Mittelfristig brauchen und kriegen wir allerdings die Lizenz, für alle, die sie haben wollen.

**Wie lang hat´s beim Radio gedauert, bis wir da waren?**
Ungefähr 30 Jahre. Beim Internet hätte man viel schneller die Entwicklung abschätzen können. Digitaler Broadcast ist ja nichts anderes als I-Tunes... Wenn das digitale Radio läuft, brauch ich nur auf den Record-Button drücken und habe den Song auch. Jeder Rundfunk- und Fernsehsender wird sich mit diesem Problem auseinandersetzen müssen. Die sind quasi alle Vertreiber von Content. Alle brauchen den Content. Die Telekom-Firmen und Search Engines und und und... Die Contentprovider und Urheberrechts-Eigentümer brauchen die Einnahmen aus den Tantiemen. Einziges funktionierendes System wäre: Content ist ein Netzwerkding. Also auch das Geld und die Aufteilung ist ein Netzwerkding. Ich würde es auch nicht Steuer oder Kultur-Flatrate nennen. Sondern ein System, bei denen wir die Revenue Streams teilen, wenn Leute in diesem Netzwerk aktiv sind. Wenn sie teilen, benutzen, verschicken, was auch immer: Pay with attention. Bei einem globalen Markt der Werbeindustrie von 750 Milliarden Dollar ist Geld da... Technisch ist es natürlich leicht, das zu tracken, was im Internet genutzt wird. Alles über zwei Sekunden kann getrackt werden. Es ist also eigentlich eher so, das der User nicht will, dass seine Daten getrackt werden.

**Bei Last.FM tun wir das ja alle fleißig.**
Das ist auch noch ein frisch geborenes Kind. Ich glaube aber dass diese Transparenz nicht so bestehen bleiben kann. Pay for privacy. Der Schlüssel zur Anonymisierung. Wenn ich also nicht on request sein will, sprich Datenspuren erzeugen, dann zahle ich eventuell.

**Die Masse bekommt dann vielleicht den gleichen Müll wie auf den majorgesteuerten Radiostationen.**
Diese Massenmedien werden es, glaube ich, in der nächsten Zeit sehr schwierig haben. Durch eine größere Auswahl, die genauso leicht erreichbar ist wie der ORF. Wenn ich meine 20.000 digitale Sender im Autoradio habe, was garantiert kommt, werde ich wohl nur noch kurz für Sport und Nachrichten ORF hören. Vielleicht kann ich dann aber auch kombinieren...

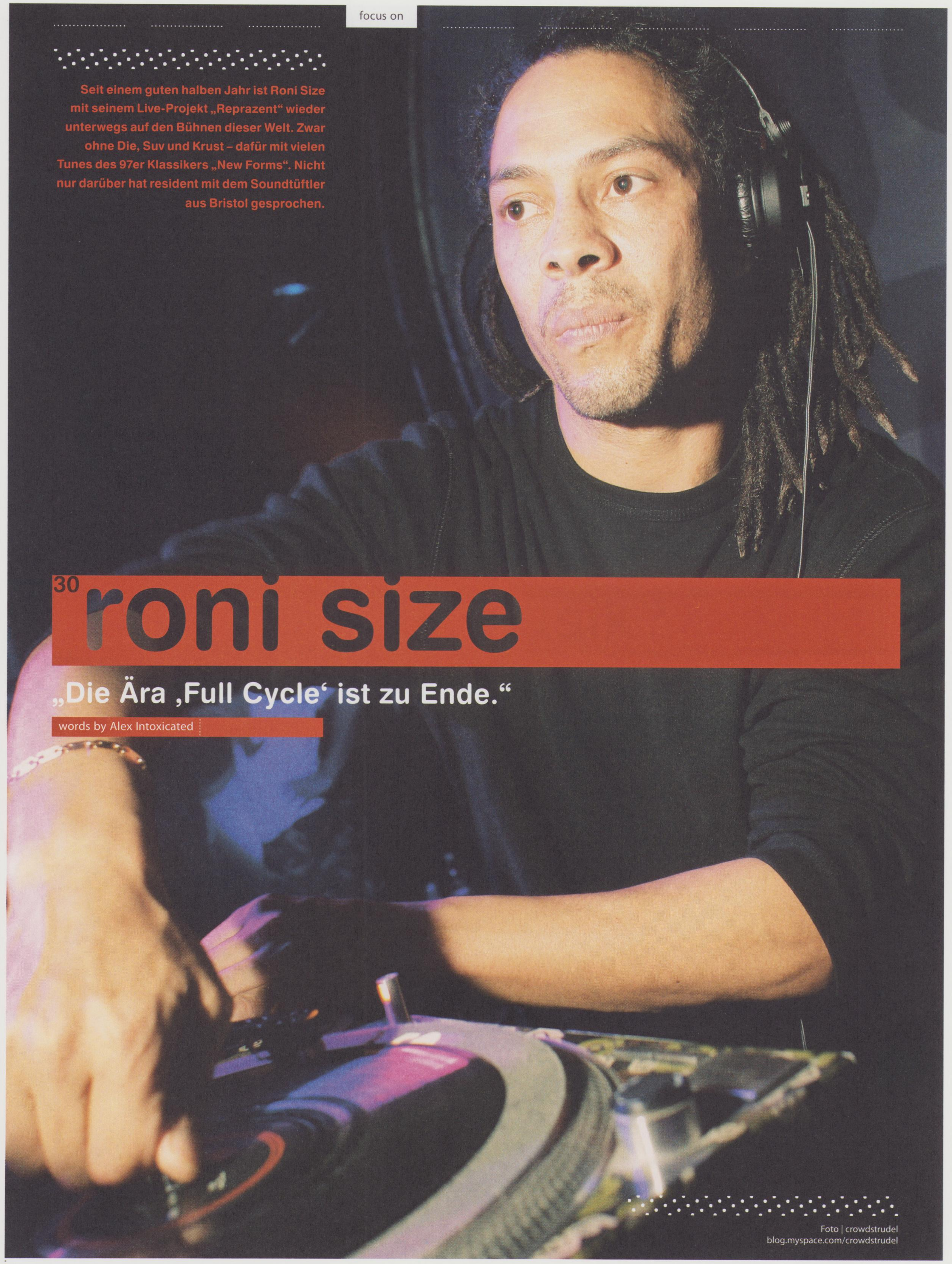
**Wie konnte es überhaupt passieren, dass die vier Global Player so vor den Baum fahren?**
Ich glaube es gibt wenig oder keine Industrien, die so disconnected und ignorant sind wie die Musikindustrie. Das sieht man immer auf dieser Midem oder so wenn die Plattenbosse stolz sind auf irgendein Copyright, das sie besitzen. Die Welt ist aber schon zu 99 % weiter! Das ist traurig und lustig gleichzeitig. Durch diesen Realitätsverlust ist die Industrie gar nicht mehr da, wo eigentlich die Fans und User sind. Die User machen uns ja die ganze Zeit vor, wie's geht!

# 29 das teilchen musik.

## Kommentar der Redaktion.

words by Gregor Huber

... befindet sich mitten in der großen Maschine „Musikindustrie". Manche Businessaggregate sind mit der 2.0-Power ausgestattet und versprechen die große Revolution. Egal wie die Maschine aussieht: Musik wird als Schmiermittel verstanden, damit der Motor besser läuft und am Ende des Tages mehr Kapitalleistung herausschaut, die dann – idealerweise „fair" – zwischen den Proponenten verteilt wird.
Nimmt man jetzt das Teilchen Musik aus der Maschine heraus, dann passiert folgendes:
Musik lebt weiter, Maschine ist tot. Ohne Musik kein Geschäft mit Musik. Aber: Die Diskussion dreht sich meist um die Maschine und ihre Mechanismen (Vertriebswege, Marketingkonzepte und so weiter) und nicht um ihr eigentliches Herzstück, das von vielen Beteiligten sogar oft zur Nebensächlichkeit hinunter geredet wird. Also, so stellt sich die Frage: Welchen Wert hat die Musik an sich? Welchen Wert hat die originäre künstlerische und energetische Kraft der Musik, die per se ja gar kein Business braucht? Mit solchen Überlegungen wird man in der Techno-/Netz-/Kapital-/Beschleunigungswelt ganz rasch in die Ecke der weltfremden Phantasten gestellt. There is no Business like no Business. Denn welchen allgemein bedeutsamen Wert hat denn Musik schon, außer dem, der ihr von außen zuerkannt wird, außer dem Mehrwert, den man aus ihr schöpfen kann? Die Aura des Kunstwerks Musik verblasst in der Diskussion um Tauschwert, Gebrauchswert und was-weiß-ich-was-Wert. Alles muss materiell, alles muss fassbar sein und das in Zusammenhang mit der wahrscheinlich abstraktesten Kunstform überhaupt. Wir werden so weit kommen, dass der genuine, schöpferische Kulturakt an sich nichts mehr wert sein wird, nicht einmal theoretisch, praktisch ist es ja quasi schon soweit! Ich appelliere jedenfalls für ein weltfremderes Denken, wenn es um die Musik geht!



Seit einem guten halben Jahr ist Roni Size mit seinem Live-Projekt „Reprazent“ wieder unterwegs auf den Bühnen dieser Welt. Zwar ohne Die, Suv und Krust – dafür mit vielen Tunes des 97er Klassikers „New Forms“. Nicht nur darüber hat resident mit dem Soundtüftler aus Bristol gesprochen.

30

# roni size

## „Die Ära ‚Full Cycle' ist zu Ende.“

words by Alex Intoxicated

Foto | crowdstrudel
blog.myspace.com/crowdstrudel

**Roni, du bist seit geraumer Zeit wieder mit deinem Reprazent Live-Projekt unterwegs – wie läuft's?**

Roni Size: Verdammt gut. Die Show hat so viel Power! Wir haben bis jetzt so 20 Mal gespielt und es ist großartig diese alten Tracks wieder spielen zu können. Und die Leute sind noch überall abgegangen, wirklich außergewöhnlich. Es ist auch schön zu sehen, dass die ganzen jungen Leute auch dabei sind. Wenn wir dann fragen, wer sich noch an 1997 erinnern kann steht dann vielleicht einer da und hebt die Hand (lacht). Es würde mich zwar freuen auch ein paar ältere Heads zu sehen, aber es ist auch sehr cool die Kids zu erreichen.

**Dann hat die Show ja fast edukativen Charakter?**

Ja, schon ein bisschen. Ich meine, wir haben uns seit 1997 alle verändert – sind älter und reifer geworden.

**Wie haben sich die Tunes verändert zu der Live-Show 97? Es gab ja Adaptierungen…**

Vor allem sind sie jetzt strukturierter. Durch die neue Technologie haben wir auch viel mehr Freiheiten, es klingt jetzt vielschichtiger und organischer. Wir haben das Beste der alten Technologie behalten und das kombiniert. Früher wollten wir vor allem nach Jungle klingen, jetzt geht es uns eher darum das Live-Feeling perfekt zu transportieren.

**Du warst ja in der Zwischenzeit viele Jahre als DJ unterwegs. Wie ist es, wieder Live-Musik im Kollektiv zu machen?**

Als DJ musst du ja immer nach der Musik suchen und ausprobieren was wirklich funktioniert und es ist immer anders. Mit dem Live-Ding weißt du halt immer ziemlich genau, was du machen wirst. Ich bin auf jeden Fall immer nervöser als DJ, denn bei einem Live-Gig kann ich mich immer auf meine Leute verlassen. MC Dynamite und Onalee (die Vokalistin, Anm.) sind so gut, they kill it every time!

**Stimmt es, dass das ganze Revival davon ausging, dass das Universal-Label „New Forms“ wieder von sich aus neu releasen wollte?**

Ja, absolut. Sie wollten zehn Jahre danach so etwas wie eine Deluxe-Edition machen. Und ich habe ja schon immer gesagt, dass „New Forms“ wie ein Skelett an großartigen Ideen ist. Ich habe über die Jahre immer wieder reingehört und Stellen gefunden, die ich gerne ändern wollte. Also habe ich zu Universal gesagt, dass ich die Tunes ein bisschen update und ändere für die 2008er Version. Ich wusste, dass ich damit ein paar Leute unglücklich mache, die das Album wirklich sehr lieben. Aber ich habe das in erster Linie für mich gemacht, weil ich schon lange wusste was ich machen würde, wenn es mal so weit kommt. Für mich klingt es jetzt zu 70% besser, es klingt kompletter, es hat mehr Album-Charakter.

**Wie sind die Extra-Tracks wie „Don't Hold Back“ zustande gekommen?**

„Don't Hold Back“ habe ich mit Dynamite so vor einem Jahr gemacht. Ich wollte auch neue Tunes für die Bühne machen, Tunes für Dynamite. Er steht auch sehr auf den HipHop-Vibe und „Don't Hold Back“ erfüllt das genau.

**Was kann man von Reprazent oder auch Roni Size dem Solokünstler nach der Tour erwarten?**

Mit Reprazent arbeiten wir gerade am dritten und letzten, finalen Album. Danach ist Schluss. Wir haben großen Spaß dabei, es zu machen – wie ich schon vorher gesagt habe: Wir machen das vor allem für uns und weil es eben so großen Spaß macht. Das Album soll nächstes Jahr kommen – hoffentlich! Was Roni Size betrifft: Ich toure weiterhin viel als DJ und mache weiterhin meine Dancefloor-Banger. Ich versuche das gesamte Drum'n'Bass- und Dancemusic- Spektrum abzudecken.

**Was gefällt dir so im Moment, Drum'n'Bass mäßig?**

Oh, es hat sich so vieles geändert! Es ist alles viel härter geworden, „a lot more Euro“. Die neue Technologie hat massiven Einfluss auf den Sound derzeit. Es ist dadurch auch alles schneller geworden – und da muss man sich schon anpassen. Als DJ spiele ich trotzdem immer noch alles: Manchmal einen Tune von 1993 manchmal einen von 2030! Weißt du wie ich meine? Aber es gibt ja auch wirklich gute Musik derzeit.

**Relativ wenig Musik kommt derzeit von Full Cycle. Was ist los? Kommt da noch was?**

Die Ära ‚Full Cycle' ist zu Ende. Es hat sich viel getan, und alle Involvierten von Full Cycle haben mittlerweile ihre eigenen Projekte am Start. Die hat Clear Skyz, Clipz hat Audio Zoo, Tali macht ihr Ding, Krust ist nach London gezogen. Ich glaube, es war nur eine natürliche Entscheidung, da ein Ende zu ziehen. Es waren großartige zehn Jahre, 15 Jahre sogar! Es hat sich einfach alles verändert, jeder macht jetzt was anderes und wir wollten auch das Erbe erhalten – es so zu lassen wie es war bevor wir da unnatürlich eingreifen.

**Wo wird in Zukunft Musik von Roni Size kommen? Klingt nach was ganz Neuem…**

Das ist richtig! Aber ich kann noch nicht wirklich darüber sprechen. Alles was ich von den Leuten will, ist sie zu überraschen. Es ist doch so, dass man immer dann aufgeregt ist, wenn es etwas Neues, Frisches gibt – genau das will ich erreichen.

**Inwiefern haben dich neue musikalische Stile wie Dubstep beeinflusst in letzter Zeit?**

Ich höre mir alles genau an, ich höre sehr viel Musik. Manchmal denke ich mir, wenn du Dubstep vor zehn Jahren hören willst, dann höre dir New Forms an. Aber ich kann schon sagen, dass mich die neuen Sachen beeinflussen. Du nimmst eine Bassline von hier, ein paar Drums von da und orientierst dich an neuen Production-Skills. Wir hören uns Justice und Ed Banger an, oder Daft Punk; aber auch Kanye West, Jay-Z und den Wu-Tang Clan. Ein bisschen von allem! Dann gehst du ins Studio und machst Musik mit den besten Elementen aus all dem. Ich glaube es dauert nicht mehr lange und wir nennen unsere Musik „Jungle-Step“ oder Grime nennst du dann „Grease“ – aber das macht ja keinen Unterschied. Es geht um die Musik und darum etwas Neues zu machen. Darum geht es ja auch im Drum'n'Bass – aus allen Elementen etwas Neues zu machen. Dub, Reggae, HipHop – was auch immer! Es ist „Music of Decades“, das ist es was es ist. Es geht immer um Neues – oft höre ich genau das bei den Kids die mich umgeben und neuen Sound machen – das ist das Wichtigste, dass die junge Generation immer wieder dabei ist. Aber was kommt als Nächstes? Das weiß keiner…

**Ich habe vor kurzem Method Man live gesehen und mich gefragt, ob du immer noch in Kontakt mit ihm stehst?**

Ja, klar. Er war er auch in Bristol im Rahmen seiner Tour. Und ich sage dir eines: Er und Redman rauchen so viel Weed – das ist unglaublich! Aber die beiden sind so lustig – ich finde ja, man sollte einen Cartoon machen und ihn einfach „Meth'n'Red“ nennen (lacht).

**Kann man in näherer Zukunft wieder so eine Roni Size Kollaboration mit jemandem Großen aus einem anderen Genre erwarten?**

Weißt du, wenn das passiert, dann passiert es einfach. Ich hatte meine Wunschliste, die hab ich mal erledigt: Jocelyn Brown, Beverly Knight, Method Man und Redman, Zack De La Rocha von Rage Against The Machine, die Leute von den Roots. Die mag ich am liebsten und mit denen habe ich schon gearbeitet. Vielleicht irgendwann mit The Prodigy, das wäre großartig.

**Dann sage ich mal Danke für deine Zeit Roni…**

Oh, wirklich kein Problem. Ich genieße gerade wieder wirklich, mich über Musik zu unterhalten. Ich habe jetzt länger nicht mehr wirklich mit der Presse geredet. Vor allem habe ich gerade so Spaß an der Musik, dass ich den Leuten auch meine Energie weitervermitteln möchte.

**Jederzeit gerne im Drum'n'Bass-Magazin deines Vertrauens!**

Alles klar, bis zum nächsten Mal…

> „Mit Reprazent arbeiten wir gerade am dritten und letzten, finalen Album.“

# 34 phoneheads

## Contra Bass – Die Phoneheads und ihr Versuch, Welten zu verbinden.

words by Christian Hillemeyer

Foto | artists' own

**Der 30. April ist ein sonniger Tag und die Autobahn von Berlin nach Düsseldorf rappelvoll. Das lange Wochenende scheint viele Leute in den Kurzurlaub zu ziehen, mich treibt etwas anderes auf die Strassen. Ich habe mich auf den Weg vom äußersten Osten in den fernen Westen Deutschlands gemacht, um mich von einer wohl einzigartigen Kombination sehr unterschiedlicher Musikrichtungen überraschen zu lassen: Klassik und Drum'n'Bass, vorgetragen von den Phoneheads, bestehend aus Philipp Maiburg und Michael Scheibenreiter sowie dem Orchester der Robert Schumann Hochschule Düsseldorf unter der Leitung der Komponistin und Dirigentin Heike Beckmann.**

Das Projekt hatte zuvor schon in Verbindung mit den Düsseldorfer Symphonikern stattgefunden und für viel Aufmerksamkeit seitens der Medien und der Drum'n'Bass. Szene gesorgt. Für die Phoneheads selbst ging es dabei um die Suche nach Neuem. Nachdem sie durch die Release-Party ihres Albums „Buddy Language" in der Düsseldorfer Tonhalle erste Kontakte zu dem Haus geknüpft hatten, entstand die lockere Idee, einen Phoneheads Live-Act mit Orchestermusikern umzusetzen. „Wir waren uns noch nicht im Klaren darüber, wie sich das Projekt entwickeln würde. Schnell war jedoch sicher, dass wir nicht selbst die Orchesterpartituren schreiben konnten, da uns ein bloßes Ersetzen von Samples durch ein hoch qualifiziertes Orchester zu simpel schien", stellt Philipp Maiburg fest. Durch die Mitarbeit von Heike Beckmann nahm der Plan jedoch Gestalt an, da durch ihre Kompetenzen eine Brücke zwischen Sequencern und Orchesterapparat geschlagen werden konnte. Das Projekt an der Robert Schumann Hochschule war schließlich durch ein Mitglied der Symphoniker zu Stande gekommen, der dort als Dozent tätig ist.

Nach gefühlten zehn Stunden Fahrt rollt mein Auto endlich auf den Parkplatz der Hochschule. Es ist kurz vor acht Uhr und das Konzert mit dem klangvollen Titel „Schumann und die Nacht der Superstars" war bereits voll im Gange. Im ersten Teil bestreiten die studentischen Musiker ein buntes Programm von Mozart über Liszt bis zu Darius Milhaud. Erst um 21.00 Uhr, nach der Pause, soll es mit der Vorstellung der Phoneheads richtig bunt werden. Ich kaufe mir ein Altbier und schaue mich im Vorraum des Praktika Saals um. Schnell stelle ich fest, dass das einzige, was hier an Drum'n'Bass erinnert, die Flyer auf den vielen Stehtischen sind. Als ich gerade mein zweites Bier trinke, gehen die Türen auf. Ein rauch- wie bierwütiger Menschenschwarm ergießt sich in die Pause. Das Publikum scheint sehr gemischt, sowohl was das Alter als auch die Lebenskultur betrifft. Herren im Smoking und ältliche Damen im Pelz treffen auf Mittzwanziger mit Baggy-Pants und Dreadlocks. Vor Stimmgewirr brummt der Raum wie ein Bienenkorb. Schon jetzt merkt man leider schnell, dass das Interesse an dem Projekt der Phoneheads bei vielen deutlich als solche zu identifizierende Klassikhörern sehr gering zu sein scheint. Denn die Zahl derer, die das Gelände verlassen, ist beträchtlich. Vielleicht hat der Filius an der Geige auch schon seinen Auftritt hinter sich, und man hat mit Musik ohnehin nicht viel am Hut. Zum Glück kommen im Gegenzug auch viele Neugierige jetzt erst an. Das Publikum verjüngt sich in diesen fünfzehn Pausenminuten um mindestens 20 Jahre. Ich nehme Platz im Konzertsaal und harre der Dinge, die da kommen sollen. Hinter mir spricht ein älterer Herr einen der umherwirbelnden Tontechniker an. ☒Machen Sie jetzt Jazz, oder was?☒, fragt er und bekommt die Antwort „Nein, Drum'n'Bass. Das ist elektronische Musik." Der Herr nickt unsicher. Auch er wird im Verlauf des Konzertes den Saal verlassen. Inzwischen sind fast alle Stuhlreihen besetzt und mit dem Dimmen des Saallichts verstummen auch die angeregten Gespräche unter den Zuschauern. Der Raum wird in ein tiefes Blau getaucht. Direkt vor den ersten Reihen steht das Dirigentenpult, dahinter in gewohnter Manier der Aufbau des Orchesters, das vor einer Art Bühne positioniert ist. Neben einer Schlagzeugbox, einem Bass und einer Gitarre leuchten dort zwei Apples dezent im Halbdunkel.

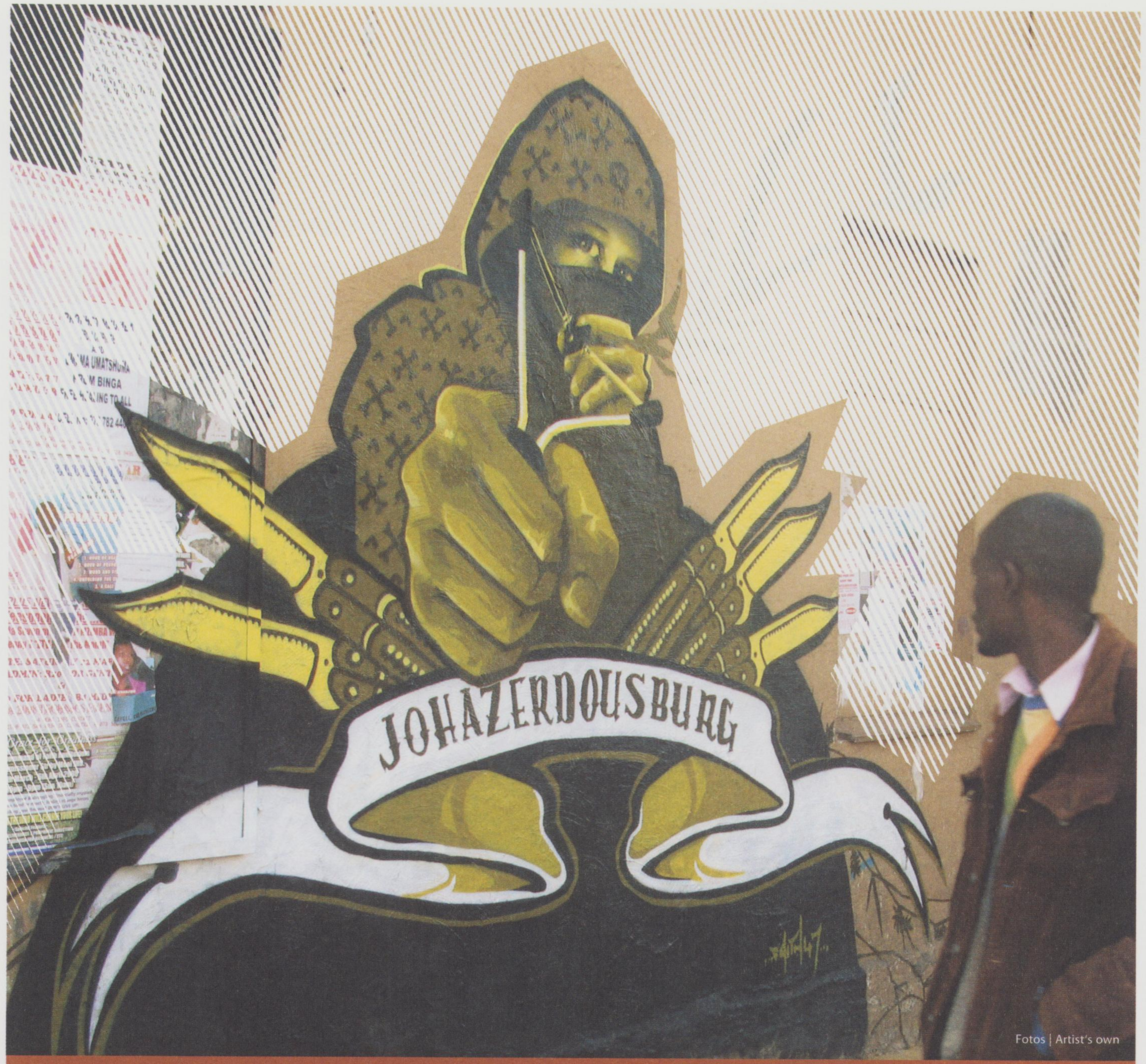
> „Unser Anspruch war eben nicht, ein renommiertes Orchester minutenlang die gleichen Streicher-Loops nachdudeln zu lassen."

> „Die Symphonie ist ein Ansatz neue Wege zu versuchen – Der Bogen geht von symphonischer Musik bis zu Puls-Musik wie Drum'n'Bass."
> **Heike Beckmann**

Das Orchester tritt ein. Wie erwartet besteht es aus jungen Studenten vieler Nationen, was auch die koreanischen Aushänge, die ich im Eingangsbereich erspähen konnte, erklärt. Fix werden die Instrumente gestimmt und unter Applaus betritt die Band, gefolgt von den Phoneheads und Heike Beckmann, den Saal. Alle tragen klassisch schwarze Kleidung, auch Philipp und Michael, die sich links und rechts auf der Bühne positionieren. Auf Anweisung der Dirigentin geht es nach einem kurzen Moment konzentrierter Stille schließlich los. Und wie! Ich lasse mich entspannt in meinen Stuhl sinken, denn das was ich höre gefällt mir sofort. Das Konzert beginnt mit Downbeats, gepaart mit weichen Streicherklängen, die an 4Hero und ihr Album „Two Pages" erinnern. Verglichen mit allem zuvor Gehörten fällt jedoch sofort auf, wie viel mehr Dynamik durch den Live-Einsatz eines realen Orchesters erreicht werden kann. Der Funke springt nicht nur bei mir über. Aus dem Publikum erklingen vereinzelt die ersten Jubelrufe. Köpfe nicken, Füße wippen und auch das Orchester hat sichtlich Spaß. Gespielt werden zunächst Phonehead-Tracks wie „Roll That Stone", in denen sich Orchester und Band teilweise die Bälle zuspielen um an anderen Stellen wiederum zu einem Klanggewebe zu verschmelzen. Deutlich ist jedoch dass innerhalb der Stücke, von Intro und Outro abgesehen, alles dem rhythmischen Metrum des Breakbeat- beziehungsweise Phonehead-Arrangements unterworfen ist, ohne statisch zu werden und dadurch Spielfluss einzubüßen. „Unser Anspruch war von Anfang an eben nicht – wie bei zu vielen vergleichbaren Projekten vorher schon passiert – ein renommiertes Orchester minutenlang die gleichen Streicher-Loops nachdudeln zu lassen, sondern dem Orchester Platz zu bieten um sich zu zeigen, zu fließen und unseren Trackstrukturen zu entwachsen, um sich später dort wieder einzubetten. Wir wollten die Stücke möglichst unterschiedlich gestalten, mal mit festen Arrangements, mal mit freieren Parts", betonen die Phoneheads. Der Plan scheint gelungen. Die Stücke klingen allesamt sehr frisch und die Leistung der Musiker - sowohl des Orchesters als auch der Band - ist hervorragend und wird nach jedem Tune mit tosendem Applaus belohnt. Die Reaktion des Klassikpublikums ist jedoch weiterhin sehr unterschiedlich und geht von interessiertem Mitnicken bis zum Verlassen des Konzertsaals. Entmutigen lässt sich davon jedoch niemand. Heike Beckmann, keine Dirigentin der kleinen Gesten, leitet die Musiker mit präzise zuckendem Taktstock und in die Höhe gereckter Faust an, während sich das Bandschlagzeug mit dem Schlagwerk des Orchesters atemberaubende Duelle liefert. Die anfänglich recht ruhigen Stücke sind inzwischen hartem Drum'n'Bass gewichen. Ab und an schießt eine düstere Midrange aus der Klangmasse heraus und weckt den ein oder anderen bereits eingeschlafenen älteren Hörer aus dem Reich der Träume.

Nach einer guten Stunde, in der die Musiker bei manchen Stücken noch durch eine Sängerin ergänzt wurden, richtet sich Heike Beckmann an das Publikum. Sehr charmant stellt sie die Musik vor, die gerade dem konservativen Zuschauer wahrscheinlich immer noch nicht ganz begreiflich ist. Ja, es sei Drum'n'Bass, gehört habe man Stücke der Phoneheads. Nicht gerade überraschend im Gegensatz zu dem, was dann folgt. Denn Heike Beckmann war nicht untätig, und hat ihren ganz persönlichen Beitrag dazu geleistet, Klassik und Drum'n'Bass zusammenzubringen. Das Ergebnis kündigt sie als „Symphonie No 1 für Drum'n'Bass an, klassisch aufgeteilt in vier Sätze – Tempo Rubato, Scherzo, Adagio und Presto. War zuvor die elektronische Musik in einer dominanten Position, ist davon nichts mehr spürbar. Es wird mit jedem Takt deutlicher, dass das ästhetische Potential eines derartigen Zusammenspiels erst in dieser Form zu voller Entfaltung kommen kann. Der zuvor oft weiche und harmonische Klang des Orchesters ist nun sehr dissonant und erinnert hier an Edgar Varèse, dort an Claude Debussy, während der elektronische Anteil teilweise durch weißes Rauschen, teilweise durch mächtige Bässe hervorsticht.

Erst an diesem Punkt des Konzerts, den man durchaus als Höhepunkt bezeichnen kann, ist eine wahre Klangeinheit gegeben. Orchester und Band, Synthesizer und DJ sind gleichberechtigt. Ersteres kann erst hier seine Möglichkeiten in Form von schnellen Läufen und knackigen Bläsersätzen wirklich ausspielen. Ein Thema wird von den Flöten vorgestellt, von den Streichern aufgegriffen um schließlich in Form von digitalen Klangdaten des Serato seine Entsprechung zu finden. An Metalheadz erinnernde Hardcore-Stabs und gefilterte Beats, die in rasendem Tempo direkt aus dem Orkus zu steigen scheinen, tun ihr Übriges. Erstaunlich! Ich bin begeistert. Die ältere Dame neben mir zeigt sich jedoch gänzlich unbeeindruckt und rasselt gerade in einer ruhigen Passage lautstark mit ihrem Pfefferminz. Was Respekt und Kenntnis der klassischen Aufführungspraxis betrifft wird sie jedoch ironischerweise von dem jungen Publikum eines Besseren belehrt. Dieses kann sich vor Begeisterung zwar kaum noch auf den Sitzen halten, weiß jedoch, dass es zwischen den sinfonischen Sätzen keinen Zwischenapplaus gibt. Den Applaus hebt es sich auf, bis die Symphonie nach einem donnernden Finale des Prestos sein Ende findet. Bravo! Das Publikum dankt es den Akteuren und wird nach einem weiteren Stück und einer mehr als verdienten Zugabe in die junge Mainacht entlassen. Was bleibt ist der Eindruck. Und der ist durchaus nachhaltig. Es ist wunderschön, dass Drum'n'Bass immer wieder aufs Neue überraschen kann.



Fotos | Artist's own

# faith47

## Der Glaube an das Gute im Menschen.

words by David Haubeck

**Wenn man hört, dass Faith fast selbstverständlich als Weiße in die Slums der Schwarzen in Südafrika geht, ist das schon bemerkenswert. Immerhin hat der Kontinent die höchste Mord- und Vergewaltigungsrate der Welt. Aber wenn man dann noch weiß, dass sie deren Wellblechhütten mit ihren Styles verziert, merkt man schnell, dass ein großer Zusammenhang zwischen dieser Frau und ihrem Künstlernamen besteht.**

Allerdings malt Faith nicht nur Blümchen und Peace-Zeichen auf Wellblechhütten. Ihre Arbeiten sind oft geprägt von Wut und politischen Aussagen. „Today is a day of violence and today is everyday." ist neben ein Mädchen geschrieben, dass umrahmt ist von Pistolen, Messern und Bomben und ein blutendes Herz in der Hand hält.

Faith spricht aus Erfahrung. Dies ist das Leben, das ihr in Kapstadt begegnet und dem sie eine Stimme verleiht, als bekannteste Sprayerin in ihrer Stadt. Ihre detaillierten und aufwendigen Arbeiten nutzt sie als Plattform, um sich gegen Krieg, Ungerechtigkeit und den Kapitalismus aufzulehnen. Doch im Kontrast zu ihren grausamen Aussagen stehen ihre Bilder: schöne Frauen, ausgearbeitete Styles und warme Farben.

Es gibt sicherlich größere und etabliertere Graffitiszenen als die in Cape Town, aber für Faith käme es nicht in Frage, woanders zu leben. Ihr geht es auch nicht um Fame oder Spaß wie anderen Kollegen. Sie möchte wachrütteln und aufmerksam machen, weshalb ihr auch die Nähe zu den Menschen in den Slums so wichtig ist. Man bekommt ihn wieder, den Glauben an das Gute im Menschen, wenn man sieht wie viel eine Künstlerin allein durch ihre Arbeit ausrichten kann.

> **Oft verstehen die Menschen nicht, warum ich meine Zeit und Energie verschwende.**

**Bist du in Südafrika geboren oder hast du dich entschieden dort zu leben?**

Faith: Südafrika hat mich auserwählt.

**Wie ist es dort zu leben?**

Schön, schrecklich, heiß, teuer, rau, weit entfernt, mein Wunsch, roh, aufregend, harte Arbeit, geduldig, konservativ, ruhig, bescheiden, heftig, unvorhersehbar, arm, tief, luxuriös, am Rand des Abgrunds, geheimnisvoll, frisch, verständnisvoll, eisig kalt, schrecklich, schön.

**Denkst du, durch deine Arbeiten kannst du ein wenig Hoffnung zu den Menschen bringen?**

Der Weg von Graffiti befindet sich auf der Straße und es diskriminiert niemanden auf diesem Weg. Alle Häuser sind gleich; egal ob reich oder arm. Ob es Hoffnung, Hass, Inspiration oder Verurteilung bringt – das liegt im Auge des Betrachters.

**Was für Reaktionen bekommst du auf deine Arbeiten?**

Das kommt darauf an, wo sich die Arbeit befindet. Die reichen Gegenden hassen Graffiti und die Regierung versucht mit aller Kraft, alles sauber und weiß zu halten. In ärmeren Gegenden verstehen die Menschen oft nicht, warum ich meine Zeit und Energie für etwas „verschwende", dass mir kein Geld bringt. Oft denken sie es wäre Werbung. Aber wenn du in Mitchells Plain oder Woodstock (Stadtregionen von Cape Town, Anm.) bist, verstehen es die Leute und entweder hassen oder lieben sie dich. Da gibt es nicht viel dazwischen.

**Du kombinierst sehr viele unterschiedliche Stile miteinander. Welchen Stil malst du am liebsten?**

Also als Erstes: Ich mache das, wonach mir gerade ist und was mich derzeit am meisten bewegt. Ich lasse mich nicht gerne in eine Schublade stecken. Ich bin weder Graffiti- noch Streetart-Künstlerin. Ich bin einfach eine Künstlerin, die das macht was sie liebt. Ich respektiere die Wege und den Ursprung von Graffiti und mir gefällt der Gedanke, dass die Häuser und deren Wände allen gehören. Also das ist meine wahre Liebe! Ich male aber auch sehr gerne mit Öl auf Leinwänden. Das nimmt zwar mehr Zeit in Anspruch, ist aber viel entspannter, ruhiger und persönlicher.

Meistens richte ich mich danach, wie ich mich gerade fühle. Graffiti ist gut um meine Energie rauszulassen und meinen Gedanken freien Lauf zu lassen. Alles hat seine Vorteile!

**Benutzt du spezielles Equipment?**

Ich brauche nur Musik! (lacht)

**Wie suchst du die Spots für deine Arbeiten aus?**

Manchmal suche ich sehr lange, manchmal leide ich unter ihnen und manchmal kommen sie zu mir.

**Gibt es einen Spot an dem du auf jeden Fall noch malen willst?**

Ja. Die hässlichste Wand der Welt: Die israelische Sperrmauer.

**Welche Einflüsse prägen deine Arbeiten und was möchtest du den Menschen durch sie vermitteln?**

Afrika ist schon ein großer Einfluss für mich. Es wurde so oft ausgebeutet und wieder aufgebaut. Die Menschen hier sind so grausam und unschuldig zugleich...

Ich verarbeite in meinen Bildern das was ich sehe, manchmal hat das dann auch eine Message.

Es sind meistens viele Emotionen, die sich über längere Zeit anstauen und dann in meine Werke mit einfließen. Das erste Bild auf meiner Website zeigt ein Mädchen mit einem blutenden Herz in ihren Händen. Es ist quasi ein Selbstportät, das meine Frustration gegenüber der Gewalt in unserer Welt verdeutlichen soll. Ich liege am Boden und halte mein eigenes Herz in den Händen und betrachte es.

Aber ich denke, in dem Bild steckt auch eine Menge Schönheit und es sagt eine Menge über die Menschheit aus.

**Was hängt bei dir zu Hause an den Wänden?**

Viele Arbeiten von meinen Freunden, zwei Bilder, die ich gemalt habe, Fotos von Zügen und Graffiti, ein Sonic Youth Poster, ein Poster von meiner ersten Punk-Party, ein altes Bild aus dem Haus meiner Mom... Ich mag es gerne Bilder zu tauschen. Es ist schön Arbeiten von Leuten zu haben, die du auch wirklich getroffen hast. Das bedeutet mir mehr.

Einige Bilder und Arbeiten von Faith47 könnt ihr auf diesen Seiten und auf dem Poster bestaunen.

Wer mehr sehen will sollte ihre Website samt Portfolio checken:

**www.faith47.com**

Außerdem kommt Faith im August nach Berlin zum B*Girlz Festival:

**www.b-girlz-berlin.com**

our word is our weapon

Fotos | Artist's own

life
life is a tempest
what she grants
she can also take

**resident**
magazin für musik mit mehr bass

40

# duo infernale

## Mut zur Muße, Liebe zum Beat.

words by Christian Hillemeyer

Foto | Artists own

**Man würde nicht vermuten, dass das Studium der „Verwaltung und Rechtspflege“ ein Duo hervorbringt, das seinesgleichen sucht. Doch bei Duo Infernale ist alles möglich. Beide sammelten auf ihre Weise Erfahrung – einer als Produzent eines Major Labels, der andere als langjähriger Chefredakteur des aus dem Breakbeat Magazin entstandene Level47 Mag. Ein Einblick in das Denken und Schaffen des sprichwörtlichen Duo Infernale.**

Jörg und Thien kennen sich seit mittlerweile zehn Jahren. Das erste Aufeinandertreffen geschah im Zuge ihrer Ausbildung an der FH für Verwaltung und Rechtspflege. Das zweite und wohl auch das fruchtbarere Kennenlernen ergab sich in einer der legendärsten Berliner Clublocations, dem WMF in der Johannesstrasse, wo im Zuge einer Hard:edged-Party Doc Scott und DJ Lee einen Hexenkessel an harten Beats und tanzenden Körpern entfesselten. Die beiden Kommilitonen kamen ins Gespräch und stellten mit Überraschung fest, dass sie eine Leidenschaft verband: Die Liebe zur Musik und insbesondere zu Drum'n'Bass. In dieser Nacht wurde das Duo Infernale geboren, das seitdem mit Veröffentlichungen auf Labels wie Soul:R, Timeless, Horizons und Santorin die Drum'n'Bass-Landschaft bereichert und trotzdem stets bescheiden im Hintergrund bleibt. Von nun an traf man sich öfter und tauschte eifrig Clips aus. Drum'n'Bass hatte schon damals das Internet entdeckt und auf Webpages wie vor allem „The Place to Be“ machten Ed Rush & Optical, Bad Company, Fierce und alle, die in dieser Zeit den heutigen Neurofunk erfanden, ihre neusten Stücke öffentlich. „Wir haben uns festgesaugt an den Virus und Bad Company Dubplates und nur gedacht, ‚man, wann kommt das raus?'“, sagt Thien lachend. Der Weg vom Musik hören zum selbst Musik machen war schließlich relativ kurz. Jörg hatte in diesem Bereich schon einige Erfahrung, da er eine Zeit lang als Produzent für einen Major gearbeitet hatte. „Wir unterhielten uns irgendwann in der Pause und ich erwähnte, dass ich ein Studio zuhause habe. Wir bastelten Beats mit meinem alten Kurzweil-Sampler und probierten einfach alles mögliche aus“, erinnert sich Jörg.

Trotz dem damaligen Trend zu sehr harten und düsteren Sounds legten sich Duo Infernale nicht auf einen bestimmten Stil fest. „Damals funktionierte das einfach noch nicht so, dass man sagte Liquidfunk hier, Neurofunk da. Auf den Punkt gebracht hat uns einfach alles gefallen, was gut war. Die ersten Versuche, die wir gemacht haben waren dann aber auch Amenbreaks und Reece. Die ersten Gehversuche waren dann Tunes wie ‚Raver's Anthem' oder ‚Stargazer“, fährt Jörg fort und stellt lachend fest: „Das ist eigentlich der Hammer. Die Leute tauschen diese Tunes heute immer noch auf Soulseek als 320kbps Dubplate-Releases. Dabei gab es nie 320er Versionen dieser Stücke“. „Einer dieser Tunes macht im Netz auch immer noch die Runde als High Contrast Dub. Dabei klang der noch nicht einmal annährend nach ihm. ‚Sunset Boulevard' war eigentlich das erste von unseren Tunes, der in eine ruhigere und soulige Ecke ging. Der Tune war über acht Minuten lang. Ziemlich lustig, aber gut“, erinnert sich Thien.

In dieser Zeit bekamen Duo Infernale auch das erste professionelle Feedback. Thien, der lange Zeit als Chefredakteur für das aus dem Breakbeat Magazin entstandene Level47 Mag tätig war, spielte unter anderem Marcus Intalex einige ihrer ersten Stücke vor. „Marcus war der erste große Name, der sich tatsächlich mit unserer Musik auseinandergesetzt hat. Er hat sich unsere Stücke wirklich von Anfang bis zum Ende durchgehört und uns viele Tipps zum Arrangement und auch zu unseren Sounds gegeben. Diese konstruktive Kritik hat uns damals unheimlich viel Motivation gegeben unsere Arbeit fortzuführen“, sagt Thien. Zur Motivation ist bei Duo Infernale Spaß zweifelsohne ein wichtiger Aspekt, auch im Studio. „Unsere Studioarbeit ist eigentlich ein sehr dynamischer Prozess und das in jeder Hinsicht. Es gibt Momente, in denen wir rumalbern und denken, was würde wohl passieren wenn uns jetzt jemand beobachtet... An anderen Punkten sind wir dann aber wieder so konzentriert, dass wir gar nicht mitbekommen, was um uns herum abgeht“. Jörg ist in diesem Prozess derjenige, der Geräte und Sequencer bedient. Dass Thien jedoch genau so am Entstehungsprozess der Duo Infernale Tunes beteiligt ist, wird im Gespräch deutlich. „Unsere Zusammenarbeit ist sehr vielschichtig. Am Anfang steht immer eine gemeinsame Inspiration, die uns überhaupt den Antrieb gibt, etwas anzufangen. Inspirativ kann dabei ein einzelnes Sample sein, ein einzelner Sound oder auch ein Drumgroove. Wo der musikalische Input dann schließlich herkommt ist unerklärlich. Der Funke springt halt irgendwann einfach über und man weiß nicht warum.“ Jörg fügt hinzu: „Oft kommt diese Inspiration auch erst durch den Arbeitsprozess selbst. Das beste Beispiel für diese Unberechenbarkeit ist ‚Positive Vibes'. Wir wollten eigentlich einen deepen Tune à la Calibre machen und im Endeffekt kam ein Partytune raus.“ Positive Vibes, das erste Signing auf einem UK-Label stellt eine Zäsur im Schaffen der beiden dar. Über Pendulum, die damals gerade durch Vault ins Zentrum der Drum'n'Bass-Bewegung rückten, fand das Stück seinen Weg zu Fresh. Dieser nahm es schließlich unter Vertrag bei Under Construction.

Durch die Promotion, vor allem über Dogs On Acid, wurden auch Leute wie Digital und Bailey hellhörig. Letzterer setzte Positive Vibes wiederholt als Intro zu seiner 1Xtra Radiosendung Intabeats und auf Partys ein. Sehr wertvoll war außerdem der Kontakt zu Digital, der schon von Positive Vibes mehr als begeistert gewesen ist und Duo Infernale schließlich für zwei 12“ auf Timeless verpflichtete. Dort folgte mit „Lost In The World“ der Durchbruch. „Lost In The World ist einfach das Stück, das von den meisten direkt mit Duo Infernale in Verbindung gebracht wird. Es hat uns in Regionen katapultiert, aus denen wir auch heute noch reges Feedback und Resonanzen bekommen. Wir haben da einfach eine besondere Stimmung getroffen, eine gewisse Melancholie, die auch zeitlos ist und immer wieder funktioniert. Die Tracks, an die man sich erinnert sind nämlich eben nicht die Tools, sondern die mit musikalischem Inhalt.“

Von da an lief es immer besser. Anstatt zu versuchen, die Welle des Erfolgs durch eine Überproduktion an Stücken totzureiten, blieb ihr Output eher besonnen, mit einem ständigen Schwerpunkt auf Qualität. Mit der Veröffentlichung von „Feeling Blue“ auf Soul:R erfüllten sie sich schließlich einen ganz persönlichen Traum: „Wir sind in der eigentlich glücklichen Position, mit Drum'n'Bass nicht unseren Lebensunterhalt verdienen zu müssen, was gerade in einer schnelllebigen Zeit und einer noch schnelllebigeren Musik schnell zum Problem werden kann. Wir haben uns eigentlich immer nur vorgenommen, pro Quartal ein Release zu veröffentlichen. Und noch nicht mal das schaffen wir im Moment. Wenn wir aber was rausbringen, dann stehen wir auch zu hundert Prozent dahinter und können sagen, dass die Stücke unseren Sound wirklich repräsentieren. Natürlich haben wir auch das Gefühl, dass unsere Tracks irgendwann altern, aber vertreten können wir sie dennoch.“

Hat sich für Duo Infernale denn auch die Drum'n'Bass-Welt durch die Jahre verändert? Erleben wir rosige Zeiten oder geht die Szene den Bach runter? Thien sagt mit einem breiten Grinsen auf dem Gesicht: „Naja, Totgeglaubte leben ja bekanntlich länger. Dass Drum'n'Bass in der Krise steckt habe ich schon 1997 gehört. Was zum Beispiel Verkaufszahlen angeht steckt doch die ganze Musikindustrie in einem Abwärtstrend. Das ist also genreübergreifend. Ich sehe jedoch ein Problem in dem Trend, dass Stücke nur noch für den Effekt auf der Tanzfläche produziert werden. Gerade auf England bezogen muss man natürlich auch feststellen, dass sich dort viele große Namen auf ihrer Reputation ausruhen und scheinbar ihre alten Ideale vergessen haben. Die wirkliche Innovation kommt meistens von neuen Leuten. Das war aber doch auch schon immer so. Guten Drum'n'Bass wird es immer geben!“ Jörg fügt hinzu: „Was ich wirklich schlimm finde ist, dass früher auf Partys wirklich alles gespielt werden konnte. Heute wird die Nische Drum'n'Bass in Nischen aufgesplittet. Diese Entwicklung ist sehr schwierig und ich sehe das sehr negativ. Es wachsen ja auch neue Personen in diese Entwicklung hinein und die sind dann nicht mehr so offen, wie wir es zum Beispiel damals waren.“

> **„Gerade in England ruhen sich viele große Namen auf ihrer Reputation aus. Die Innovation kommt meistens von neuen Leuten!“**

Was wäre, wenn Duo Infernale noch einmal jung wäre und mit der heutigen Szene konfrontierte werden würde? Wäre da noch die gleiche Leidenschaft, die sie schon damals begeistern konnte? „Ja, wir würden nicht behaupten, dass da heute weniger Leidenschaft wäre. Drum'n'Bass ist ja immer noch bunt gemischt. Es ist im Grunde immer noch alles da, von ruhigen Sachen bis knüppelhart. Vor allem Leute wir Calibre oder D Bridge sind absolut außergewöhnlich und sehr inspirierend.“ Zu guter Letzt stellt sich die klassische Frage nach einer deutschen Soundidentität. Gibt es so etwas wie einen deutschen Sound? „Deutschland hängt nicht wirklich zusammen, finde ich“, sagt Jörg. „Du hast einfach immer bestimmte Lager, auch in England. Klar wird Deutschland am ehesten durch die Neuro-Ecke repräsentiert und vor allem durch Künstler wie Phace und Misanthrop bekannt gemacht. Von einer eigenen Identität würde ich trotzdem eher nicht sprechen.“

Vielleicht ist eine solche Identität im Klang wirklich nicht nötig, so lange die Szene geschlossen steht und sich weiter entwickelt. Auf eine gewisse Liebe zur Vielfalt sollte man jedoch achten, das ist klar geworden, denn erst das, die verschiedensten Einflüsse und Stimmungen sind das, was Drum'n'Bass immer ausgezeichnet hat und nach wie vor am Leben hält. Mit Duo Infernale jedenfalls haben zwei der talentiertesten Produzenten dieser Zeit den Kern des Pudels geknackt und helfen dabei, die Liebe, die sie zum Breakbeat getrieben hat, weiterzugeben.

Foto | Artists own

40

# rawtekk

## „Mir fehlt die Zeit, jetzt auch noch Auflegen zu lernen!“

Foto | Artist's own

words by Björn Engelberg

**Der DJ – der Mittelpunkt der Drum'n'Bass-Kultur. Auf jeder Drum'n'Bass-Party ist mindestens ein DJ – egal ob männlich oder weiblich – zu finden. Er bildet den musikalischen Mittelpunkt, denn hinter den Turntables sammelt sich die gesamte Aufmerksamkeit. Dort wird entschieden, welche Tracks zu hören sein werden. Ohne DJ keine Musik, egal wie viele MCs sich ums Mic sammeln. Umso auffälliger ist es, wenn jemand die Party rockt, ohne auch nur ein einziges Mal die Nadel aufzusetzen oder den CD-Player zu berühren. Die Rede ist hier vom Hamburger Stefan Krause – auch bekannt als Rawtekk, der sich trotz seiner erfolgreichen Releases auf Citrus und Syndrome Audio weigert, das DJ-Handwerk zu erlernen. Warum das so ist und wie er eine Party zum Brennen bringt, fragt ihn resident.**

**Wie lange machst du schon Drum'n'Bass und wie kam es dazu?**

Rawtekk: Seit 2000 produziere ich Drum'n'Bass. Ein Freund nahm mich mit auf eine Party hier in Hamburg, ich glaube es war die hoch10. Und so ging das dann alles los. Im Prinzip nichts Bemerkenswertes.

**Und von Anfang an produzierst du schon DnB?**

Rawtekk: Nein, ich habe schon vorher Musik produziert. Eigentlich habe ich mich schon durch viele Genres durchprobiert, bin dann aber im Techno hängen geblieben, bis Drum'n'Bass dazu kam. Aber darauf habe ich mich nicht festgelegt, denn ich interessiere mich genauso stark für Elektronica und versuche mich auch in dieser Musikrichtung.

**Hast du eine Ausbildung in diese Richtung absolviert?**

Rawtekk: Nein, das habe ich mir alles selbst beigebracht. Ich habe eine handwerkliche Ausbildung, aber dadurch, dass ich Keyboard gelernt habe war für mich irgendwie schon immer klar, dass ich Musik machen will. Gelernt habe ich Autosattler, was für mich damals ein echter Horror war. Danach habe ich sofort in einem Instrumentenladen angeheuert und fortan Instrumente ein- und verkauft. Nach dieser Zeit war ich dann Redakteur beim Hamburger Szenemagazin Oxmox, bis ich schließlich durch einen Zufall Filmmusik für einen deutschen Kinofilm (Adam & Eva, Anm. d. Red.) produziert habe, woraus letztendlich Noise Design entstand. So bin ich immer in der Nähe der Musik geblieben.

**Kannst du mittlerweile davon leben?**

Rawtekk: Ja, das ist im Prinzip mein Beruf, schon seit längerer Zeit. Ich lebe nicht ausschließlich vom Drum'n'Bass und eigentlich mache ich auch viel zu wenig DnB – leider. Ich hoffe, dass das auch bald wieder mehr wird, aber ich bestreite meinen Unterhalt mit dem Projekt Noise Design. Darüber laufen Aufträge, die meist aus der Werbung kommen, aber auch Sounddesign und Audiologo-Gestaltung wickle ich über dieses Projekt ab. Das neue Kabel1-Audiologo kommt beispielsweise von mir.

**Wenn man Rawtekk bucht wird man kein DJ-Set von dir erwarten können…**

Rawtekk: Richtig. Ich lege nicht auf, sondern spiele meine Tracks ausschließlich live vom Laptop mit Ableton.

**Das ist sehr ungewöhnlich. Hast du noch nie überlegt, mit dem Auflegen anzufangen?**

Rawtekk: Nicht wirklich. Drum'n'Bass ist für mich eine idealistische Musik. Ich würde nicht zum DJ werden, nur um mehr Bookings zu bekommen. Außerdem fehlt mir die Zeit, um jetzt auch noch Auflegen zu lernen. Die Werbejobs, die ich mit Noise Design bestreite, fressen einfach ungeheuer viel Zeit. Man muss unglaublich flexibel sein. Außerdem habe ich ja noch mein Minimaltechno-Projekt Bolcher und mein Elektronica-Projekt Archaii und dann ist auch echt Ende, mehr geht nicht. Ich interessiere mich zwar total fürs DJing, aber das ist im Moment nicht drin. Ich habe es ehrlich gesagt aber auch nie in Erwägung gezogen. Es gibt beim Produzieren an sich noch so viel zu entdecken und das ist momentan interessanter für mich.

**Spielst du denn noch mehr Instrumente?**

Rawtekk: Nur Keyboard. Aber ich würde gerne noch viel mehr lernen. Meine Freundin Christine (Eisblume, Anm. d. Red.) ist Gesangslehrerin. Solche Sachen interessieren mich mehr als DJing.

**Wie sieht dein Live-Setup aus, wenn du auf Tour bist?**

Rawtekk: Mein Laptop, mein RME Audiointerface, vielleicht noch ein Synthie und mein Controller und ab geht's. Dann spiele ich in der Regel 60-90 Minuten, natürlich ausschließlich meine eigenen Tracks.

**Wenn du live spielst dann ja meist im Partykontext, also vor und nach dir spielen DJs. Fordert es nicht einiges an Mut ab, ein relativ unflexibles Live-Set gegen einen DJ durchzusetzen?**

Rawtekk: Ja, absolut. Wenn der DJ vorher Noisia, Teebee & Co. gespielt hat und ich dann mit meinen Tunes und ausschließlich nur mit meinen Tracks komme kann das schon sehr schwer sein, dagegen anzustänkern. Ich kann ja auch nicht so gut auf das Publikum reagieren, wie DJs das können. Aber diese vermeintliche Schwäche ist eben auch meine Stärke, denn ich hebe mich vom normalen DJ-Set ab. Es gibt eben einen Live-Act, der die Musik simultan beeinflusst. Und manchmal ist dann auch Christine als Sängerin dabei. Das hebt dann den Rawtekk-Act auf eine andere Ebene. Letztendlich hat das bisher sehr gut funktioniert und deshalb besteht auch gar keine Notwendigkeit, daran etwas zu rütteln.

**Wie kam es zu deinem plötzlichen Erfolg?**

Rawtekk: Es war ja schon ein längerer Prozess, den man nicht mit ein paar Worten beschrieben hat. Aber kurz gesagt war die Bekanntschaft zum hoch10-Veranstalter Gerald Steyr im Prinzip der Anfang. Die „Open Borders"-Veröffentlichung auf Citrus war dann der Durchbruch.

**Was kommt als nächstes?**

Rawtekk: Ich habe gerade einen Dubstep-Tune angefangen, habe noch einen Breakbeat-Track im Ofen und zwei bis drei Drum'n'Bass-Tunes in der Mache. Und dann mal sehen, was kommt. Ich werde auf jeden Fall ein paar Noise Design-Jobs abgeben, damit ich mehr Musik machen kann. Geplant ist, dass Flo von Phace und Misanthrop bei Noise Design einsteigen. Davon erhoffe ich mir unter anderem auch etwas mehr Zeit für meine Produktionen. Es wird bald also neuen Stoff von Rawtekk geben.

MAINFRAME
DRUMANDBASS.MASSIVE.VIENNA!

urban artforms

THE ULTIMATE CREW SHOWDOWN IN AUSTRIAN DRUMANDBASS

BASS CITY 08

GROSSE HALLE

SPECIAL LABEL SHOWCASE!

BRIGAND//D.KAY//CONCEPT//MAT//RAW.FULL//NASCA//BODY&SOUL//SNITCHBROS//KROOKED//HAZE//PLETTARTNIK//SILAIN//MAINFRAME//DISASZT//CAMO//MASK//TENCHU//ZOOL//RUCKUS KEEPERS

SWITCH//PANDORA//AUDIOSUITE//GEETOX//STRICTLY.BEATS//DJ SNARE//SERIOUZ SERIEZ//GLYON//YAK//THERAPY SESSIONS//STATIC ECHO//SPLINTA//ZUBCORE//WICKED//WICKEDSQUAD//BASSINTOXICATION//TAMAS//B!INFUSION//SYNERGETIC//AUDIO DEVICE//TRICKDISC//DJ ISEE//CLOUD NINE//INTOXICATED

KLEINE HALLE HOSTED BY RESIDENT

THTC//LOKEE//MAINFRAME//KIDD RUFF//COMBO//BREAK PITT//CRIMINAL BEATS //PUSHFORWARD//BALLISTIC BREAKZ //FROZEN SECRET//OBS.NEUROSIS//M.T.C.//BEATSHOT//J-KAHN//DISKO 404//ZECK//FJORD//HILLSIDE COLLECTIVE//ZORNDYKE//DIGITAL NATION//D.STRUKT//FRENZY//LIQUIDFUNK.AT//HULK//GROOVEBAGASCH//MANOLO//MISS KATINKA//STEPONE//URLITO//BASS.IKK//KJU//STORK CREW//BRANDS.HATCH//IMPACT//DO.PHUNK//FRY//MORPHED//NDL//RESIDENT//JUNGLISTIC SISTAZ //SHROOMBAB//READY2RUMBLE//DOUBLE TROUBLE

MOVING VOCAL DPT.

MC DAVOX//MC SHNEK//MC DAXTA//MC BOMBAMAN

HOSTED BY dubstep.at

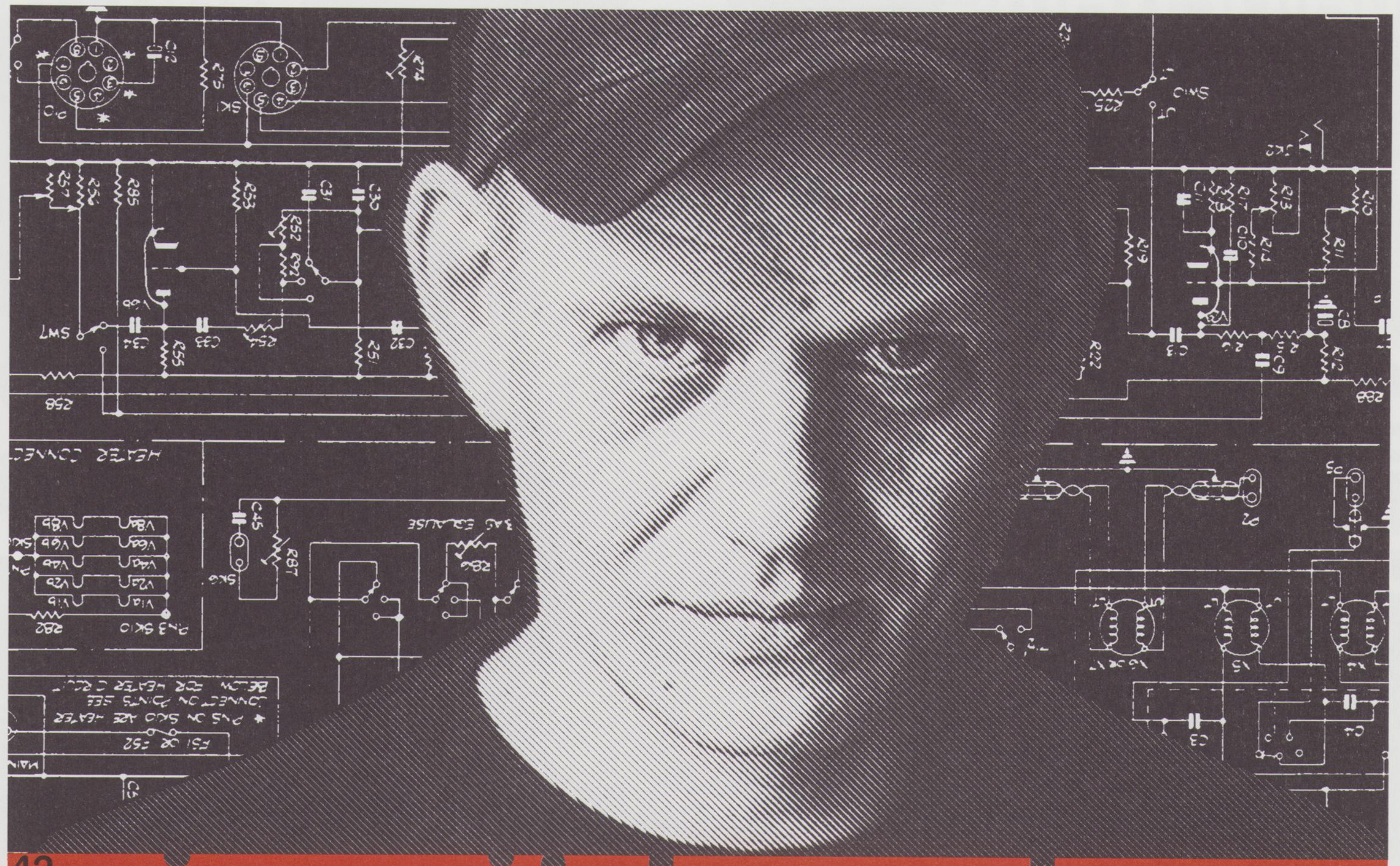
DUBFICTION//SILENT.WOLF//ATOMIQUE //KOE&JOJO//EELIPA//B.L.O.

VISUALS

OPTICAL ENGINEERS//CQUENCE//V- MOTION//MOVING EYES

9AUGUST08//ARENA VIE

WWW.BASSCITY.AT
WWW.MAINFRAME.CO.AT//WWW.URBANARTFORMS.COM//WWW.ARENA.CO.AT//22:00-7:00



# circuit breaker

## „The best to come out from Germany since Mercedes Benz.“

words by Piwi

Foto | artist's own

**Das Zitat stammt nicht etwa von Jochen aka Circuit Breaker selbst, sondern aus der Feder eines Musikredakteurs von IDJ. Das ist aber nicht der einzige Beweis, dass er der erfolgreichste Breaks-Export aus Deutschland ist. Mit DJ Tosh betreibt er ein konstant releasendes Breakbeat-Label Deutschlands, Viper Jive, als Solo-Artist hat er Dutzende originale Tracks veröffentlicht und auf seine Fähigkeiten haben schon Künstler wie Emerson, Marusha, Tanith oder Robert Görl von DAF zurückgegriffen. Auch als Remixer hat er sich hervorgetan, sogar Die Ärzte haben ihn dafür angehauen. Nachdem es 2006 so ausgesehen hatte, als würde Circuit Breaker endgültig in die Riege der internationalen Breaks-Stars aufsteigen, wurde es 2007 etwas still um ihn und sein Label. 2008 sind nun Veröffentlichungen auf Viper Jive in den Startlöchern, Jochen war einer der Headliner im „International Room“ beim Breakspoll im Londoner Club „Fabric“ und man munkelt, dass es bald ein Album geben soll.**

**R: Letztes Jahr ist es ruhig um dich und dein Label geworden. Man hörte auch, dass es in deinem Studio gebrannt hat. Gibt es nun ein großes Comeback und was war los?**

Circuit Breaker: Manchmal ist es so, dass alle Bereiche des Lebens unbemerkt in einen „Beschissen-Modus“ wechseln, der Studio-Brand war ein kleiner Teil dessen, was meine Arbeit fast zum Erliegen brachte. Beim Breakspoll habe ich mit B-Phreak aufgelegt, was ne Menge Fun war, und in der Fabric zu spielen ist eine gute Sache. Marten von Boogie Army und Lars Mosten haben dort auch aufgelegt und das machte deutlich, dass Deutschland musikalische Relevanz in der internationalen Breaks-Szene besitzt. Ich werde mir Mühe geben, mit guten Releases wieder dort anzuknüpfen, wo ich vor zwei Jahren stand. Mein „Producer 2007“ wäre übrigens 30Hz gewesen.

**Dein Sound hat sich von funky Breaks zu einer an Techno angelehnten Klangästhetik entwickelt. Wie kam das und was wird es in nächster Zeit auf Viper Jive zu hören geben?**

Das mit den funky Breaks stimmt für das Label, was Circuit Breaker angeht ist das nicht ganz richtig. Ich habe schon immer Wert auf Vielfalt gelegt und zielgerichtet, aber auch stimmungsabhängig produziert. Zurzeit finde ich im geraden, technoiden Bereich mehr spannende Sounds und Stücke, was sich auch bei den kommenden Releases zeigen wird. Ich versuche aber teutonische Marschmusik zu meiden und bevorzuge Grooves, die ästhetisch ansprechende Hüftbewegungen sich vor mir bewegender Frauen begünstigen, haha! Die nächsten vier bis fünf Veröffentlichungen sind im Kasten und werden recht zügig kommen. Zunächst ne Maxi mit zwei Nummern, die ich schon länger in meinen Sets spiele, immer wieder gut kommen und beide etwas sehr Spezielles haben. „Funkster“ ist eine Mischung aus Funk und Techno, hat Drive und macht Spaß. “Monkey Business“ ist ein einfaches, reduziertes, technoides Stück, das man auf dem Floor hören muss, damit es richtig wirkt. Es war bereits auf der Mix-CD „Mad in Sicily“ von Blatta & Inisha auf Mantra zu hören, die das Stück auch auf Vinyl wollten. Dann folgt ein echter Killer-Tune, den ich mit B-Phreak gemacht habe: „Droppin' This“. Fetter, straighter Beat, geiler, dreckiger Bass und ein Breakdown, der keine Fragen offen lässt. Auf der B-Seite ein futuristischer Breaks-Remix von B-Phreak, der sich mit einem erkennbar eigenen Sound etabliert hat, großen internationalen Support erfährt und gerade kontinuierlich gute Veröffentlichungen vorlegt.

**Wie denkst du wird sich der Sound generell verändern und was sagst du zur mangelnden Experimentierfreudigkeit vieler Labels?**

Der Wandel von Strukturen, steigendes Angebot bei sinkender Nachfrage, Pleiten im Vertriebswesen, ein Verlust der Wertigkeit von Musik im Allgemeinen und im Bereich elektronischer Tanzmusik im Besonderen, haben deutliche Spuren hinterlassen. Wenn Rennie Pilgrem TCR dicht macht, weil das Label die Kosten nicht mehr einspielt, hat das einige Aussagekraft. Breaks hatte lange Zeit eine langsam wachsende Hörerschaft, tut sich aber seit Längerem sehr schwer. Einige sind in Richtung Grime/Dubstep abgewandert, andere zu Techno und House. Die Release-Politik der Labels wird nach wie vor nicht unwesentlich vom Konsumverhalten der Käufer mit bestimmt. Auf meiner ersten 12“ waren 1997 insgesamt fünf Stücke: House, Big Beat, Techno, Trip Hop und Electronica. Während diese Offenheit damals typisch und erwünscht war, hat sich die Breaks-Szene zunehmend spezialisiert, limitiert und uniformiert. Damit hat man sich Türen verschlossen, durch die andere gegangen sind.

**Viper Jive war zu Beginn mit „Dangerous Drums“ und „Carepack“ eines der drei Berliner Breakbeat-Labels, die den internationalen Blick auf Deutschland zogen. Mittlerweile hat Dangerous Drums aufgehört zu releasen und Carepack macht nur noch vereinzelt digitale Veröffentlichungen. Wie schafft es Viper Jive?**

Dangerous Drums war viele Jahre die erfolgreichste Breaks-Veranstaltungsreihe in Deutschland und die Liste internationaler DJs, die dort spielten, entsprach dem „Who is who“ der Szene.

Das Label wurde mit großem Idealismus und Engagement von ED2000 und seiner Frau DJ Vela geführt, ich denke aber, dass der Aufwand in keiner Relation mehr zum Nutzen stand. Was als Portal auch für unbekannte Musiker und Produzenten des Genres gedacht war, wurde zu einer sehr zeitaufwendigen und kostspieligen Angelegenheit. Allein auf den Compilations waren bestimmt an die 50 verschiedene Acts vertreten, die man nicht adäquat betreuen und abrechnen kann, ohne einen immensen Zeitaufwand zu betreiben und dabei keinen Euro zu verdienen. Ich kenne keinen Menschen, der schon so viel Zeit und Energie in das Auffinden und Präsentieren neuer oder ungehörter Musik investiert hat wie ED2000 - oft unentgeltlich und aus Liebe zur Sache. Carepack Rec. durchlief verschiedene Phasen. Labels, die nur digital veröffentlichen, sind auch nichts Ungewöhnliches mehr. Im Ausland wurde ich häufig auf die Boogie Army, aber auch auf die Crashhouse Bros angesprochen, die das Label mit an den Start brachten. Gerade in den USA meinten sogar einige, es gäbe so etwas wie einen typisch deutschen funky Sound, der sehr fett sei. Von Drawat und Denny (Crashhouse Bros., Anm. d. Red.) werden wir garantiert noch ein paar dicke Party-Tunes zu hören bekommen.

> **“Ich versuche, teutonische Marschmusik zu meiden”**

ViperJive ist ein Label, dass DJ Tosh und ich aus Freude an der Sache betreiben und mit minimalem Aufwand geführt wird. Z-Audio ist in UK ein zuverlässiger Vertriebspartner, mit dem wir gerne zusammen arbeiten. Die Nummer 3 „Got the Funk“ verkaufte sich letztlich an die 3.000 Mal und gab mir und dem Label einen Push. In einer Zeit, in der viele Labels zu dem vermeintlich besseren Vertrieb „Intergroove UK“ abwanderten, blieben wir bewusst bei Zac und seinen Leuten, was sich als gute Entscheidung erwies. Der Crash von Intergroove UK war ein derber Schlag, von dem sich einige nicht erholt haben. Tosh hat letzten Sommer geheiratet, seine Frau erwartet ein Baby und er ist schon seit Monaten mit seiner neuen Bar beschäftigt. Bei mir war auch nicht viel zu holen, daher die großen Abstände zwischen den Platten.

**Die Szene in UK ist bekanntlich nicht besonders offen gegenüber DJs und Produzenten aus Kontinentaleuropa. Du hast Releases für englische Labels gemacht und spieltest gerade auf dem Breakspoll. Beginnen die Engländer sich zu öffnen oder hast du es geschafft?**

Es gibt bei ein paar Leuten in UK einen gewissen Chauvinismus, was den Umgang und die Wahrnehmung von Musik angeht, die außerhalb der Insel produziert wird. Man kann aber auch nicht bezweifeln, dass in UK die meisten Produzenten, Labels und Vertriebe von und für Breaks sitzen und damit wirtschaftlich zum großen Teil ein englisches Ding sind. Musikalisch kommen die Impulse aber schon lange aus fast allen Teilen der Welt. Ich habe persönlich überwiegend sehr positive Erfahrungen machen dürfen. Ich veröffentliche seit 1997 als Circuit Breaker und es war immer so, dass höchstens 20% der Platten in Deutschland verkauft wurden. Das blieb nicht unbemerkt und führte dazu, dass ich im Ausland anders wahrgenommen wurde und mein Standing besser war als hier. Beim Breakspoll habe ich viele ausländische Produzenten, Veranstalter und Fans wieder getroffen und viele haben gefragt, was los sei. Das tat weh, aber that´s life. Es war auf jeden Fall schön zu spüren, dass die Szene nicht ganz so schnelllebig und vergesslich ist, wie man meinen könnte.

**Welche Entwicklungen findest du zurzeit besonders interessant und was für Konsequenzen ziehst du daraus?**

Dass schon länger eine gewisse Stagnation eingetreten ist, ist kaum zu überhören. Trotz immer leichter zu bedienender, günstigerer, vielfältiger Technik bleiben Innovationen aus. Ein Vergleich, wie viele verschiedene Musikstile und deren Sub- Kulturen sich zwischen ‚72-‘90 und ‚90-‘08 entwickelt haben, fällt ernüchternd aus. Während in dem einen Zeitraum Metal, Punk, Indie, Gothic, HipHop, Brit Pop, Industrial, EBM, Techno, House und was weiß ich nicht alles neu entstand, erlebe ich seit 1990 eine Vermischung und Verästelung bereits bestehender Stile. Ich weiß nicht, wie es weiter geht und halte mich mit Prognosen zurück.

Die Frage welches Medium, ob digital oder analog, CD oder MP3, halte ich für irrelevant.

Ich persönlich empfinde zwar ein File das ich mir runterlade, wertloser als eine Platte die ich mir kaufe, würde mir darüber aber keinen Kopf machen, wenn ich 15 wäre. Die Art und Weise wie Musik im Allgemeinen vermarktet wird, bleibt die Gleiche und folgt meistens den Gesetzen der Gewinnmaximierung. Es wird immer Musik geben, lediglich das Verhältnis, wie viele Menschen davon leben können und wie viele es just for fun machen, ändert sich. Im Studio zu sitzen und an einem geilen Stück zu arbeiten wird mir immer einen Kick geben. Es anschließend zu veröffentlichen, Feedback zu erhalten und meinen Lebensunterhalt damit zu verdienen, empfinde ich zwar als großes Geschenk und freue mich darüber auch sehr, ist aber nicht mein Motor. Solange es Nachfrage gibt, wird es Releases von ViperJive und Circuit Breaker geben, aber ich werde davon unabhängig immer Musik machen.

# 44 botchit & scarper

## ...ahead of the game!

words by Piwi

**Seit 1995 gehört Botchit & Scarper zu den einflussreichsten Labels im Breaks-Bereich. Es hat Künstlern wie Atomic Hooligan, T Power oder Freq Nasty zum Durchbruch verholfen und die Entwicklung von Breaks geprägt. Um mehr zur Geschichte und aktuellen Projekten des Labels zu erfahren hat resident mit Sonia Akow gesprochen, die Botchit & Scarper von Beginn an begleitet.**

**R: Botchit & Scarper gibt es fast so lange wie das Genre selbst. Was zeichnet das Label aus?**

Sonia Akow: Es war wirklich eine sehr aufregende Zeit als wir Botchit gründeten. Unser vorheriges Projekt war ein Jungle-Label namens SOUR auf denen bahnbrechende Releases von T Power oder „Original Nuttah" von UK Apache erschienen. Als diese Artists begannen, das Tempo von 160bpm in Richtung 130bpm runterzufahren und zu experimentieren, geschahen interessante Dinge. Es gab zwar schon Big Beat, aber durch unseren Jungle-Background war unser Sound undergroundiger und härter. Man könnte sagen unser damaliger Sound war experimentell mit einem Schwerpunkt auf Bass und verdrehten Electro- und Funkelementen. Bis heute ist unser Anspruch der gleiche geblieben: Extrem gut produzierte Musik zu finden, die Breaks und Musik im Allgemeinen weiterbringt.

**Wie hat Botchit die Breaks-Szene beeinflusst?**

Durch Künstler wie Freq, T Power, Blim, Atomic, Deekine & Wizard und Lawgiverz. Sie haben Standards gesetzt in Sachen Kreativität und Produktionslevel. Das Label leistet gute Arbeit in Bezug auf unsere Künstleralben und manchmal sind wir der Zeit sogar zu weit voraus. Das erste Album von Deekline & Wizard „Breaks Beats & Blonds" hätte es in die Charts schaffen müssen. Die Mischung aus urbanem Electro, Booty und HipHop in ihren Tracks hat das kommerzielle Potenzial. Auch Atomic Hooligans Grad an Hingabe im Sachen Qualitätskontrolle ist tadellos. Ich denke dass Leute, die Mitte der 90er mit Breaks in Berührung gekommen sind, viele unserer alten Platten haben und liebevoll zurückblicken. Hoffentlich empfehlen sie uns ihren jüngeren Geschwistern weiter!

**Botchit hatte schon immer einen Fokus auf Alben. Was ist so reizvoll daran? Es ist doch sicher riskant, Club-Musik im Album-/CD-Format zu veröffentlichen?**

Nun ja, wir wissen wir werden nie so viel verkaufen, wie wir eigentlich sollten. Vor allem da Tracks gerippt werden und so... Aber wenn einer unserer Künstler 13 oder mehr Stücke gemacht hat, die ihn repräsentieren und seine Entwicklung beschreiben, sind wir es ihm schuldig das zu veröffentlichen und einen verdammt guten Job bei der Vermarktung zu machen. Atomics jüngstes Album hat sie auf das Cover von IDJ gebracht und extrem gute Reaktionen von der Presse bekommen. Idealerweise sollte ein Album abwechslungsreich sein und nicht nur für den Dancefloor. Es sollte etwas sein, das man immer wieder hören möchte – in unterschiedlichen Situationen.

**2000 habt ihr das Sub-Label Botchit Breaks gegründet. Was hat euch dazu veranlasst?**

Wir haben unsere etablierten Künstler, die auch Alben veröffentlichen werden, bei Botchit & Scarper. Botchit Breaks ist dazu da neue Künstler auf dem Dancefloor auszuprobieren.

**Ich kann mir vorstellen, dass ihr tonnenweise Demos von Künstlern bekommt, die darauf hoffen gesignt zu werden. Wie geht ihr damit um und was macht für euch den perfekten Tune aus?**

Wir versuchen uns alles anzuhören, aber wie du dir sicher vorstellen kannst ist das manchmal harte Arbeit. Backdraft war zum Beispiel jemand der uns ein Demo geschickt hat, das uns weggeblasen hat! Aber man muss auch sagen, dass so gute Demos äußerst rar sind. Meist empfehlen uns Artists andere Artists. Man kann sich also einer bestimmten Qualität sicher sein. Der perfekte Tune...? Es muss frisch klingen und hörbar sein, dass der Produzent sich viel Mühe gemacht hat. Ich kann künstlich aufgebauschte Musik nicht leiden – das ist nur Kanonenfutter. Natürlich muss es auch im Club funktionieren. Somit hat der perfekte Tune Originalität, Innovation, ist Underground mit kommerziellem Potenzial und radio- und clubtauglich. Wenn er noch die Grenzen des Genres überschreitet, gibt es nichts mehr zu meckern!

Martin Love, Jacqui Wright, ILS, Sonia beim Breakspoll 2008 (v.r.n.l.)

Foto | Breakspoll

**Wenn du auf die Erfahrungen zurückblickst, die du in den letzten Jahren gemacht hast, welche war deine beste, irritierendste und welche die wichtigste?**

Als das Ils-Album „Paranoid Prophets" zum besten Album beim Breakspoll gewählt wurde, war es toll. Und auch, dass Atomic Hooligan als bester Live Act ausgezeichnet wurde. Aber nur nominiert zu werden ist schon eine gute Sache, wie wir (SOTO besteht aus Sonia und Toby Edwards; Anm. d. Red.) mit „Ghetto Blast Ya!" für die beste Single oder Botchit & Scarper als bestes Label. Es zeigt, dass weltweit wahrgenommen und gewürdigt wird, wenn man sich Mühe gibt.

Was uns immer irritiert ist wenn überragende Tracks sich schlechter verkaufen als sie eigentlich sollten, einerseits wegen des virtuellen Zeitalters, andererseits durch den Niedergang des Vinyls. Labelbetreiber, die ohne Vinyl auflegen, bringen mich besonders auf die Palme!

Das Wichtigste, das ich gelernt habe ist: Übereile nie einen Release, mach was dir Spaß macht und experimentiere. Auch, dass Martin Love - der Besitzer von Botchit - sehr hart arbeitet, dabei bodenständig bleibt und sich bedeckt hält, damit er seine ganze Energie in Umsetzung stecken kann – und er kümmert sich nicht um seinen persönlichen Ruhm.

**Was sind eure Pläne für die nahe Zukunft?**

Wir haben Tracks vom Ils-Album, die gerade von NAPT, SOTO, Backdraft und Illica Libertina geremixed werden. Zu Atomic Hooligans „Paper Cuts" wird es einen Rico Tubbs Remix geben und eine neue Single von SOTO erscheinen. Auch haben wir das „Expedition To Planet Zog"-Album von Quest & Odissi Anfang des Jahres als Zugabe zum IDJ Magazin released und ihre neue Single „Arms Race" wird auf Cyberfunk/Botchit mit Remixen von LBJ und Jade erscheinen.

Und zuletzt noch Shouts an: Martin Love, SOTO, Danny Shutdown, Jacqui Wright, Holly Stewart, Alex Sushi und das ganze Botchit Headquarter!

---

MUNK
cloudbuster

LÜTZENKIRCHEN
PANDORA
ELECTRONICA

KLING KLONG

GADP NEWS

grooveattack gadp. grooveaddicteddealerpool gadigital grooveattack KLING KLONG GREAT STUFF RECORDINGS

www.grooveattack.com www.gadp.de info@grooveattack.com

**MUNK** CLOUDBUSTER CD

GOMMA / GOMMA110CD German Psychedelic discoteers new album "CLOUDBUSTER" includes cooperations & remixes with Italian actress ASIA ARGENTO, Matty Safer from THE RAPTURE, BUSY P (Ed Banger), THE JUAN MACLEAN (DFA), WHOMADEWHO and German 70ies Kraut movie director KLAUS LEMKE ! MUNK now is a 4 person live band - catch them on tour soon ! This is DiscoKraut !

**HEADMAN** CATCH ME CD

GOMMA / GOMMA108CD Der in Berlin lebende DJ/Produzent Headman ist neben Riot In Belgium, Erol Alkan oder Soulwax einer der wichtigsten Vertreter der Dance Rock-Szene! Nach seinen Alben „It Rough" und „On" sowie Remixen für Chromeo, The Gossip, Franz Ferdinand oder Roxy Music, präsentiert er nun sein neues Album „Catch Me" auf Gomma (Deutschlands Neo Disco-Label #1)! Darauf verbindet er seinen gewohnt dreckigen Disco-Vibe mit einer Portion Indierock und Techno! Ein frischer Sound im aktuellen Musikszenario!

**LÜTZENKIRCHEN** PANDORA ELECTRONICA 2CD

GREAT STUFF / GSRCD006 No Rules! Geöffnet infiltriert "Pandora Electronica" die Menschheit mit Kopf-verdrehenden Frequenzen sowie destruktiven Inhalten! Tobias Lützenkirchen aka Lützenkirchen, Deutschlands am wenigsten gehüteter "Dancefloor" Geheimtipp, ist, wer & was er ist: ein - der Schwerkraft entgegenwirkender - Musiker & Produzent, dessen Hit "3 Tage Wach" die Gefühle einer ganzen Generation treffend beschreibt. Das Spektrum des Albums „Pandora Electronica" umfasst brandneue Releases, welche bereits zu den Highlights dieses Jahres gezählt werden dürfen! Als ob dies noch nicht genug wäre, komprimiert der MP3-Mix auf CD 2 weitere 25 Lützenkirchen-Tracks - die zwischen 2005 und 2008 releast wurden. It's Great Stuff.

**MARTIN EYERER** WORD OF MOUTH 2CD

GREAT STUFF KLING KLONG / KLINGCD001 Nach Kooperationen mit Producern wie Gui Boratto, Oliver Koletzki, Chopstick oder Cassius, ist es vollbracht! Das Debüt von Martin Eyerer steht in den Startlöchern! Zeitgemäße elektronische Musik für die Dancefloors dieser Welt! Die Quersumme seiner Reisen durch die Clubs dieser Welt...ob Brasilien, China, Australien oder irendwo in Europa, die persönliche Essenz ist: Word Of Mouth! Plus Bonus CD mit einem Best of Kling Klong Mix! Featuring Oliver Koletzki, Namito, Dusty Kid oder Tom Pooks! It's Great Stuff Baby!!

**Addicts know where to get it...** 25 Music **Hannover,** 33 rpm Store / Urlaub Couchclub **Bremen,** 77 Sunset **Straubing,** A&O **Düsseldorf,** Beat Boutique **Magdeburg,** Beatz und Kekse **Wuppertal,** Blitz Schallplatten **Kiel,** City CD **Darmstadt,** Coast 2 Coast **Bayreuth,** Cover Music **Berlin,** Crazy Diamond **Heidelberg,** Deejays **Bremen,** Dig A Little Deeper **Berlin,** Dis-Records **Göttingen,** Discover **Bochum,** Drop Out Records **Dresden,** Dussmann das Kultur Kaufhaus **Berlin,** ELPI **Münster,** ELPI **Wuppertal,** Enterprise Compact-Disc **Düsseldorf,** Enterprise Compact-Disc **Krefeld,** Enterprise Compact-Disc **Mönchengladbach,** Flipside **Düsseldorf,** Freebase Records **Frankfurt,** www.33rpmStore.com (ex-Graffiti), **Bremerhaven,** Groove Attack **Köln,** Groove City **Hamburg,** Günther's Plattenladen **Aalen,** Jaybo **Erfurt,** Jörg's CD-Forum **Münster,** Kunstkabinett **Brandenburg,** Lautstarkrecords **Mannheim,** Mad Flava **Moers,** Mono **München,** Music-Arts **Hanau,** Music-Box **Wetzlar,** Musicland **Erlangen,** Northcoast Records **Lübeck,** Optimal Records **München,** Oye Records **Berlin,** Parallel Schallplatten **Köln,** Pauls Musique Records **Stuttgart,** Pentagon **Darmstadt,** Plattenbörse **Aachen,** Plattenlädle **Reutlingen,** Plattentasche **Karlsruhe,** Plattform **Rostock,** Pro Vinyl **Frankfurt,** Resonanz **München,** Rex-Melodica **Bamberg,** Rex Rotari **Saarbrücken,** Rex Rotari **Saarlouis,** Rimpo Tonträger **Tübingen,** Rockpile **Mainz,** Saba Records Store **Leipzig,** SC-Discy **Dachau,** SC-Discy **Landsberg a. Lech,** Schall & Rausch **Leipzig,** Schwarzmarkt **Nürnberg,** Selekta **Hamburg,** Shock **Osnabrück,** Sito Aktiv Music **Krefeld,** Sito Aktiv Music **Lüneburg,** Soultrade **Berlin,** Sound Shop **Stuttgart,** Soundcircus **Ulm,** Space Hall **Berlin,** Tam Tam **Aachen,** Teenagewasteland **Mainz,** Tontopf **Coburg,** Tonträger **Augsburg,** Troya-Trapez **Grefrath,** Underworld **Chemnitz,** Unger Sound+Vision **Paderborn,** VEB Michelle **Hamburg,** Ween **Bielefeld,** Woodstock **Erfurt,** www.hiphopvinyl.de **Berlin,** www.mzee.com **Köln,** www.rap.de **Berlin,** Zardoz **Hamburg** ... to be continued

www.grooveattack.com

SUMMER 2008 DNB SCHEMATICS

HAVE A BREAK, BLU SAPHIR, BASSWERK, SYNCOPIX, FLIGHT RECORDS, SOUL, PATHOLOGICAL

| | | |
|---|---|---|
| SYNCOPIX | 12" | DISC GO !/OUTSIDE YOU |
| CAMO | 12" | OFFSHORE/SWEAT & BURN |
| VARIOUS ARTISTS | 3CD | BASSWERK SESSIONS VOL.3 |
| PEYO FEAT. CLOUD NINE | 12" | WHAT YOU DO TO ME (RANDOM MOVEMENT RMX) |
| GIANA BROTHERZ/DEMENTIA & NME CLICK | 12" | WÜSTENSTURM (2008 RMX)/ALWAYS ON MY MIND |
| THE GREEN MAN | 12" | LEAVE ME ALONE/EASY (ZERO TOLERANCE RMX) |
| SYNCOPIX | 12" | NIGHTLISTENER/SHROTT |
| RREGULA & DEMENTIA/PROKTAH | 12" | BADD MEDICINE/SACCHARINE |
| J.RAWLS & MIDDLE CHILD | 12" | MUSIC OVER MADNESS (ZERO TOLERANCE RMXS) |
| BASSFACE SASCHA & FRANKSEN | 12" | SOUL ON FIRE/WALK & SKANK |

grooveattack
Drum and Bass from Deutschland

# state of mind

## Neuseeland ist anders!

words by Martin Pesendorfer

Foto | Artists' own

**Vor kurzem hatten die Partyleute mit Vorliebe für die treibende Gangart die Gelegenheit, sich in der Wiener Arena und dem Berliner Icon von zwei vielversprechenden DJs beschallen zu lassen: State of Mind. Während Stu am Mainframe ein Bassgewitter auf die Crowd losließ, tobte sich Pat am Recycle an den Plattentellern aus. Vor dem Gig trafen wir Stu und quatschten mit ihm und Matty C von Concord Dawn ein wenig über die neuseeländische Musikszene und Zukunftspläne.**

**Wie ist es im Ausland zu spielen verglichen mit Gigs in Neuseeland?**

Stu: Bei uns zu Hause ist die Lage anders. Wir haben eine starke lokale Szene, Veranstalter und Partyleute stehen hinter den nationalen Acts. Wenn wir einen Gig spielen ist es immer gesteckt voll. Es ist oft so, dass mehr Leute zu unseren Partys kommen als wenn ein internationaler DJ auflegt.

**Wie ist die Crowd in Neuseeland? Ist Drum'n'Bass weit verbreitet?**

Stu: Drum'n'Bass in Neuseeland hat vor vier bis fünf Jahren ziemlich an Popularität verloren. Viele Leute, die ursprünglich dabei waren haben jetzt relativ normale Jobs…

Mat: … oder Kinder bekommen.

Stu: Auf jeden Fall wurde DnB immer unpopulärer, bis vor vier Jahren Pendulum anfingen. Das war sehr erfrischend für die neuseeländische Szene, da Australien mehr oder weniger um die Ecke liegt. Drum'n'Bass wurde wieder im Radio gespielt, bekam mehr Interesse und zog neue Leute an.

Mat: Das Aufkommen der neuseeländischen Producer hat dieser Entwicklung sehr gut getan. Vor fünf Jahren gab's keine Upbeats oder State of Mind, Shapeshifter waren damals noch mehr eine Jazz- als eine Drum'n'Bass-Liveband.

**Heißt das, dass die Popularität der UK-Acts in Neuseeland nicht so hoch ist?**

Stu: Ein paar sind schon bekannt, andere eben nicht. Um ehrlich zu sein, der Wobble-Sound zum Beispiel ist nicht weit verbreitet. Leute wie Hazard, Clipz oder G-Dub waren noch nie in Neuseeland. Sie würden keine Crowd anziehen, weil ihr Sound nicht gehört wird. Die Leute dort haben mehr Zugang zum eher technoiden Drum'n'Bass.

**In den letzten Jahren wurden einige neue Labels in Neuseeland gegründet, zum Beispiel Presha's Samurai oder euer eigenes – SOM Music. In welche Richtung werdet ihr euch bewegen?**

Stu: Um ehrlich zu sein wissen wir das selbst noch nicht genau. Wir haben keinen speziellen Plan im Kopf. Wir wollen Tunes raus bringen, die uns gefallen. Die ersten paar Releases werden Sachen von uns selbst sein. Und dann haben wir noch Leute wie zum Beispiel Spinline aus Ungarn ins Auge gefasst. Auf jeden Fall arbeiten wir auch weiterhin mit Chris.Su und Black Sun Empire zusammen. Es erschien uns einfach praktisch ein eigenes internationales Label zu haben. Unser neues Album werden wir natürlich auch darauf raus bringen, so gegen November denke ich.

**Was können wir davon erwarten?**

Stu: Wir werden einige Kollaborationen mit Trei oder Chris.Su drauf haben. Wir versuchen auch mehr Vocal-Tunes zu machen. Vielleicht einen Tune in Richtung Goodlove, mit einer weiblichen Stimme, etwas Jazzigeres. Und wir wollen auch was mit MC Tiki, einem sehr guten Vocalisten, machen.

**Wie ist man als Musiker in Neuseeland gestellt?**

Stu: Neuseeland ist eines der wenigen Länder weltweit, wo du als Musiker Unterstützung vom Staat bekommst. Man stellt einen Antrag und bekommt eine Förderung, zwar nicht übermäßig viel, aber ein gutes Musikvideo lässt sich damit schon produzieren. Diese Videos werden im Fernsehen ausgestrahlt, was die Albenverkäufe aufbessert. Es ist eine große Hilfe und eröffnete uns die Möglichkeit für State of Mind. Es hätte auch anders laufen können und wir würden heute in einer Tankstelle arbeiten.

**Wer von euch bringt welche Skills beim Produzieren ein?**

Stu: Wir haben keinen fixen Weg wie wir an die Sache rangehen. Bei uns hat nicht einer die Idee und der andere produziert sie, wir machen beide alles. Es mag schon sein dass es Bands und Producer gibt, die das strikt trennen, aber da wir beide eine Audio-Engineering-Ausbildung an der SAE absolvierten kennt sich jeder mit dem Produzieren aus.

**Wie funktioniert das, wenn ihr mit anderen Producern zusammenarbeitet?**

Stu: Ich denke man muss zusammen im Studio sitzen. Wir haben dieses Online Collaboration-Ding schon ausprobiert, aber es funktioniert einfach nicht für uns. Die besten Features die wir bisher gemacht haben liefen immer so ab, dass wir uns ein paar Bier besorgten, gemütlich zusammensetzten und an einem Tune arbeiteten. Da kann sich jeder direkt einbringen, und so braucht es auch nur zwei oder drei Tage und der Track ist fertig. Wenn du's online machst kann der Prozess sich endlos in die Länge ziehen. Außerdem fehlt der Vibe!

**Ihr habt viele eurer Tunes auf MP3-Shops zum Download bereitgestellt. Wie seht ihr diese Entwicklung hin zu digitalen Formaten?**

Stu: Wir veröffentlichen den Großteil online, jedoch nicht gleichzeitig mit der Vinyl-Platte. Ich liebe Vinyl und würde bedauern wenn es ausstirbt. Wenn Drum'n'Bass nur noch digital erhältlich ist, stellt das für mich eine Entwertung dar. Die Sache, die mich bei Beatport und Co stört ist, dass der Künstler es schwierig hat den Überblick über die verkauften Einheiten zu haben. Unser erstes Album „Take Control" wurde nur in Australien und Neuseeland released. Es war zwei Jahre bei I-Tunes erhältlich und wir haben nie nur einen Cent von dem Geld gesehen. Ich weiß nicht einmal wie viele Einheiten die verkauft haben. Es gibt sogar eine russische Seite wo man unsere Musik für 20 Cent kaufen kann. Du bekommst genau dasselbe, was auf Beatport für 1,99€ verkauft wird, ohne unsere Genehmigung. Man sieht nie auch nur einen Cent von dem Geld, du bist teilweise echt machtlos.

Mat: Das ist eine Sache die Drum'n'Bass entwertet. Eine andere ist die Tatsache, dass es heute einfach zu viele Labels und Produzenten gibt. Es scheint so als ob niemand mehr am Dancefloor stehen möchte. Jeder will ein Label haben oder zumindest DJ sein. Das kann zu einem Problem werden. Ich meine, viele Leute sagen je mehr Künstler desto besser für die Musik…

> **Es hätte auch anders laufen können und wir würden heute in einer Tankstelle arbeiten**

Stu: … aber die wirklich guten Tunes gehen mit der Zeit einfach unter. Das Ganze wird irgendwie verdünnt, wenn man das so sagen kann.

Mat: Wenn du nicht genug Eier hast zu sagen: „ich werde investieren damit ich ein gutes Resultat bekomme, ein gutes Mastering und den Tune vielleicht auf Vinyl gepresst" – wenn der Track das nicht wert ist, sollte ihn der Künstler lieber nur seinen Freunden vorspielen. Früher war es so, dass wenn du deinen ersten Tune zu Metalheadz geschickt hast und Goldie dir sagte „Hey, ich find den Track nicht schlecht, aber arbeite noch ein bisschen dran", hast du das gemacht. Heute geben die Leute ihre Sachen an irgendwelche Labels ohne irgendwelchen Bekanntheitsgrad weiter.

Stu: Pat und ich verbrachten zwei oder drei Jahre damit, Tunes nur zum Spaß zu produzieren, ohne sie vermarkten zu wollen. Wenn ich jetzt zurück blicke bin ich froh darüber, dass wir den ganzen Scheiß nirgendwohin geschickt haben. Es wäre schlecht für uns als Producer gewesen. Heute findest du solche Tracks überall in den Online-Shops. Ich meine, irgendein Label wird sich schon finden, das sagt „Naja, verkaufen wir's halt über unser digitales Label, da besteht ja kein Risiko."

Mat: Aber wer kümmert sich darum, wenn du deinen ersten Tune auf Internetlabel 450 raus bringst? Das hat keinen Einfluss auf die Szene.

**Aber hat das nicht auch eine gute Seite, dass jeder die Möglichkeit hat, seine Musik zu präsentieren?**

Mat: Wenn es nicht gut genug für die großen Labels ist, ist es vielleicht einfach nicht gut genug. Ich denke der Qualität von Drum'n'Bass würde es nicht schaden, wenn einfach die Hälfte der Leute aufhörten zu produzieren.

**Ein paar lockere Fragen zum Schluss: Euer bester Gig?**

Stu: Das kann ich nicht genau sagen. Aber die Gigs im Bath Street Club, einem ziemlich bekannten Club in Neuseeland, gehören bestimmt zu den Besten. Als DJ stehst du mehr oder weniger in der Mitte vom Floor, die Leute tanzen um dich herum und du brauchst nicht einmal Monitorboxen. So einen Vibe schlägt nichts. In Russland gibt's wieder Partys mit 10.000 Leuten, aber da habe ich weniger Spaß daran. Da werden zehn DJs gestaffelt die alle stundenweise dieselben Tunes spielen.

**Und deiner?**

Mat: Ich denke die Frage kann ich nicht beantworten. Ich meine, wann hattest du zum Beispiel deinen besten Sex oder dein bestes Essen? Das ist nicht so einfach.

**Eure Lieblingsmusik neben Drum'n'Bass?**

Stu: Derzeit stehe ich ziemlich auf Breaks. Evil 9 zum Beispiel. Und ich mag Rock. und steh auf 80er-Metal. Im Prinzip hab ich einen sehr weiten Musikgeschmack. Um ehrlich zu sein höre ich am wenigsten Drum'n'Bass. Wenn man immer nur eine Musikrichtung hört, isoliert man sich von jeglicher Inspiration durch andere Einflüsse.

Mat: Und das ist auch ein Problem bei den neuen Producern. Wenn jemand die Vorstellung hat „Wenn ich groß bin werde ich Ed Rush & Optical" wird das so nicht ganz funktionieren. Denn die beiden kommen aus dem Techno und HipHop. Wenn man weiter in der Zeit geht, hat man Producer die Pendulum, Noisia oder vielleicht sogar Calibre und Marcus Intalex hören. Sie nehmen ihre Inspiration aus dem Drum'n'Bass selbst, und das hat keinen guten Effekt auf das Ganze.

**FACTBOX**

**Patrick Hawkins und Stu Maxwell haben sich vor ein paar Jahren in der elektronischen Szene Neuseelands gefunden und machen seither gemeinsam Musik. Ihre Vorliebe für den härteren und treibenden Sound hat uns den einen oder anderen Leckerbissen auf den diversesten Labels – Subtitles, Viper, Technique, Obsessions oder Shogun Audio um einige zu nennen – beschert. Spätestens seit ihr Debut-Album „Take Control" 2006 auf Uprising rauskam sind die Jungs mit ihrem vielfältigen soundtechnischen Output nicht mehr vom Producer-Himmel wegzudenken. State of Mind hosten alle zwei Wochen ihre eigene Radio-Show „Next Level" samstags 21 bis 23 Uhr auf 95BFM. Letztes Jahr gründeten sie ihr eigenes Label SOM-Music und brachten im November die erste 12" raus: „Deadzone", der in Kollaboration mit Axiom entstandene kompromisslose Roller, und „Real McCoy" im Remix von Black Sun Empire.**

# silent witness

## Vom Hellen im Dunklen.

words by Martin Pesendorfer

rechte seite: Break, Silent Witness

Foto | Artists' own

**Seine Karriere begann Dan „Brainiac" Braine mit einem Breakbeat-Track für das Videospiel Wipeout Fusion, heute ist er als Silent Witness nicht zuletzt durch den „The Prayer"-Remix allbekannter Drum'n'Bass-Produzent. 2003 gründete er zusammen mit Squire, Break und Survival das Label DNAudio. Ganze fünf Jahre hat es gedauert, bis der Sound für ihr Debutalbum fertig geschliffen war, doch jetzt ist es so weit: am 2. Juni erscheint die lang ersehnte Compilation „Hard Times"! Dass die Tunes noch immer in die tieferen Sphären abtauchen, war zu erwarten. Doch vielleicht hört man dieses Jahr noch etwas anderes aus der DNA-Ecke.**

**Du hast gemeint euer Sound ist definitiv kein Neurofunk. Wie würdest du ihn sonst beschreiben?**
Silent Witness: Sagen wir so - Neurofunk als Definition reicht nicht aus. Neurofunk ist cool, aber es beschreibt nur einen Teil unseres Sounds. Ich würde sagen das Ethos von DNAudio liegt darin, das Helle mit dem Dunklen zu vermischen. Eine gewisse Balance zwischen den beiden zu erzielen. Die Härte der Bässe und Drums im Kontrast mit den leichten Melodien, sorgfältig ausgewählte Samples kombiniert mit fetten Bässen und Drums. Wir wollen all diese Elemente miteinander verbinden. Wir versuchen einfach so viel Harmonie wie möglich in den Sound zu packen, ohne ihn zu progressiv wirken zu lassen. Einerseits halten wir die Tunes minimal, andererseits soll die Betonung der Arrangements nicht untergehen. Wir haben lange an dem Sound gearbeitet und er stellt die Basis dafür, was in Zukunft kommt.

**„Hard Times" ist für dich also mehr oder weniger ein Abriss des DNAudio-Sounds. Was habt ihr nach dem Album soundtechnisch geplant?**
Es ist die erste LP die wir veröffentlichen, und somit auch das erste richtige Statement von DNAudio. Wir hatten schon einige Singles und EPs davor, aber das Album stellt ein charakteristisches Endprodukt für unsere Arbeit dar. Für mich ist es irgendwie ein Loslösen von der Vergangenheit, um neue Wege zu gehen. Ich werde weiterhin viel produzieren, nicht nur Drum'n'Bass, und hab auch schon Pläne für ein Soloalbum mit Minimal und Tracks mit Gitarrensounds – ich spiele ja Gitarre. Mit Survival werde ich ebenfalls weiterarbeiten, und es kommen bestimmt auch noch mehr Kollaborationen mit Break. Das Album ist das Ende eines Kapitels, und der Anfang eines neuen.

**Gibt's schon konkrete Pläne für Releases?**
Ich hab noch viele Tunes herumliegen, die auf anderen Labels raus kommen werden, hoffentlich auch wieder auf Commercial Suicide. Gerade bin ich mehr oder weniger dabei mein Profil mit anderen Releases aufzupolieren. In letzter Zeit denke ich viel über die Idee ein eigenes Label zu haben nach. Speziell jetzt wo das Album raus kommt bin ich am Überlegen wie viel ich in Zukunft für unser eigenes Label produzieren sollte. Ich hab noch viel Material, das bestimmt auf dem Silent Witness-Album sein wird. Das Label ist eine Plattform für meinen künstlerischen Output und den der Leute die mich umgeben. Aber um es kurz zu machen: Alles ist möglich.

**Du hast ja schon mit vielen Leuten, unter anderem auch Klute und Fierce, zusammengearbeitet. Wer inspiriert dich im Hinblick auf Drum'n'Bass?**
Auf jeden Fall Goldie, Photek, No U-Turn Records, Ed Rush, Boymerang und so weiter. LTJ Bukem hat mich auch immer schon fasziniert. Mein Problem bei seinem Sound war nur das ständige Warten auf den Drop. Ich wartete sehnsüchtig darauf, aber er kam nie. Das war irgendwie auch eine Motivation für mich Musik zu machen. Ich wollte etwas Schönes aber gleichzeitig auch Hartes schaffen. Also hab ich versucht die Lücke dessen zu füllen, was mir fehlte, als ich in den 90ern zu Bukem tanzte.

**Wie habt ihr die Aufgaben bei DNAudio aufgeteilt?**
Squire schaut mehr oder weniger darauf, dass alles glatt läuft. Wir lernten uns an der Uni kennen, ich merkte dass er Drum'n'Bass mochte und wir überlegten uns, was wir in unserem Leben erreichen wollten. Und dann gründeten wir unser eigenes Label. Er war der Business-Mensch, ich kümmerte mich um die Musik, wir lernten die richtigen Leute kennen und hier sind wir nun.

**Wie war es damals 2002 ein Label zu haben verglichen mit heute?**
Der offensichtlichste Unterschied ist wahrscheinlich, dass die Leute damals ihre Dubplates pressten und heute jeder CDs und MP3s spielen kann. Heute hat man mehr Möglichkeiten. Als die Vinyl-Verkäufe zurück gingen war man gedrängt sich für einen Weg zu entscheiden. Ich halte es für vernünftig das Beste aus diesen Veränderungen heraus zu holen, anstatt an der Vergangenheit festzuhalten. Also sehe ich die Lage heute besser als damals.

**Ist es nicht so, dass die Vinyl-Vertriebe heute viel mehr selektieren als damals?**
Es scheint als ob die Vertriebsgesellschaften sich auf einen gewissen Sound spezialisieren, ja. Sie haben einen bestimmten Geschmack, und so kommt es wahrscheinlich auch dass unser Vertrieb früher die Tunes verbreitete, die auch ich gerne mochte, als Goldie und Bukem ihre Sachen produzierten. Wir sind bei SRD. Es gibt auch andere, alle machen ihr Ding. Aber Eines ist komisch: heute gibt's viel mehr Labels als jemals zuvor, aber weniger Möglichkeiten Vinyl zu verkaufen. Ironisch.

**Reden wir über dich als DJ. Du hast erwähnt, dass du mehr Bookings im Ausland bekommst als in England. Wie kommt das?**
Bei uns haben wir irgendwie so etwas wie ein Blue-Tie-Network, so nennt man das bei uns. England ist bekanntlich die Heimat des Drum'n'Bass, und hier haben sich gewisse DJs einfach etabliert. Es gibt viele Leute, zu denen ich mich zähle, die nicht unbedingt den Jump Up-Sound auf den die Kids so abfahren produzieren. Und wir bekommen nicht die Chance große Clubs wie The End oder Fabric zu bespielen, weil sich dort eine gewisse Monopolisierung des Sounds entwickelte. Und die großen DJs scheinen Spaß daran zu haben und nicht an Veränderung zu denken.

**Wie würdest du ein typisches Silent Witness-DJ Set beschreiben?**
Hart, schnell und deep.

> **Das Album ist das Ende eines Kapitels, und der Anfang eines neuen.**

**Themenwechsel - Du hast als Producer sehr unterschiedlichen Output, was kann man von deiner Minimal- und Gitarren-Seite erwarten?**
Ich hab schon viele Minimal-Tunes produziert. Es ist meine eigene Version von Minimal, mit rollenderem Bass. Ich hab mit Ableton Live herumexperimentiert, womit ich viele Funktionen habe, die Logic nicht bietet. Das hat mich motiviert auch andere Musik zu produzieren. Und ich hab auch was mit der Gitarre gemacht. So song-mäßige Interludes unter die man auch einen Drum'n'Bass-Beat legen könnte. Aber wer weiß, vielleicht lass ich den in Zukunft öfters weg. Mal sehen.

**Du hast als Breaks Producer namens „Brainiac" angefangen, ist das richtig?**
Nunja, meine ersten Releases waren zwar Breakbeat-Nummern, aber ich würde nicht sagen, dass ich als Breaks-Producer anfing. Ich war eigentlich von Anfang an Drum'n'Bass-Producer.

**Wie kommt es, dass du mit einem Breakbeat-Track am Soundtrack von Wipeout Fusion [Videospiel, Anm.] gelandet bist?**
Ich kannte einen Typen, der damals rund um 1999 im Studio von Renegade Hardware arbeitete. Ein Typ namens Joe Gray. Er machte Breakbeat auf einem Schwester-Label von Hardware namens „Octagon". Über ihn habe ich dann Steve Linden kennengelernt, der im Verlag von Hardware arbeitete. Er hatte meinen Tune und gründete das Label „Stratosphere". Und weil er eben im Verlagswesen tätig war brachte er den Tune in den Soundtrack dieses Computerspiels, was mich sehr freute. Dann hatte ich noch ein paar Breakbeat Releases und schaffte es danach bei No U-Turn unterzukommen. Ich hatte meinen ersten Release dort und fing an mit Break zu produzieren, dann gründeten wir DNAudio.

**Ist es finanziell attraktiv für Producer Tracks in Videospielen zu veröffentlichen?**
Auf jeden Fall. Es fließt dort mehr Geld als in der Filmindustrie.

**Ihr habt „The Prayer" von Bloc Party geremixt. Wie seid ihr dazu gekommen?**
Der Labelbesitzer von Wichita, dem Label von Bloc Party, kam in Kontakt mit SRD und wollte einen Drum'n'Bass-Remix von The Prayer. Und unter den Anwärtern dafür war auch Break, der meinte er würde das gerne übernehmen. Ich war sofort dabei und es war eine große Ehre gute Musik zu remixen, außerdem war es mal etwas anderes. Es machte Spaß zu zeigen, dass es beim Drum'n'Bass nicht nur um den Wobble geht.

**Erzähl uns etwas über die Standing Room Only Kollaboration.**
Break, D-Bridge und ich trafen uns 2005 in Hive's Studio in San Francisco. Wir waren damals auf US-Tour, und die Produktion entwickelte sich zum Höhepunkt der Tour. Zwei oder drei Monate später spielte mir Squire dann einen Tune vor, wollte mir jedoch nicht sagen von wem er war. Ich hörte rein und es kam mir irgendwie bekannt vor. Als dann der Bass droppte erinnerte ich mich wieder.

**Muss ein gutes Gefühl sein den Tune nach so langer Zeit zu hören.**
Ja, das war es, ich war wirklich stolz. Jeder trug seinen individuellen Teil zu dem Track bei, und das hört man auch. Es war wirklich nett von Hive, Gridlok und D-Brigde, dass sie unseren künstlerischen Output unverändert ließen, sie hätten auch einfach alles rauslöschen können.

**Um beim Thema Networking zu bleiben, mit wem seid ihr noch näher verbunden in der Szene?**
Quarantine ist ein Label dem wir sehr nahe stehen. Die Popularität von Break hat dem Label sicher sehr gut getan. Außerdem noch Labels wie Commercial Suicide, Critical oder Subtitles. Die holländischen Jungs, Black Sun Empire und Noisia haben auch einen sehr kraftvollen und einflussreichen Sound, mit ihnen verstehen wir uns auch ziemlich gut.

50

# luna c

## Hold your hands to heaven!

words by Alexander Tur

**Luna C ist einer der bekanntesten Artists, wenn es um Oldschool und Happy Hardcore geht. Mit etlichen Remixes, kitschigen Pianos und hochgepitchen Vocals im Gepäck reist er in Mannheim an, um mit zahlreichen Oldschool-Fans eine unvergessliche Party zu feiern. Als Dankeschön für das unglaubliche Set wurde Luna C mit einem Meer von wedelnden Glowsticks und regelmäßigen Ekstaseanfällen belohnt. Anschließend hatte ich die Möglichkeit, mit ihm über seine Person, sein Label und andere Dinge zu quatschen.**

**Wie war es direkt mit dem zweiten Lied – einem „Rip-off" der Sesamstraße - solch einen Erfolg zu landen?**

Luna C: Ganz schön krass, wenn man bedenkt, dass ich mit 19 Jahren einen Scheck über 95.000 Pfund bekam. Es war aber nervig, mich immer rechtfertigen zu müssen, warum wir diesen Track gemacht haben. Du kannst nicht sagen, dass wir ihn nur deswegen gemacht haben, weil wir es witzig fanden. Dann stehst du blöd da. Auf der anderen Seite kannst du auch nicht sagen, dass wir einen seriösen Track machen wollten, wenn man schon TV-Shows samplen muss.

**Wie ging es weiter mit dem Erfolg?**

Als ich älter wurde, versuchte ich wie alle anderen meinen Namen populärer zu machen. Luna C war der bekanntere Name, dementsprechend war es schwieriger, Tracks wie „He never lost his hardcore" von NRG rauszubringen. Aber ich wollte diesen Track einfach machen. Ich habe ihn geliebt und ich tue es immer noch. Ich wünsche mir, dass auf meiner Beerdigung genau dieses Lied kommt! Je bekannter ich wurde, desto mehr Spaß machte es aufzulegen und immer wieder zu überraschen. Man sollte immer gespannt sein, was als nächstes kommt. Ich bin den Leuten dankbar dafür, dass sie das mitgemacht haben. Wenn ich auflege, sollen sie denken: „Was zum Teufel macht er da? Er ist doch verrückt!". So wie 1998, als ich in Japan gespielt habe und für mein Set viele Samples aus japanischen Shows und Songs verwendet habe. Am Anfang meines Sets habe ich mich auch noch auf Japanisch vorgestellt und allen sind die Kinnladen runtergeklappt. Es war witzig sich das anzusehen.

**Dein Musiklehrer sagte einst, du hättest kein Gehör für Musik. Du hast aber trotzdem angefangen zu Produzieren.**

Im Musikunterricht wurde einem ein „gutes" Stück von Mozart oder Bach vorgespielt. Was interessierte mich das, wenn ich zu der Zeit eher auf Ice-T stand? Interessant ist, dass man bei Hardcore ja quasi alles sampled, was einem unter die Finger kommt. So enthielten einige der alten „Shut Up And Dance"-Stücke auch Samples aus der Klassik. Von Hardcore bin ich dann irgendwie zu allem gekommen. Inzwischen hat sich das bei mir so vermischt, dass nun Jazz neben Rammstein oder Nine Inch Nails steht. Die stehen dann wieder neben HipHop, Gabber, Ambient, Aphex Twin und so weiter. Neuerdings versuche ich aber nicht mehr all zu viel Musik zu hören, da ich sonst anfange die gleiche Musik wie all die anderen zu machen.

Foto | Artist's own

**Wie würdest deinen Musikstil bezeichnen?**

Tut das irgendwas zur Sache? Wenn ich einen Track höre, denke ich manchmal dass es witzig wäre, diesen Track mit Drum'n'Bass zu remixen. So wie ich es auch mit dem Nirvana-Track gemacht habe. Das Lied war so dreckig und doch irgendwie witzig.

**Wie hast du die Happy Hardcore Bewegung beeinflusst?**

Als Kniteforce bekannt wurde, versuchten einige Leute mich zu kopieren, was im Grunde genommen okay ist. Jedoch fehlte mir dann die Inspiration, da ich mich ja auch von anderen Leuten inspirieren lasse. Andererseits finde ich es gut, wenn die Leute meinen Stil kopieren und versuchen mehrere Styles zu vermischen, weil es genau das ist, was die Musik interessant macht. Außerdem sehe ich dann, dass mein Style gut bei den Leuten ankommt (lacht).

**Was treibt dich an, neue Tracks zu produzieren?**

Es gibt nicht DEN Grund, um einen Track zu produzieren. Wenn ich einen höre, der mir gefällt, überlege ich was würde passieren wenn... Dabei setze ich mir keine Grenzen oder Regeln, da diese meine Arbeit nur behindern würden. Ich lasse mich einfach vom Original leiten. Wenn du einen Sound nehmen willst, tu es! Wenn du was Eigenes machen willst, tu es! Das einzige, was ich ganz sicher sagen kann, ist dass es nie der Ruhm oder das Geld sind, die mich dazu bringen neue Tracks zu produzieren. Natürlich genieße ich beides in gewissen Maßen. Wenn es aber ausschließlich eines der beiden Dinge ist, das einen zum Produzieren bewegt, dann wird man auch keine gute Musik machen. Ich unterscheide zwischen Stücken, die ich für meine Supasets mache und Sachen, die ich veröffentliche. Ich mache für meine Supasets einige Rip-Offs, wie z.B. das „Smells like Teen Spirit". Aber ich würde diese Tracks nie verkaufen, weil ich denke, dass es der Musikindustrie schaden würde. Jeder kann einen Track klauen und ihn leicht verändert wieder verkaufen.

**Was hat es mit deinen Supasets auf sich und welche Motivation steht dahinter?**

Ich versuche Leute wachzurütteln und sie dazu zu bringen, sich neue Dinge anzuhören. Das erste Supaset habe ich gemacht, weil ich so gelangweilt war von dem, was ich aufgelegt habe. Wenn es mir aber keinen Spaß macht und es mir nur um den Job geht, kann ich auch einfach im Büro sitzen, mich dort langweilen und Geld dafür bekommen. Das wollte ich aber nicht. Also entschied ich mich ein Set ganz nach meinem Geschmack zu machen. I like big butts and I cannot stop (singt).

**Wie war es als du diese Idee zum ersten Mal live umgesetzt hast?**

Ich hatte Angst. Ich dachte am Anfang, die Leute würden es hassen! Ich meine, ich war ja eigentlich ein Hardcore-DJ. Die spielten aber einfach nur stumpf ihre Tracks auf 170BPM hintereinander. Aber die Leute mochten es auf Anhieb und seitdem versuche ich mit den Supasets immer das zu spielen, was mir selber gefällt. Natürlich hoffe ich, dass die Leute es auch mögen.

**Wie hat sich deine Arbeit als DJ in letzter Zeit verändert?**

Ich bin experimentierfreudiger geworden. Ich versuche von dem klassischen DJ, der einfach einen Style mixt, wegzukommen und schwierigere Dinge zu mixen.

> **„Es war gut, so einen Absturz gehabt zu haben"**

**Schwierigere Dinge?**

So was wie den Nirvana Rip-Off. Der ist zwar nur dabei entstanden, als ich versucht habe „Smells like Teen Spirit" mit Drum'n'Bass zu mixen. Die Schwierigkeit bestand darin die Drums anzupassen. Dave Grohl ist zum Glück ein hervorragender Schlagzeuger, der den Takt halten kann.

**Legst du dir deine Sets vor der Show genau zurecht?**

Ja. Bevor ich eine Show spiele überlege ich mir ganz genau, was ich wann spielen werde. Gerade bei den Supasets ist jeder Takt genauestens durchdacht. Da überlege und experimentiere ich vorher rum, wie verschiedene Tracks miteinander funktionieren.

**Gibt es internationale Unterschiede?**

Definitiv! In Schottland ist mir zum Beispiel aufgefallen, dass die Leute total auf Kickdrums stehen. Ich habe dann mal zwischendurch einen Panacea-Track gespielt und die meisten Leute sind gegangen, weil der Track zu viel Breakbeat hatte. In Deutschland ist mir aufgefallen, dass die Leute nicht all zuviel „Modern Hardcore" vertragen. Sie stehen eher auf Oldschool. In England ist es genau andersherum.

**Kommen wir zu Kniteforce zurück. Du hast dein Label 1997 verkauft, es aber 2001 wieder zurückgekauft. Was war los?**

Es hat mir nicht gefallen, wie sich Happy Hardcore entwickelt hat. Vielleicht habe ich da ein wenig zu kindisch reagiert. Dabei war das eigentlich meine Schuld, weil ich nicht schnell genug mit der Zeit gegangen bin. Ich hatte in der Zeit noch drei andere Labels, auf denen ich insgesamt rund 3.000 Platten veröffentlicht habe. Auf einmal kam dieser Wandel im Happy Hardcore vom Breakbeat zur Kickdrum. Ich hatte schon die nächsten Pressungen komplett fertig, die nur noch darauf warteten gekauft zu werden. Aber keiner tat es. So blieb ich auf den Platten sitzen und hatte einen riesigen Schuldenberg, den ich nur damit tilgen konnte indem ich meine Labels verkaufte. Im Nachhinein kann ich aber sagen, dass es gut war, so einen Absturz gehabt zu haben. Ich denke sogar, dass jeder mal so einen Sturz haben sollte, um in der Zukunft besser auf die Veränderungen am Markt zu reagieren. Denn wer einmal 20.000 Pfund Schulden auf dem Konto hatte, der will das nicht so schnell wieder erleben. Als ich dann das nötige Geld wieder zusammen hatte, kaufte ich Kniteforce zurück. Deswegen haben die neuen Platten nun die Katalogbuchstaben „KFA" – Kniteforce Again.

**Was kann man als nächstes von Kniteforce erwarten?**

Ich möchte nicht noch einmal den gleichen Fehler machen und die Zeichen der Zeit unbemerkt an mir vorbei ziehen lassen. Als nächstes Projekt steht erstmal an, dass es den ganzen Backcatalogue zum freien Download geben wird. Außerdem werden die ganzen von mir verwendeten Samples zum Download freigegeben. Momentan sind die Nummern 1 bis 10 online und ich werde zusehen, dass es nach und nach immer mehr werden. Es lohnt sich also immer mal wieder auf meiner Seite vorbeizuschauen.

**Was denkst du ist der Unterschied zwischen dir, Andy C und Britney Spears?**

Der Unterschied ist der Grund, warum jemand Musik macht. Das ist auch der Hintergedanke bei der ganzen „Selling Out"-Diskussion. „Selling Out" ist wenn du nur Musik machst, um Geld zu verdienen. Britney Spears macht Musik um berühmt zu werden und Geld zu machen. Das ist auch völlig okay. Sie ist letzten Endes ehrlich. Das Problem taucht dann auf, wenn Andy C eine Platte machen würde, die sich nach Britney Spears anhört. Dann macht er das nur um damit Geld zu verdienen. Wenn er allerdings mit Bodyrock in den Charts landet, dann ist das Erfolg und kein „Selling Out".

**www.kniteforcerevolution.com**

**FACTBOX**

**Nach Herumblödeln mit einem Freund entstand Luna Cs erster Track mit den Samples aus dem Film „Bill and Teds verrückte Reise", die 500 Mal verkauft wurde. Als nächstes kam ein Cover der Sesamstraße – ein Ergebnis von vier Stunden Langeweile. Das hat sich ausgezahlt: eine goldene Schallplatte in Australien und eine in Japan waren das Resultat. Mit diesem Verdienst konnte Luna C das Label Kniteforce aufbauen – ein Label, um sich selbst zu gefallen und „meine Musik zu spielen".**

# gear junkies corner & producing with...

## ...The Green Man.

words by Heiner Kruse

bilder | Hersteller

**Die Zahl der für uns Junkies interessanten Neuigkeiten explodiert schlagartig, aber der Platz hier ist beschränkt. Ich versuche für die Leser Rosinen rauszupicken, die ich für besonders wertvoll für ernsthafte Producer und Soundfreaks halte und in den letzten Monaten entdecken konnte.**

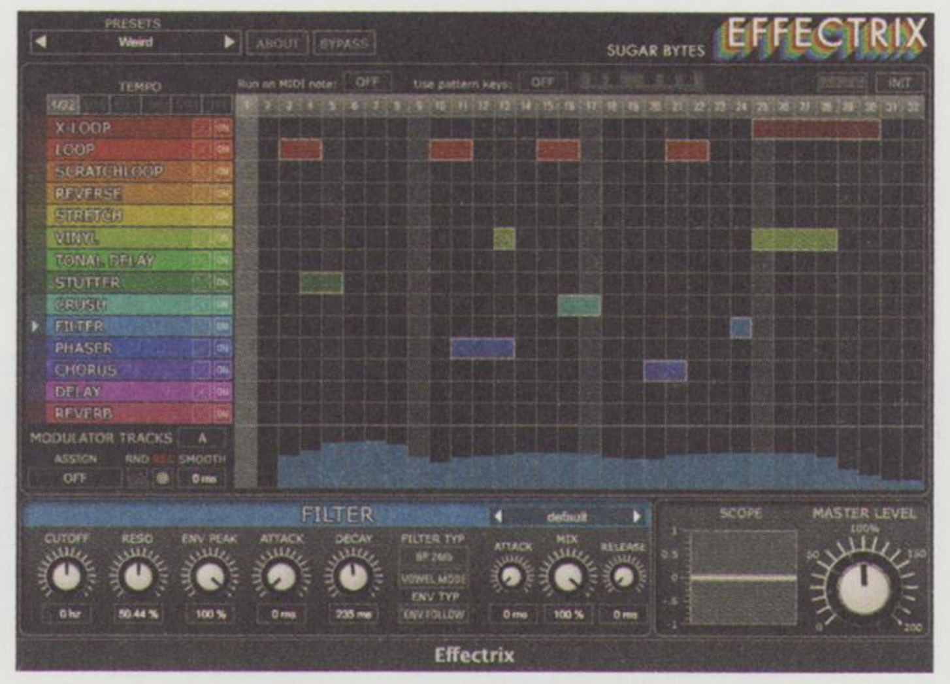
Die Sensation der letzten Musikmesse war das neue Melodyne. Selbst der Focus schreibt, dass es damit möglich sein wird, Audiofiles so zu analysieren, dass diese in verschiedene Instrumente aufgetrennt werden. Was als Vorführung auf der Messe schon funktioniert hat, wird im Herbst als Nachfolger der (bislang günstigeren) Plug-In Version auf den Markt kommen. Wir freuen uns dann auch auf die Umgestaltungen des Urheberrechts.

Auch wenn ich Melodyne-Fan bin, entdeckte ich im Schatten davon ein nicht minder interessantes Programm für Vocals, nämlich MU-Voice von der holländischen „Mu-Technologies“. Im Gegensatz zu Melodyne lassen sich hier die Vocals in Echtzeit verarbeiten.

Ganz vorn in der Hitliste gelungener Neuigkeiten stehen neue Tools zum gepflegten zerhacken und verfremden von Beats. Hier gibt es zwei spektakuläre Neuigkeiten: Das Sugarbytes Effectrix Plug-In (für Mac&PC) und das Atomizer-Feature im neuen Virus TI Snow (das auch mit anderen Virus TI funktioniert). Beide Effekte könnt ihr auf www.thegreenman.de hören – angewendet auf Drum'n'Bass-Stücke von Subz & Matik (Effectrix) sowie Krooked und Proktah und Camo (beide Atomizer). Außerdem gibt's da Musik für ein Video (Eurac), wo ich die Beats mit Effectrix zerhackt habe. Tipp: weiterlesen, dann hören und verstehen, anschließend in die Tretmühle Geld verdienen, danach zur Belohnung kaufen, herumspielen und die Beat-Erlösung fühlen!

### Sugarbytes Effectrix

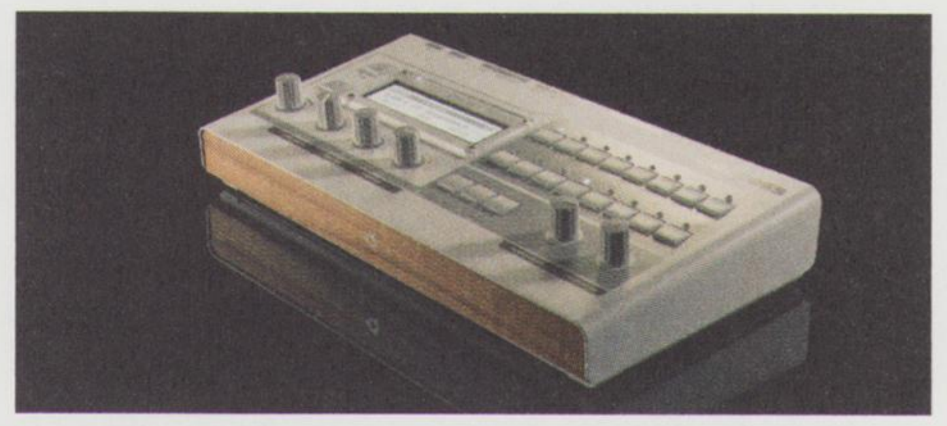
Sugarbytes Effectrix liefert ein sehr übersichtliches designtes Plug-In mit einem Effekt-32Step-Sequencer, der synchron zum Sequencer laufen oder davon unabhängig von gespielten Noten ausgelöst werden kann. Jede einzelne der 14 Spuren des Effectrix-Sequencers symbolisiert einen eigenen Effekt, und in jedem der 32 Schritte kann man sie einzelnen aktivieren. Zu den Effekten gehören Scratch, Loop, Stutter, Reverse, Filter, Phaser, Distortion, Hall, Delay und mehr. Für jeden Effekt hat man diverse Parameter und dafür dann noch (in 32 Schritten) zwei automatisierbare Modulationskurven (pro Effekt). Alle Einstellungen werden in einem Pattern zusammengefasst. Patterns lassen sich nicht nur speichern und verwalten, sondern können auch auf verschiedene Klaviaturtasten gelegt werden (wer keine Tastatur hat, kann die Grafik benutzen und automatisieren). Das erlaubt musikalisch gefühlte und gespielte Anwendungen der Effekte. Effectrix gibt's sowohl für Mac als auch für PC (99 Euro, www.sugarbytes.com) und die Eingriffe sind sehr kontrolliert möglich. Wer noch kein Glitch oder einen Mac hat, für den ist Effectrix ein absolutes Muss, und das sage ich nicht häufig.



Effectrix

### Atomizer und Virus TI Snow

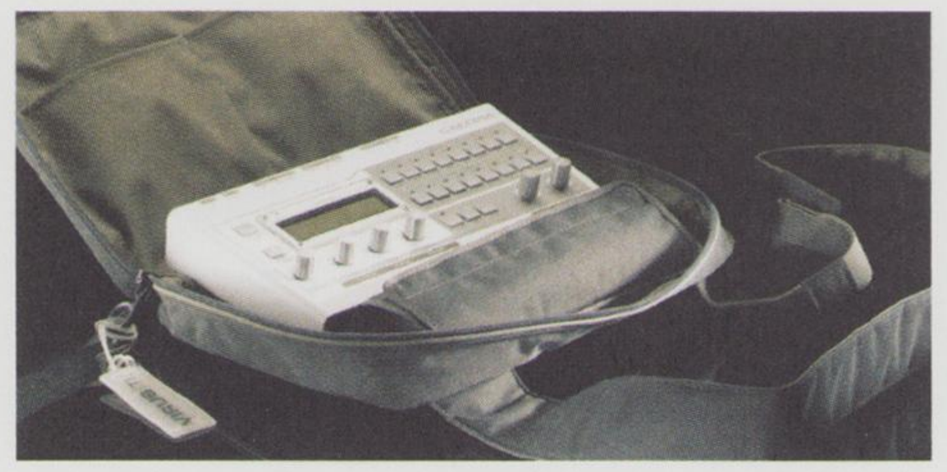
Der Virus an sich ist einer der besten Synthesizer - wenn nicht der beste überhaupt. Alle Virus TI Versionen lassen sich wie ein Plug-In integrieren (wobei die Sounds in der Virus Hardware berechnet werden, die auch Audiointerface sein kann) oder auch Standalone betreiben. Mit den neuen TI Snow gibt es das nun als relativ portables Package. Der Snow klingt genauso gut wie die großen Brüder, kann aber nur vier statt 16 Sounds gleichzeitig laden, hat 1024 (statt 2560) Soundspeicherplätze und nur einen statt zwei DSP's zur Soundberechnung. Im Praxistest konnte man damit gut arbeiten, besser als mit einem Virus Powercore. Auch mit dem Snow kann man auf die überragende Virus-Soundlibrary zugreifen.



Das neue Atomizer-Feature ist ein Virus-Sondermodus, mit dem man ein am Audioeingang anliegendes Signal ähnlich wie in Effectrix zerhacken kann. Dazu lädt man ein Atomizer-Preset und spielt auf der Midi-Tastatur. Hier ist der Snow-User im Vorteil, denn dieser hat einen Atomizer-Play-Modus, den die großen TI's nicht haben. Das hat einen guten Grund: Der Atomizer ist vor allem für Live-Performances gedacht und weniger für den Einsatz im Sequencer. Den kleinen Snow kann man mit auf die Bühne nehmen, deshalb gibt's auch gleich eine passgenaue Logstoff-Tasche gratis dazu.

Im Atomizer-Mode wird das eingehende Audiomaterial analysiert, so dass man aufgrund des gefundenen Tempos mit einem Tastendruck eingehenden Sound in passende Taktbruchteile zerhacken kann, damit es der Seele besser geht. Ist die Automatik zu doof, das Tempo rauszufinden, kann man es manuell eintippen (natürlich rechnet das Ding nicht damit, dass ein Stück schneller als 160 BPM ist). Die hochgeladenen Audiodemos sind nur ein relativ gesittetes Beispiel. Es ist auch möglich, den Atomizer Beat-Atomen zum Beispiel Effekte wie Hall oder Filter hinzuzufügen, wie man das in meiner Camo-Demo hören kann. Die wirken dann, wie die Atomizerfunktion selbst, nur bei gedrückter Taste, sonst wird das Audiomaterial unverfälscht durchgeschleift.

Mit der hohen Reputation des Virus und des Supersounds einher geht an Minuspunkten eine Bedienungsanleitung, die manchmal zu oft voraussetzt, das man bestimmte Virus-Dinge schon weiß, sowie ein paar exotische Bedieneigenschaften (so muss man zwei Tasten gleichzeitig drücken, um das Gerät auszuschalten) und mit 1.059 Euro ist das Gerät auch nicht billig. In der Summe seiner Funktionen aber ist der Snow ein Alleskönner, ein cooles Teil für Live-Acts und DJing, das Sounds jenseits von Gut und Böse liefert.



### Hall: IK Multimedia CSR Reverb

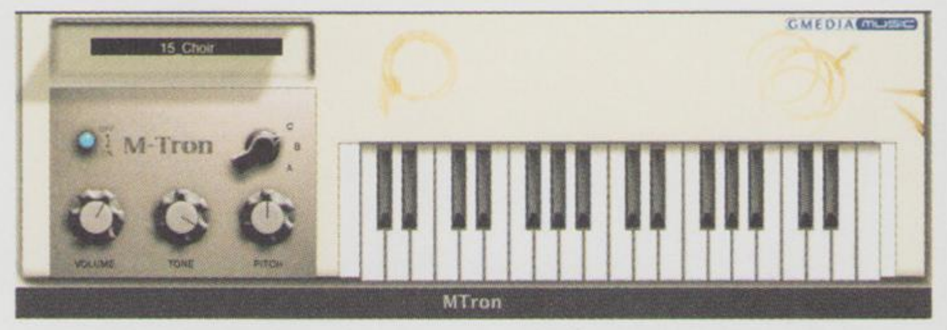
Ich habe Wochen mit der Suche eines Nachfolgers für meinen Lieblings-Hall Wizooverb W2 verbracht, der nicht mehr weiterentwickelt wird - das heißt es läuft zum Beispiel auf Intel-Macs nicht richtig. Grundsätzlich unterscheidet man vor allem zwischen Halleffekten, die aus mit Mikros aufgenommen Impulsantworten (z.B aus fetten Kirchen) ihren Hall berechnen oder solchen, die den Hall mit Algorithmen künstlich berechnen.

Das CSR-Reverb von IK Multimedia berechnet den Hall und es klingt für mein Empfinden wärmer als viele Konkurrenten. Es hat mich vor allem durch seinen Sound überzeugt. Hier war es möglich, extrem lang ausklingende, wie Pads wirkende Hallfahnen zu erzielen und man kann den Hall mit vielen Einstellmöglichkeiten selbst „färben“. Auch Noisia nannten schon in ihren Producer-Threads die Amp-Simulation Amplitube (von IK) als Lieblingszerr-Plug-In. Ab und zu gibt's Aktionen, wo man zwei Plug-Ins zum Preis von einem kaufen kann. Deutliche Rabatte für Besitzer eines anderen IK-Produktes gibt es immer, so dass man normalerweise nicht mehr als 199 (statt 299) Euro hinlegen muss. Ein anderes Argument für den CSR ist, dass er ohne Dongle auskommt. Ganz leicht kann man so auch das Demo herunterladen und ohne Einschränkungen das Gerät 14 Tage nutzen. Auf meiner Blogseite gibt es ein Audiofile-Snip (HongkongnightsCSR) eines Tracks, wo man den langen Hall des CSR schön hören kann (den ich hier allerdings noch künstlich - mit Loops - verlängert habe).

Die Schwäche des CSR-Reverb liegt im Vergleich zur Konkurrenz in einer wenig spektakulären Preset-Auswahl. Dafür fiel es mir hier leichter, mit ein bisschen Fummelei (fast) genau den Sound hinzubekommen, den ich wollte. Daher möchte ich das Ding empfehlen. Es kommt gleich in vierfacher Ausfertigung, als Plate, Hall, Inverse und Hall.

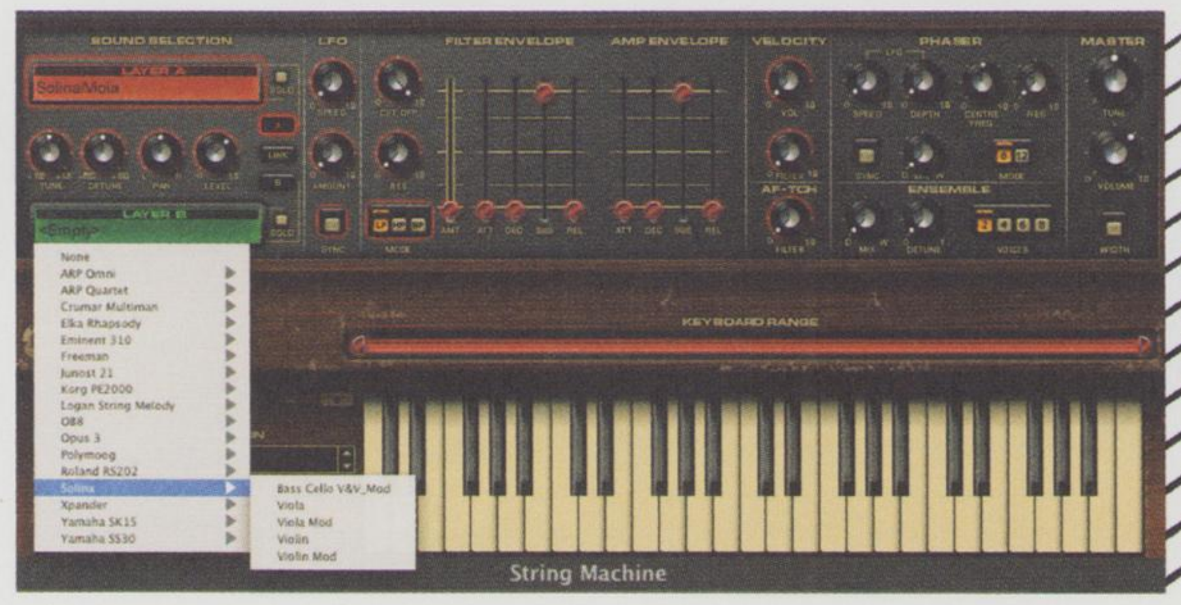
### G-force/M-Audio M-TRON, Minimonsta, Virtual String Machine und Oddity

Von Gforce (vertrieben via M-Audio) stammen Plug-Ins, die berühmte Vintage-Instrumente besonders cool nachbauen. Quasi der erste Sampler überhaupt war das Mellotron, eine riesige Kiste mit analogen Tonbändern. Für jede Taste auf der Klaviatur konnte man nun auf diese Tonbänder eigene Samples aufnehmen. Das war einerseits viel Arbeit, andererseits musste man genau überlegen, welche Art Sound man wie aufnimmt, damit sich dieser Sound anschließend realistisch spielen ließ. Das wurde mit dem Know-how erstklassiger Musiker gemacht und die Aufnahmen hatten einen schönen Klang durch die analoge Bandsättigung. Auf diese Weise wurden die Mellotron-Sounds Kult. Der Berühmteste ist sicherlich die Flöte, die sich nicht nur in Led Zeppelin's „Stairway to Heaven“ wiederfindet.



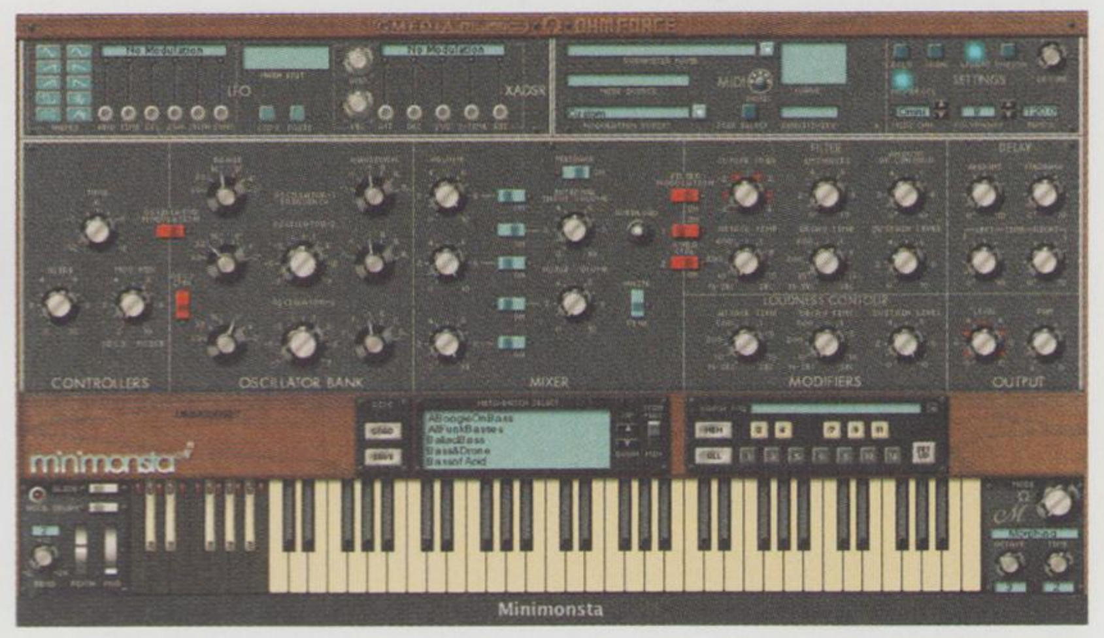
MTron

Gforce bietet „M-Tron“ als einfach zu bedienendes und optisch liebevoll nachgebildetes Plug-In an. Dabei wurden die Sounds von einem echten Mellotron Taste für Taste abgesampelt, und so gut klingt es auch. Das war erfolgreich und in diesem Sinne hat man nun mit der Virtual String Machine nachgelegt, die die elektronischen Streicher der 70er und 80er Jahre reproduziert. Hier können zudem zwei Sounds übereinander gelegt werden. Am Ende der Kette sitzt ein Phaser, der nach Mutron Bi-Phaser klingt. Diese Instrumentenstruktur soll es bald auch für ein zukünftiges M-Tron Plug-In geben. Radiohead nehmen VSM und M-Tron Beta mit auf Tour!



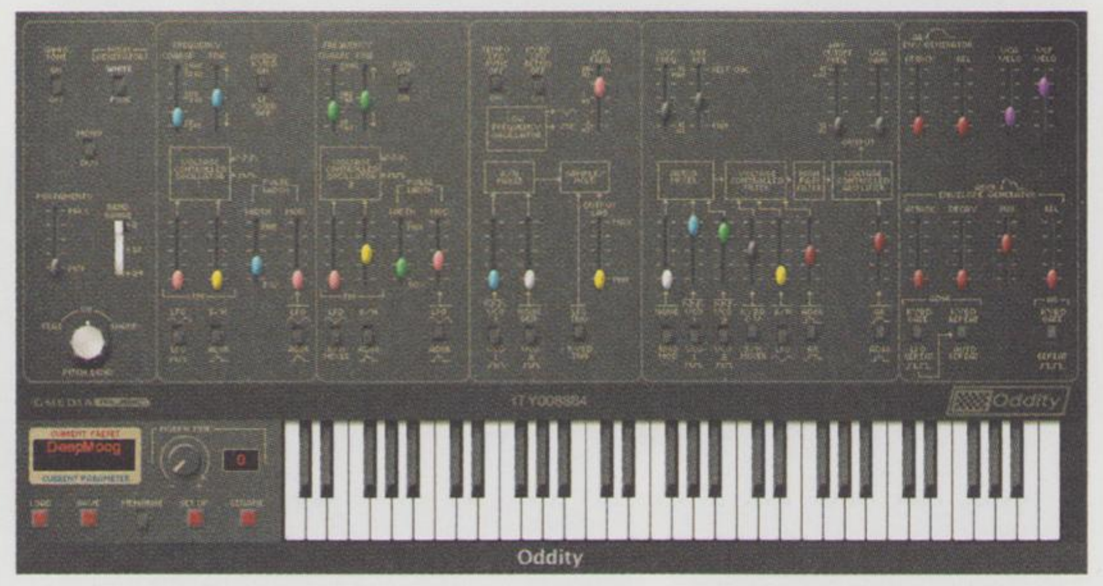
String Machine

Während M-Tron und Virtual String Machine samplebasiert sind, hat man mit Minimonsta und Oddity zwei Synthesizer im Programm. Minimonsta ist ein Minimoog-Nachbau, den ich bei meinem aktuellen Track „Leave me Alone“ benutzt habe und sehr unterschiedlich klingen kann. Mit an Bord ist ein Ohmboys Effektprozessor. Der Original Minimoog wurde gleichermaßen von Kraftwerk, Yes, Sun Ra oder Manfred Mann benutzt. Wer seine Synthesizer langweilig klingend findet, sollte dieses Plug-In unbedingt ausprobieren, es macht spektakuläre Sounds und klingt dabei seltener trancig als z.B der Virus.



Minimonsta

In meinen Augen eher ein Spezialist ist dagegen „Oddity“, ein Nachbau des Arp-Odyssey, der zum Beispiel von Herbie Hancock für seine beißenden Bass Sounds auf „Chamäleon“ oder „Thrust verwendet. Fazit: Die Gforce Plug-Ins sind weniger ein neues technisches Konzept, dafür der pure Soundgenuss, kosten pro Plug-In etwa 99 bis 149 Euro und funktionieren ohne Dongle.



Oddity

# uaf'08

## PETRUS IS A DJ!

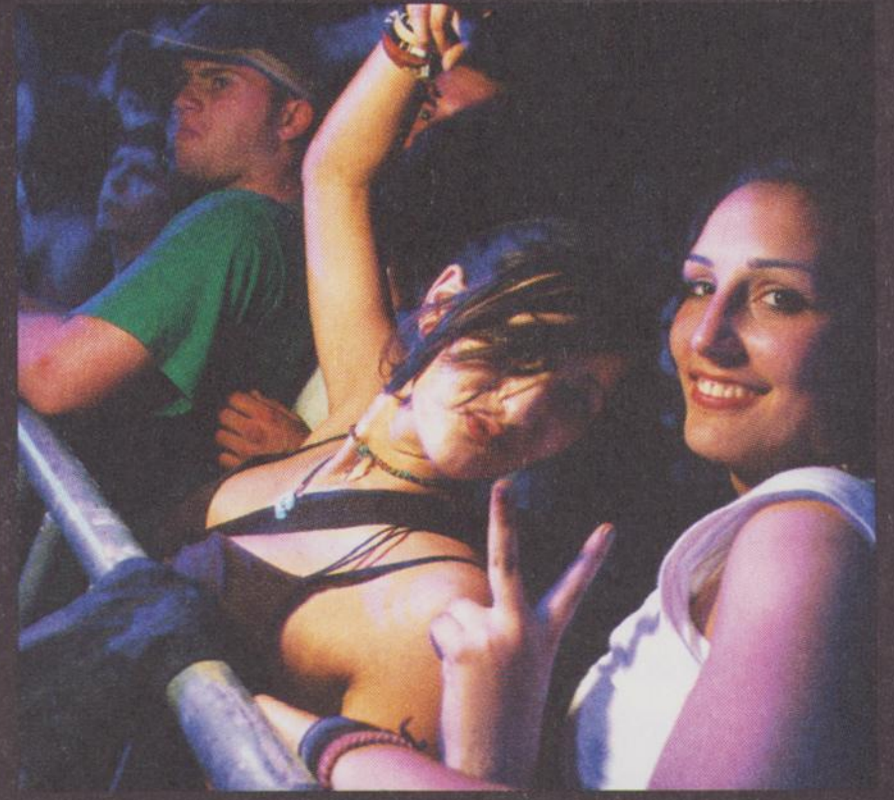
fotos | blog.myspace.com/crowdstrudel

### 29.Mai-01.Juni'08

words by Alex Intoxicated

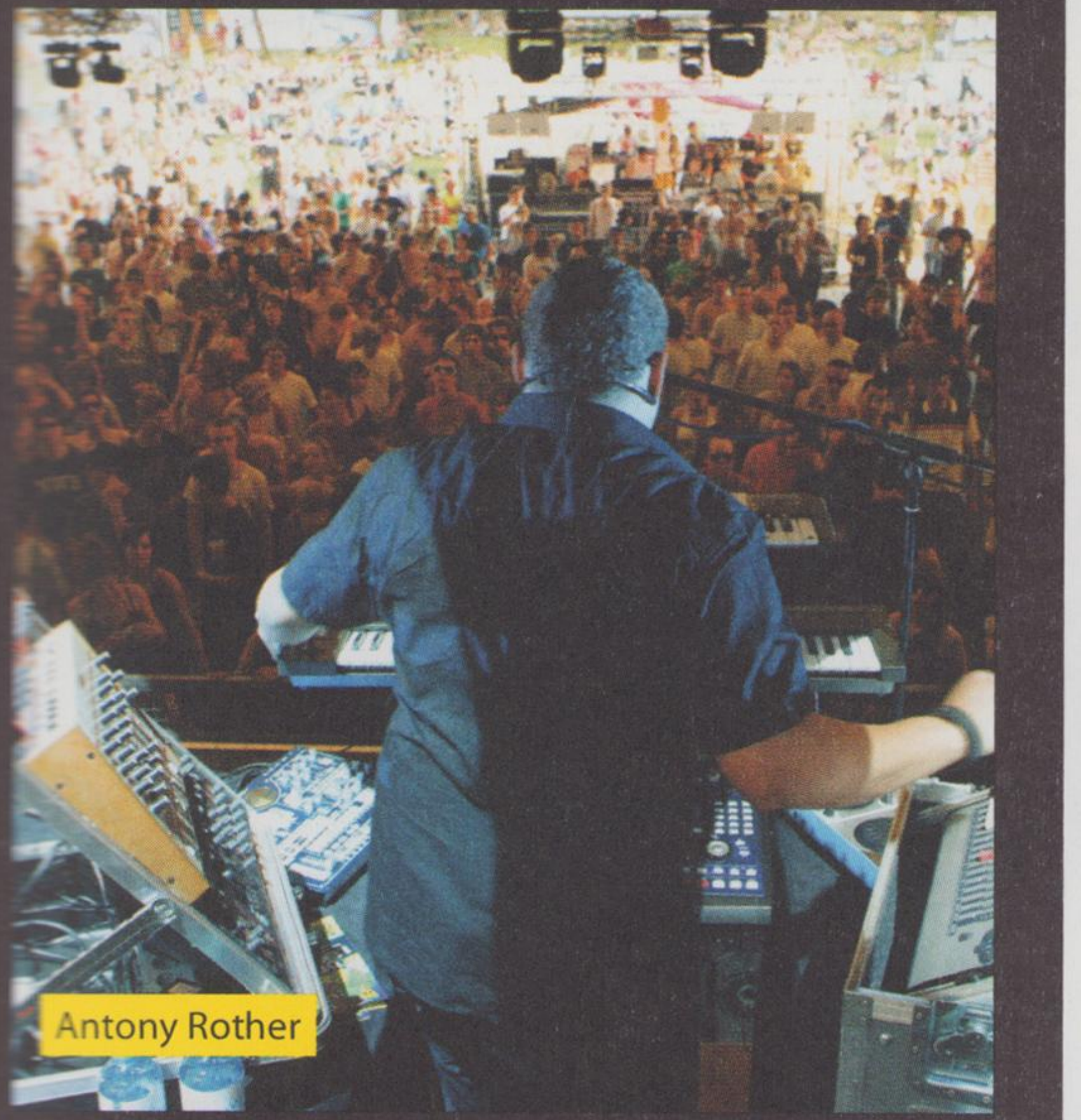
Das war es also, das Eristoff Tracks Urban Art Forms Festival 08 zum verfrühten Termin und mit vergrößertem Wiesen-Gelände. Erstes Fazit: Meph und seine Crew haben wohl einen direkten Draht zum Hauptverantwortlichen für Wetterfragen, Petrus himself – drei Tage Dauersonne waren sehr beeindruckend – gab es doch so gut wie im gesamten Umkreis der Region Unwetter und Regen en masse. Einen guten Draht hatten die Burschen auch immer schon zu Pendulum, die im Rahmen des mittlerweile vierten UAF-Festivals ihren ersten Live-Gig in Kontinentaleuropa absolvierten. Mehr als (geschätzte) 5.000 Menschen wollten sich dieses Ereignis zur Primetime an Tag 1 nicht entgehen lassen. Insgesamt waren es 30.000 an allen Tagen – und diesen Zuwachs hat man heuer auch gemerkt – ab den frühen Abendstunden waren beide Stages voll von vorne bis hinten. Positiv erwähnen muss man sicherlich die DnB-Stage, die heuer nicht nur durch exzellenten Klang sondern auch durch ein Gesamterlebnis aus Lasern und Visuals bestach. Musikalisches Highlight hier war neben dem traditionellen Österreicher-Gemetzel am Donnerstag sicherlich das Set von Subfocus am Samstag. „Wiesen Extended" bedeutete vor allem „Fußmarsch", denn die neue Psytrance-Stage war doch ein Stück vom Kerngelände entfernt – konnte aber alleine schon durch den Wasser-Tunnel auf dem Weg ins Zelt überzeugen. Die Mainstage war supertight wie immer, eine fast schon monströse Anlage gepaart mit gewohnt monströsen Visuals sorgten unter anderem bei einem staubtrockenen, progressiven Set von Kosheen für perfekte Rahmenbedingungen. UAF 2009 – wo auch immer du sein wirst – resident ist bereit!

Digitalism

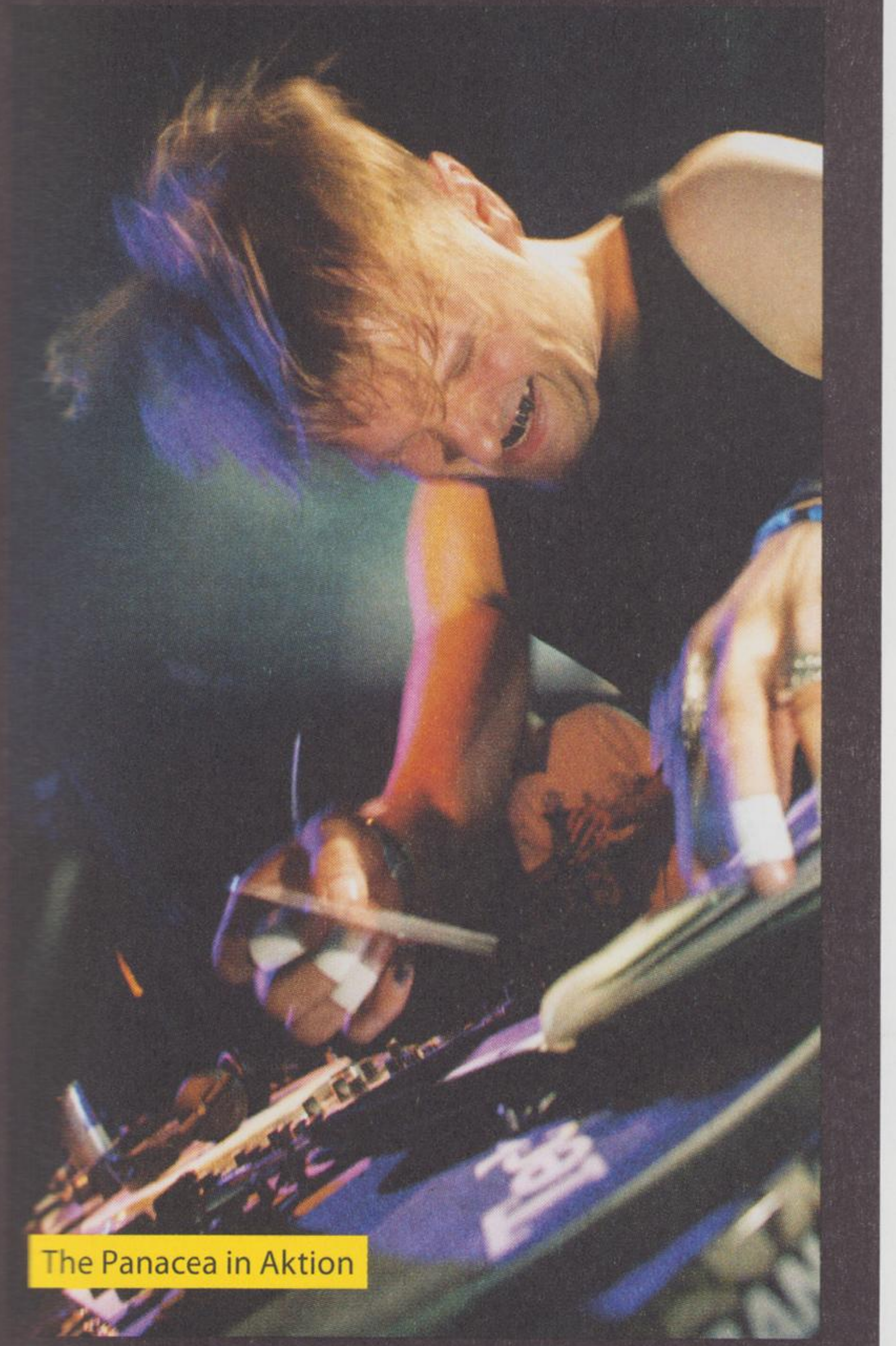


www URBAN ART FORMS

Mainstage



Antony Rother



The Panacea in Aktion

# springeight

### 21.-25.Mai'08, Graz

words & fotos by crowdstrudel

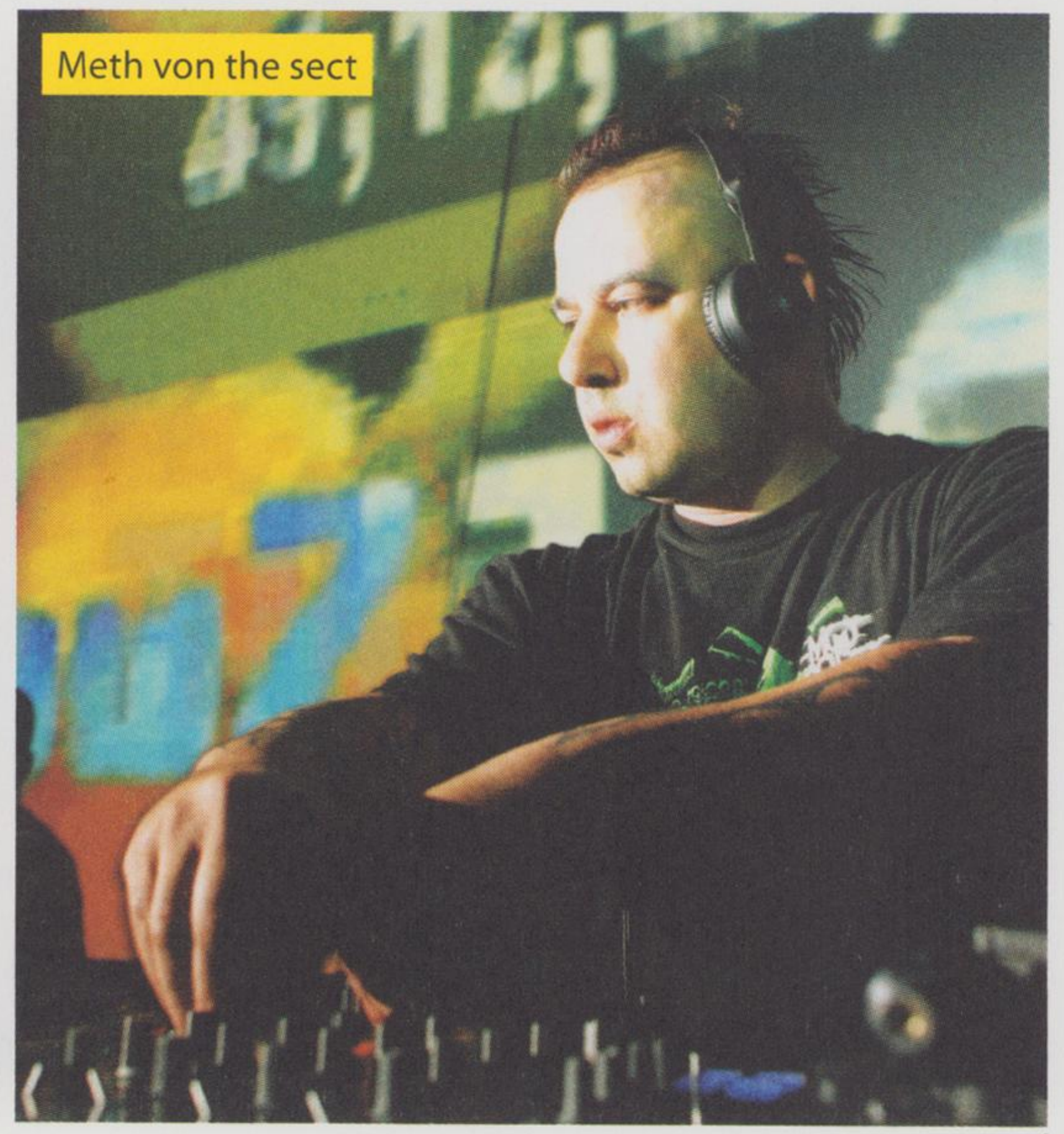
**...so hieß die mittlerweile achte Ausgabe des fünftägigen Festivals zur elektronischen Tanzmusik und Clubkultur in Graz - mit über zwanzig Locations und einem Line-Up, das länger ist als dieser Artikel.**

Es gibt Festivals, bei denen man erstmal mit einem lauwarmen Bier in der Hand nach einem halbwegs ebenen Fleckchen sucht, um das Zelt aufzustellen. Und es gibt Festivals, bei denen man Sack und Pack in einem dezent eingerichteten Vierstern-Hotelzimmer ablegt und sich noch mal frisch macht, bevor man das Gelände erkundet. In beiden Fällen kehrt man nach einigen Tagen um Jahre gealtert, mit Augenringen bis zum Bauchnabel, gezeichnet von Schlafentzug und Alkohol, aber glücklich und um viele Erinnerungen reicher wieder heim.

Ich sitze also da und überlege, ob ich ein Handtuch oder nur das kleine Duschgelfläschchen mopsen soll. Dabei fällt mir Robert Owens (Compost/USA) ein, wie er tags zuvor, nach zwei durchgefeierten Nächten (er war zu dem Zeitpunkt wohl an die 50 Stunden wach) auf der Couch der von Red Bull gehosteten Music Academy Session saß, und auf der Suche nach den CDs in seinem DJ-Beutel alles mögliche, was man sonst eher in einem Kulturbeutel erwarten würde, hervorkramte. Zwei Tage davor saßen XRS (Innerground, Horizons/BRA) und die Drumagick Brüder (Beatmasters, Tru Thoughts/BRA) auf dieser Couch – sie waren kurzfristig statt Juan Atkins eingesprungen, der irgendwie nie in Graz ankam. Da die Zeit bis zum Auftritt knapp wurde, bekamen wir die einmalige Chance den drei Brasilianern bei der Probe für einen Livegig über die Schultern schauen zu können. Am Abend lief alles glatt – kurzfristig wurde sogar noch Joyce Muniz (Man Recordings/A) als MC engagiert. Drum'n'Bass war sonst eher spärlich gesät am Springeight - vom Subdivision Noise Abend am Samstag im Arcadium mal abgesehen, wo unter anderem Temper D (Subsistenz, Off Key, Uprising/UK) und The Sect (Subsistenz, Off Key, Freak/UK) dem Publikum die darke, schwere Kost um die Ohren schmissen und Roni Size (Full Cycle, Talkin' Loud/UK) natürlich, der im Rahmen der Eröffnung mit seiner Band Reprazent auftrat. Dubstep und Breaks gab es immer wieder am second Floor im Dom – eine der coolsten Locations die ich kenne: Man nehme einen Berg, bohre einen Stollen quer durch, sprenge ein paar Höhlen in den Berg in denen man dann Party macht. Die zwei anderen Hauptlocations waren die Postgarage, wo am Donnerstag die HipHop-Legende Egyptian Lover (Egyptian Empire/USA) ein sehr unterhaltsames Oldschool-Set spielte (ich sage nur Glitzerkostüm, Choreographie und Drummachine) und das ppc, wo beispielsweise mit Shantel (Essay Recordings/GER) die Balkan- und Worldmusic-Abteilung zu Hause war. Etwas schade fand ich, dass im Vergleich zum Großaufgebot an DJs und Liveacts die VJ-Kultur zu kurz kam. Pro Abend und Floor ein VJ-Team war einfach zu wenig. Auch war das rosarote Geblinke des deutschen Mobilfunkers oft so dominant, das die künstlerischeren Projektionen fast untergegangen sind. Aber ohne Sponsoring geht's anscheinend auch nicht und auf diese Art gab's an der Bar wenigstens Wodka, von dem man schneller einen Rausch als Kopfschmerzen bekommt…

Ich lass das Handtuch doch liegen, mach mich auf den Heimweg und freue mich schon aufs Springnine.

XRS und Drumagick



Meth von the sect

## 56 basscity west connection

**Review**

### 24.Mai'08, Innsbruck

words by Kilian Klinger

**Nachdem das erste BassCity in der Wiener Arena, bei dem österreichische Drum'n'Bass-Artists ihre Künste zum Besten gaben, im letzten Jahr ein voller Erfolg war, wurde dieser Event erstmals auch im Westen Österreichs unter dem Namen BassCity West Connection veranstaltet. Resident war natürlich dabei und hat sich das größte, westliche DJ-Ringerl etwas näher angesehen.**

Dj DisasZt

Foto | Kilian Klinger

Der Innsbrucker Hafen bot für den so viel versprechenden Gig die optimale Location. Geladen waren in erster Linie lokale Drum'n'Bass-Artists beziehungsweise Crews aus dem westlichen Bundesländern Tirol, Salzburg und Voralberg. Mit dabei: Full Contact, Bass Intoxication, Beatshot, Digital Nation, Hoagacht Kollektiv, Noise Infection, Tabularasa/StepOne, Electric Scratch und Hillside Collective. Als MCs zugegen waren MC Daxta und MC Davox. Auch ein einstündiges Set der Basscity-Soldiers Body & Soul, die back to back mit DisasZt hinter den Turntables standen, durfte natürlich nicht fehlen.

Als wir gegen 23 Uhr die schwere Metalltür des Hafens Innsbruck öffneten, fanden wir zunächst einmal eine recht bescheidene Menschenmenge vor. Was soweit noch nicht verwunderlich war, denn „die wern ja scho noch kommen", wie man uns glaubwürdig von allen Seiten versicherte. Und siehe da, sie kamen. Sehr gemächlich füllte sich der Hafen, sodass man schlussendlich von einer zwar überschaubaren, aber dennoch recht passablen Anzahl von Drum'n'Bass-Begeisterten sprechen kann.

Nach anfänglichen Startschwierigkeiten zentrierte sich langsam das Geschehen der Party auf den Floor. Dem kritischen Innsbrucker Publikum wurden letzte Zweifel genommen und spätestens mit Tabularasa an den Decks wurde das Eis schlussendlich gebrochen. Die Tunes der lokalen Drum'n'Bass-Größen zusammen mit dem nicht zu leugnenden Flair dieser Location zeigten ihre Wirkung. Auch die MCs trugen in gewohnter Manier ihren Senf dazu bei. Die Stimmung unter den überaus sympathischen Innsbrucker Drum'n'Bass-Heads wurde immer besser.

Dass Drum'n'Bass in Innsbruck nicht ansatzweise den Grad an Begeisterung findet, wie das in Wien der Fall ist, stellte sich rasch als Vorurteil heraus. Auch wenn es die westlichen Bundesländern zahlenmäßig sich kaum mit Wien als die DnB-Metropole Österreichs aufnehmen kann, hat nicht nur dieser Event gezeigt, dass Drum'n'Bass auch dort lebt, wirkt und wächst. Alles in allem war BassCity West ein gelungener Event.

## basscity vienna

**Preview**

### 11.August'08, Arena Wien

**Die zweite Auflage des BassCity Vienna wird die Hallen der Arena Wien zum Kochen bringen. Der ultimative Crew-Clash wird am 11. August von 22:00 bis 7:00 morgens steigen, resident hosted für euch den zweiten Floor.**

Für 14 Euro seid ihr dabei! Basscity, "the ultimate crew showdown in Austrian Drum'n'Bass" hat in der großen Halle „the special label showcase" anzubieten. Mit dabei:

**Brigand Music, Mainframe recordings und Nasca Records:**
Brigand: D.kay, Concept, Dj Mat, Raw.full
MF Rec: DisasZt, Camo, Mask, Tenchu & Zoo, Ruckus Keepers
Nasca: Body&Soul, Snitchbros, Krooked Haze & Plettartnik, Silain

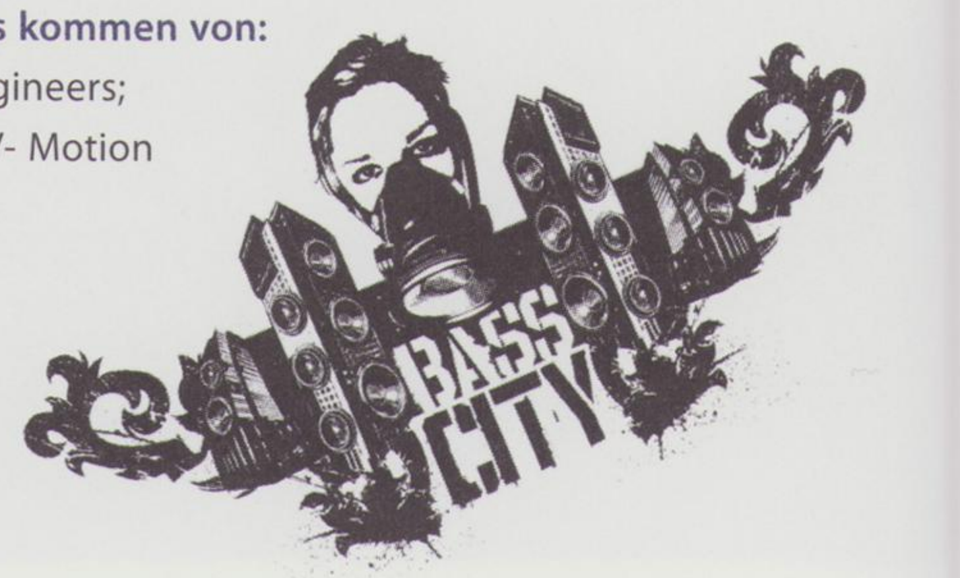
**Außerdem on the decks:**
Switch – Pandora; Audiosuite – Geetox; Strictly Beats – Dj Snare; Series Serious – Glyon & YAK
Therapy Sessions - Static Echo Splinta & Zubcore
Wicked – Wickedsquad; Bassintoxication – tamas / B!infusion; Synergetic - Audio Device
Trickdisc – Djisee; resident – Intoxicated

**Die kleine Halle wird von resident gehosted. Zu hören sind:**
THTC - Lokee; Mainframe - Kidd Ruff / Combo / BreakPitt; Criminal beats - PushForward – Balistic Breaks – Obs.neurosis / Frozen Secret / M.T.C.; Beatshot – J-Kahn; Disko404 – zeck & fjord
HillsideKollektiv – Zorndyke
Digital Nation – D.Strukt & Frenzy
Liquidfunk.at – Hulk; GrooveBagash – Manolo + Miss Katinka; Stepstone – Urlito / Bass.ikk / Kju
Stork Crew – Brands.Hatch / Impact
Do.Phunk – Fry; Morphed – NDL
Resident / Junglistic Sistaz – Shroombab
Ready2Rumble / Double Trouble

**Die Crews werden von folgenden MCs unterstützt:**
Davox, Shnek, Daxta, Bombaman

**Der dritte Floor wird von Dubstep.at beschallt:**
Dubfiction; Silent.Wolf; Atomique; Koe&Jojo; Eelipa & B.L.O

**Die Visuals kommen von:**
Optical Engineers;
Cquence; V- Motion



## 57 events

### mit Verlosungen!

**14.6. Jungle Mania @BLG-Forum, Bremen**
Nicky Blackmarket, Shimon, Dazee, Genzo, Slider, Ran-d, Quinzee & Bacira, Mindcrusher,
Basil, MC Spyda, MC Stevie A, MC Stunnah, MC Mex-e, MC Little Monk
5x1 Karten ◀

**20.6. The Hive @ Tunnel Linz**
Robyn Chaos, Elwira, Zubcore, Miss Shina, Unics & Serprime, MC Daxta
2x2 Karten ◀

**21.6. Beatshot @ JazzIt, Salzburg**
Invaderz, Metrik, Twang, JKahn, MC Kazooma,
Visuals by Kontext
2x2 Karten ◀

**mail an:
win@resident.at**

**21.6. Mainframe Clubnights @ the Zoo, Wien**
Subfocus, DJ Snare b2b DJ Combo, Break Pitt b2b Ruckus Keepers, MC Davox
Visuals by Optical Engineers
2x2 Karten ◀

**28.6. Future Beatz @ Flex, Wien**
Dkay, Rawfull, Body & Soul, Mat, Fox. Rox!, Snitch Bros., Cuse, Concept, Shnek.MC
Visuals by V-Motion
2x2 Karten ◀

**28.6. Mainframe Recordings Label Launch Party @Arena, Wien**
Bad Company, Mask, DisasZt, Camo & Krooked, Tenchu & Kos, MC Daxta
2x2 Karten ◀

**10.7. Beat It @ Flex, Wien**
Dom & Roland, Dkay, Intoxicated, Mat
2x2 Karten ◀

**11.7. DnB Overdose @Halle101, Speyer**
Drumsound Bassline Smith with Mc Eksman
Chase and Status on 3 Decks with Tonn Piper
Smood with MC Shadow b2b MC Killa b
Soulpride with Tonn Piper b2b MC Kwestion
Phlex with Mica MC b2b Mc Madness
DJanne Sanna with MC Dazah b2b Ironman
2x2 Karten ◀

**12.7 Noise Infection @JazzIt, Salzburg**
Audio, Kos b2b Oliver Twist, Distinct, Crisp, Assessed,
VJ: Bildwerk, Julo, Augenweide
2x2 Karten ◀

**19.7. Kings of the Jungle @Universal D.O.G, Lahr, Baden Württemberg**
Mampi Swift, Aphrodite, John B, Adam F, Nicky Blackmarket, Bryan Gee, Storm, Danny Byrd, Aquasky, Black Sun Empire, Spor, E.Decay, Task Horizon, Phace
MC: Eksman, Fearless, Stamina, IC3, Fatman D, Ragga Twins, Sinista, MC Matt
2 VIP-Karten ◀

**19.7. Wicked @Flex, Wien**
Basstart, The Speedfreak, Wickedsquad, Ryc
2x2 Karten ◀

**26.7 Trommel & Bass 05 @Argekultur, Salzburg**
DNAudio Night feat. Silent Witness & Break
2x2 Karten ◀

**2.8. Dreamland @Aladin & Tivoli, Bremen**
Shy FX, Fresh, Logistics, Apex & Chris Renegade, MC Det, MC Fatman D, MC Moose, MC Harry Shotta, Devious D & General Levy, Far Too Loud
2x2 Karten ◀

**9.8. Basscity @Arena, Wien**
Österreichischer Crew-Showdown
2. Floor hosted by resident
Line-Up siehe linke Seite
2x2 Karten ◀

**6. – 13.9. SunandBass @San Teodoro, Sardinien**
Line-Up to be announced

cycamp.at
der cyber campus
[s◎kæmp]
Your no.1 resource 4 drum'n'bass reportz
madness inside
www.cycamp.at

# fiat lux

## Es werde Licht.

words by Eva Bischof-Herlbauer

**Die Flut der Bilderwelten ist nicht mehr zu stoppen. Gut, das weiß ja mittlerweile jeder. Neu ist jedoch ein Trend, der sich erst seit kurzem abzeichnet. Vor einigen Jahren undenkbar und heute Alltag im Leben vieler VJs: Die Kooperation mit einem renommierten Label oder DJ. Diese Zusammenarbeit sorgt für Furore und macht auch vor Veranstaltern großer Events und auch nicht vor Rock Bands halt.**

### Zeit der Dunkelheit

VJs bemühen sich schon seit Clubgedenken um Anerkennung und buhlten meist vergebens um die Gunst des Publikums. Vor gar nicht all zu langer Zeit waren sie kaum sichtbar in der Öffentlichkeit. Ihre Kunst wurde zwar toleriert, wenngleich aber meist ignoriert. Sie fristeten ein Dasein im Untergrund. Gagen gab es kaum oder gar nicht, und ihre Kollegen vom Musiksektor nahmen sie so gut wie gar nicht wahr. Meist wurden sie - wenn überhaupt - als Lichttechniker verortet. Von der „Kunst des VJing“ konnte noch lange nicht die Rede sein. Die Arbeit des VJs wurde sogar in einigen Fällen als unnütz betrachtet, etwas das man gerne unter die Kategorie „Dinge die die Welt nicht braucht“ einordnete. Im Club hatte es dunkel zu sein.

### Und dann kam das Licht

Heutzutage liegen diese dunklen Zeiten hinter uns. Es gibt VJs, die durchaus einen - wenn auch oft lokalen aber immerhin spürbaren - Berühmtheitsgrad erreicht haben. Und um diese Vertreter der Spezies VJ herrscht manchmal ein ganz schönes Gerangel. Jeder Partymacher will sie buchen. Ihr Name prangt wie selbstverständlich auf Poster und Flyer. Bands nehmen sie mit auf Tour und Labels schicken sie mit ihren besten Pferden im Stall rund um den Globus.

### Okinawa69 – visuelle Verbündete von Kompakt

Der in Köln ansässige Visualist Tasso Treis alias Okinawa69 kooperiert seit einiger Zeit mit dem Label Kompakt. Eines Tages läutete das Telefon und Michael Mayer erkundigte sich, ob Interesse an einem gemeinsamen Projekt auf Ibiza bestünde. Daraus wurde zwar nichts, aber beiden war nach dem Gespräch klar, dass sie auf alle Fälle was zusammen machen wollten. Erst waren es nur die Labelabende die im Kompakt Style visualisiert wurden, dann kamen immer mehr Bookings. Mittlerweile bestreitet Okinawa69 exklusive Produktionen wie beispielsweise die Supermayer Live Tour, welche gemeinsam mit den Kölner VJs um Lichtfront bestritten wird.

Zurzeit ist Okinawa außerdem auf Album-Tour mit Anja Schneider, für deren Label Mobilee Records auch die Grafik gemacht wird. Auf die Frage ob es denn nicht langweilig werden würde, immer für den gleichen Act zu visualisieren, antwortet er spontan: „Auf gar keinen Fall! Dafür mag ich die Musik, den Event und die Bilder viel zu gern. Mit den meisten Artists bist du ja abseits der Bühne gut befreundet so dass es selbst auf den irrwitzigsten Events nie langweilig wird!“

### Pfadfinder und Bpitch Control – Garant für gute Musik & Bilder

Das Berliner Label Bpitch Control zeigt seit langem nicht nur musikalisch wo’s lang geht.

Die hauseigene Grafiker- und VJ.Crew Pfadfinder, die ursprünglich nur für die Cover der Bpitch Records verantwortlich war, avancierte zu einer der bekanntesten VJ-Formationen Europas. Zusammen mit Modeselektor gestalteten sie im Vorjahr einen Beitrag zur Pariser Ausstellung „Design d’aujourd’hui“ im Centre Pompidou und veröffentlichten die DVD „Labland“.

### Nomen est Omen -
### Mainframe & Optical Engineers

Auch im heimischen Drum’n’Bass-Geschehen tut sich einiges. Ursprünglich als Ersatz-VJs eingesprungen, entwickelte sich zwischen Mainframe und den Optical Engineers alsbald eine regelmäßige Kooperation, die nach und nach ausgebaut wurde. Anfangs bestand ein Großteil der Arbeit aus Live Visuals, später kamen Grafikarbeiten in Form von Logoentwürfen, Webbanner oder auch Visuals DVDs dazu. Einen großen Vorteil in der Zusammenarbeit sehen die Optical Engineers im kontinuierlichen Ideenaustausch. Man befruchtet sich gegenseitig. Jeder weiß was man am anderen hat und als eingespieltes Team arbeitet es sich einfach leichter. Langweilig wird es auch den beiden Jungs von Optical Engineers nicht bei Mainframe: „Da immer unterschiedliche Internationale Acts zu Gast sind und die nationalen DJs von Party zu Party variieren, ist auf jeden Fall genug Abwechslung geboten. Die nationalen Acts schöpfen außerdem aus ihrem Repertoire und liefern ja nicht bei jeder Party dieselbe Performance.“

Die Liste der Kooperationen ließe sich hier noch lange fortführen. Egal ob Gigolo Records und der VJ-Verbund um Lichtfront aus Köln, T.Raumschmiere, Betreiber des Labels Shitkatapult und die Hamburger VJ Crew Blackdata. Fritz Fitzke, der seit VJ-Gedenken den Sound von Kruder & Dorfmeister und in weiterer Folge von G-Stone visualisiert. 4youreye, die seit Anbeginn für das Projektionsdesign und VJ-Bookings des Urban Artforms Festival verantwortlich zeichnen. Die Sterne stehen gut für neue Bündnisse. Bild und Ton nähern sich immer mehr an und verschaffen so dem Zuseher und Hörer neue und in dieser Form noch nicht gekannte beeindruckende audiovisuelle Erlebnisse. Ein neues Zeitalter scheint angebrochen. Eines, in dem Bilder und Musik nicht konkurrieren, sondern kooperieren.

www.okinawa69.de

www.kompakt-net.com

www.lichtfront.com

www.optical-engineers.at

www.mainframe.co.at

www.blackdata.de

www.fitzke.at

www.4youreye.at

www.uaf-festival.com

Fotos | Optical Engineers

# vj sehvermögen aka lichtfaktor

## Deutschlands VJ Dinosaurier.

words by eva bartsch

**Den viel beschäftigten VJ Sehvermögen Marcel Panne aka Lichtfaktor vor seinem Computer hervorzuholen, ist in diesen Tagen eine Kunst. Mit einem Treffen im Steakhouse erreicht man bei dem konsequenten Vegetarier schon mal gar nichts – andersherum habe ich so meine Schwierigkeiten mit den merkwürdigen Teigbällchen, die in seinem Lieblingsrestaurant serviert werden. So kam es, dass folgendes Interview mit einem der ersten VJs Deutschlands am verschneiten Ostermontag auf der Kölner Pferderennbahn stattfand, wo wir erfolgreich den Rennbahnsprecher überbrüllt haben.**

Foto | Lichtfaktor

Marcel ist ein Pionier der deutschen VJ-Szene, der insgesamt schon zwölf Jahre im Geschäft ist. Seit zehn Jahren hält er Basswerk die Treue, ist aber auch immer mal wieder auf Partys und Festivals anderer Musikrichtungen zu sehen. Ganz am Anfang war er zu zweit mit seinem Kollegen Ralf Hübner als Bildregler unterwegs, um Drum'n'Bass-Partys zu bebildern – seit einigen Jahren trifft man den gelernten Fotografen solo unter dem Namen Sehvermögen an. Zu seinen neuesten Aktivitäten gehört das Projekt „Lichtfaktor", das er zusammen mit dem Kölner Graffiti-Künstler David Lüpschen (JIAR) erfolgreich betreibt. Hierbei entstehen eindrucksvolle Fotos durch Langzeitbelichtung, die aneinandergereiht zu Videos anwachsen. Lichtfaktor arbeitet auch in diesem Kontext zusammen mit Heiner Kruse (Green Man), der fast alle Videos mit Musik und Sound vertont.

**R: Marcel, du machst Videos insbesondere auf Drum'n'Bass-Partys. Was bedeutet DnB für dich?**

Marcel: Drum'n'Bass ist die erste Musik gewesen, bei der ich mich zu Hause gefühlt habe. Das hat damit zu tun, dass man sehr gut darauf tanzen kann. Ich habe schon lange bevor ich auf den Partys VJ gemacht habe Drum'n'Bass gehört. Meine Schule hat in der 9. Klasse so einen Austausch mit einer Schule in England gemacht. Die kamen erst zu uns ins Internat und dann wir zu denen. Ich glaube das war so 1992/93. Da fing das ungefähr an, dass ich Drum'n'Bass gehört habe.

**R: Was unterscheidet VJs der ersten Stunde wie dich von den VJs heute?**

Ich mache das seit sehr langer Zeit. Es hat bei den verschiedenen Musikgenres verschiedene VJs gegeben und wir - damals Bildregler – waren die ersten, die das für Drum'n'Bass gemacht haben. Damals gab es noch keine VJ-Szene wie heute. Es gab kein Internet und keinen, der dafür Software gemacht hat oder spezielle Tools. Das waren Menschen, die mit dem arbeiten mussten, was es gab. Also, wir hatten Videomischpulte, die entweder in Ü-Wagen standen und für das Schneiden von Live-Veranstaltungen gebaut wurden – recht teuer: MX50 von Panasonic - oder eben solche die im Consumer-Videobereich zum Schneiden von Hochzeitsvideos verwendet wurden. Je nach Portemonnaie hat man das eine oder andere Mischpult genommen und den herkömmlichen Videorekorder. Die VJs früher waren echte Videofreaks; man musste sich sehr mit der Technik auseinandersetzen. Es gab keine Software, die das für dich übernommen hat. Man musste sein eigenes Equipment finden. Zum Teil musste man sich das auch basteln oder modifizieren.

Wir haben anfangs noch mit dem Scanner gearbeitet. Bilder auf den Scanner gelegt und mit Texten bearbeitet, weil wir nicht mal das Geld hatten, um eine Videokamera zu kaufen. Und damals gab es auch noch keine DV-Videokassetten. Also war es nicht digital, sondern komplett analog. Ein Computer, mit dem man Videoschnitt machen konnte, war noch sehr teuer. Was wir gemacht haben, war auf jeden Fall noch sehr simpel und hat auch einen ganz anderen Touch gehabt als heute. Heute kann jeder VJ sein, der einen Computer hat – und das ist so ziemlich jeder mit jedem Hintergrund.

Was wir heute sehen ist irgendwann mit dem Einzug der Computer sehr grafisch geworden. Es hat nicht mehr viel mit Film oder Video zu tun. Bei mir kommt das alles zusammen. Das ist der Unterschied zu anderen. Bei mir findest du von allem etwas: Videoelemente, Fotografie, Einzelfotos, die freigestellt und dann simpelst animiert wurden. Außerdem hast du Grafik und Textelemente. Dass es diese Grafik und Textelemente bei mir immer schon gab, hat damit zu tun, dass damals halt ein Fotograf und ein Grafiker zusammen kamen. Das mit dem Video habe ich mir irgendwann selbst angeeignet.

**R: Was unterscheidet dich inhaltlich von den anderen VJs?**

Ich mische ganz andere Inhalte als andere. Meine Sets heißen zum Beispiel „Konsum" oder „Terror ist Muss". Ich nutze die Chance, für ein Publikum nicht irgendwelche sinnlosen Bilder zu mischen, die einen rein dekorativen Inhalt hätten, ich mache aber auch kein Bildungsfernsehen. Das bestimmt nicht. Ich habe halt Themen. Themen, die meistens aus der Gegenwart kommen. Dinge die mich beschäftigen oder durch die Medien gehen. Ich glaube bei den VJs hat jeder seine Berechtigung. Es gibt einfach so viel Musik und so viele Hintergründe. Da gibt es ganz minimalistische Dinge, wo du nur Punkte, Linien und vielleicht abstrakte Figuren hast, aber halt nichts Gegenständliches. Dann gibt es Leute, die stark mit Videos arbeiten und Filme scratchen. Andere sampeln. Alles das, wenn es gut gemacht ist, passt zur Musik. Es gibt quasi tausend Wege, Musik zu bebildern – und Interpretationen, weil Musik ja so abstrakt ist. Für Techno sind meine Videoinhalte ganz anders, nicht so progressiv. Es wird gerade gemischt. Immerzu treibende Loops. Soll halt schick aussehen.

Mit den ganzen Breaks, Beats und Cuts bei Drum'n'Bass mischst du ja ganz anders. Du hast die Möglichkeit die Bilder im Track zu verdichten. So wie bei der Musik fügst du Ebenen hinzu oder lässt sie wieder weg.

**R: Welche Überschneidungen hat deine Arbeit als Lichtfaktor mit deiner Arbeit als VJ?**

Das Lichtfaktor-Projekt ist aus dem VJing entstanden, wie fast alles was ich mache aus dem VJing kommt und dann so sein Eigenleben hat. Lichtfaktor ist das fünfte Projekt in vier Jahren und jetzt sehr erfolgreich. Es entstand daraus, dass wir für den Deutschen Ärzteverlag, für den ich schon länger arbeite, das Thema „Energie in Bewegung" hatten. Ich habe eine Technik benutzt, mit der ich schon zu Bildregler-Zeiten gearbeitet habe: das Animieren von Einzelbildern.

**R: Wie viele Bilder braucht ihr für eine Minute und wie lange dauert ein Filmprojekt von Lichtfaktor?**

Für eine Minute brauchen wir etwa tausend Bilder. Von Anfang bis Ende dauert das etwa eine Woche. Also inklusive Schnitt, Vertonung und allem.

**R: Lichtfaktor ist jetzt sehr erfolgreich. Willst du denn auch weiterhin als VJ arbeiten?**

Immer! Das höre ich nie auf. Lichtfaktor wird so lange laufen wie es eben läuft, aber ich höre nie auf, VJ zu sein. Nur zurzeit ist es so, dass ich durch das Lichtfaktor-Projekt nicht dazu komme, neue Sets und Bilder zu machen. Aber sobald ich mal wieder Zeit habe, mir einen oder zwei Tage frei zu nehmen, mache ich wieder Videoloops. Aber erst würde ich mal gerne ne Woche nichts machen, oder wenigstens zwei Tage.

Mehr Info über die Arbeit von VJ Sehvermögen gibt's auf seiner Myspace Seite. Dort findet man auch Thesen, warum Männer von der Physiognomie her empfänglicher für Drum'n'Bass sind als Frauen:

**www.lichtfaktor.eu**

**www.myspace.com/vjsehvermoegen**

**www.myspace.com/lichtfaktor**

Foto | Lichtfaktor

# 62 reviews dnb

**17TH BOULEVARD**
**Memories VIP / Sleepless Rmx**
**(Nasca Records/NASCA002)**

Nasca 002 kommt aus dem Hause 17th Boulevard. „Memories VIP“ ist gekennzeichnet durch Trance-Vocals und –Synths, sowie melodische Reece-Bässe und hat echtes Disco-Hit-Potential. Das Raver-Herz schlägt hierbei sicher um einiges höher. Der „Sleepless Rmx“ wird durch Gitarren-Riffs und Metal-angehauchte Vocals ordentlich aufgepeppt und spricht eher die „härtere Partie“ unter den Party-Gästen an. Alles in allem ein anständiges Release aus Österreich. (BW)

**BLAME**
**Stay Forever / Strikeforce**
**(Charge/CHRG038)**

„Stay forever“ ist ein episches Stück mit Streichern, female Vocals und den typischen Blame-Ingredienzien. Wär es dafür nicht schon zu spät, würde ich den Tune gerne auf meiner Hochzeit hören. „Strikeforce“ ist der wahrscheinlich größere Tune im Clubkontext mit wobbeliger Bassline und E-Gitarren-Riff. Alles in allem gewohnt hohe Qualität in Sachen Artist und Label.(fdsl)

**BLAME**
**Apocalypto / Hiro**
**(Blame Music/BLAME001)**

“Tanz den Apocalypso!” Blame’s Apokalypse kommt in sanften Wellen und zieht einen weit hinein. Die Welt versinkt, sie geht tief unter. „Hiro“ klingt japanisch. Ein Takeshi Kitano Film fürs Ohr: ruhig und aufwühlend zugleich. Die Grundstruktur erinnert ein wenig an alte Photek-Productions: herrliche Stabsounds in der Tradition von „Special Forces“. (ego)

**BODY AND SOUL /**
**BODY AND SOUL VS. CAMO AND CROOKED**
**Nasca / Change The Course**
**(Nasca Records/NASCA001)**

Aus der Urban Art Forms-Umgebung erwächst in Österreich ein neues Label mit dem erklärtem Ziel, unbekanntere Austrian DnB-Artists zu featuren. Das Debüt ist fett und sauber produziert und bietet wenig Fläche für Kritik. Beide Tunes arbeiten mit Gänsehautharmonien und Melovocals, die man in den Intros hört, aber auch in den technoiden Refrains samt den Standard-Reeces finden kann. Musikalische Perlentaucher und Spartenfreaks werden nicht fündig, wohl aber der tranceaffine Raver und alle, die neu und unbefangen im DnB sind. (BE)

**CAMO & KROOKED / MUTATED FORMS**
**It Has Begun/Mafia (feat. MC Coppa)**
**(Mainframe/MFR001)**

Die österreichische Drum&Bass-Crew rund um DJ Disaszt bringt jetzt ihr eigenes Label an den Start. Mit dabei beim Debüt: die Members und neuen Shooting-Stars der österreichischen Szene: Camo & Krooked. „It has Begun“ ist ein lustiger Wobbel-Tune mit Bleep-Synths. „Mafia“ mit MC Coppa glänzt durch starke Strings, einer heavy Bassline und den hohen Party-Smasher-Faktor. Eine gelungene Kombination aus heimischen Talenten und internationalem Flair. (BW)

**CONCEPT & SHNEK**
**Dreamin / Electrify**
**(Brigand/BRIG010)**

Das Debüt des in Wien ansässigen Traumduos für soulige Klänge auf Brigand. Top produziert sind die Tunes sowieso, doch sie stechen auch durch ihre musikalische Qualität hervor. „Dreamin“ lädt nicht nur zum Träumen ein, sondern auch zum Shaken. Die Drums rollen, die Orgel klimpert und die Vocals ergänzen die Stimmung perfekt. „Electrify“ gibt ein wenig mehr Gas, die Bassline schleicht sich prägnant in die Herzen der Hörer, doch auch das Rundherum sitzt. Zwei feine Roller in 1a-Qualität. (BW)

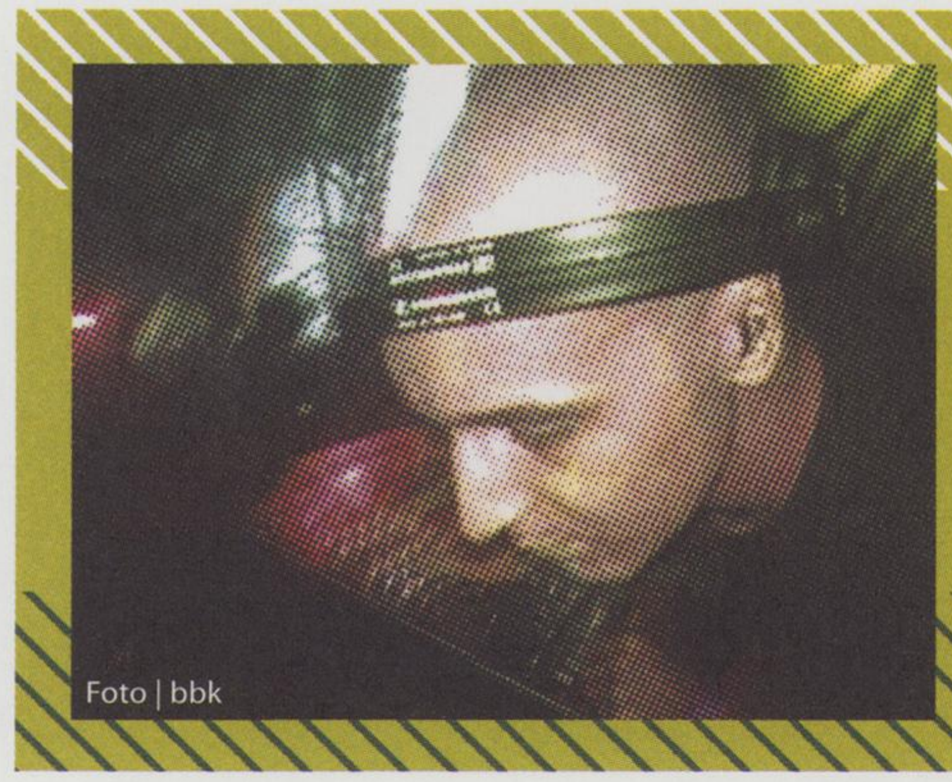
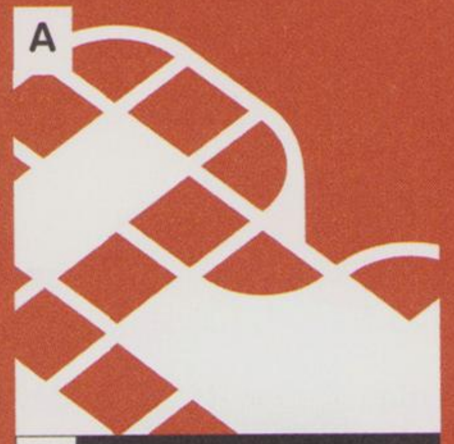


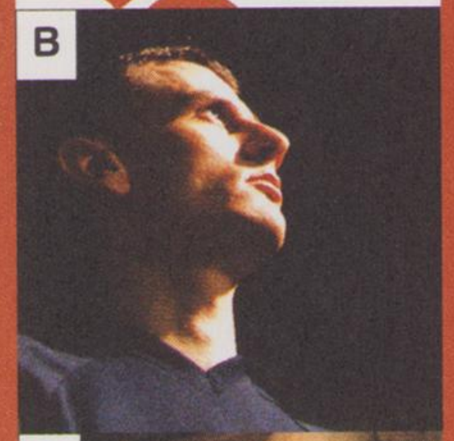
Foto | bbk

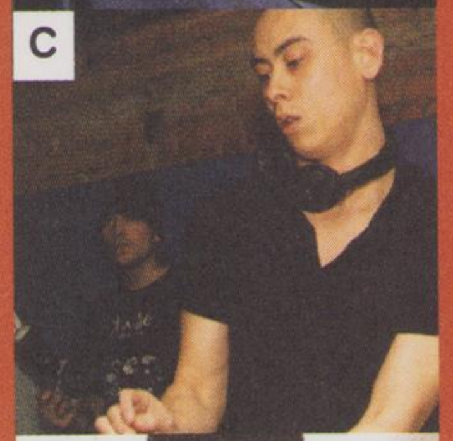
**BARON**
**Turn up the Sun/Blinking with Fists**
**(Breakbeat Kaos/BBK026)**

Zwei Killer-Tunes aus dem Hause Breakbeat Chaos. Baron schüttelt die perfekten Dancefloor-Summer-Tunes aus seiner Hosentasche. „Turn Up The Sun“ überzeugt durch seinen Disco-Groove und der Midrange-Hookline, die sich in die Gehirnwindungen der Tänzer einbrennen wird, wie kaum eine andere. Die B-Seite hat denselben Groove, denselben Drive und wirkt dennoch eigenständig. Klasse-Sommer-Shaker. (BW)

## SINGLE OF THE ISSUE


A


B


C

D

### A | REDAKTIONSCHARTS RESIDENT

Chase & Status - Judgement – RAM
Death Cab For Cutie - Brothers On A Hotel Bed (Bachelors Of Science RMX)- White
Marlow - Body Count - Black Acre
The Sect - Voices – Position Chrome
John Williams - The Raiders March (Indiana Jones Theme)
Woody McBride - Off The Ceiling (Raiden Remix) - SUB003
Azzido da bass - Dooms Night (Krooked re-fix) - unsigned
Blame - Hiro - Blame
Noisia - Diplodocus – Quarantine
Missil & Loris - Glitch (feat Jahcoozi) - Citizen France

### B | DJ HAZARD (Playaz / Radius)

Hazard – Machete – Playaz
Hazard – Trouble Maker – Playaz
Taxman & Heist – Frequency Scale - dub
Taxman & Os – Seen - dub
Hazard – Killers dont die – Playaz
Sly & Pasco – Frozen Planet - Radius
Pleasure – Flesh Eater - Radius
Mutated Forms – Trapped in a dream - Radius
Heist – Ambush VIP – dub
Serial Killers – You never know - dub

### C | TEMPER D (Temper D prod. / Offkey)

Raiden - Bite it you scum (Temper D rmx) - Offkey dub
Freeland - We want your soul (Raiden rmx) - Human
Markoman and Tsunami - Plutonium - Temper D Productions
Temper D - No Favours - Temper D Productions
The Sect - Nerve Attack (Propaganda remix) - Offkey dub
Cooh - Adons - dub
Raiden - Pelaton - Position Chrome dub
Brookes Bros - F-Zero - BBK
High Rankin and Temper D - Whiskey Flavoured Water - dub
Raiden and Current Value- RM Bleeps – Offkey

### D | TENCHU (Mainframe Rec/ Trickdisk)

Kos & tenchu - Toxic – Mainframe Rec
Apex, Evol Intend, Spor - We Dominate - Lifted
Kos & tenchu - Elektrophone - dub
Camo & Krooked - No Nerds needed - Berzerk
Alkor, tenchu & zoOL - untitled - dub
Tenchu & zoOL - Dreamcatcher - Trickdisc
Black Sun Empire - Stasis - BSE
D.Beats, tenchu & zoOL - GO! - dub
Tenchu - Eisbär (Dubstep bootleg) – dub
Alien Entertainment - Soundclash (Dubfiction back to the 80s mix) - dub

DREAMLAND SHOWTIME
02.08.2008
DRUM & BASS, HAPPY HARDCORE, NU BREAKS, OLDSKOOL, BREAKBEAT, 2 STEP & GARAGE auf 4 AREAS
DIGITAL SOUNDBWOY - UK SHY FX
BREAKBEAT KAOS - UK FRESH
HOSPITAL - UK LOGISTICS
LIFTED MUSIC - UK APEX & CHRIS RENEGADE
BREMEN LIFELINE CREW
SLAMMIN' VINYL - UK MC DET
ONE NATION - UK MC FATMAN D
RAINDANCE - UK MC MOOSE
UNCZ - UK MC HARRY SHOTTA
HARDCORE HEAVEN - UK BRISK & MC WOTSEE
FUNKATECH - UK FAR TOO LOUD
UK DEVIOUS D & GENERAL LEVY
VOLLSTÄNDIGES LINE-UP UND VORVERKAUFSINFORMATIONEN AUF: www.lifeline-records.de
ALADIN & TIVOLIKOMPLEX
HANNOVERSCHE STRAßE 11, 28309 BREMEN

LIFELINE RECORD STORE
HTTP://WWW.LIFELINE-RECORDS.DE

LIFELINE
RECORDSTORE

JUNGLE
OLDSKOOL
HAPPY HARDCORE
NU BREAKS
DRUM & BASS

www.lifeline-records.de
Bismarckstraße 135
28203 Bremen
Tel. 0421/4986430

SECOND HEAVEN
www.secondheaven.de
Deine Quelle für 2nd Schallplatten!

**COOH**
**Alord / Everdream**
**(Subsistenz Digital/SUBS2.5D)**

Cooh bleibt seinem Stil treu und stampft nach Position Chrome nun auf Subsistenz weiter. Techno-Beats steigern sich bis zum Drop und zeigen erst dann ihr wahres Drum'n'Bass-Gesicht. „Alord" ist sehr experimentell und noisy, wobei der Beat von „Everdream" für Cooh's Verhältnisse schon als gerade bezeichnet werden kann. (DH)

**CONNECTA**
**Roll That / The Beat**
**(Calypso/Calypso008)**

Lehne ich mich zu weit aus dem Fenster, wenn ich dieses Review mit „der wohl aktuell am Britischsten klingende deutsche Produzent" beginne? Vielleicht ja. Aber egal. Vielleicht muss ich auch erwähnen, dass diese Aussage alles andere als ein Diss gegen den hier zu besprechenden Herrn darstellen soll, denn er produziert schöne Musik. Trocken, geradeaus, Jump-up. Ich mag das. (fdsl)

**CHOOK**
**Retrogade / Shadowland**
**(Full Force Rec./FF012)**

Luxemburgs einziges Label für Drum'n'Bass schickt mit Nummer 12 ihren nächsten Fighter in den Neuro-Ring. SAE-Absolvent DJ Chook beweist mal wieder musikalische Konsistenz und die Fähigkeit, seine Ideen technisch einwandfrei zu verpacken. Die Drums beider Tracks sind furztrocken und punchy, der Bass subtil, die Midsounds frisch und unverbraucht und lassen den Kenner aber trotzdem oder gerade deshalb erkennen, wer diese Nummern produziert hat. Ein deeper Neuro-Groover mit eigenem Charakter und viel Mut für Neues. (BE)

**DJ TRAX**
**Be Moved / Do You Hear This**
**(Syncopathic Recordings/SYNCO015)**

Das österreichische Drumfunk/Abstract-Label „Syncopathic" sorgt in der Szene schon seit längerem für Aufsehen. Mit DJ Trax ist kein Unbekannter mit an Bord. „Be Moved" gibt uns den Jazz in flüssiger Form zurück: Dreamscape Drum'n'Bass allererster Güte. „Do you Hear This" ist ganz einfach nur großartig: Ein „Amen-Roller" ohne viel Schnickschnack aber viel Seele. Alles ein bisschen Oldschool und gleichzeitig verdammt frisch. (ego)

**HAZARD**
**Machete Bass EP**
**(Playaz/PLAYAZ004)**

Natürlich ist es eine Lüge, dass DnB keine anspruchsvolle Musik ist. Trotzdem existiert dieser Vorwurf. Bei Hazard aus Birmingham ist er auch berechtigt. Sein neuester Output klingt nämlich wie der vorherige, der übrigens wie der vor-vorherige klang. Ich gebe zu, auf der Tanzfläche kann man bei schamlos hartem Gebounce gut abschalten, aber mit TC geht das besser. Da helfen Hazard nicht mal die Tarantino-Samples beim Track „Machete". Dismissed! (MH)

**HEIST**
**Captain Nemo / Things you left**
**(CO-LAB/Colab014)**

Heist macht es uns nicht einfach. Einerseits schneidert er Goldie mal eben ein grandioses Album auf den Leib, andererseits kommen viele seiner Releases nicht über den „im-Ansatz-ganz-gut-aber..." -Status hinaus. Co-Lab 014 kann da glücklicher Weise mehr. „Captain Nemo" ist ein trocken-wobbelnder Roller der mit jedem Hören an Größe wächst. „Things you left" ist eine offensichtliche Reminiszenz an Dillinja. Fett! (fdsl)

**ICICLE/RIFT & SOULDROP**
**Last Stop / Meltdown**
**(Cylon Recordings/CYLONUK002)**

Icicle ist momentan einer meiner absoluten Lieblinge. „Last Stop" ist so was von intelligent und pur dass es einem die Sprache verschlägt: Ein Thema und knifflige aber unprätentiöse Variationen lassen diesen Tune zum Meisterwerk werden. Rift & Souldrop's „Meltdown" lässt den Spirit von „Phantom Audio" wieder spürbar werden, auch dieser Tune ist überdurchschnittlich gut. Ich freue mich. (ego)

**LENZMAN & SUBMORPHICS**
**Way Back When / Respiration**
**(Phunkfiction/PHUNK011aa)**

„Da ist drin was draufsteht!" hört man ja oft im Leben. Schön das es für Labels wie Phunkfiction Rec. auch keine leere Phrase ist. „Way Back When" ist verdammt funky und grooved sehr schön. Leider alles in allem etwas zu gerade und vorhersehbar, worüber man jedoch getrost hinwegsehen kann, da „Respiration" gleiche Qualitäten aufweist und zusätzlich den gewissen Pfiff hat, den der erste Titel ein wenig vermissen lässt. Alles in allem eine solide Veröffentlichung die zeigt das guter Liquid-Funk schon längst auch aus Deutschland kommt. (nick)

**LIMEWAX**
**Zombie vs Zombie / Casino**
**(Position Chrome/PC070)**

„Zombie vs Zombie" beginnt mit einem schönen, langen Intro um dann voll und ganz loszulegen: Ein typischer Limewax-Stakkato-Beat auf 170 bpm, der rollt und rollt und rollt... Auf der B-Seite befindet sich auch ein „Stolperbeat", der von einem langgezogenen Signalton begleitet wird. Die kurzen Wechsel im Drumwork sind hier auch nötig, damit der Tune nicht zu monoton wird. Drum'n'Bass abseits des Mainstream. (DH)

**MOBY**
**Alice (Noisia / Drifter Rmx)**
**(Vision/VSN006)**

Was Noisia aus „Alice" gezaubert hat, kann sich hören lassen. Wunderbarer Aufbau von relaxtem Hip Hop-Intro bis zum bösen Snaregewitter im bekannter Noisia-Manier ist alles dabei. Der Drum'n'Bass-Part hätte lediglich ein wenig länger ausfallen können. Das, was die Jungs dann als „Drifter" abgeliefert haben, kann jedoch nicht überzeugen. Straighte Beats fast ohne Melodie, 08/15-Aufbau und einfach „nichts Besonderes". 1 vs. 5 ergibt Schulnote 3. (BW)

**PENDULUM**
**Propane Nightmares / VIP Mix**
**(Warner Music UK/WEA445T)**

Love or Hate it – was anderes gibt es nicht. „Propane Nightmares" ist ein Pop-Tune mit eingänglichen Vocals, einer gewaltigen Hookline im stampfenden Drum&Bass-Takt. Der eine schreit Ausverkauf, der andere tanzt dazu unbeschwingt im Wohnzimmer herum – denn der Tune könnte auch im Radio laufen. Das Original hat Song-Charaker mit einer strophenartigen Gliederung. Weiters ein episches Intro mit schiefem Gesang, der durch den Vocoder gejagt wurde. Die VIP-Version ist dagegen eher für Djs konzipiert, mit einem straighten Intro und einer abgeschwächten Melodien-Hookline. Ein Ohrwurm für die Fans. (BW/DH)

A

B

C

D

**A | NICKY BLACKMARKET (www.bm-soho.com)**

G Dub – Forever (original Sin rmx) – Ganja
Dirty Harry – Skankers – Frontline
Double Alias – Vimto – Skimrok
J Majik & Wickaman – Straight for the Door - Redspider
Johnny L – Oh yeah – Mr L Records
Various – Smash and Grab EP – Valve
DJ Zinc – Robot Party – Bingo
TC – Soul Time – D Style
Calibre – Overflow LP – Signature
Dillinja – Grimey (Clipz rmx) – Liquid V

**B | RUCKUS KEEPERS (Mainframe Rec/ Berzerk)**

Hive – Neo VIP - dub
Spor, Evol Intent, Ewun, Apex - Dirdge - Lifted
Quemists - Stopm Box (Spor rmx) - Ninja Tune
Evol intent - Dead on arrival - Evol Intent rec.
Apex - Same old blues - Lifted
Kos & tenchu - Toxic – Mainframe Rec
Evol intent - Era of diversion - Evol Intent rec
Ruckus Keepers & tenchu - Idealistic Hostage – dub
Apex – Hench – Lifted
Kos & tenchu - Electrophone - dub

**C | NU:TONE (Hospital)**

Nu:Tone - Balaclava – NHS dub
Logistics - Repetition – NHS dub
Electrosoul System - In The Place - BrandNu
Roni Size - It's Jazzy (Nu:Tone Remix) - V Recordings
EnEi - Orbital – BrandNu
Marcus Intalex - Vintage – Soul:R
Heist - Acoustic Shield – dub
Commix - Underwater Scene – Soul:R
Mixmaster Doc - Macrophage – BrandNu
Calibre - Lectro – Signature

**D | CHASE & STATUS (Ram)**

Chase & Status – Untitled dubstep - dub
Hazard – Machete Bass EP - Playaz
Noisia – Diplodocus - Quarantine
Chase & Status – Music Club - dub
Skream – Filth - dub
Vicious Circle – Havana – Digital Soundboy
System – Near Miss – Digital Soundboy
Chase & Status – Take Me Away - dub
Sub Focus – Untitled - dub
Xample & Lomax – Contra – Ram dub

WWW.LITTLE-ROOM.NET
DESIGN
PHOTOGRAPHY

### RAIDEN

**Kamikaze Space Programme EP**
**(Offkey/OK010)**

Katalognummer 10 des Labels Offkey trägt den bedeutungsschwangeren Namen Kamikaze Space Programme EP und wird vom Labelmacher Raiden höchstpersönlich beigesteuert. Zu erwarten sind diesmal 4 Tracks zwischen technoid und distorted, zwischen deep und freakout, dekoriert mit Ravesounds und einigen Amen-Breaks. Auch wenn sich hier keine Megahits verstecken lohnt das Hineinhören für alle, die auf der Suche nach neuen Sounds sind. (BE)

### RANDOM MOVEMENT

**Believe No Other / The Student**
**(Westbay Internatinal/WBAYINTL003)**

Wir Europäer sind vorne dran bei Qualität (und Quantität) elektronischer Musikproduktionen. Da auch die USA in unserem Großgewerbe mitspielen möchten, hat Atlantic Connection mal eben das Label Westbay gegründet. Das dritte Release stammt von Random Movement aus Ohio. Side A ist schön; langsamer Groove und ein an 2Step erinnernder Gesang passen gut zusammen. Side B ist „the next big thing", auf Deutsch: langweilig. (MH)

### TC

**Where's my Money (Clipz Rmx) /**
**Drink ft. Jakes (Xample Rmx)**
**(D-Style Rec/Dsr014)**

TC bringt nach seinem fantastischen Album zwei Remixes auf den Markt. Der Clipz Remix bringt den Tune dabei allerdings nicht nach vorne, er wobbelt eher in gewohnter Manier vor sich hin. Xample hat dagegen aus „Drink" ein wirklich interessantes Werk gemacht. Wobble-Basslines, Jakes Vocals und die Bleep-Synths sind in perfekter Kombination miteinander vereint. Wer das Album noch nicht hat und auf Wobble steht, sollte hier zuschlagen. (BW)

### TENCHU & ZOOL

**Antimatter (Original / The Sect Rmx)**
**(Trickdisc/TD013)**

Noch ein österreichisches Release. Die Wiener Tenchu & Zool auf dem bereits zehn Jahre existierenden Label Trickdisc. „Antimatter" besticht vor allem durch tighte, rollende Drums mit scheppender Kuhglocke und Groove. Der Remix von The Sect verwandelt den Tune dann in einen Neuro-Roller der Sonderklasse. Klassischer Sect-Style: technoid mit Rave-Stabs und Neuro-Bässen. Beide Seiten äußerst gelungen. (BW)

### THE SECT

**Burning Like Fire Remix / Voices**
**(Position Chrome / PC071)**

The Sect remixen den Panacea-Klassiker „Burning Like Fire" und der erscheint natürlich auf dem hauseigenen Label Position Chrome. The Sect pimpen das Original auf Techno-Drum'n'Bass anno 2008, ohne dabei den Vibe des Originals zu vergessen. „Voices" gefällt mir allerdings noch besser. Ein klassischer Sect-Tune mit ordentlich Power, einer fiesen Melodie und netten Details. (DH)

### VARIOUS ARTISTS

**Assassins EP**
**(Shogun Audio/SHA020)**

Gäbe es pro Label ein kleines Fähnchen mit einem Schlagwort, dass wir bei den Auftritten der Helden freudig in der Luft wedeln lassen, würde bei Shogun Audio mit großer Wahrscheinlichkeit „Deepness" draufstehn. Unglaublich was Alix Perez da mit „Stray" für Kopf, Körper und Seele produziert hat. Ganz im Stil von „Vanguard" trifft Gefühl in den Arrangements auf Rationalität im Beat. Im Grundtenor von Icicles „Minus" und Spectrasouls „The Tube" schwingen gute, alte Metalheadz-Vorsätze mit. Sehr straight rollen beide über den Floor, wirken abgeklärt und sind die Ruhe selbst. Zero Tolerance „goes around" rundet mit den verträumten Flächen das Gesamtpaket schwungvoll ab. (nick)

### VISIONARY

**Skylarking / Serious Things**
**(Dancerock&Groove/DRG003)**

Das kanadische Produzentenduo Visionary und ihren reggae/dub-affinen Zugang zu Drum'n'Bass kennt man mittlerweile zur Genüge, und besondere Überraschungen sollte man sich auch in diesem Fall nicht erwarten. Das Konzept, poppige Reggae-Vocals über einen simplen 2Step-Beat zu legen und mit ein paar verhallten Samples zu garnieren, dürfte sich bewährt haben, die Innovationen halten sich in Grenzen. Passt trotzdem zur Sommersonne wie ein gut gemixter Mojito. (S.V.)

### WOODY MC BRIDE

**Basketball Diaries – Off The Ceiling**
**(Cooh / Raiden Remix)**
**(Subsistenz/SUB003)**

Zwei Remixes von „Off The Ceiling" des gefragten Techno-Gotts Woody McBride kehren ins Hause Subsistenz ein. Der Cooh-Remix ist sehr straight mit klopfenden, stampfenden Beats, einem dicken Subbass und einer Stakkato-Raveline. Der Raiden-Remix ist ebenfalls sehr geradlinig, mit einer leichten Neurobassline und verspielten Techno-Bleeps. Für Freunde der härteren, minimalen Gangart äußerst empfehlenswert. (BW)

### ZERO T featuring STEO

**Walk Away / The Original R**
**(C.I.A./CIA024)**

Als Vorgeschmack auf sein Album "Cheap Shots" kommt der Dubliner Zero Tolerance, jetzt nur noch als Zero T, mit zwei Tunes auf dem CIA-Label von Total Science. „Walk Away" hat Gesang, ruhige Stimmung, aber fehlende Drops und bleibt daher ohne richtige Höhepunkte. Side B braucht drei Minuten, um über dem Verse-ähnlichen Beat eine Melodie zu entwickeln, auf dem Weg dahin kann sich der Tune schön entfalten. (MH)

## ALBUM OF THE ISSUE

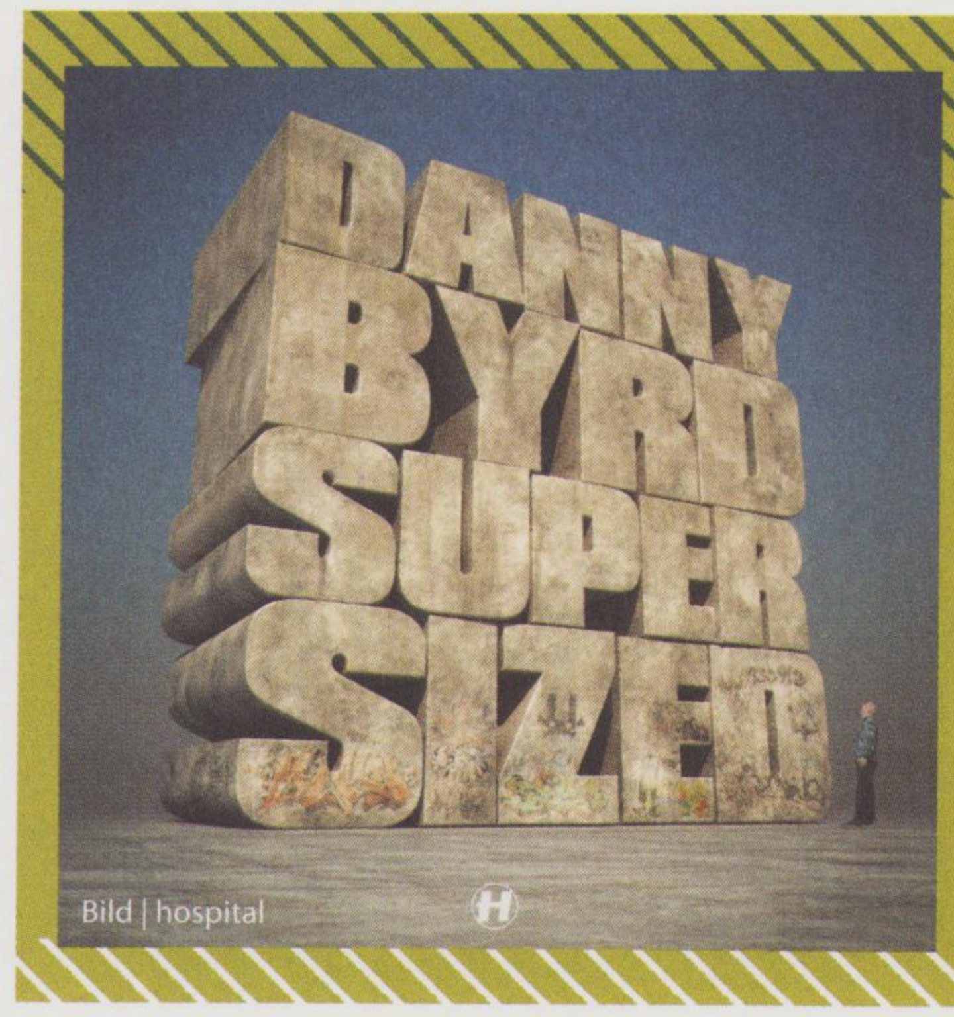
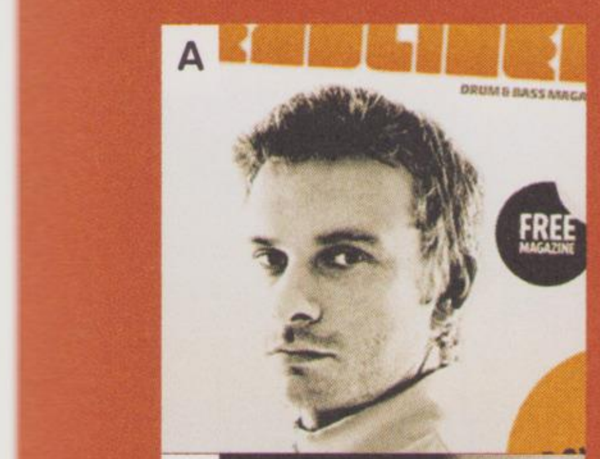


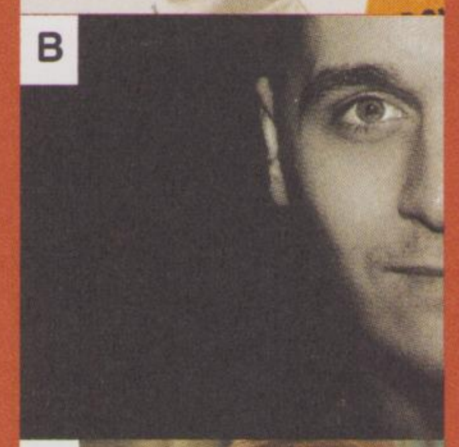
Bild | hospital

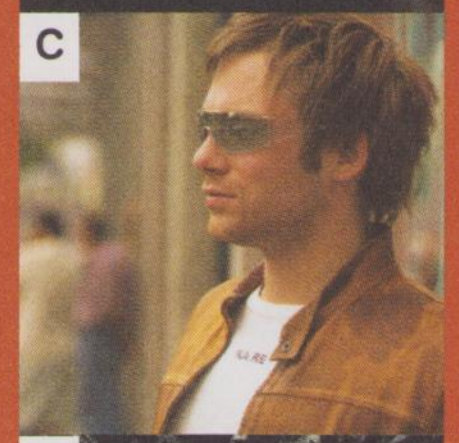
### DANNY BYRD

**Supersized LP**
**(Hospital Records/NHS139)**

Seit knapp sieben Jahren ist Danny Byrd mit an Bord bei Hospital und hat in dieser Zeit den Sound des Labels und des gesamten Liquid-Genres entscheidend mitgeprägt. Dass sein Erstlingswerk „Supersized" erst so spät kommt passt zum perfektionistischen Stil des Londoners, der für einen Tune schon mal zwei Wochen oder auch sechs Monate brauchen kann. So geschehen z.B. bei „Weird Science", einem Hybrid aus Electro und DnB – mit dem 4/4 Breakdown auf jeden Fall eines der Highlights des Albums. Das Old School Amen Massaker „Shock Out" hat im letzten halben Jahr ohnehin jeden Club dieser Welt auseinander genommen - in Kürze gibt's übrigens die VIP als eigene 12" auf Hospital. Der Titeltrack „Supersized" erinnert ein bisschen an den frühen Reprazent-Sound, während „Red Mist" mit einem HipHop-Intro kommt, für das sich selbst ein Dr. Dre nicht schämen müsste. Danny Byrd gibt all seinen musikalischen Einflüssen auf diesem Album einen Tune, was es extrem vielseitig und zu einem Pflichtkauf erster Güte macht. (INT)

A


B


C


D

### A | HEADLINER MAG

Shock One & MC $pyda - The Chronic (DUB)
Lynx - B Box Roller (DUB)
Brother - Grace (Sonorous)
Shy FX - RA G-Dub rmx (DUB)
Blame - Stay forever (Charge)
Mampi Swift - Music forever Phetsta rmx (DUB)
Danny Byrd - Supersized (Hospital)
Shock One - Follow you (DUB)
Bassface Sascha & Franksen - Dubplate City (DUB)
Baron - Turn up the sun (BBK)

### B | BARON (Baron Inc/ BBK

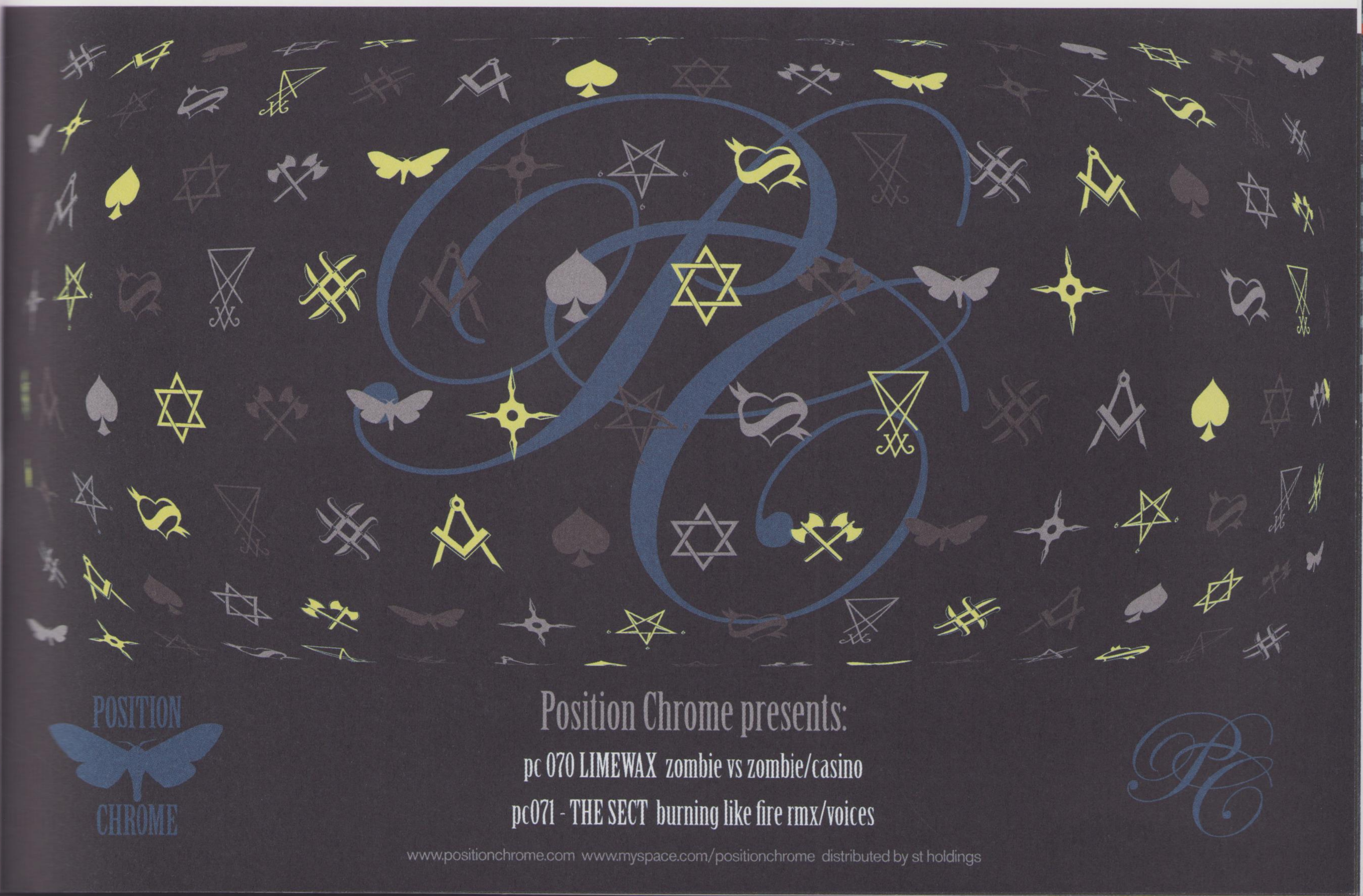
Baron - Turn up the Sun/Blinking with Fists – BBK
Baron - Sanktuary - BBK
KG - Falling Apart - Baron Inc
Baron - Half Light, Half Life - Baron Inc
Fresh - Goldust - BBK
TREI - It's Alright - Samurai
Stanton Warriors - Still Here (Baron Remix) - Punks
Hazard - Killer's Don't Die - Playaz
TC - With Me or Against Me - Dstyle
Subfocus - Timewarp – Ram

### C | SOULSURFER (SUNandBASS, D)

Calibre - Alone in the crowd - Signature
Zero Tolerance - Goes around - Shogun
Shapeshifter - One - Brand:Nu
Madmen & Poets - Blue Velvet - dub
D-Bridge & Calibre - Ponderosa - Exit
Bass.Tikal & Paul SG - The Blues - dub
Zero Tolerance & Survival - No more - Dispatch
Craggz, Parallel Forces & Mosus - Boogie down - dub
Chook - Retrograde / Shadowland XL - Full Force
The Upbeats - Troglodyte - Subtitles

### D | COUNTERSTRIKE (Algorythm, ZA)

Lucio De Rimanez - Phat Ugly Reality - Algorythm
Cooh & Counterstrike - Fission - Counterstrike
Nphonix & BTK - Project 2051 - Algorythm
Centaspike - Killing Contract - Barcode
Counterstrike - Stardust - Algorythm
Counterstrike & The Panacea - Tinnitus - Algorythm
Gein - Warden (Counterstrike Remix) - Guerilla
Gein - Telepathy (Current Value remix) - Guerilla
Current Value - Overclock (Nanotek remix) - Guerilla
Counterstrike & Silent Killer - Purify - Algorythm


POSITION CHROME

Position Chrome presents:
pc 070 LIMEWAX zombie vs zombie/casino
pc071 - THE SECT burning like fire rmx/voices

www.positionchrome.com www.myspace.com/positionchrome distributed by st holdings

## Alben:

**ATLANTIC CONNECTION**
**Tomorrow's Not Enough LP**
**(Westbay Recordings/WESTBAY005)**

Kein Drum'n'Bass, sondern ein eindrucksvolles experimentelles Album. Auf ein majestätisches Intro folgt „Can't Destroy Love", das am besten das Wesen dieses Albums beschreibt: Hip Hop und Drum'n'Bass, zwei Musikrichtungen, die einander viel verdanken, fusionieren hier wunderschön auf einem Album und, im Falle von „Can't Destroy Love" und anderen, sogar in einem Track. Der erste Teil wird mit Rap von Minds One und mit 90 BPM unterlegt, die schöne Melodie geht weiter um dann unter 175 BPM auch zu funktionieren. Sowas auf einem ganzen Album durchzuhalten, ist mutig. Das Experiment geht auf. Photek hat es versaut, Reprazent war genial aber im Vergleich viel härter. Ein softer Track wie „Touch This" wird kein Banger wie „Brown Paper Bag", zeigt aber wie gut sich Hip Hop mit sanfter elektronischer Struktur verbinden lässt. Der schnelle Tune „5 O'Clock" rundet das Werk wunderbar ab. Listen and enjoy! (MH)

**TELEMETRIK**
**My Lightyear**
**(Black Sun Empire/BSELP004)**

Telemetrik knüpft mit seinem Album direkt an den vorausgeschickten Sampler an und kann auch auf 64 Minuten voll und ganz überzeugen. Der Hörer bekommt schöne Trance-Melodien, harte Beats und viele nette Details zu hören. Jeder Track hat seinen individuellen Touch, ohne dass sich Telemetrik in eine Richtung verrennt. Wirklich herausragende Tunes sind „Cosmos", „Exit Civilization" und „The Bane". Weite Flächen, gepaart mit clever gesetzten Drops und ordentlich Druck, wie man es vom BSE Label gewohnt ist. Die restlichen Tracks brauchen sich aber vor den „Hits" keineswegs zu verstecken. Kleine Gimmicks (wie, dass die Melodie als Outro im 8-Bit Style weiterläuft) runden das Album ab und lassen einen immer wieder etwas Neues entdecken. (DH)

**ZERO TOLERANCE**
**Cheap Shots LP**
**(C.I.A./CIALP6)**

Ständig muss man sich neu erfinden in unserer schnelllebigen Szene. Aus dem jungen Iren Cian McCann wird der DJ und Produzent Zero Tolerance und jetzt, passend zum ersten Album-Launch, Zero T. Kreativer als bei der neuen Namesgebung ist Herr McCann bei seinen Produktionen und released seine erste 14-Track LP „Cheap Shots" auf dem Label von Total Science. Nett ist sie geworden, mit Unterstützung von weiteren kreativen Köpfen wie Alix Perez, Bailey und MC Conrad. Musikalisch hört man an D-Bridge erinnernde Deepness („Insideman" mit Beta 2), verspielt liquides auf „Why Would You" und den Track „Epiphany" ohne DnB-Beat , der auch aus der Feder eines DJ Hi-Tek stammen könnte. Ein versiertes Album, auf dem ebenso ruhige („Morning Sex" mit dem poetischen MC Conrad) wie härtere Tracks („Angle Heart" – ein Kopfnicker, der an gute Photek-Zeiten erinnert) funktionieren. (MH)

68

# dubstep, breakz

**DJ IZC**
**The Sand EP**
**(Dubsquare Records/DSQ001)**

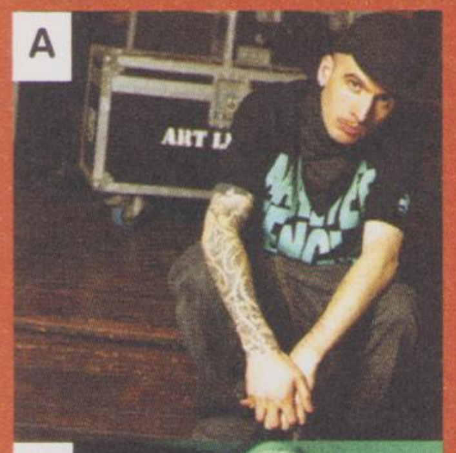
IZC gilt als einer der fleißigsten Dubstep-Aktivisten des Alpenstaats, „deep, ghostly and percussive Dubstep straight outta Wien Ottakring", meint dazu der Pressetext. Stimmt auch so. Der Titel ist Programm. Rückwärts tanzen in der trockenen Steppe oder das Rieseln einer Sanduhr kommen einem in den Sinn. Auch wenn der beste der vier Tracks, „Cyma", frappant an den Minimalismus von Coki erinnert, bewegt sich hier vieles nicht nach gewohntem Schema. Gemastert in den Transition Studios, London. Auch das hört man. (S.V.)

**ESKMO**
**Willow Grail/Process/Trudge**
**(Studio Rockers/STUDR003)**

Drei heavy Dubstep-Rollers von Eskmo aus San Francisco. Der Kerl weiß, wie man mit Sounds umzugehen hat. „Willow Grail" und „Process" sind melodisch, aber dennoch treibende Dancefloor-Killer mit teilweise 4/4-Beats. Der heftige Wobbel-Bass dominiert den Flow und hält die Elemente zusammen. Die verträumten Vocals und Strings sorgen für Stimmung. „Trudge" hingegen kommt langsamer, massiver rüber. Gelungen. (BW)

**EQUALIZERS**
**Revenge / Wide Awake**
**(Pure Filth)**

Also, man kann nicht unbedingt behaupten, dass die Equalizers sich an Innovation selbst übertroffen haben mit ihren zwei neusten Stücken auf dem Hardcore Beats-Ableger Pure Filth. Denn wir bekommen mal wieder auf den Breakdown fokusierten Tear-Out um die Ohren gebrettert. Den machen die Equalizers jedoch technisch perfekt und so werden „Revenge", durch seinen ausgehöhlten Bass-Sound, sowie das düstere und härtere „Wide Awake" in der entsprechenden Fraktion sicher ihre Fans finden. Und generell könnten sich einige Electro-Breaks Tracks eine Scheibe Bass von VÖs wie dieser abschneiden. (piwi)


A

### A | DJ MOSUS (V Recordings, NZ)

Marcus Intalex - Pole Dance - Soul:r
Mosus & Zero Tolerance - Carbon black - Samurai
Mosus & Spy - Mercury Tears - Product
Calibre - Ringtone - Samurai
Zero Tolerance & Steo - Walk away - C.I.A.
A Sides - Aryze - Eastside
Level 2 - untitled - Liquid V
Invaders - People - Liquid V
Baby Origami - Revue - dub
Mosus & Spy - Post modern - Samurai

B

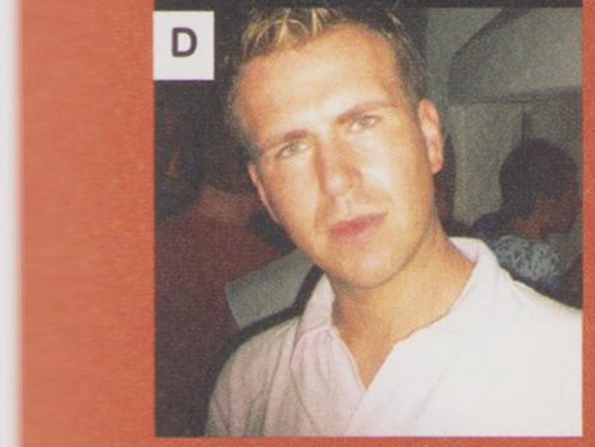
### B | DJ FRANKSEN (Dancerock / Phunkfiction, D)

Bassface Sascha & Franksen - Style & Fashion (Dub)
Zyon Base - Tombstone Blues (DSM 005)
DJ Suv - Sky (Sidechain Music 007)
Bassface Sascha & Franksen - Soul On Fire (Soul 003)
Nosliw - Immer Wieder Hören/Bassface Sascha & Franksen Remix (HaveABreak 011)
Concept & Shnek - Never Give Up (Dub)
Audio Habitat - Check This Out (Sidechain Dub)
Visionary - Serious Things (Dub)
Facing Jinx - Feels so true (Sidechain Dub)
Bassface Sascha & Franksen - Bag Of Soul (Dub)

C

### C | DJ FLIGHT (Play:Musik, UK)

Flying Lotus feat. Dolly - Roberta Flack (Martyn Remix) - Warp
Redeyes - Cruise Ship To The Stars - White
Polar - High Voltage - Warm Communications
Sinistarr - Detroit Diesel - White
Calibre - On The Phone - White
Craggz - Time Flies - Product
Geiom ft Marita - Reminissin (Kode9 Remix) - Berkane Sol
TRG - Surreal (5am) - White
Radiohead - Idioteque (Mosus + S.P.Y. Refix) - White
DLX - Matter Of Facts (Breakage's Relatively Speaking Remix) - S.M.O.G


D

### D | E.DECAY (U3R Music, D)

Sub Focus – Time Warp – Ram
Adam F – Come as u are – Breakbeat Kaos
Peshay – Dont think about me – Infrared
Audio Habitat – In the box / Gin Tonic – Sidechain
Futurebound & Brookes Brothers - Downtreader - Breakbeat Kaos
Soulpride & E.Decay – Rawhill / Helpless MIX 2008 – E-Active
Danny Byrd – Weird Science – Hospital
Tantrum Desire – The white light - Technique
Camo & Krocked – Lost out there – Dirty Habit
Sigma – Get up - Dub

future-music.net
Germany's online magazine for
Drum&Bass, Jungle, Breakbeat

„The Big Return"
02.10.2008
all areas @ MS Connexion, Mannheim
be prepared, more infos soon ...

News | Party-Kalender | Freikartenverlosungen | Reviews | Gallery | Videos | Newsletter | Drum'n'Bass Cityreports | Club Focus | Vorverkauf | History | DJ Charts | Videos | Features | Interviews | Merchandising | DJ Tools & Tests | Chat | D&B Lyrics | Downloads | Gewinnspiele | Online DJ Mixer ...

Future Forum - das Diskussionsforum für alle Drum'n'Bass Headz, DJs, MCs, Producer, Veranstalter und Freaks. Online seit 1999, über 8.000 members, mehr als 45.000 Themen und 800.000 Beiträge. Booh!

Online magazine: www.future-music.net

Future Forum: www.future-music.net/forum/

### ILS

**Hate Is An Illness (Original/Napt Rmx) /**
**Lone Riders**
**(Original/Def inc Rmx)**
**(Botchit & Scarper)**

"Hate Is An Illness" erinnert mit seinem Vibe an die 90ies. Hochgepitschte Frauen-Vocals, langsame Breakbeats mit verträumten, melodischen Streichern. Der Napt-Remix übersetzt den Tune dann in die Moderne, räumt mit einem 4/4-Beat auf, legt Hall über die zerschnipselten Vocals und ergänzt das Ganze mit fetten Elektro-Bleeps. „Lone Riders" ist ebenfalls sehr verträumt, erinnert an einen Roadmovie mit Autos aus den 70ies, die einsam über den Highway düsen. Der Def inc Remix bleibt nah am Original, welches mit spacigen Gitarrensounds ausgerüstet einen eigenen Flair entwickelt. Das Highlight der EP. (BW)

### GROOVE DIGGERZ / KICKFLIP

**Disco Shit (Jay Stewart Rmx) / Dat Sound**
**(Breakin Even)**

Letztens ist es etwas ruhig um Breakin Even geworden und man hatte schon die schlimmsten Befürchtungen... Aber das neue Release lässt uns nicht nur aufatmen, sondern erfreut mitgrooven. „Disco Shit", durch den Remixwolf gejagt von Jay Stewart, überzeugt durch eine wabernde Bassline und seine rollenden Beats. Auch die Vocal-Elemente sind durchaus nett platziert und runden die Sache ab. Die atmosphärischen Elemente hätte man sich sparen können. Auch „Dat Sound" aus der Kickflip-Schmiede lässt es zu Beginn sphärisch angehen, wird jedoch ganz schön funky ab der Hälfte des Tracks und kann so sicher auf dem Floor punkten. Fazit also: Solide und funktionell. (piwi)

### NAPT

**Gotta Have More Cowbell / Heart Of Glass**
**(Funkatech)**

Die neue Napt ist da. Und sie grooved. „Gotta Have More Cowbell" droppt nach einem funkigen und wie immer sehr einfallsreichen Breakdown – und wird – wie der Titel sagt – von Cowbells dominiert. „Heart of Glass" dagegen beginnt traurig-melodisch und entwickelt sich zum eigentlichen Dancefloor-Bringer des Releases. Funkige Beats, Elektro-Bleeps und schräge 80ies-Synths geben dem Tune alles, was das Herz begehrt. (BW)

### PARKER

**Western Soul / Remixe von: Groove Diggerz,**
**Aphrodite, White Papoo, u.a.**
**(Breakin Even/BE015)**

Endlich mal wieder eine Platte, die versucht den ganzen Breakbeat-Kosmos unter einen Hut zu bringen. Das Original ist nämlich ein angenehmes Funk-Stück im Stile der 70er, der Kidda Remix ist Party-HipHop und DJ Beathoven rundet die chillige Ecke mit einem Rare-Grooves-Mix ab. Nahtlos geht es dann weiter mit einer House-Version der Groove Diggerz, die durch ihre treibende Atmosphäre positiv auffällt, sowie einem Remix von White Papoo, der zwischen Electro und Bassline-Breaks anzusiedeln ist. Und dann wird die BPM-Zahl weiter hochgedreht mit einem ausgezeichneten D`n`B-Mix von Aphrodite, der mal zur Abwechslung sogar einen neuen Basslauf ausprobiert hat und noch einen Dub-Mix mit draufgelegt hat. Es ist also für Jeden was dabei und auch die Qualität ist Top. (piwi)

### RAKOON/TWISTED

**The Ghost and the Darkness / Prophecy**
**(Dubbullet/DUB002)**

Das zweite Release des Karlsruher Dubstep-Labels Dubbullet. Rakoons „The Ghost and the Darkness" vom Chemnitzer Rakoon ist weniger dark als der Titel erahnen lässt, dafür wobbelt es umso mehr. Bouncende Bassline kombiniert mit schön hallenden Beats. An Twisteds „Prophecy" stört mich hingegen die nach Preset klingende Synthline, auch der Midrange-Bass setzt eine Spur zu hart und laut ein, um perfekt zu wirken. Insgesamt ein sehr trockener Tune. Rakoon punktet mit seinem Tune definitiv mehr. (BW)

### STRIDER

**Tokyo Loading / Brothers Bud Rmx**
**(Splank!)**

Splank! weiterhin als Breaks-Label zu bezeichnen fällt schwer, denn im letzten Jahr dominierten gerade Beats und „Distro-House" das akustische Output. Und auch Striders „Tokyo Loading" reiht sich da mühelos ein. Mit einer Mischung aus geraden und gebrochenen Beats, verzerrten House-Elementen und Vocoder-Einsatz klingen sie wie Sex zwischen Daft Punk und Peaches klingen müsste. Der Breakbeat-Purist wird sicher seine Probleme damit haben, wer jedoch auf Crossover-Potenzial setzt ist damit gut bedient. Der Remix kommt hier übrigens von Brothers Bud und ist für ihre Verhältnisse ein wenig lieblos geraten, bleibt aber dennoch spielbar. (piwi)

### TRG & DUB U

**Losing Marbles / 2562 Remix**
**(Hotflush /HFT002)**

TRG aus Rumänien befindet sich seit Monaten in einem kreativen Hoch, und stellt das mit „Losing Marbles", einer Kollaboration mit Neuling Dub U, wieder unter Beweis. Irgendwo zwischen Subbass-Deepness und Minimal-Ästhetik schaffen die beiden einen Tech-Roller, der an zwingender Knackigkeit nichts zu wünschen übrig lässt. 2562 aus Holland fügt dem Ganzen in seinem Remix noch mehr Minimalismus und ein paar Garage-Beats hinzu. Irgendwie erfrischend anders. (S.V.)

### VACCINE

**Fever (High Grade Mix) / Concussion**
**(Vaccine /VAC002)**

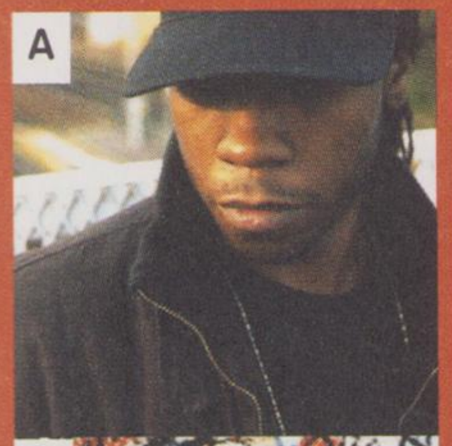
Christine Vaccine aus den USA kommt mit ihrem nächsten Release auf eigenem Label nicht unbedingt zugänglich daher. Zu den anklagenden, eindringlichen Vocals von „Fever" gesellt sich im Mix von High Grade ein gluckerndes Rhythmusgerüst. Gute Laune und Unbeschwertheit klingt definitiv anders. Wirklich dunkel ist „Concussion" geraten, so könnte auch Trent Reznor klingen, hätte er nicht mit den harten Drogen Schluss gemacht. Frauenmusik aus dem sonnigen Kalifornien? Ein Klischee ist passé. (S.V.)

**Album:**

### RICO TUBBS

**Knuckle Sandwich (The Album)**
**(Menu Music/MENU009)**

Sein Album als Mix-CD zu vertreiben ist ein gewagter Schritt, aber kein großes Problem in Anbetracht der digitalen Download-Möglichkeiten bei Beatport & Co. Also konzentrieren wir uns auf den Inhalt: Groovige Beats sind drin, die oft verschachtelt und wohl an Baile-Funk und Baltimore angelehnt sind. Wie übrigens auch die Tracks selbst! Es wimmelt nur so von bekannten Samples und ins Hirn gebrannten Hooks. Das hat den Vorteil, dass selbst der betrunkenste Club-Besucher was zum Mitwippen hat, jedoch auch den Nachteil, dass der Rave-Veteran Probleme bekommt, all die Assoziationen, die gleichzeitig geweckt werden auszublenden, um das Neue in den Tracks zu erkennen. Das Neue steckt in der Kombination dieser Samples und Beats mit zuweilen röhrenden 2-Step/Garage Bässen, die mit Nachdruck auf den Dancefloor treiben. Auch hört man die Liebe zum Detail, die der gute Herr Tubbs da hat walten lassen. Alles in allem entstand da ein erfrischend neuartiger Sound, der für eine gute Party taugt, allerdings in Maßen genossen werden möchte. (piwi)


A

### A | LOXY (Cylon/ Renegade Hardware)

Loxy & Isotone - Ancients - Cylon Recordings
D-Bridge - Mourning Dawn - Exit Recordings
Commix - Talk To Frank (Break Remix) - Metalheadz
Loxy & Resound - Lost Samurai - Cylon Recordings
Fission - Babel - Renegade Hardware Babylon LP
Subwave - Indigo - Shogun Audio
Thijs Noisia - Strange Owl Project - Metalheadz
Cern - Dark Before Dawn - Cylon Recordings
Icicle & Alix Perez - Untitled - Dubplate
Rufige Kru - Something About You (D-Bridge Remix) Metalheadz

B

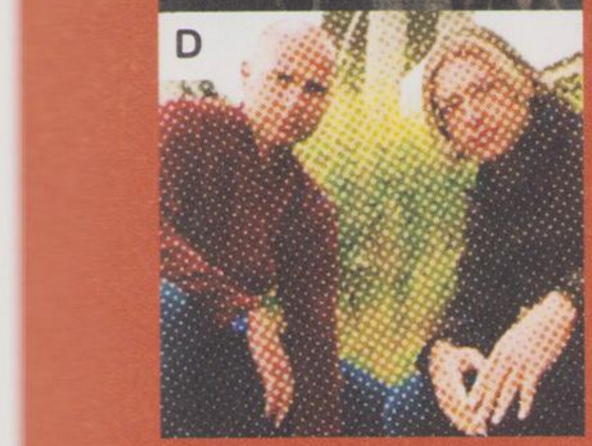
### B | SIGMA (Bingo)

Sigma - All blue - Bingo
Culture Shock - Quiz Night - Ram
Sigma - High top - dub
Dkay - Waxd rmx - Metalheadz
Hazard - Busted - True Playaz
Taxman - Moonraker - Propaganda
Sigma - Ragtime - dub
Commix - Satellite vip - Metalheadz
Cyantific - Outer limits – Critical
Digital + Spirit - Phantom force (T Power rmx) – Phantom Audio

C

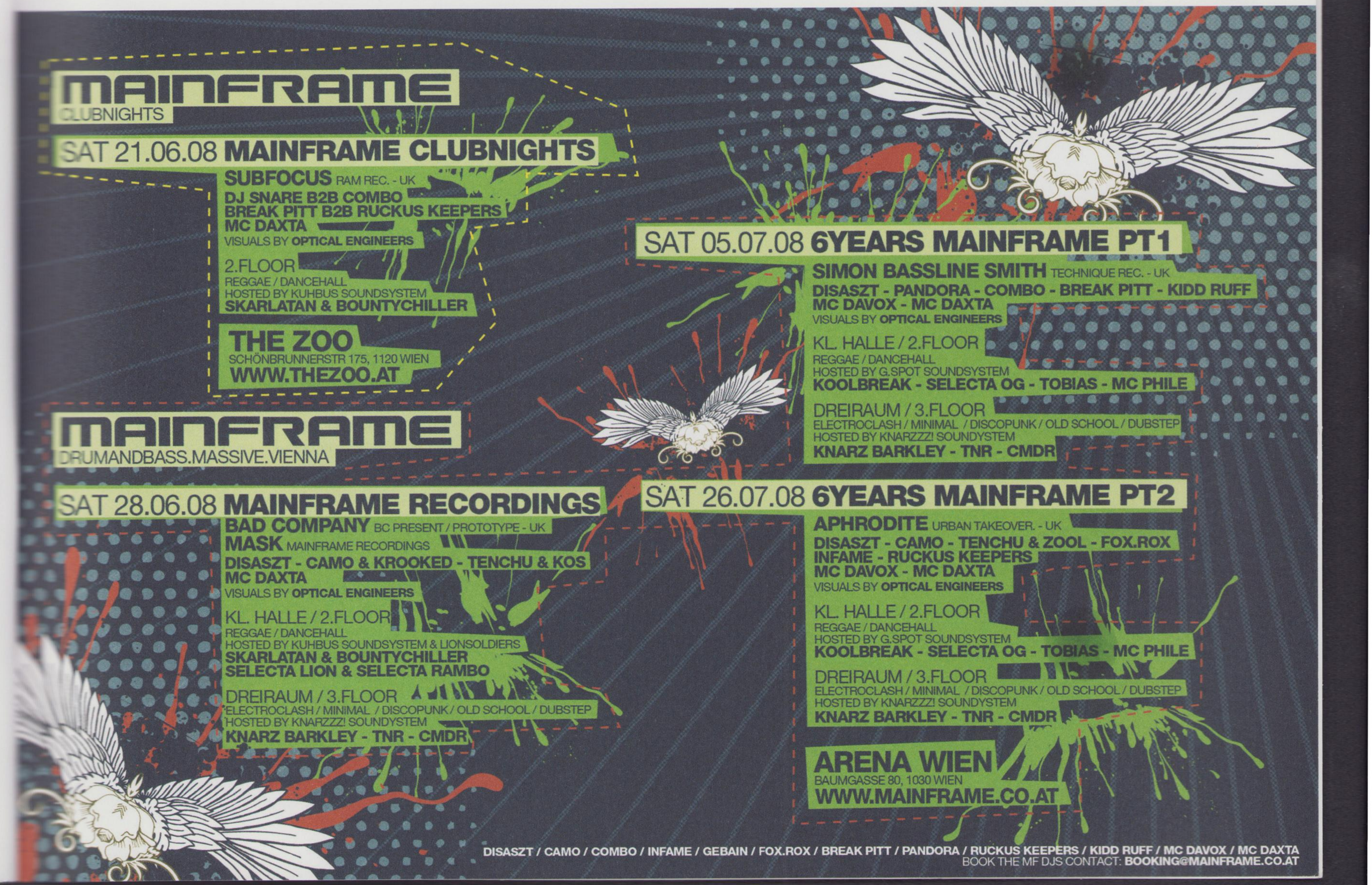
### C | THE GREEN MAN (Basswerk Records, Juni 2008)

Danny Byrd - Planet Music VIP (Hospital)
Telemetrik - My Lightyear (Black Sun Empire)
Rregula & Dementia - Loose Control (Chook Rmx) - Dub
The Green Man - Leave Me Aone/ Easy (Zero-Tolerance-Rmx) Basswerk 31
Jrawls - Music Over Madness Zero T Rmx (Pathological)
Howie & Chance - Flautas Felizes (J-Cut & Kolt Siewerts Rmx) (Santorin)
Giana Brotherz - Wüstensturm 2008 Rmx (Basswerk 32)
Subz & Matik - Blue Hour (Basswerk Files #14)
Chook - Shadowland XL
Basswerk Sessions Vol. 3 3xCD (Basswerk)


D

### D | TOTAL SCIENCE (CIA)

Gridlok - The Media is a Joke - CIA
Zero T - Cheap Shots LP - CIA
Total Science - Dont Lose Your Head - Project 51
Hazard - Trouble Maker - Ganja
Q-Project - Why? - dub
Concept & Snek - Hardknock - Deep Kut
Code 071 - London Sumting (DJ Vapour rmx) - dub
Angel - Gunman - 2 Dope
Total Science - Listen - CIA
Kubiks & Lomax - Dreaming of Dub - Deep Kut


MAINFRAME
CLUBNIGHTS

SAT 21.06.08 MAINFRAME CLUBNIGHTS
SUBFOCUS RAM REC. - UK
DJ SNARE B2B COMBO
BREAK PITT B2B RUCKUS KEEPERS
MC DAXTA
VISUALS BY OPTICAL ENGINEERS
2.FLOOR
REGGAE / DANCEHALL
HOSTED BY KUHBUS SOUNDSYSTEM
SKARLATAN & BOUNTYCHILLER
THE ZOO
SCHÖNBRUNNERSTR 175, 1120 WIEN
WWW.THEZOO.AT

MAINFRAME
DRUMANDBASS.MASSIVE.VIENNA

SAT 28.06.08 MAINFRAME RECORDINGS
BAD COMPANY BC PRESENT / PROTOTYPE - UK
MASK MAINFRAME RECORDINGS
DISASZT - CAMO & KROOKED - TENCHU & KOS
MC DAXTA
VISUALS BY OPTICAL ENGINEERS
KL. HALLE / 2.FLOOR
REGGAE / DANCEHALL
HOSTED BY KUHBUS SOUNDSYSTEM & LIONSOLDIERS
SKARLATAN & BOUNTYCHILLER
SELECTA LION & SELECTA RAMBO
DREIRAUM / 3.FLOOR
ELECTROCLASH / MINIMAL / DISCOPUNK / OLD SCHOOL / DUBSTEP
HOSTED BY KNARZZZ! SOUNDYSTEM
KNARZ BARKLEY - TNR - CMDR

SAT 05.07.08 6YEARS MAINFRAME PT1
SIMON BASSLINE SMITH TECHNIQUE REC. - UK
DISASZT - PANDORA - COMBO - BREAK PITT - KIDD RUFF
MC DAVOX - MC DAXTA
VISUALS BY OPTICAL ENGINEERS
KL. HALLE / 2.FLOOR
REGGAE / DANCEHALL
HOSTED BY G.SPOT SOUNDSYSTEM
KOOLBREAK - SELECTA OG - TOBIAS - MC PHILE
DREIRAUM / 3.FLOOR
ELECTROCLASH / MINIMAL / DISCOPUNK / OLD SCHOOL / DUBSTEP
HOSTED BY KNARZZZ! SOUNDYSTEM
KNARZ BARKLEY - TNR - CMDR

SAT 26.07.08 6YEARS MAINFRAME PT2
APHRODITE URBAN TAKEOVER. - UK
DISASZT - CAMO - TENCHU & ZOOL - FOX.ROX
INFAME - RUCKUS KEEPERS
MC DAVOX - MC DAXTA
VISUALS BY OPTICAL ENGINEERS
KL. HALLE / 2.FLOOR
REGGAE / DANCEHALL
HOSTED BY G.SPOT SOUNDSYSTEM
KOOLBREAK - SELECTA OG - TOBIAS - MC PHILE
DREIRAUM / 3.FLOOR
ELECTROCLASH / MINIMAL / DISCOPUNK / OLD SCHOOL / DUBSTEP
HOSTED BY KNARZZZ! SOUNDYSTEM
KNARZ BARKLEY - TNR - CMDR
ARENA WIEN
BAUMGASSE 80, 1030 WIEN
WWW.MAINFRAME.CO.AT

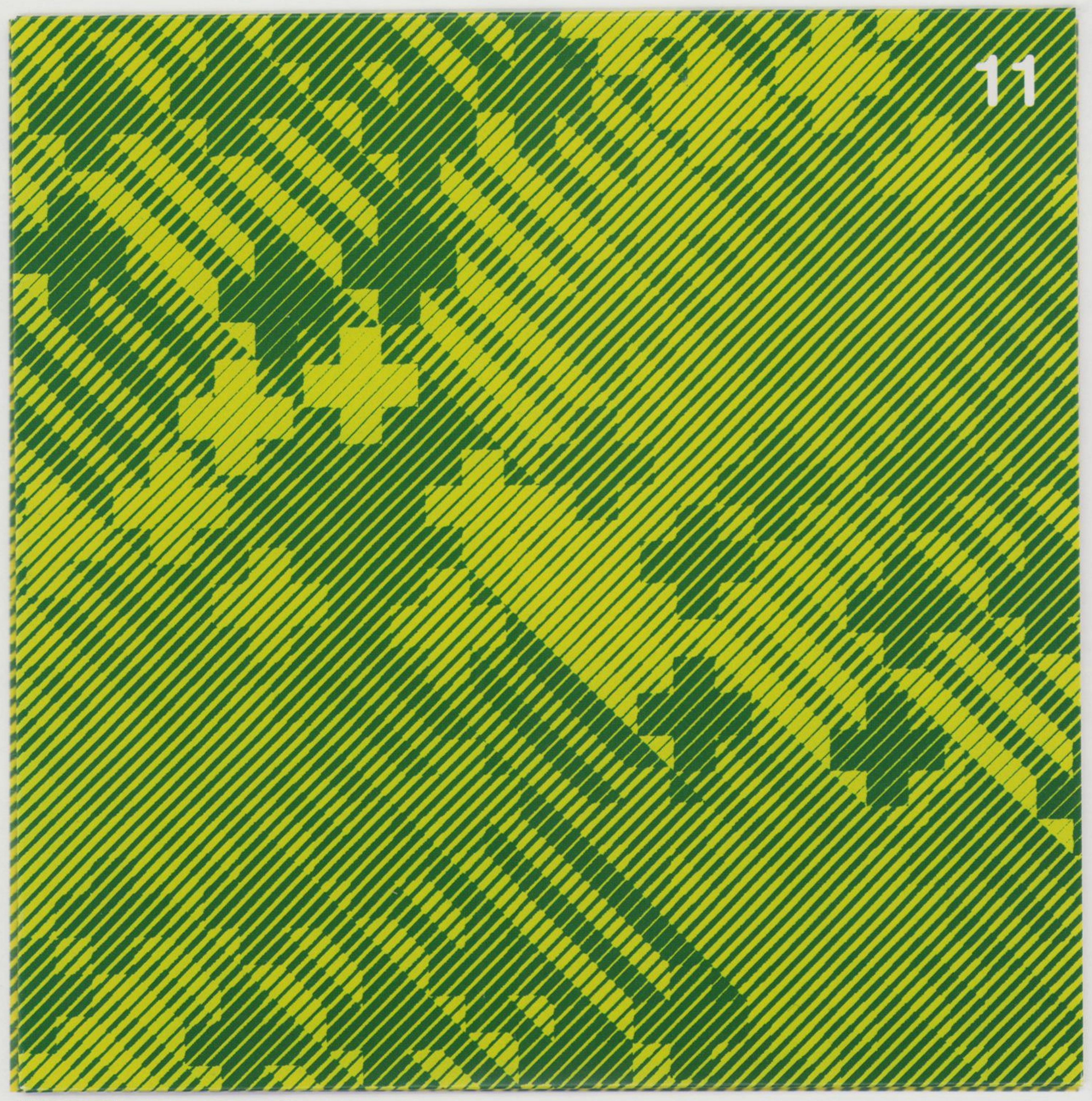
DISASZT / CAMO / COMBO / INFAME / GEBAIN / FOX.ROX / BREAK PITT / PANDORA / RUCKUS KEEPERS / KIDD RUFF / MC DAVOX / MC DAXTA
BOOK THE MF DJS CONTACT: BOOKING@MAINFRAME.CO.AT

# 72 mix-cd 11

ERISTOFF™ TRACKS
JETZT TICKETS GEWINNEN AUF WWW.ERISTOFF-TRACKS.AT!

resident

## HOSPITAL



CD AUME ©resident | LIFTED Music

**resident & ERISTOFF TRACKS präsentieren:**

## HOSPITAL RECORDS. MIXED BY DANNY BYRD

So, geschafft. Ihr habt ja sicher das resident von vorn bis zu dieser letzten Seite durchgeackert, geil auf geschriebenen Beat und mehr Bass. Dafür gibt's als Belohnung noch echte Musik auf die Ohren.

Diesmal verdanken wir den Mix- Beitrag, passend zur Coverstory, dem Discotizer und Hospital-Haudegen Danny Byrd. Alles andere als krankenhausreif das Ganze. Vielmehr geht's speedy zur Sache, und in Sachen mixtechnische Experimente und Abwechslung ist Herr Byrd sowieso nicht zu toppen. Souverän mixt er sich durch brandneue Tunes von „Freunden aus der Szene", wie er uns verriet.

Aber auch Sanftes (Logistics), Schrilles („Shock Out V.I.P.") und außergewöhnliches Material von Mistabishi kommt nicht zu kurz. Danny Byrd hat den Mix in einem einzigen Take aufgenommen. Mehr live, mehr echt, mehr authentisch geht nicht.

**ERISTOFF TRACKS präsentiert euch die Top-Events der kommenden Monate:**

**28.06.2008**
ERISTOFF TRACKS /UAF - FUTURE BEATZ
Flex, Wien

DKAY | RAWFULL | BODY&SOUL
MAT | FOXROX | SNITCHBROS | CUSE | CONCEPT
SHNEK.MC
Visuals by: V-MOTION

**25.07.2008**
ERISTOFF TRACKS
POOLBAR FESTIVAL, Feldkirch, Vorarlberg

RONI SIZE + MC JAKES
National Support: SNITCHBROS

**25./26.07.2008**
BURGFESTIVAL REICHENSTEIN
Oberösterreich
mit UAF D&B FLOORDOGGSTA (G9)

**09.08.2008**
MAINFRAME / UAF BASSCITY
Arena, Wien

Lineup: T.B.A.

**22.08.2008**
ERISTOFF TRACKS OST FESTIVAL
Freudenau Galopprennbahn, Wien

BALKAN BEAT BOX | RUSSKAJA | MAX PASHM
BAROBAND aka GECKO ROMAN PROJECT
GROOVEHEADZ feat. HARRI STOJKA

DJs:
KOSTA KOSTOV alias balkanXpress | PENNY METAL
BALKANICA | SHAZALAKAZOO | SID DATA
www.ost-festival.at

**05.09.2008**
ERISTOFF TRACKS ((stereofestival))
Villacher Alpenarena

DEICHKIND

**16. – 23.09.2008**
UAF / PARTISAN YACHTING
TÜRKEI

Line-up: T.B.A.

**TRACKLIST resident - HOSPITAL MIX by DANNY BYRD**

All Live using 2 x Technics and Vinyl

| | | | |
|---|---|---|---|
| 1 | **TC & SUBFOCUS** | **Borrowed Time** | **D-Style** |
| 2 | **Cyantific** | **Disconnected VIP** | **Hospital** |
| 3 | **Blame** | **Stay Forever** | **Charge** |
| 4 | **Danny Byrd** | **Shock Out VIP** | **Hospital** |
| 5 | **London Elektricty** | **Attack Ships on Fire** | **Hospital** |
| 6 | **TC** | **King of Africa** | **D-Style** |
| 7 | **Icicle** | **Late Nights** | **Critical** |
| 8 | **Martsman** | **Halow** | **Med School** |
| 9 | **Mistabishi** | **No Matter What** | **Hospital** |
| 10 | **Logistics** | **Together** | **Hospital** |
| 11 | **Blame** | **Hiro** | **Blame Music** |
| 12 | **Syncopix** | **Disc Go** | **Syncopix Records** |
| 13 | **High Contrast** | **Kiss Kiss Bang Bang (JL rmx)** | **Hospital** |
| 14 | **Danny Byrd feat IK** | **Red Mist** | **Hospital** |
| 15 | **Utah Jazz** | **Split Level** | **Spearhead** |
| 16 | **Logistics** | **Slow Motion** | **Hospital** |
| 17 | **Makato & Tak** | **Voyager** | **Hospital** |
| 18 | **Danny Byrd** | **From Bath With Love** | **Hospital** |